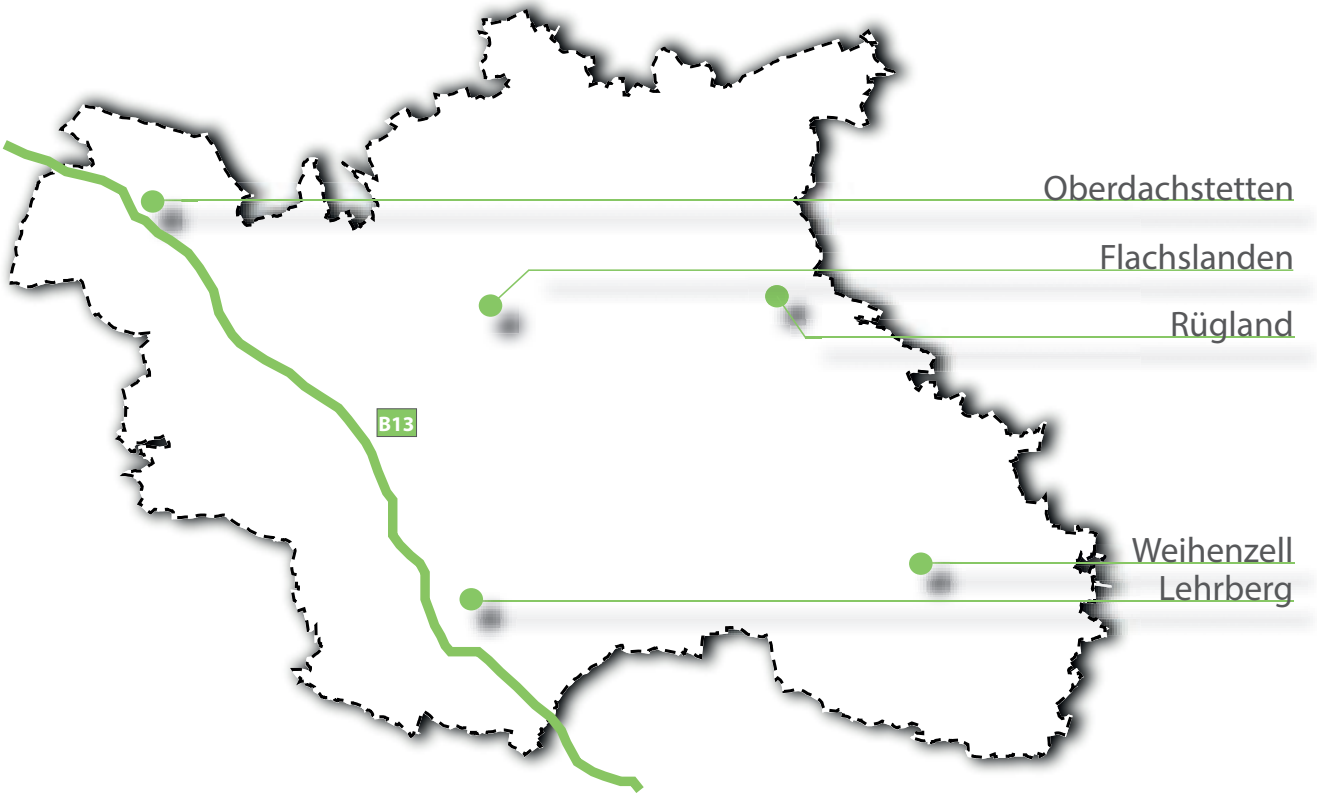
KOMMUNALE ALLIANZ NORA

INTEGRIERTES LÄNDLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT



arc.grün | landschaftsarchitekten.stadtplaner

IMPRESSUM

AUFTRAGGEBER

Markt Flachslanden
Markt Lehrberg
Gemeinde Oberdachstetten
Gemeinde Rügland
Gemeinde Weihenzell

AUTOREN

Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt und Stadtplaner Thomas Wirth
Dipl. Ing. Architekt und Stadtplaner Bernd Müller
Dipl. Ing. Architektin Annette Kollmann
B. Sc. Frederic Hattenbauer

LAYOUT UND SATZ

Dipl. Ing. Architektin Annette Kollmann

HERAUSGEBER

arc.grün | landschaftsarchitekten.stadtplaner gmbh
Steigweg 24
97318 Kitzingen
tel: 09321/2680050
fax: 09321/26809052
mail: info@arc-gruen.de

bma | bernd müller architekt und stadtplaner
Hauptstraße 69
97851 Rothenfels
tel: 09393/9930900
fax: 09393/99309049
mail: info@bma-mar.de

Januar 2017

Die Erstellung des ILEK der Kommunalen Allianz Nördlicher Landkreis Ansbach (NorA) wird begleitet und gefördert durch das Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken

INHALTSVERZEICHNIS

1	**Einleitung und Zielsetzung**	**5**
2	**Gemeindesteckbriefe**	**9**
2.1	Markt Flachslanden	12
2.2	Markt Lehrberg	14
2.3	Oberdachstetten	16
2.4	Rügland	18
2.5	Weihenzell	20
3	**Fachanalyse**	**23**
3.1	Übergeordnete Planungen	24
3.2	Lage und Vernetzung im Raum	32
3.3	Siedlungsentwicklung	40
3.4	Natur und Landschaft	64
3.5	Die Bevölkerung und ihre Entwicklung	76
3.6	Verkehr	82
3.7	Wirtschaftsstandort	86
3.8	Tourismus und Erholung	94
3.9	Land- und Forstwirtschaft	100
3.10	Daseinsversorgung und Gemeinwesen	108
3.11	Jugend und Senioren	113
3.12	Kommunikation, Kultur und Religion	116
3.13	Energieversorgung	120
4	**Beteiligung**	**127**
4.1	Ablauf des Beteiligungsverfahrens	128
4.2	Beteiligung der Gemeinden	130
4.3	Beteiligung der Öffentlichkeit	133
4.4	Beteiligung der Fachbehörden	138
5	**Bewertung**	**141**
5.1	Stärken und Schwächen als Ergebnis der Fachanalyse	142
5.2	Handlungsfelder und Projektideen als Ergebnis der Beteiligung	153
6	**Integriertes Strukturkonzept**	**161**
6.1	Leitlinien und Entwicklungsziele	162
6.2	Schwerpunkte	167
6.3	Strategiekonzept	168
7	**Maßnahmen**	**175**
7.1	Erläuterung	176
7.2	Maßnahmenkatalog	177
8	**Instrumente zur Umsetzung**	**229**
9	**Monitoring**	**235**
10	**Schlusswort**	**241**
11	**Anhang**	**245**
11.1	Dokumentation Auftakt	246
11.2	Zusammenfassung Ortsteilrundfahrten	258
11.3	Dokumentation 1. Bürgerbeteiligung: Café NorA	276
11.4	Bronnbacher Erklärung - Vision 2030	288
11.5	Dokumentation Fachbehörden	296
11.6	Dokumentation 2. Bürgerbeteiligung	302

1

EINLEITUNG UND ZIELSETZUNG

1 EINLEITUNG UND ZIELSETZUNG

Die fünf Kommunen Markt Flachslanden, Markt Lehrberg, Oberdachstetten, Rügland und Weihenzell, bilden die Kommunale Allianz nördlicher Landkreis Ansbach – „NorA". Die insgesamt 84 Ortsteilen zeigen die typische, sehr ländlich geprägte Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur Westmittelfrankens. Alle Gemeinden befinden sich nördlich der kreisfreien Stadt Ansbach und liegen mit ihren Gemarkungen nahezu vollständig im Naturpark Frankenhöhe.

Die fünf Gemeinden haben sich zu einer kommunalen Allianz zusammengeschlossen, um den wachsenden Anforderungen in der kommunalen Entwicklung zukünftig gemeinschaftlich begegnen zu können.

Die Rahmenbedingungen für die Gemeinden im ländlichen Raum haben in den letzten Jahren verändert. Zu den aktuell an Bedeutung zunehmenden und sich gegenseitig bedingenden Herausforderungen gehören insbesondere der demographische Wandel mit Überalterung der Gesellschaft und Bevölkerungs-rückgang, die Innenentwicklung und der Erhalt der Ortskerne, die Sicherung der Daseinsvorsorge sowie die Energiewende und seit 2015 auch die Thematik der Zuwanderung durch Flüchtlinge aus den Kriegsgebieten im Nahen Osten.

Die Gemeinden liegen im Einzugsbereich Ansbachs, sind jedoch vergleichsweise schlecht an die Magistralen der Autobahnen und Bahnlinien angeschlossen.

Badeweiher bei Mitteldachstetten

Die meisten Orte im NorA-Gebiet wurden in den vergangenen 20 Jahren durch Flurneuordnungen und Dorferneuerungen in der Infrastruktur gut ausgestattet; dadurch sind auch die kleinsten Ortsteile in ihrer Funktion gesichert. Hier besteht in der Zukunft die Gefahr, dass diese Funktionalität nicht mehr oder immer weniger gegeben sein wird.

Ein besonders herausragendes Merkmal dieser Allianz ist die außerordentlich große und intensiv betriebene Auseinandersetzung mit dem Thema der regenerativen Energien. Biogasproduktion in der Landwirtschaft, Bürgerwindräder und Fernwärmenetze sind keine fernen Ziele sondern bereits umgesetzte Projekte!

Die Zusammenarbeit der fünf Kommunen besteht bereits auf informeller Ebene seit nahezu 10 Jahren; dadurch besteht insbesondere zwischen den Bürgermeistern ein hohes Maß an Kommunikation und Vertrauen.

Aufbauend auf den Ergebnissen des Seminars an der Schule der Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim im Februar 2015 und vorhandener Untersuchungen, Konzepte und Daten sollen die Untersuchungen zum ILEK dazu dienen, Möglichkeiten aufzuzeigen und zu entwickeln, wie die beteiligten Kommunen ihre Potenziale ausbauen, verbessern und gemeinsam nutzen können.

Ziel ist die Erarbeitung einer gemeindeübergreifenden Entwicklungsstrategie sowie von konkreten Projekten, die möglich und notwendig sind, um im Allianzgebiet die Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Bewohner zu verbessern, die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und die Attraktivität für Gäste und Erholungssuchende zu steigern. Vorhandene Projektideen und Planungen werden dabei erfasst und bewertet sowie neue Maßnahmen- und Projektvorschläge entwickelt.

In einem intensiven Dialogprozess mit den Bürgern über den Zeitraum eines Jahres hinweg wurden besonders die aus der Bürgerschaft kommenden Ideen in das Konzept eingearbeitet.

Somit liegt nun ein umsetzungsorientiertes und fortschreibungsfähiges Handlungskonzept vor, welches die Ziele und Maßnahmen für bestimmte räumliche Schwerpunktbereiche in den Kommunen des Allianzgebiets benennt und den Handlungswillen der Kommunen unterstreicht.

GEMEINDESTECKBRIEFE

2.1 Markt Flachslanden
2.2 Markt Lehrberg
2.3 Gemeinde Oberdachstetten
2.4 Gemeinde Rügland
2.5 Gemeinde Weihenzell

2 GEMEINDESTECKBRIEFE

Die Gemeindesteckbriefe geben einen kurzen Überblick über die Lage der einzelnen Kommunen im Allianzgebiet, ihre naturräumliche Lage in Westmittelfranken/Naturpark Frankenhöhe sowie über die Ausdehnung der Siedlungskörper mit ihren Ortsteilen und Mühlen.

Quellen

Selbsteinschätzung der Gemeinden: Bürgermeisterinterviews (01/2015)
Dokumente

Homepages der Allianzgemeinden (03/2016)
www.flachslanden.de
www.lehrberg.de
www.oberdachstetten.de
www.ruegland.de
www.weihenzell.de

Homepage der Allianz NorA (03/2016)
www.NorA-gemeinden.de

Bayerisches Landesamt für Statistik (07/2015)
Statistik kommunal 2014. unter https://www.statistik.bayern.de/statistikkommunal
Statistik kommunal 2015. unter https://www.statistik.bayern.de/statistikkommunal

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (05/2011)
Demographie-Spiegel für Bayern
https://www.statistik.bayern.de/statistik/gemeinden

Karten/Abbildungen

Abb. Bürgermeister
Homepages der Allianzgemeinden (03/2016)
www.flachslanden.de
www.lehrberg.de
www.oberdachstetten.de
www.ruegland.de
www.weihenzell.de

Abb. Wappen Gemeinde
Homepage der Allianz NorA (03/2016)
www.NorA-gemeinden.de

Abb. TK50
eigene Darstellung

Abb. Lage in der Allianz
eigene Darstellung

Tab. Statistik Bevölkerungsprognose/Altersstruktur bis 2029
eigene Darstellung
(Quelle: Demographie-Spiegel für Bayern. Stand: Mai 2011)

Tab. Statistik Beschäftigte/Sektor/am Arbeitsort
eigene Darstellung
(Quelle: Statistik kommunal 2014. Stand: Juli 2015)

1. Bgm. Hans Henninger
Markt Flachslanden

1. Bgm. Renate Hans
Markt Lehrberg

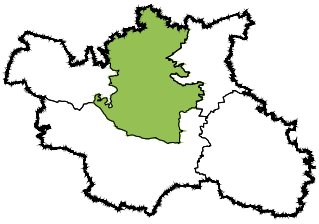
1. Bgm. Martin Assum
Oberdachstetten

1. Bgm. Werner Hammerl
Rügland

1. Bgm. Gerhard Kraft
Weihenzell

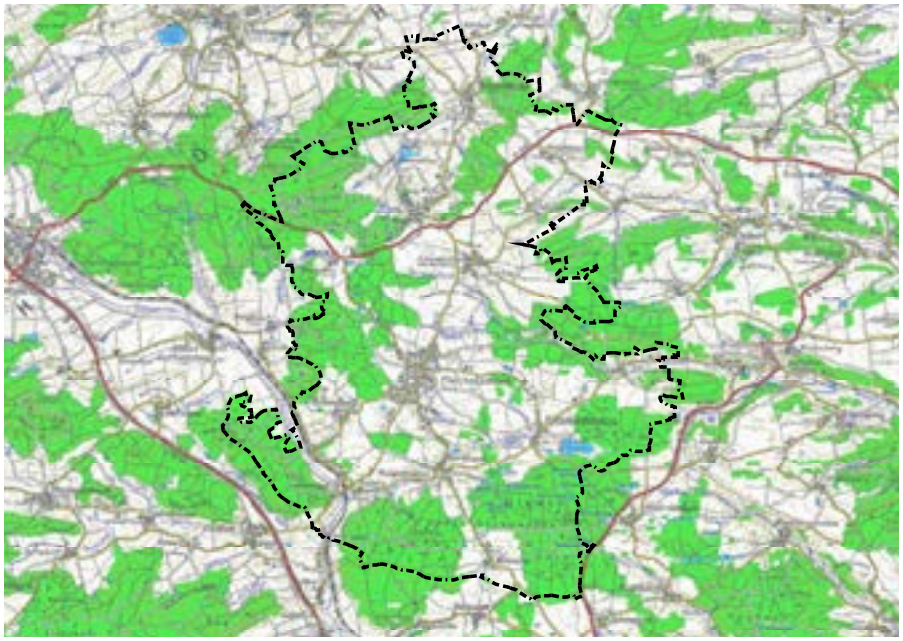
2.1 MARKT FLACHSLANDEN

Einwohner:	2.338 (Stand 31.12.2014)
Einwohnerdichte (EW/km²):	57 (Stand 31.12.2014)
Fläche in km²:	40,94 (Stand 31.12.2014)
Ortsteile:	Birkenfels, Borsbach, Boxau, Flachslanden, Hainklingen, Hummelhof, Kellern, Kemmathen, Kettenhöfstetten, Lockenmühle, Neustetten, Rangenmühle, Rohrmühle, Rosenbach, Ruppersdorf, Schmalnbühl, Sondernohe, Virnsberg, Wippenau
Gemeindepartnerschaft:	Cornil und Sainte-Fortunade



Lage im Allianzgebiet

Lage



Raumplanerische Einstufung	Kleinzentrum, bevorzugt zu entwickelnder zentraler Ort
Förderprogramme	Dorferneuerungsverfahren im Hauptort abgeschlossen, weitere Maßnahmen im Umfeld Rathaus gewünscht, im Ortsteil Kettenhöfstetten laufend, in allen anderen Ortsteilen abgeschlossen
Leerstände	Keine erhobenen Daten vorhanden, jedoch aufgrund der geringen Gemeindegröße überwiegend bekannt, Bauplätze vorhanden

Selbsteinschätzung der Gemeinden:

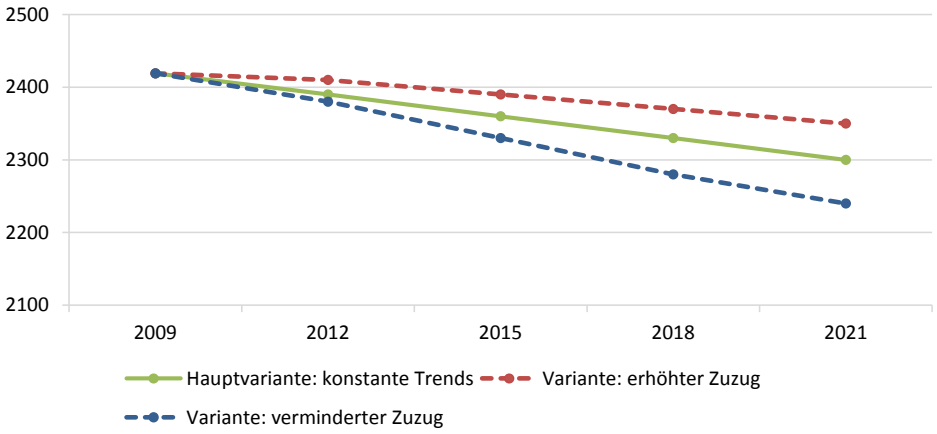
Probleme

- stationäre Seniorenversorgung und Fahrdienste für Senioren nicht vorhanden
- keine Bademöglichkeit (außer in Sondernohe)

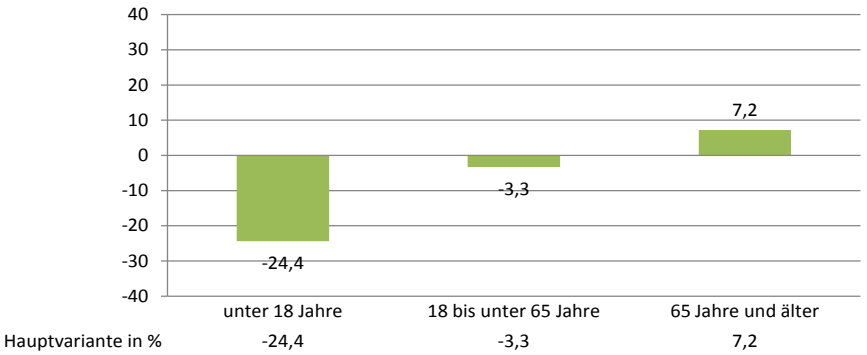
Stärken

- reizvolle Landschaft
- ruhige Lage
- starkes Vereinsleben
- Infrastruktur mit Kinderkrippe, -garten, Grundschule am Ort vorhanden

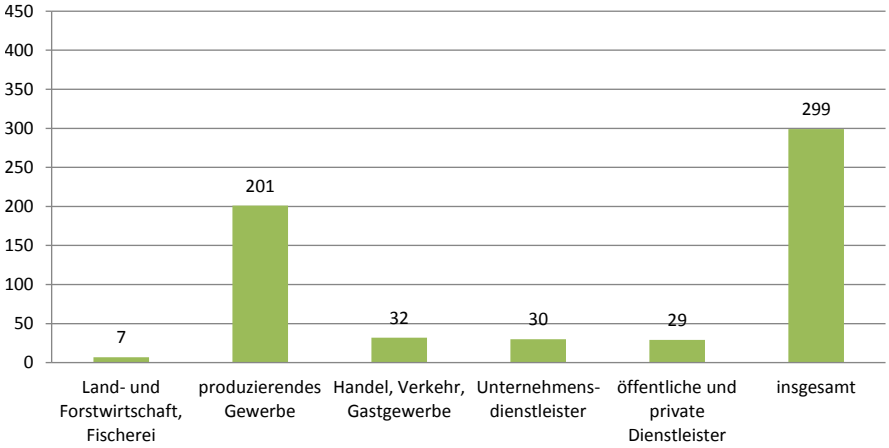
Bevölkerungsprognose bis 2021



Veränderung der Bevölkerung 2021 gegenüber 2009 nach Altersgruppen

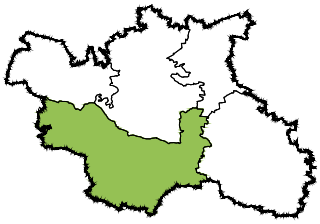


Beschäftigte in 2013



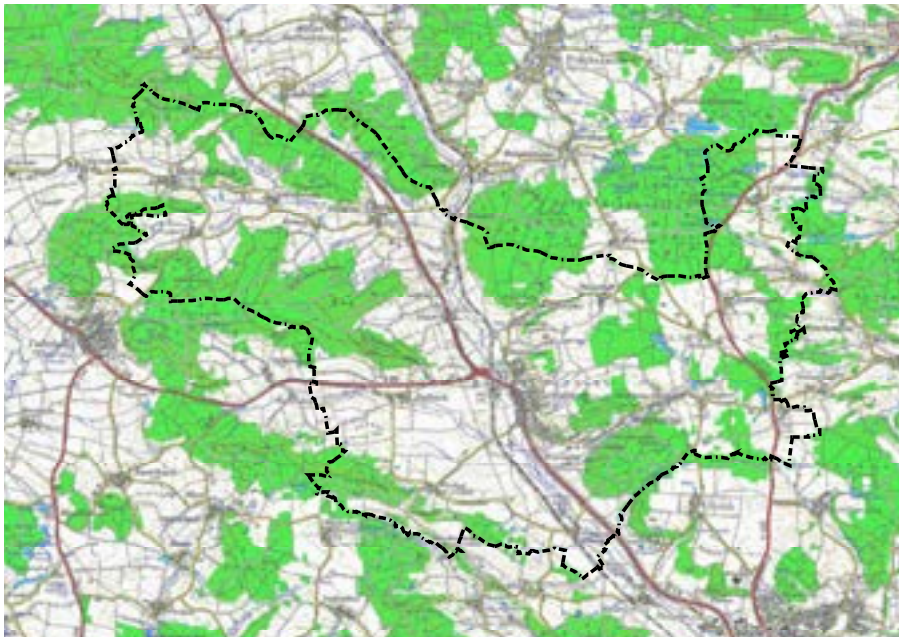
2.2 MARKT LEHRBERG

Einwohner:	3.045 (Stand 31.12.2014)
Einwohnerdichte (EW/km²):	60 (Stand 31.12.2014)
Fläche in km²:	50,86 (Stand 31.12.2014)
Ortsteile:	Ballstadt, Berndorf, Birkach, Brünst, Buhlsbach, Dauersmühle, Fritzmühle, Gödersklingen, Gräfenbuch, Hürbel am Rangen, Kohlmühle, Kühndorf, Lehrberg, Oberheßbach, Obersulzbach, Pulvermühle, Röshof, Schmalach, Schmalenbach, Schmalenbacher Mühle, Seemühle, Unterheßbach, Untersulzbach, Walkmühle, Wüstendorf, Zailach, Ziegelhütte
Gemeindepartnerschaft:	keine



Lage im Allianzgebiet

Lage



Raumplanerische Einstufung kein Zentraler Ort oder Siedlungsschwerpunkt

Förderprogramme

- Dorferneuerungsverfahren angeordnet für Berndorf, Birkach, Obersulzbach
- Radwegausbau nach Art. 13 c FAG

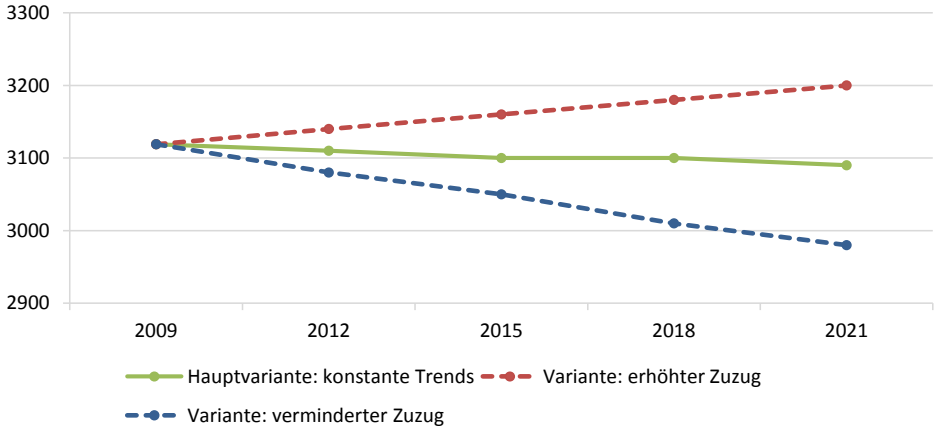
Leerstände Keine erhobenen Daten vorhanden, jedoch aufgrund der geringen Gemeindegröße überwiegend bekannt

Selbsteinschätzung der Gemeinden:

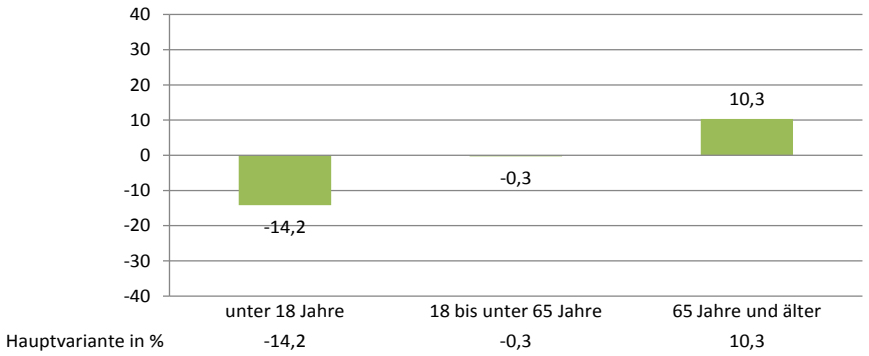
Probleme
- Leerstände im Ortszentrum
- fehlende Bauplätze

Stärken
- Nähe zu Ansbach
- Entwicklungspotenzial durch Gewerbegebiet
- gute Infrastruktur
- Standort Mittelschule

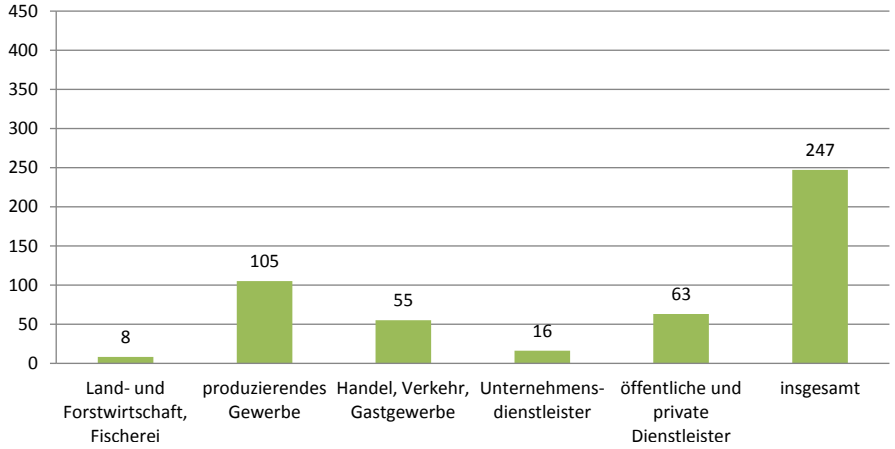
Bevölkerungsprognose bis 2021



Veränderung der Bevölkerung 2021 gegenüber 2009 nach Altersgruppen

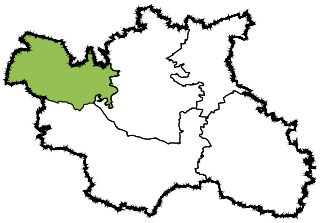


Beschäftigte in 2013



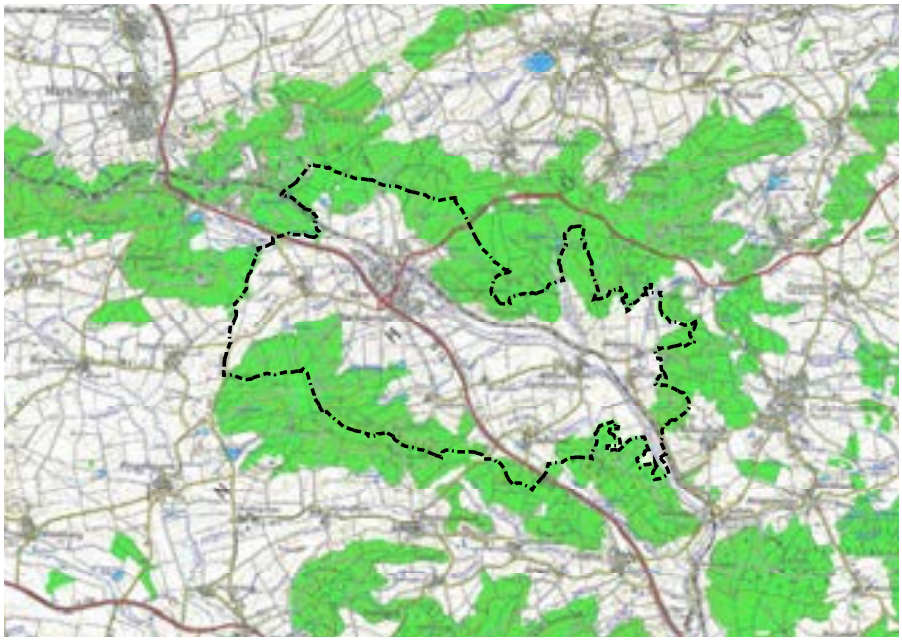
2.3 OBERDACHSTETTEN

Einwohner:	1.549 (Stand 31.12.2014)
Einwohnerdichte (EW/km²):	66 (Stand 31.12.2014)
Fläche in km²:	23,65 (Stand 31.12.2014)
Ortsteile:	Anfelden, Berglein, Dörflein, Hohenau, Lerchenbergshof, Lerchenbergsmühle, Mitteldachstetten, Möckenau, Oberdachstetten, Spielberg
Gemeindepartnerschaft:	keine



Lage im Allianzgebiet

Lage



Raumplanerische Einstufung kein Zentraler Ort oder Siedlungsschwerpunkt

Förderprogramme

- Hauptort ist in Städtebauförderung
- Dorferneuerungsverfahren laufen noch in Mitteldachstetten, Berglein, Dörflein, Hohenau, Möckenau, Spielberg

Leerstände nahezu kein Leerstand (in 2015: 2 EFH im Hauptort)

Selbsteinschätzung der Gemeinden:

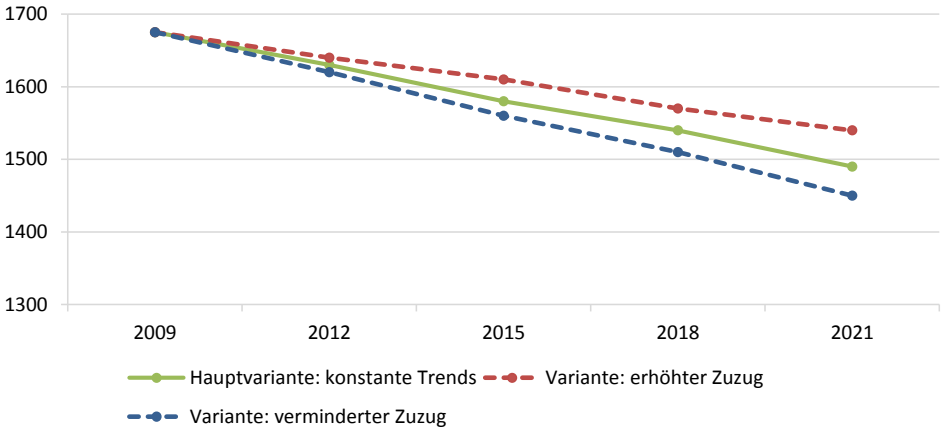
Probleme

- fehlende Einkaufsmöglichkeiten
- fehlende hausärztliche Versorgung
- langsamer Verkauf vorhander Bauplätze

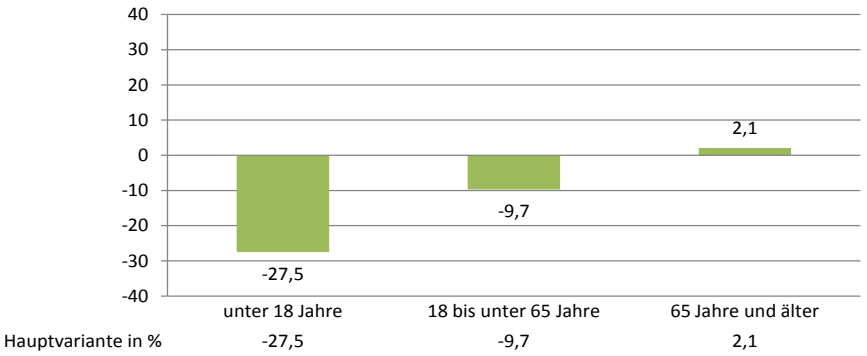
Stärken

- gute Verkehrsanbindung über die B13
- Haltepunkt Regionalbahn
- intaktes Vereinsleben
- mehrere Gastwirtschaften
- stabile Grundschuleinrichtung

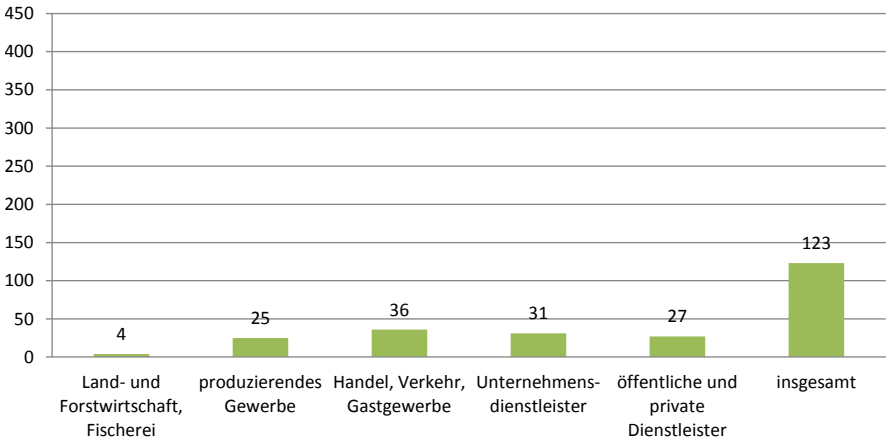
Bevölkerungsprognose bis 2021



Veränderung der Bevölkerung 2021 gegenüber 2009 nach Altersgruppen

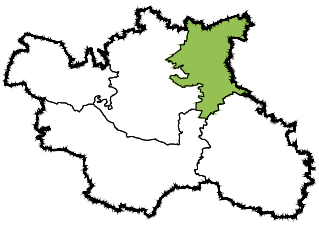


Beschäftigte in 2013



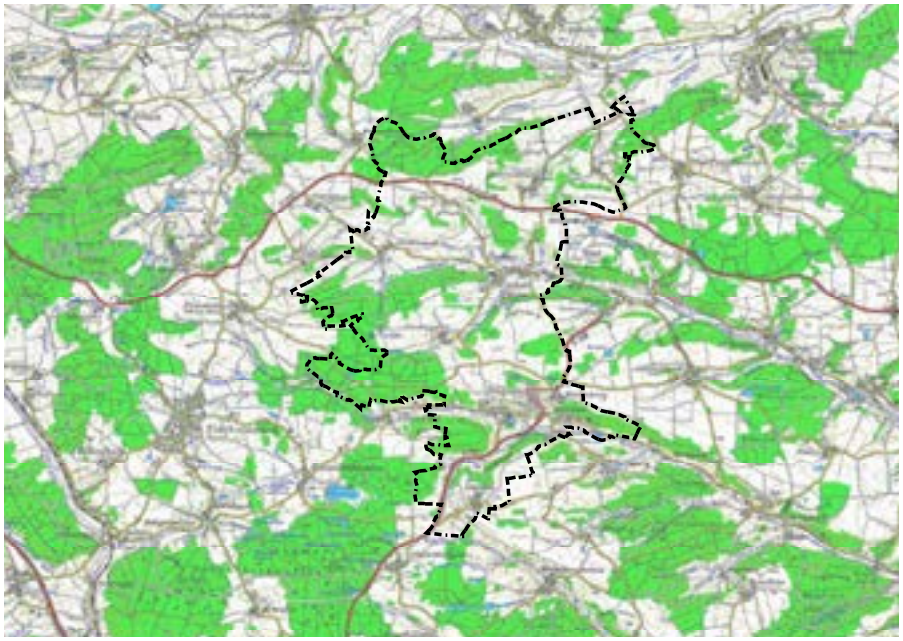
2.4 RÜGLAND

Einwohner:	1.241 (Stand 31.12.2014)
Einwohnerdichte (EW/km²):	59 (Stand 31.12.2014)
Fläche in km²:	20,92 (Stand 31.12.2014)
Ortsteile:	Äußere Mühle, Daubersbach, Fladengreuth, Kräft, Lindach, Obernbibert, Pilsmühle, Rosenberg, Rügland, Stockheim, Unternbibert, Untere Mühle
Gemeindepartnerschaft:	keine



Lage im Allianzgebiet

Lage



Raumplanerische Einstufung kein Zentraler Ort oder Siedlungsschwerpunkt

Förderprogramme

- Dorferneuerung ist abgeschlossen

Leerstände keine Datenerhebung zu Leerständen, im Hauptort wenig bis kein Leerstand, in den Ortsteilen zunehmend

Selbsteinschätzung der Gemeinden:

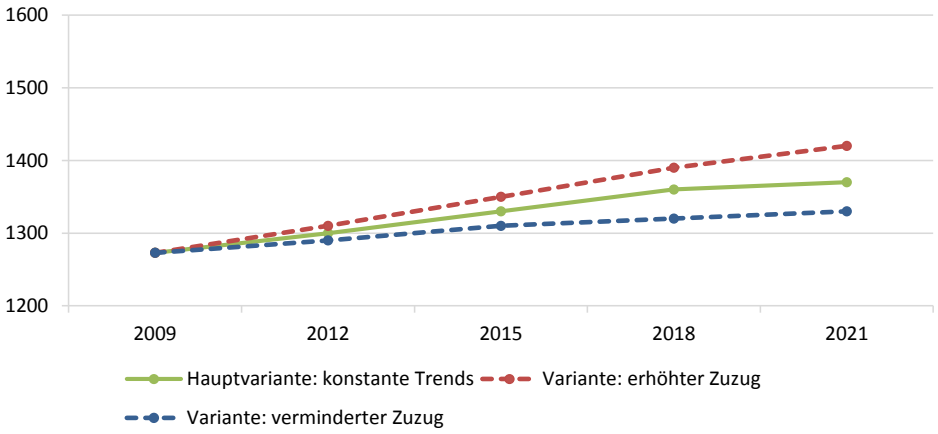
Probleme

- fehlende Gewerbeflächen
- Bauplätze vorhanden, aber langsamer Verkauf
- fehlende Grundschule

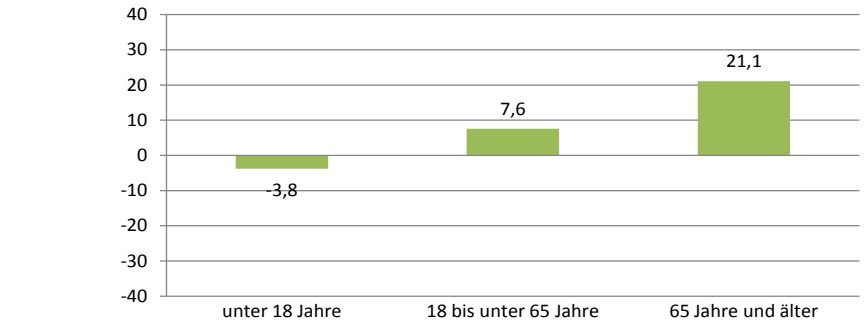
Stärken

- reizvolle Landschaft, zwei Landschaftsweiher
- ruhige Lage
- starkes Vereinsleben
- gute Verkehrsanbindung an Großraum Nürnberg (B8/St2255, Bus 113)

Bevölkerungsprognose bis 2021

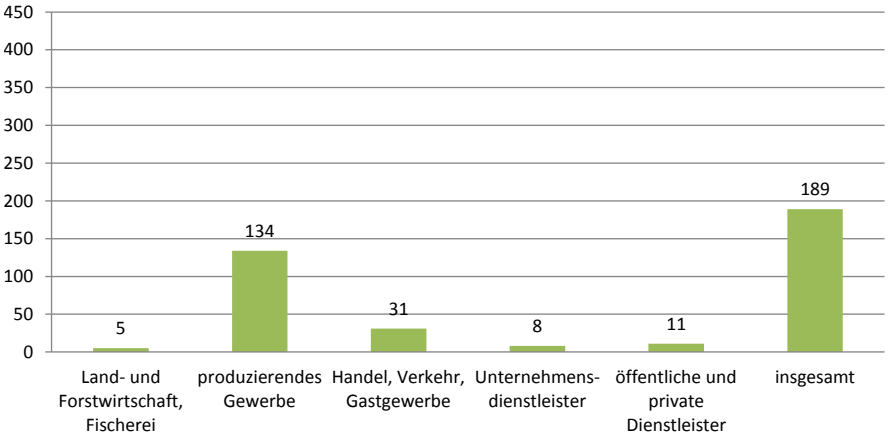


Veränderung der Bevölkerung 2021 gegenüber 2009 nach Altersgruppen



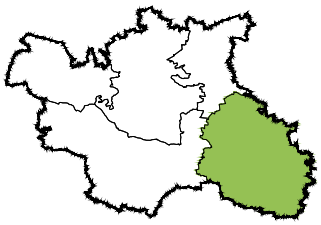
	unter 18 Jahre	18 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
Hauptvariante in %	-3,8	7,6	21,1

Beschäftigte in 2013



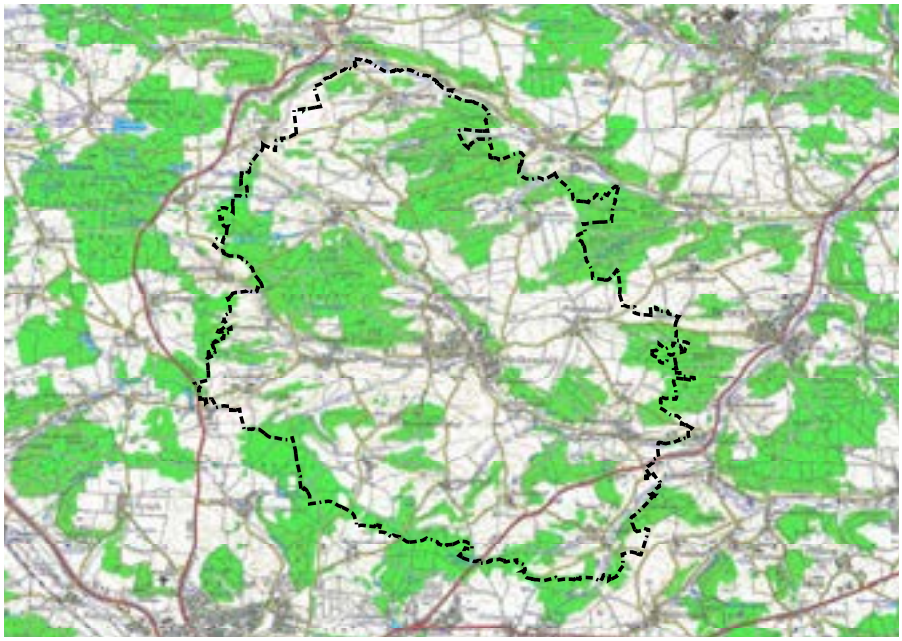
2.5 WEIHENZELL

Einwohner:	2.839 (Stand 31.12.2014)
Einwohnerdichte (EW/km²):	63 (Stand 31.12.2014)
Fläche in km²:	45,23 (Stand 31.12.2014)
Ortsteile:	Alexandermühle, Beutellohe, Fessenmühle, Forst, Frankendorf, Gebersdorf, Grüb, Haasgang, Moratneustetten, Neubronn, Neumühle, Papiermühle, Petersdorf, Schmalnbachshof, Schönbronn, Steinmühle, Thierbach, Thurndorf, Weihenzell, Wernsbach b. A., Wippendorf, Zellrüglingen
Gemeindepartnerschaft:	Saint-Laurent-sur-Gorre im Limousin, seit 1985



Lage im Allianzgebiet

Lage



Raumplanerische Einstufung kein Zentraler Ort oder Siedlungsschwerpunkt

Förderprogramme

- Radwegausbau nach Art. 13 c FAG
- Dorferneuerung abgeschlossen

Leerstände keine Datenerhebung zu Leerständen, Ausweisung Baugebiet mit 50 Bauplätzen ab 2015

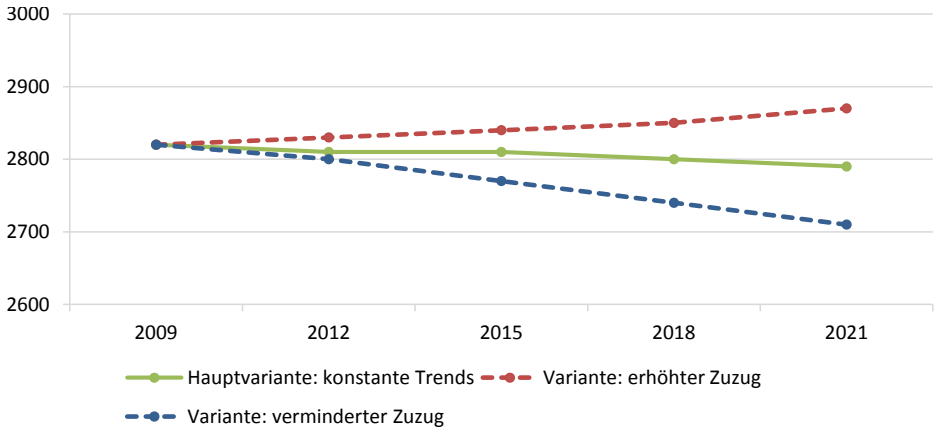
Selbsteinschätzung der Gemeinden:

Probleme

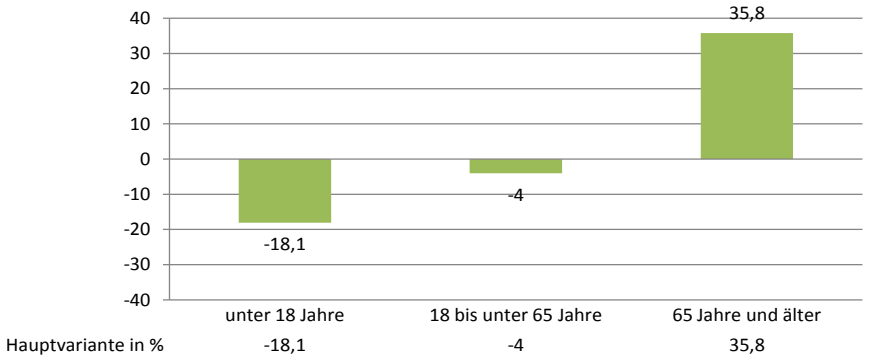
Stärken

- Nähe zur Stadt Ansbach
- Gewerbe
- reizvolle Landschaft
- starkes Vereinsleben
- beheiztes Freibad
- Sportzentrum

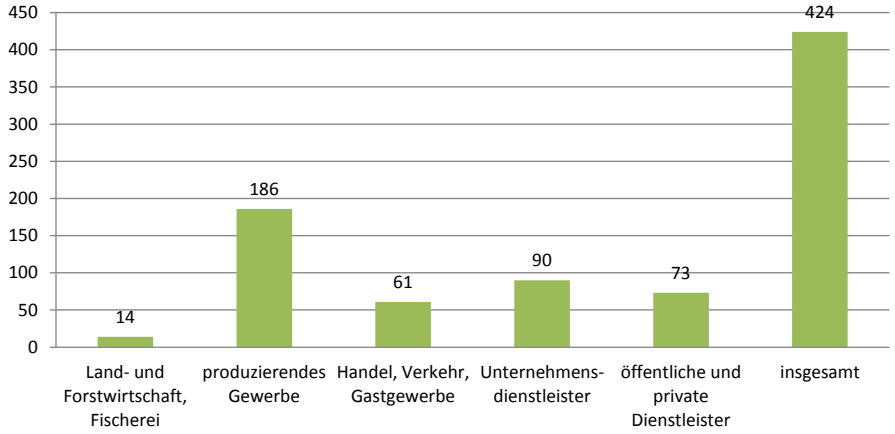
Bevölkerungsprognose bis 2021



Veränderung der Bevölkerung 2021 gegenüber 2009 nach Altersgruppen



Beschäftigte in 2013



3

FACHANALYSE

3.1 Übergeordnete Planungen
3.2 Lage und Vernetzung im Raum
3.3 Siedlungsentwicklung
3.4 Natur und Landschaft
3.5 Die Bevölkerung und ihre Entwicklung
3.6 Verkehr
3.7 Wirtschaftsstandort
3.8 Tourismus und Erholung
3.9 Land- und Forstwirtschaft
3.10 Daseinsversorgung und Gemeinwesen
3.11 Jugend und Senioren
3.12 Kommunikation, Kultur und Religion
3.13 Energieversorgung

3 FACHANALYSE

3.1 ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN

Landesentwicklungsprogramm Bayern (2013) und Teilfortschreibung (2016)

Gemäß dem Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP) von 2013 wird das Allianzgebiet als allgemeiner ländlicher Raum charakterisiert. Es weist darin weder Verdichtungsansätze noch einen besonderen Handlungsbedarf auf. Durch den Entwurf zur Teilfortschreibung des LEP im Juli 2016 hat sich dies geändert, und das Allianzgebiet wird jetzt als Raum mit besonderem Handlungsbedarf charakterisiert. Hierdurch wird deutlich, dass strukturelle Schwächen in diesem Raum vorhanden sind, die beseitigt werden müssen.

Die Allianz-Gemeinden liegen im nördlichen Landkreis Ansbach, des gleichnamigen Oberzentrums und sind somit der Planungsregion (8) Westmittelfranken zuzuordnen. Darüber hinaus befinden sie sich am Rande des Verdichtungsraums Nürnberg-Fürth-Erlangen bzw. in der Metropolregion Nürnberg.

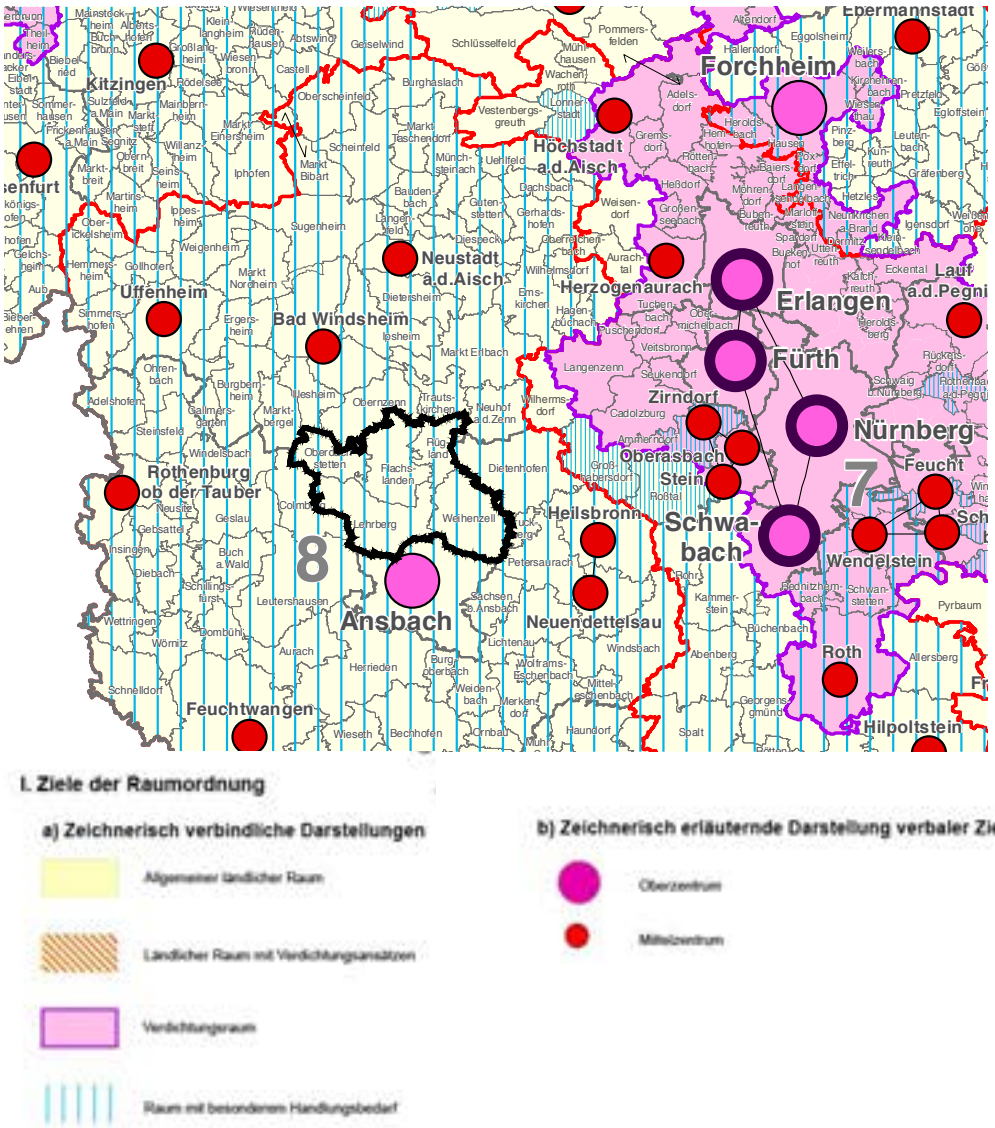


Abb. 1: Landesentwicklungsprogramm Bayern, Strukturkarte, Planausschnitt aus dem Entwurf 07/2016

Quellen

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie (Hrsg.) (2013)
Landesentwicklungsprogramm Bayern

Regierung von Mittelfranken/Regionaler Planungsverband Westmittelfranken
Regionalplan Region Westmittelfranken (8)

Regierung von Mittelfranken/Regionaler Planungsverband Westmittelfranken
Regionalplan Region Westmittelfranken (8)
Begründung Zentrale Orte A III

Regionalmanagement Landkreis Ansbach/Regionales Entwicklungskonzept (REK)
online unter: http://www.regionalmanagement-landkreis-ansbach.de/

Bayrisches Staatsministerium für Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat (2016)
Teilfortschreibung Landesentwicklungsprogramm Bayern 2016
online unter: https://www.landesentwicklung-bayern.de/anhoerung-teilfortschreibung-lep/ (Oktober 2016)

Bayrisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (2003)
Landesentwicklungsprogramm Bayern 2003 - AIII Begründung 3.1

Bayrisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (1973)
Landesplanung in Bayern. Eine Einführung

Karten/Abbildungen

Abb. 1: Landesentwicklungsprogramm Bayern, Planausschnitt aus dem Entwurf 07/2016
Anhang 2 Strukturkarte

Abb. 2: Auszug aus dem Regionalplan Westmittelfranken (8), Zentrale Orte und Nahbereiche
Begründungskarte 3

Abb. 3: Auszug aus dem Regionalplan Westmittelfranken (8), Raumstruktur (2000)
Karte 1

Abb. 4: Auszug aus dem Regionalplan Westmittelfranken (8), Siedlung und Versorgung - Bodenschätze
Tekturkarte 1 (03/2015)

Abb. 5: Auszug aus dem Regionalplan Westmittelfranken (8), Ökologisch-funktionelle Raumgliederung
Begründungskarte 2

Abb. 6: Auszug aus dem Regionalplan Westmittelfranken (8), Siedlung und Versorgung - Energieversorgung (Windkraft)
Tekturkarte 3 (03/2015)

Abb. 7: Auszug aus dem Regionalplan Westmittelfranken (8), Begründung Wasserversorgung (2007)

Im LEP sind folgende Ziele für die Entwicklung des ländlichen Raums formuliert: „Der ländliche Raum soll so entwickelt und geordnet werden, dass

- er seine Funktion als eigenständiger Lebens- und Arbeitsraum nachhaltig sichern und weiter entwickeln kann,
- seine Bewohner mit allen zentralörtlichen Einrichtungen in zumutbarer Erreichbarkeit versorgt sind,
- er seine eigenständige Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur bewahren kann und
- er seine landschaftliche Vielfalt sichern kann." (Landesentwicklungsprogramm Bayern vom 01.09.2013, S. 29)

Er soll als gleichwertiger und eigenständiger Lebensraum weiterentwickelt werden, wobei die besonderen Eigenarten und die gewachsenen Strukturen bewahrt werden sollen. Im Rahmen einer eigenständigen Entwicklung kommt vor allem der Nutzung von endogenen Potenzialen eine große Bedeutung zu. Die Verdichtungsräume und der ländliche Raum sollen sich schließlich unter Wahrung ihrer spezifischen räumlichen Gegebenheiten ergänzen und gemeinsam zu einer ausgewogenen Entwicklung des gesamten Landes beitragen.

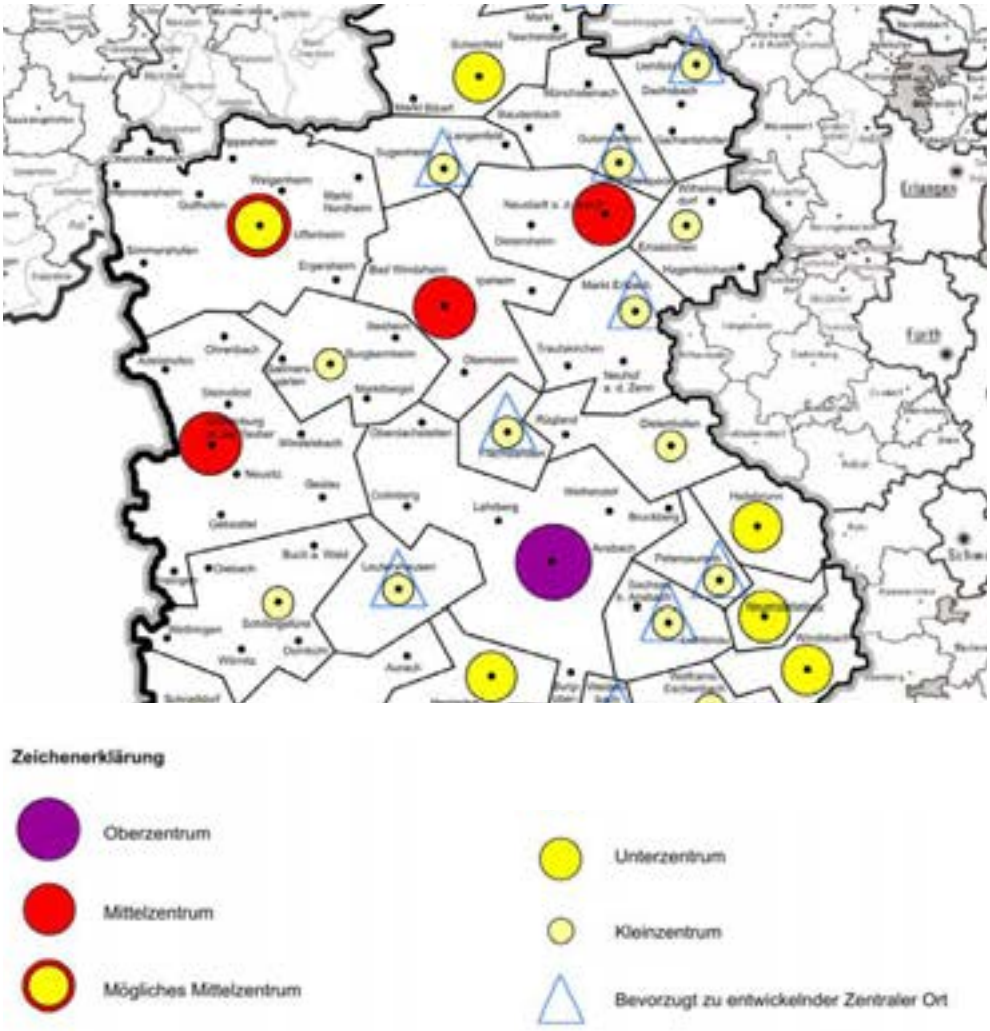


Abb. 2: Auszug aus dem Regionalplan Region Westmittelfranken (8), Zentrale Orte und Nahbereiche

Regionalplan Westmittelfranken (Region 8)

Gemäß der Raumstruktur im Regionalplan der Region Westmittelfranken setzt sich das Allianzgebiet aus Teilen des Stadt- und Umlandbereiches Ansbach sowie dem allgemeinen ländlichen Raum zusammen. Im Norden grenzt es an einen ländlichen Teilraum, dessen Entwicklung nachhaltig gestärkt werden soll. Mit Flachsladen beinhaltet es ein bevorzugt zu entwickelndes Kleinzentrum. Vor ca. 10 Jahren wurde von den Gemeinden Flachslanden und Oberdachstetten bereits über die Ausbildung eines Bipolaren Zentrums nachgedacht, was jedoch nicht umgesetzt werden konnte.

Das Allianzgebiet liegt in direkter Nachbarschaft zu Ansbach, dem Oberzentrum der Planungsregion. Eine Entwicklungsachse von überregionaler Bedeutung -die B 13, die Würzburg mit München verbindet- verläuft durch die beiden Allianzgemeinden Lehrberg und Oberdachstetten. Darüber hinaus verläuft eine Entwicklungsachse von regionaler Bedeutung -die Staatstraße St2255- mitten durch das Allianzgebiet und verbindet Ansbach mit Neustadt an der Aisch. Die wichtigsten übergeordneten räumlich-funktionalen Bezugspunkte bilden Ansbach im Süden und der Verdichtungsraum Nürnberg-Erlangen-Fürth im Osten des Allianzgebietes. Es ist von einer guten Versorgung mit überörtlichen Versorgungsfunktionen durch die nahe gelegenen Zentren auszugehen.

Das Konzept der Entwicklungsachsen soll das Netzwerk der zentralen Orte ergänzen, um gemäß dem Leitbild der gleichwertigen Lebens und Arbeitsbedingungen gleichmäßige Entwicklungschancen für das gesamte Land zu schaffen. Die Achsen dienen dazu, periphere Landesteile an die Verdichtungsräume anzuschließen, diese untereinander zu verknüpfen und die Anbindung an die außerhalb Bayerns liegenden Zentren zu forcieren. Entwicklungsachsen sind als Bänder mit Ordnungs- oder Entwicklungsfunktion, die infolge vielfältiger gebündelter Bandinfrastrukturen (z. B. Straße, Schiene, Versorgungsleitung) günstige Voraussetzungen zur Verdichtung von Wohn- und Arbeitsstätten in zentralen Orten und geeigneten Siedlungsschwerpunkten bieten zu verstehen.

Die fünf Allianz-Gemeinden befinden sich in den Nahbereichen von drei unterschiedlichen zentralen Orten. Weihenzell, Lehrberg und Oberdachstetten sind dem Nahbereich des Oberzentrums Ansbach zuzuordnen, Rügland dem des Kleinzentrums Dietenhofen und Flachslanden als eigenständiges Kleinzentrum sich selbst.

Zentrale Orte sollen überörtliche Versorgungsfunktionen für sich und andere Gemeinden wahrnehmen und so zur polyzentrischen Entwicklung Bayerns beitragen. Kleinzentren haben die Aufgabe, die überörtlichen, häufig in Anspruch genommenen Versorgungseinrichtungen zur Deckung des Grundbedarfs der Bevölkerung in sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht bereitzustellen. Kleinzentren versorgen dabei die Bevölkerung ihres gesamten Nahbereichs, dem noch andere nichtzentrale Orte zugehörig sind.

Zur Gewährleistung einer flächendeckenden wohnortnahen Grundversorgung in noch unterversorgten Räumen können auch Gemeinden als Klein- oder Unterzentren bestimmt werden, die die Einstufungskriterien noch nicht vollständig erfüllen, wenn sie als Zentren der Grundversorgung erforderlich sind. In denjenigen Kleinzentren, die Versorgungsdefizite aufweisen, kommt über die Sicherung des Versorgungsniveaus hinaus der Beseitigung dieser Defizite und damit der weiteren Entwicklung entscheidende Bedeutung zu. Bei den sogenannten bevorzugt zu entwickelnden zentralen Orten handelt es sich um diese zentralen Orte, welche die Kriterien des Landesentwicklungsprogramms noch nicht in vollem Umfang erfüllen. Das Kleinzentrum Flachslanden weist Rückstände in den Bereichen Einzelhandelszentralität, Arbeitsplatzzentralität, Versorgungsausstattung und Einwohner im Nahbereich auf. Zukünftig gilt es daher, das vorhandene Niveau zu sichern und im Interesse der verbrauchernahen Versorgung weiter zu entwickeln.

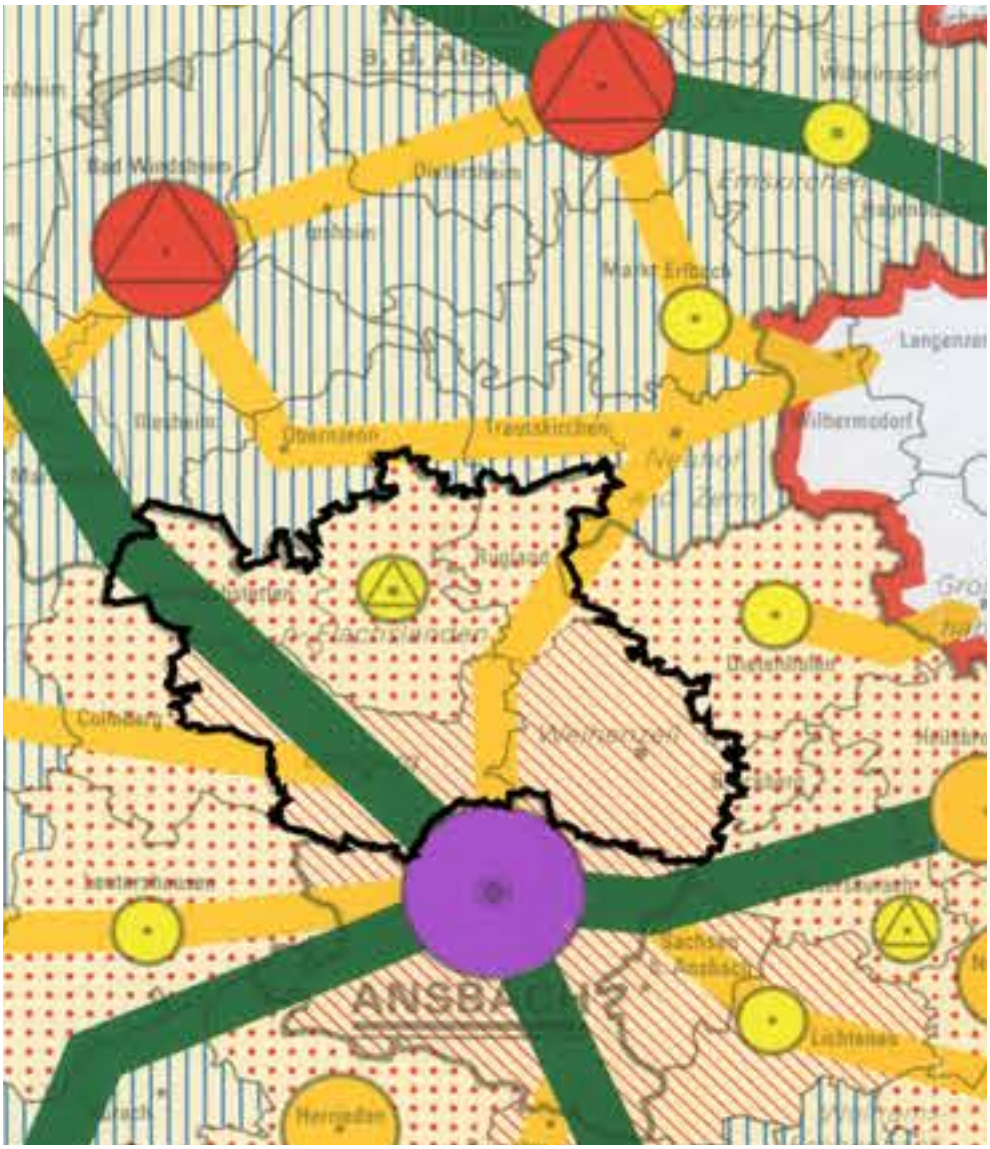
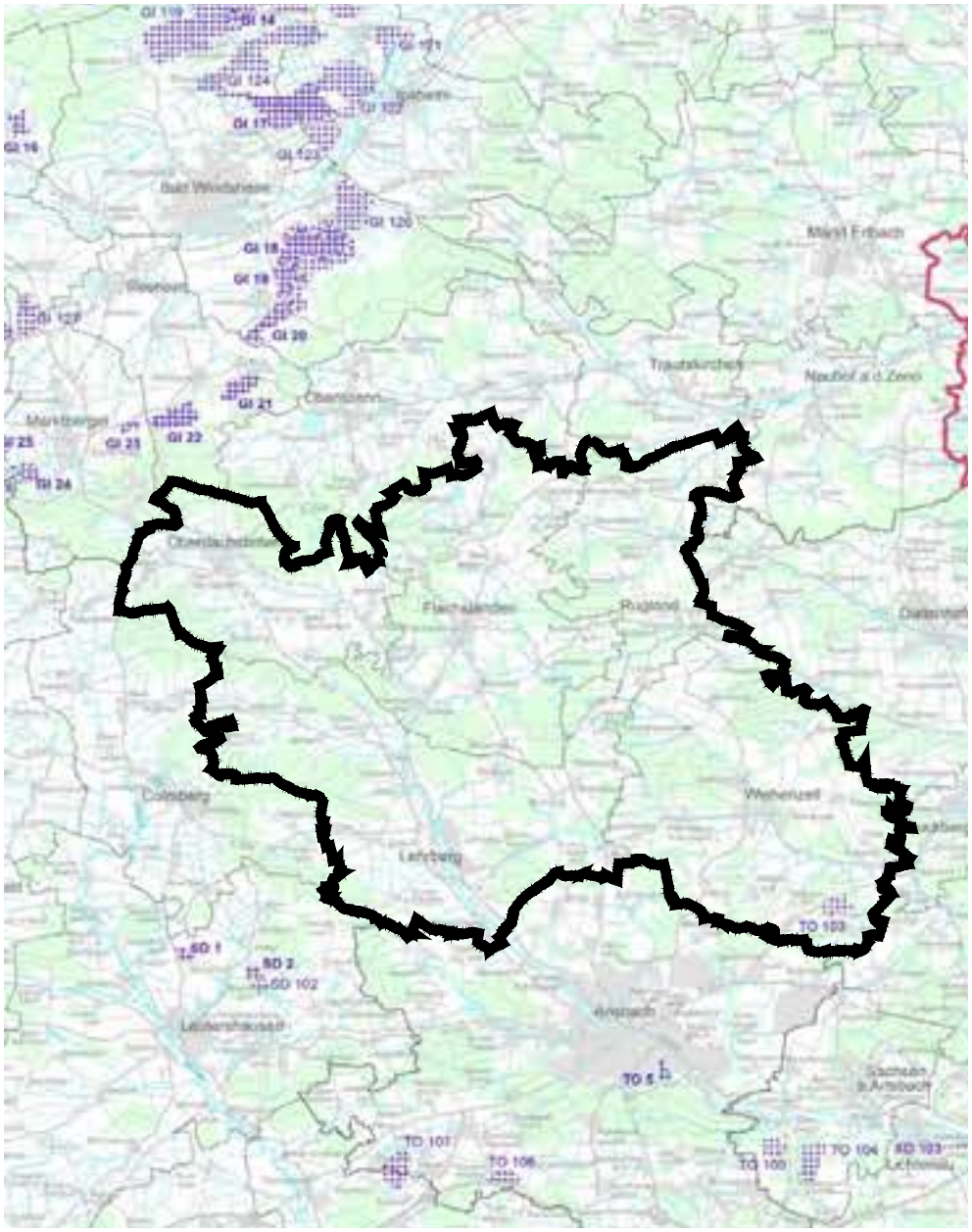
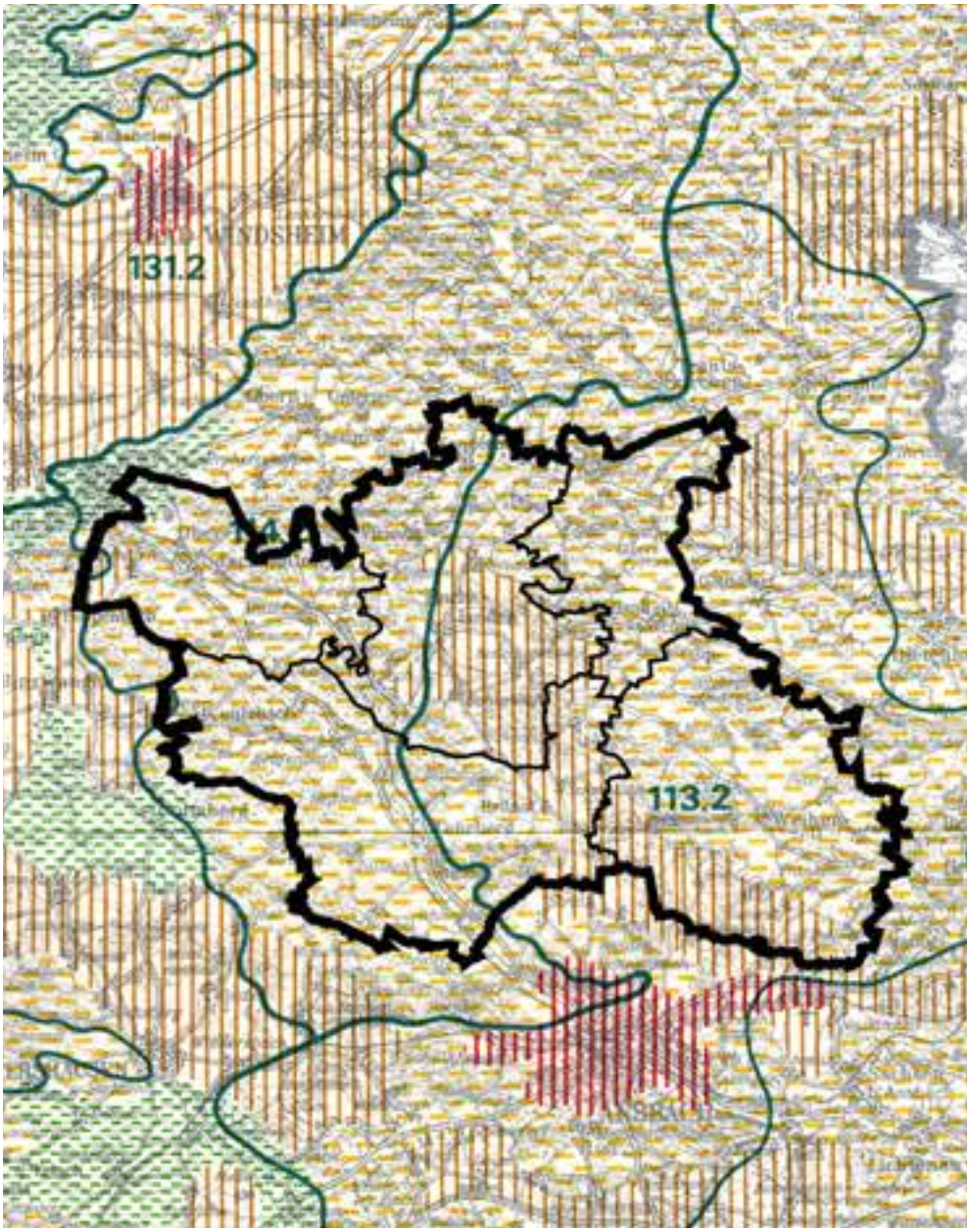


Abb. 3: Auszug aus dem Regionalplan Region Westmittelfranken (8), Raumstruktur, Stand vom 10.03.2000



GI 1	Vorranggebiet für Bodenschätze	GI 101	Vorbehaltsgebiet für Bodenschätze
GI	Gips	GI	Gips
LE	Lehm	TO	Ton
TO	Ton	SD	Sand
SD	Sand	QS	Quarzsand
QS	Quarzsand	CA	Kalkstein
CA	Kalkstein	MA	Jurameamor
MA	Jurameamor	(u)	Abbau unter Tage
KP	Plattenkalk		
(u)	Abbau unter Tage		

Abb. 4: Auszug aus dem Regionalplan Region Westmittelfranken (8), Siedlung und Versorgung - Bodenschätze



Zeichenerklärung

Überwiegend natürliche und naturnahe Lebensgemeinschaften

Kleinräumige und vielfältige Nutzungen

Intensive Landnutzung

Städtisch-industrielle Nutzung

Grenze der naturräumlichen Einheit 4. Ordnung (Haupteinheit)

Grenze der naturräumlichen Einheit 5. Ordnung

114.1 Nummer zur Kennzeichnung der naturräumlichen Einheit 5. Ordnung

Abb. 5: Auszug aus dem Regionalplan Region Westmittelfranken (8), Ökologisch-funktionelle Raumgliederung

Kooperation und Vernetzung

Durch Kooperation und Vernetzung, insbesondere durch interkommunale Zusammenarbeit, sollen Standortnachteile ausgeglichen, Synergien im Hinblick auf die teilräumliche Entwicklung geschaffen und genutzt sowie regionale Potenziale identifiziert, ausgeschöpt und entwickelt werden. Eine verstärkte Kooperation und Vernetzung trägt somit zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit aller Teilräume bei.

Regionalmanagement Landkreis Ansbach/Regionales Entwicklungskonzept (REK)

Seit Oktober 2014 besteht im Landkreis Ansbach ein durch das Bayerische Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat gefördertes Regionalmanagement (RM) zur Unterstützung und Förderung der hiesigen Regionalentwicklung. Das RM legt hierbei großen Wert auf Nachhaltigkeit und die Vernetzung regionaler Akteure im Sinne einer fach- und branchenübergreifenden Kooperation. Darüber hinaus kennzeichnet der sogenannte Bottom-up-Ansatz, insbesondere Bürgerbeteiligung, Freiwilligkeit und Selbstbestimmung, das Handlungsprogramm. Die wesentlichen strategischen Handlungsfelder für die Entwicklung des Landkreises sowie diesbezügliche Projekte sind in dem REK festgehalten. Schwerpunkte dieses Handlungskonzeptes bilden die Förderung der regionalen Wirtschaft, die Sicherung des Fachkräftebedarfs durch Ausbau der Bildungs- und Qualifizierungsangebote, die Identitäts- und Profilbildung, die Weiterentwicklung des Landkreises Ansbach zur Kompetenzregion Energie und Klimaschutz und die nachhaltige Sicherung der Daseinsvorsorge- und Infrastruktureinrichtungen im Rahmen des demographischen Wandels.

Zusammenfassung

Bei der Aufstellung eines Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes sind die übergeordneten Aussagen aus dem Landesentwicklungsprogramm und dem Regionalplan insbesondere zur Weiterentwicklung des ländlichen Raumes und den bevorzugt zu entwickelnden zentralen Orten grundsätzlich zu berücksichtigen. Durch eine interkommunale Zusammenarbeit sollen Standortnachteile ausgeglichen und endogene regionale Potentiale sowie neu geschaffene Synergien optimal genutzt werden. Der Untersuchungsraum NorA fällt in den Zuständigkeitsbereich des Regionalmanagements des Landkreises Ansbach, der zukunftsorientierte Strategien und Maßnahmen entwickelt um die Region voranzubringen.

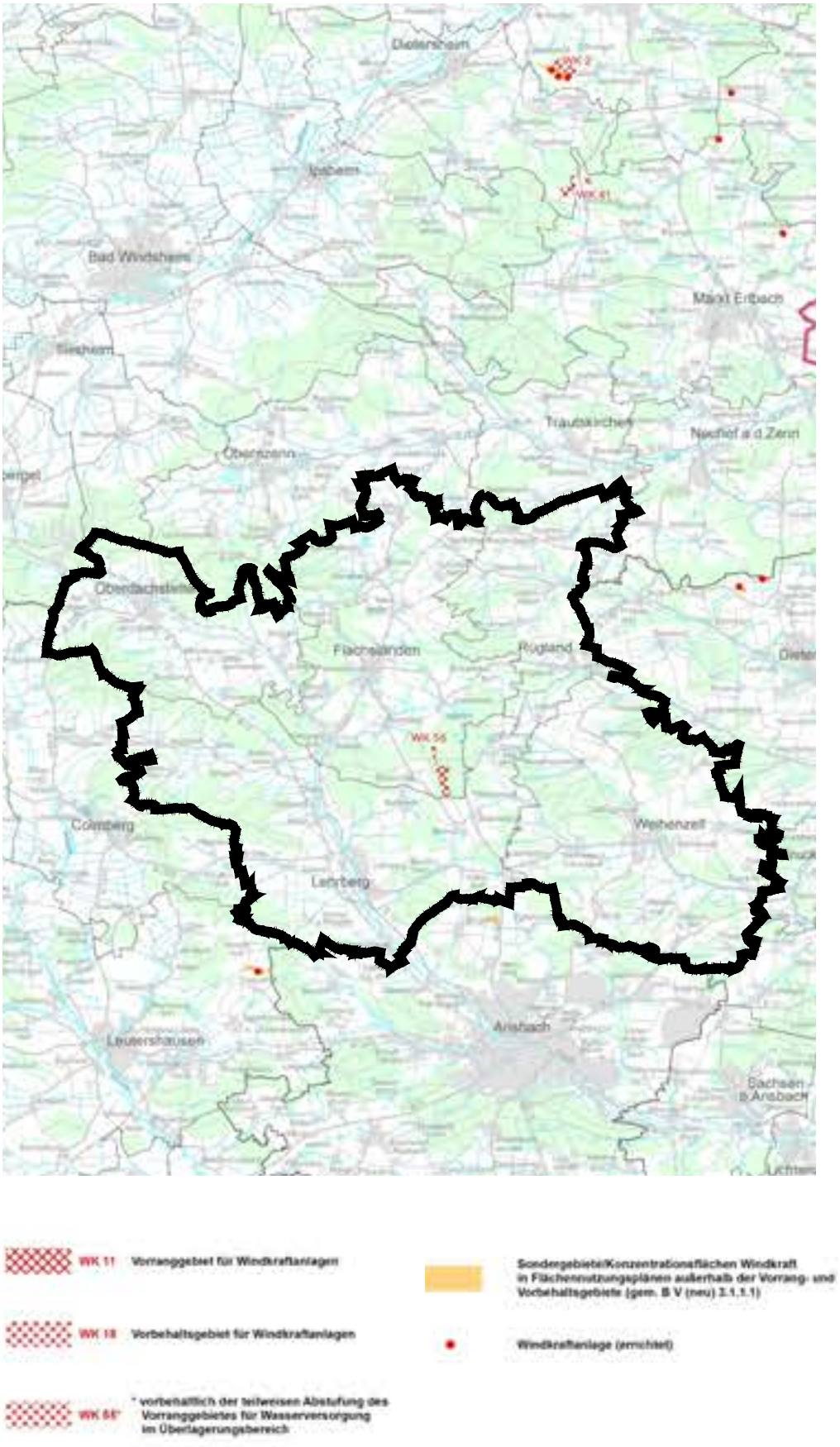


Abb. 6: Auszug aus dem Regionalplan Region Westmittelfranken (8), Siedlung und Versorgung - Energieversorgung (Windkraft)

3.2 LAGE UND VERNETZUNG IM RAUM

Lage im Raum

Die Allianz NorA befindet sich im Landkreis Ansbach im Regierungsbezirk Mittelfranken des Freistaats Bayern. Darüber hinaus liegt sie in der der Planungsregion Westmittelfranken (8) sowie dem Naturpark Frankenhöhe und grenzt im Süden direkt an die kreisfreie Stadt Ansbach an, den Sitz der Bezirksverwaltung sowie der entsprechenden Regierung.

Die Region ist an das übergeordnete Verkehrsnetz nicht direkt angebunden. Die Ost-West-Verbindung A6 und die Nord-Süd-Achse A7 verlaufen in deutlichem Abstand zum Gebiet der Allianz. Während das nahegelegene Ansbach über die B13 gut erreichbar ist, ist der nächstgelegene Ballungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen über eine Stunde entfernt.

Die frühere Hauptverbindung nach Nürnberg, die so genannte „Hochstraße" ist aufgrund des Ausbauzustandes nicht besonders leistungsfähig, wird jedoch vom Zulieferverkehr einiger Produktionsstandorte am Rande des Ballungsraumes frequentiert. Auch für Auspendler ist diese Verbindung von Bedeutung.

Linienbusse des Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) fahren die Allianzgemeinden direkt von Ansbach aus an. In Unternbibert in Rügland gibt es eine Haltestelle der Linie 113 mit einer Verbindung nach Nürnberg.

Die Anbindung an das Streckennetz des Schienenfernverkehrs ist über den Haltepunkt Ansbach gegeben. Lediglich in Oberdachstetten ist die Allianz mit einem Bahnhof an die RE-Bahnen nach Ansbach und Würzburg angebunden.

Quellen

Bayernatlas+ Geoportal Bayern
http://www.vgn.de/liniennetze/landkreis_ansbach/

LEADER in Bayern 2014-2020
http://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/initiative_leader/dateien/leader_2014_2020_karte_lag.pdf
http://www.stmelf.bayern.de/initiative_leader/

Förderwegweiser
http://www.stmelf.bayern.de/agrarpolitik/foerderung/106635/index.php

Homepages der Nachbarallianzen:
http://www.komma-allianz.de/
http://www.rothenburg.de/aktuelles-projekte/ilek/
http://www.franken-west.de/
http://www.aurachzenn.de/
http://www.agil-region.de/

LAGs LK Ansbach
http://www.region-hesselberg.de
https://leaderrom.wordpress.com/

RM LK Ansbach
http://www.regionalmanagement-landkreis-ansbach.de/Regionalmanagement/Zielgruppen-und-Partner.html

NorA-Allianz
http://www.NorA-gemeinden.de/

Abb. 1: Lage der NorA im Raum

Karten/Abbildungen

Abb. 1: Lage der NorA
Wirtschaftsförderung Landkreis Ansbach GmbH, Strukturdaten Wirtschaftsraum Landkreis Ansbach (Auflage 2012)

Abb. 2: Leader in Bayern 2014 - 2020
Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Abb. 3: Auszug Internet-Suchkarte des TV Romantisches Franken
http://maps.romantisches-franken.de/

Abb. 4: Regionalmanagement in Bayern

Abb. 5: Kommunale Allianzen in der Nachbarschaft
Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken, Integrierte Ländliche Entwicklungs-Regionen, Stand 25.08.2015

Abb. 6: Logo der kommunalen Allianz NorA
http://www.NorA-gemeinden.de/

Abb. 7: Homepage der kommunalen Allianz NorA
http://www.NorA-gemeinden.de/

Abb. 8: Karte der 6. NorA Schlemmertage
http://www.NorA-gemeinden.de/

Abb. 9: Windpark der NorA bei Flachslanden
http://www.flachslanden.de

Abb. 10: Die Ehrengäste beim Spatenstich
http://www.flachslanden.de

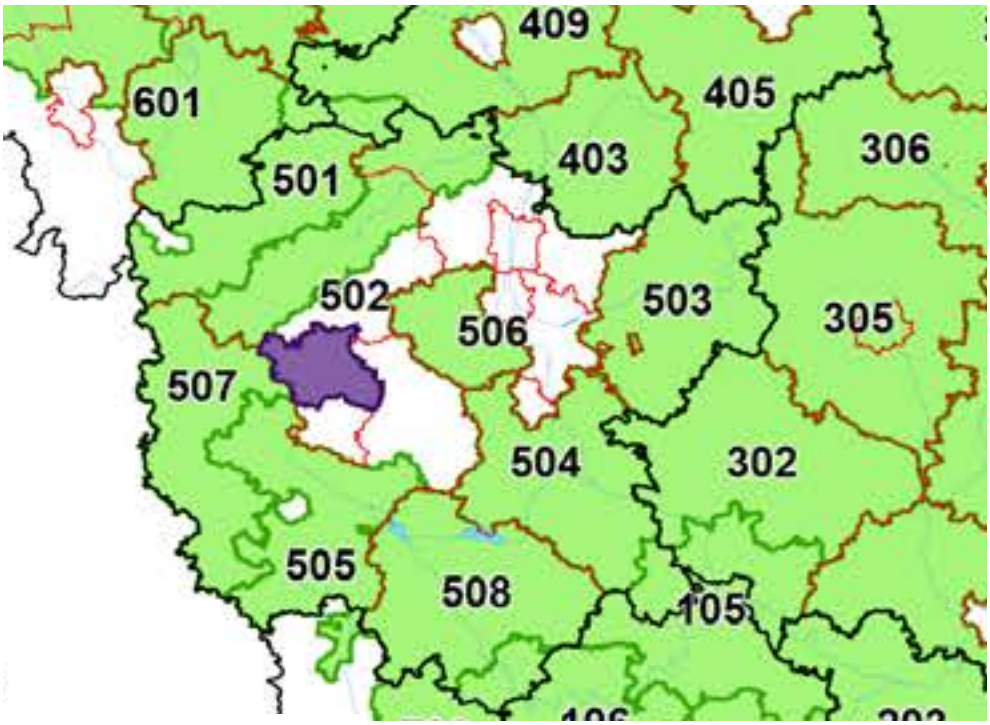
Vernetzung und Zusammenarbeit

LAG / LEADER

Das Allianzgebiet gehört zu den wenigen ländlichen Bereichen Bayerns, welche noch nicht durch eine Lokale Aktionsgruppe (LAG) erschlossen sind. Im Landkreis Ansbach existieren bisher in einiger Entfernung zur Allianz NorA die beiden LAGs Region Hesselberg und Region a. d. Romantischen Straße. Seitens der NorA-Gemeinden besteht Interesse, in der nächsten Förderperiode ab 2020 gemeinsam mit anderen Allianzen (z. B. Kernfranken oder AurachZenn) eine LAG zu gründen oder sich an eine bestehende anzuschließen. Diesbezüglich sollen Gespräche geführt werden.

Mit dem LEADER-Programm unterstützt das Staatsministerium die ländlichen Regionen bei seiner individuellen und nachhaltigen Entwicklung. Für die Förderperiode 2014 – 2020 sind bayernweit 68 LAGs anerkannt. Eine zentrale Rolle bei LEADER spielen die LAGs (Lokale Aktionsgruppen). Diese sind zuständig für die Erarbeitung und Umsetzung der Entwicklungsstrategie in ihrer Region. Sie stellen Partnerschaften zwischen kommunalen, wirtschaftlichen und sozial engagierten Akteuren in der Region dar.

Mit den Fördermöglichkeiten aus LEADER vor allem für Kooperationsprojekte (Fördersatz 60 % für gebietsübergreifende Kooperationen) wäre eine Zugehörigkeit zu einer LAG auch für die Allianz NorA ein wichtiger Baustein für die Umsetzung der Maßnahmen aus dem ILEK.



Grenzen
- Landkreis / Kreisfreie Stadt
- Regierungsbezirk
- LAG

501 LAG Südlicher Steigerwald
502 LAG Aischgrund
503 LAG Nürnberger Land
504 LAG Erlebniswelt Roth
505 LAG Region Hesselberg
506 LEADER Region Landkreis Fürth
507 LAG Region a. d. Romantischen Straße
508 LAG Altmühlfranken

Abb. 2: LEADER in Bayern: Lokale Aktionsgruppen (LAG)

Tourismusverband Romantisches Franken

Die Gemeinden Markt Flachslanden, Markt Lehrberg, Oberdachstetten und Weihenzell sind im Tourismusverband (TV) Romantisches Franken, einem Gebietsausschuss des TV Franken, organisiert. Das Romantische Franken bildet die größte Ferienregion in Franken und verbindet den Naturpark Frankenhöhe mit dem Gebiet entlang der Romantischen Straße. Aufgabe des Tourismusvereins ist u. a. die zukunftsorientierte Vermarktung des Naturparks Frankenhöhe, insbesondere der oben genannten Allianzgemeinden. Es wird ein Tourismusportal im Internet betrieben, über welches die regionalen Angebote und individuellen Vorzüge des ganzen Verbandsgebiets präsentiert werden.

Die touristischen Angebote in der Allianz werden hierüber jedoch nur zum Teil erfasst; so sind etwa das Wasserschloss Rügland oder der NorA-Radweg nicht oder nur schwer auffindbar erfasst.

Kooperation Regionalmanagement

Das Regionalmanagement (RM) des Landkreises Ansbach arbeitet nach dem Bottom-up-Prinzip mit zahlreichen regionalen Akteuren zusammen. Ziel ist es die Eigeninitiative der Region zu fördern und endogene Entwicklungsschwerpunkte zu setzten. Die hiesigen kommunalen Allianzen und Gemeinden stellen vor allem in den Bereichen Versorgung, Demographie und Leerstandsmanagement wichtige Kooperationspartner für das RM dar. Für die Allianz von Bedeutung ist vor allem der Ansatz der Leerstands- und Gewerbeerfassungen über Datenbanken, das Landkreis-Energiekonzept sowie eine Ausbildungsdatenbank.

Im Regionalen Entwicklungskonzept REK von 2014 sind für die Allianz folgende wichtigen Ziele aufgeführt:

- Anwendung eines Landkreiseigenen Profils zur Darstellung der Lebensqualität
- Netzwerk Fachkräftesicherung

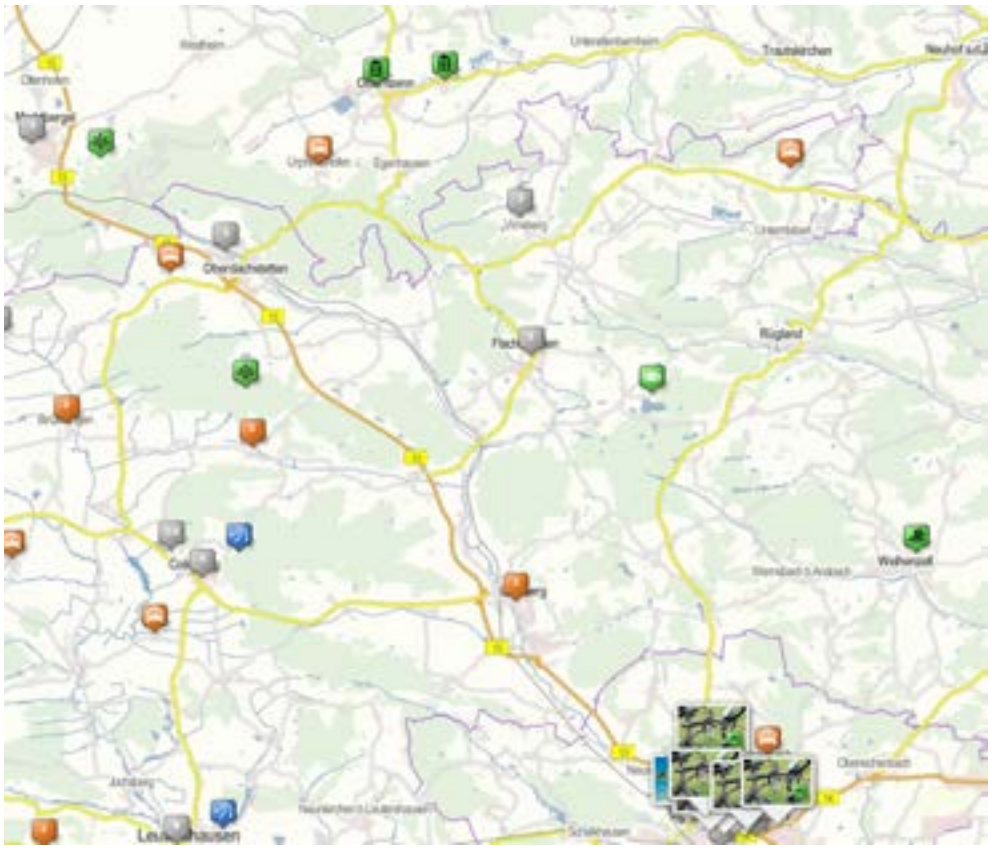


Abb. 3: Ausschnitt Suchkarte Tourismusverband Romantisches Franken

- Modellhafte Etablierung von Regionaltheken und Nachbarschaftsläden
- Ausbau der Konzepte „Karpfenland“ und „Fränkische Moststraße“
- Projekt „FamilienlANdkreis“
- Kooperation Unternehmen und Bildungseinrichtungen
- Entwicklung des Landkreises als Kompetenzregion Energie und Umwelt
- Erstellung einer Leerstandsbörse
- Qualifizierungsoffensive zum regionalen Bauen

Viele dieser Projekte decken sich mit den im Folgenden genannten Entwicklungszielen dieses Konzeptes. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche gemeinsame Handlungsstrategie.

Kooperation zu Nachbarverbünden

Die Planungsregion Westmittelfranken ist mittlerweile fast flächendeckend durch ILE-Regionen (Integrierte Ländliche Entwicklung) erschlossen. Die zahlreichen erfolgreichen Projekte der Nachbarverbünde zeigen auf, welche enormen Vorteile sich aus einer zielorientierten Zusammenarbeit ergeben können. Die NorA grenzt im Osten an die kommunale Allianz „Kernfranken“, im Westen an die „Region Rothenburg“ und die Allianz „AGIL“ und im Norden an die ILE-Regionen „A7 – Franken West“ und „AurachZenn“ an.

Während die meisten benachbarten Allianzen schon seit mehreren Jahren aktiv sind, wird das Entwicklungskonzept für das Rothenburger Land zeitglich mit der Allianz NorA erstellt. In einem ersten Tref-

Abb. 4: Regionalmanagement in Bayern

fen im Rahmen des vorliegenden Entwicklungskonzeptes (s. Kapitel Fachgespräche) wurde großes Interesse für Kooperationsmöglichkeiten und Erfahrungsaustausch bekundet.

Es zeichnen sich schon während der Konzepterstellung mehrere überschneidende Themenschwerpunkte mit den umliegenden ILE-Regionen ab. Auch diese wollen durch eine interkommunale und sektorenübergreifende Netzwerkbildung den komplexen Themenstellungen der Zukunft gemeinsam und zielorientiert entgegentreten.

Die angrenzenden ILE-Regionen forcieren beispielsweise auf dem Gebiet Kultur und Tourismus den Ausbau und die Vernetzung der örtlichen Rad- und Wanderwege, um ihre Stellung als attraktiver Tourismusstandort abzusichern.

In dem Themenfeld Land- und Forstwirtschaft wurden oder werden in den meisten umliegenden ILE-Regionen der Ausbau landwirtschaftlicher Kernwegenetze angestrebt, um die Kernwege an die Anforderungen einer modernen Landwirtschaft anzupassen und die landwirtschaftliche Produktion somit nachhaltig abzusichern.

Darüber hinaus gibt es auch vielfältige Bemühungen auf dem Gebiet der regionalen Vermarktung, beispielsweise in Form einer zentralen, interkommunalen Verkaufsstelle in der Markthalle.

Ein weiteres großes Thema der umliegenden ILE-Regionen stellt das interkommunale Flächenmanagement dar, welches v. a. in Form eines zentralen Gewerbeflächen- oder Leerstandsmanagements umgesetzt wird, sich aber beispielsweise auch in Form eines interkommunalen Ökokontos niederschlagen kann.

Darüber hinaus gibt es umfassende Bemühungen in dem verknüpften Themenkomplex aus Arbeit und Wirtschaft. Prinzipiell werden hier eine nachhaltige Stärkung der Wirtschaft und die Generierung von neuen Arbeitsplätzen angestrebt. Die gängigen Maßnahmen umfassen in der Regel ein interkommunales Standortmarketing und weitere Maßnahmen zur Gewerbeansiedlung, aber auch eine gezielte Förderung der bestehenden Unternehmen und traditionellen Wirtschaftsformen.

Ein großes Interesse an Kooperationen bzw. Zusammenarbeit besteht im Bereich Energie. Hier gibt es, insbesondere im Bereich der Bioenergie, z. T. bereits hohe Versorgungs- bzw. Produktionsquoten. Somit gilt das Interesse nicht primär dem Ausbau sondern eher der Weiterentwicklung des Angebotes. Prinzipiell sollen die regional erzeugten Energien landwirtschaftsverträglich erzeugt bzw. genutzt und deren Wertschöpfung in der Region gehalten werden.

Abb. 5: Kommunale Allianzen in der Nachbarschaft

Bestehende Zusammenarbeit in der NorA

Die fünf Allianzgemeinden arbeiten bereits seit 2004 erfolgreich und kooperativ zusammen. Eine eigene homepage www.NorA-gemeinden.de sowie ein eignes Logo sind bereits realisiert.

Dies äußert sich vor allem in gemeinsamen Beschaffungen (bspw. Streusalz), einem geschlossenen Auftreten in der Öffentlichkeit und einer Kooperation im Bereich des Schulwesens. So gehören dem Schulverband Lehrberg (Grund- und Mittelschulstandort) auch die anderen Allianzgemeinden Markt Flachslanden, Oberdachstetten und Weihenzell an. Darüber hinaus wurden bereits die beiden gemeinsamen Projekte „NorA Schlemmertage“ und „NorA-Radkarte“ realisiert. Die bestehende Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden soll nun auch auf viele weitere Bereiche ausgedehnt werden.

Abb. 6: Logo der kommunalen Allianz NorA

Abb. 7: Homepage der kommunalen Allianz NorA

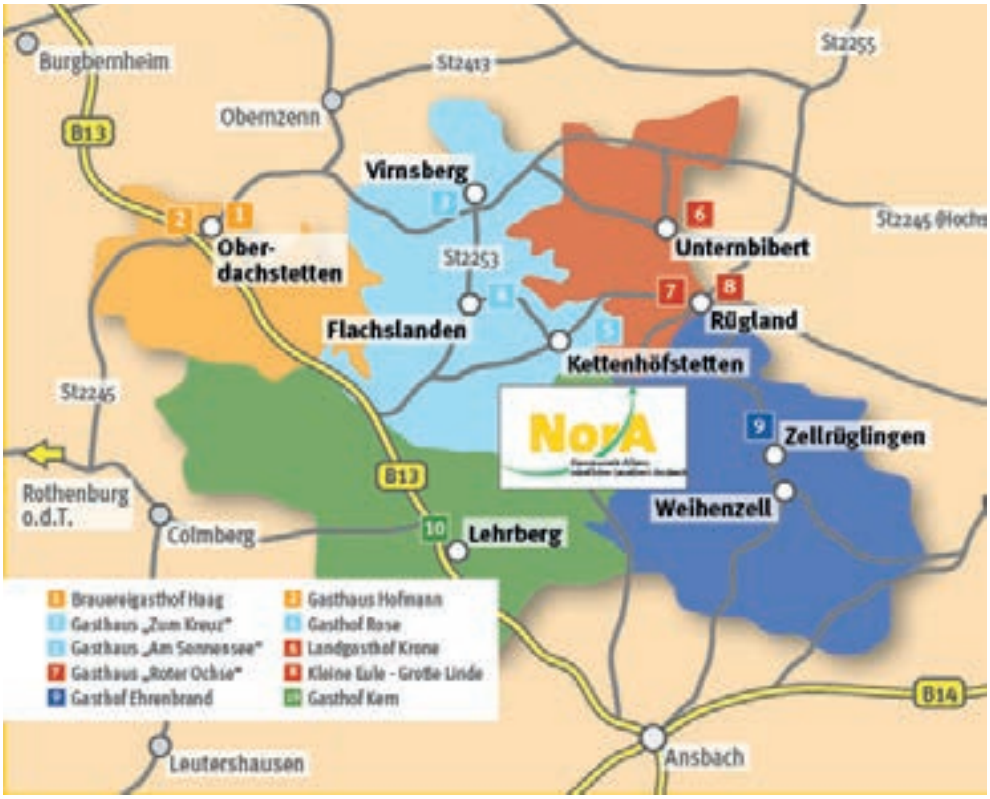


Abb. 8: Karte der 6. NorA Schlemmertage

Im Mai 2015 fanden im Allianzgebiet die 6. NorA-Schlemmertage („Raus auf's Land") unter der Beteiligung von 10 regionalen Gaststätten aus allen fünf Allianzgemeinden statt.

Das bisher größte Gemeinschaftsprojekt der Allianzgemeinden ist der gemeinsam geplante Bürgerwindpark im Ortsteil Birkenfels der Marktgemeinde Flachslanden, welcher am 16.04.2016 eingeweiht wurde. Auf Anregung der fünf Mitgliedsgemeinden der kommunalen Allianz entstand der „NorA-Bürgerwindpark" mit einem Investitionsvolumen von ca. 17 Millionen Euro wovon ca. 30% von Bürgern der Gemeinden Markt Lehrberg, Markt Flachslanden, Rügland, Oberdachstetten und Weihenzell aufgebracht wurden.

Die vier Windkraftanlagen der NorA werden letztendlich einen Rotordurchmesser von 112,5 Metern sowie eine Nabenhöhe von 140 Metern haben und sollen zwischen 19 und 23 Millionen Kilowattstunden pro Jahr produzieren, was dem Strombedarf von etwa 7000 Haushalten entspricht. Der Bürgerwindpark soll neben der Energiewende bzw. dem Klimaschutz v. a. der regionalen Wertschöpfung zugutekommen.

Abb. 9: Windpark der NorA bei Flachslanden

Abb. 10: Spatenstich mit Ehrengästen

Pfarreigemeinschaften

Im Allianzgebiet haben sich folgende katholischen Pfarreien zu Seelsorgeeinheiten zusammengeschlossen:

Katholischer Seelsorgebereich Ansbach

Lehrberg und Virnsberg mit der Pfarrgemeinde Sondernohe sowie Stadt Ansbach mit den Kirchengemeinden Oberdachstetten, Mitteldachstetten, Rügland, Unternbibert

Römisch-katholische Kirchengemeinde Christ König in Ansbach

Sie betreut das Gebiet der politschen Gemeinde Weihenzell mit folgenden Ausnahmen:
Forst, Frankendorf, Petersdorf, Großhabersdorf-Dietenhofen, Haasgang und Virnsberg.

Evangelischer Dekanatsbezirk Ansbach

Dazu gehören 22 Pfarreien mit zugeordneten Kirchengemeinden

Lehrberg
- Gräfenbuch, St. Peter und Paul
- Lehrberg, St. Margarethen

Rügland
- Rügland, St. Margaretha
- Unterbibert, St. Bartholomäus

Weihenzell
- Forst, St. Stephan
- Moratneustetten, St. Martin
- Weihenzell,St.Jakob

Flachslanden
- Flachslanden,St.Laurentius

Dagegen ist Oberdachstetten mit den Kirchengemeinden

- Berglein-Dörflein, St. Kilian und Kunigunde
- Mitteldachstetten, Wehrkirche
- Oberdachstetten, St. Bartholomäus
- Obersulzbach

dem Dekanatsbezirk Leutershausen zugeordnet.

Die Grenze zwischen mehrheitlich katholischen und mehrheitlich evangelischen Gemeinden verläuft etwa entlang der Hochstraße.

Zweckverbände

In der Allianz gibt es keine gemeindeübergreifenden Zweckverbände hinsichtlich Abwasserbeseitigung oder Wasserversorgung. Oberdachstetten und einige Ortsteile des Marktes Lehrberg gehören zum Zweckverband Fernwasser Franken, Rügland und Flachslanden zählen zum Zweckverband Dillenberggruppe. Weihenzell und der größte Teil des Marktes Lehrberg verfügen noch über eigene Wasserversorgungen.

Schulverbände

Folgende Schulverbände gibt es im Allianzgebiet:

- Schulverband Weihenzell, bestehend aus den Gemeinden Bruckberg und Weihenzell
- Schulverband „Grund- und Mittelschule Lehrberg", bestehend aus Lehrberg, Weihenzell, Flachslanden und Oberdachstetten
- Schulverband Oberdachstetten, in dem auch der Markt Lehrberg ist, da die Kinder einiger Ortsteile die dortige Grundschule besuchen

Die Gemeinde Rügland ist Mitglied im Schulverband:

- Dietenhofen – Rügland

und mit ihren Ortsteilen Dauersbach und Kräfft Mitglied im Schulverband:

- Neuhof a.d.Zenn - Trautskirchen - Rügland

Alle Allianzgemeinden bis auf Rügland haben eigene Grundschulen; Lehrberg zusätzlich eine Mittelschule.

Alle weiterführenden Schulen befinden sich in Ansbach.

Zusammenfassung

Die bereits bestehenden Aktivitäten im Landkreis sowie die schon über 10 Jahre laufende Zusammenarbeit der Allianzgemeinden stellen eine gute Ausgangsbasis für die weitere Entwicklung der NorA dar. Kooperationen zwischen der interkommunalen Allianz und dem Tourismusverband Romantisches Franken sowie dem Regionalmanagement müssen weiter intensiviert werden. Die langjährige Zusammenarbeit der Gemeinden soll auch in Zukunft weiter ausgebaut werden. Der kommunale Zusammenhalt soll neben den Schlemmertagen und dem NorA-Radweg bald durch weitere gemeinsame Projekte gelebt werden. Es wird dringend empfohlen, sich mit der LEADER-Förderung auseinanderzusetzten und sich in der nächsten Förderperiode gegebenenfalls einer LAG anzuschließen

3.3 SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Beim Blick auf die Karte fällt auf, dass sich trotz der Nähe zum Oberzentrum Ansbach bisher kein größerer Siedlungsschwerpunkt entwickelt hat, wie dies üblicherweise in den sogenannten „Speckgürteln" der Fall ist. Zwar sind die Hauptorte in den letzten 50-60 Jahren aufgrund der Ausweisung von Wohngebieten gewachsen, jedoch überschreitet nur Markt Lehrberg die 3000 Einwohnermarke.

Generell ist das Allianzgebiet von einer starken Zertalung gekennzeichnet. Diese topographische Determinante hat die Siedlungsentwicklung wohl auch maßgeblich beeinflusst und das Entstehen größerer Siedlungseinheiten verhindert. Allen Gemeinden eigen ist eine hohe Anzahl von Ortsteilen, mit unterschiedlichsten Größen. Diese variieren von Einzelgehöften und freistehenden Mühlen über Mehrhofweiler bis hin zu kleinen Dörfern. Bedingt durch die vielen Bäche im Allianzgebiet liegen fast alle Siedlungseinheiten in den Tälern, welche gute Bedingungen für Ansiedelung von Mühlen bieten. Dies ist auch heute noch an den Ortsnamen ablesbar. Die meisten tragen das Wort „Mühle" oder „Bach" in ihrem Namen.

Die Orte haben sich jedoch sehr unterschiedlich entwickelt. Einige sind in ihrer Entwicklung stehen geblieben, andere haben ein großes Wachstum hinter sich. In den Hauptorten sind die Zuwächse an Bausubstanz meist durch Wohngebiete geschehen, in den kleineren Siedlungseinheiten ist die Landwirtschaft der Motor der baulichen Entwicklung.

Bedingt durch den Wandel in der Landwirtschaft sind Leerstände und Unternutzungen zu verzeichnen, die mittelfristig weiter zunehmen werden. Zum Teil können sie den Fortbestand einiger weniger Siedlungseinheiten infrage stellen. Einige Siedlungen kommen auch künftig nur als Standort landwirtschaftlicher Betriebe infrage. Andere haben praktisch keine Landwirtschaft mehr und eignen sich als attraktiver Wohnstandort in der Natur. Hier können die Gemeinden unter Umständen einkommensstarkes Klientel aus dem Ballungsraum Nürnberg abziehen. Wichtig ist eine differenzierte Betrachtung jedes einzelnen Ortsteiles. Der folgende Abschnitt kann im Rahmen des Konzeptes nur ein Schlaglicht auf die bisherige Entwicklung werfen und generelle Aussagen über den Ortsteil und den Einsatz von Fördermaßnahmen oder Instrumente der ländlichen Entwicklung machen.

Es stellt daher eine große Aufgabe aller fünf Gemeinden dar, ein gemeinsames Konzept für die Ortsteile zu erstellen, um die bauliche Entwicklung zu steuern. Ziel muss sein, attraktive Hauptorte bzw. Unterzentren mit Nahversorgungs- und Infrastruktureinrichtungen zu stärken. Da die Kleinsiedlungen keine realistische Chance mehr auf solche Einrichtungen haben, muss alles daran gesetzt werden, diese wenigstens in zumutbarer Entfernung anzubieten und dort zu halten, um den Kleinsiedlungen eine Zukunftsperspektive zu bieten. Eine „Gieskannenentwicklung" –also in der Fläche überall erweitern- wird keine Zukunft haben, weder für die Hauptorte noch für die Ortsteile.

Ebenso wird es darum gehen, die tradierten Ortsbilder als Identifikationsräume zu erhalten und weiterzuentwickeln. Daher wird dem Gebäudeerhalt und Maßnahmen zur Aufwertung der innerörtlichen öffentlichen Räume eine große Bedeutung zukommen. Durch die vielfach offenen Hofstellen kommt der Gestaltung der privaten Hofräume eine hohe Bedeutung für die Qualität der Ortsstraßen zu. Umfassende bzw. einfache Dorferneuerungen sind wichtige Instrumente um diese gemeinsamen Ziele in der NorA realisieren zu können. In den großen Hauptorten wird diese Aufgabe besser von der Städtebauförderung übernommen.

Analyse und Handlungsempfehlungen sind städtebaulich-fachliche Beurteilungen der mit Erstellung des Konzeptes beauftragten Büros. Die Beschreibungen der Orte beziehen sich auf das Urkataster und den aktuellen Zustand. Aufgrund der Vielzahl der Ortsteile wird auf eine Darstellung der Karten im Textteil verzichtet. Sie können auf dem beigelegten Datenträger eingesehen werden.

Karten/Abbildungen

Abb. 1-12: Historische Karten und Luftbilder der Allianzgemeinden mit Ortsteilen
Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat (2015)
Geoportal Bayern, Bayernatlas, online unter: https://geoportal.bayern.de/bayernatlas (am 22.04.2016)

Abb. 1: Luftbild, heutiger Zustand Allianzgebiet

Abb. 2: Historische Karte Allianzgebiet

MARKT FLACHSLANDEN

Flachslanden besteht aus 19 Ortsteilen:

- Birkenfels
- Borsbach
- Boxau
- Flachslanden
- Hainklingen
- Hummelhof
- Kellern
- Kemmathen
- Kettenhöfstetten
- Lockenmühle
- Neustetten
- Rangenmühle
- Rohrmühle
- Rosenbach
- Ruppersdorf
- Schmalnbühl
- Sondernohe
- Virnsberg
- Wippenau

Birkenfels

Der Ort hat sich aus einer städtebaulichen Großform eines Gutshofes entwickelt und bildete zwei große Höfe aus, von denen nur noch der östliche erhalten ist. Im Westen wurde sowohl die Freifläche zwischen den beiden Höfen als auch der Hof selbst bebaut.

Handlungsempfehlung

Da der landwirtschaftliche Vollerwerbsbetrieb mittelfristig ausläuft, wird der Ort den Wandel von einer landwirtschaftlich geprägten Siedlung hin zu einem Wohnort vollziehen. Es ist mit einer Zunahme von Unternutzungen bzw. Leerständen zu rechnen. Da der Ort auch städtebauliches Potential hat, ergibt es Sinn, ihn behutsam weiterzuentwickeln. Ihm fehlt eine zentrale Stelle, an der sich die Einwohner treffen können, da es keine Gaststätte gibt. Durch die Landwirtschaft bedingt, befinden sich die meisten Flächen des großen Hofes/Platzes in Privatbesitz. Diese entfalten jedoch öffentliche Wirkung, da sie sich an der zentralen räumlichen Stelle des Weilers befinden. Um diese besser gestalten zu können, müsste eine Veränderung der Besitzverhältnisse erfolgen. Hier bietet sich die Einleitung eines umfassenden Dorferneuerungsverfahrens an, um den anstehenden Wandel zu begleiten und um eine zentrale Einrichtung zu schaffen.

Borsbach/Rangenmühle

In der Uraufnahme sind drei Siedlungskerne erkennbar: Eine Streusiedlung im Südwesten, Ansätze eines Straßendorfes im Nordosten und ein kleiner Siedlungskern im Südwesten, losgelöst von den anderen beiden zusammenhängenden Einheiten. Dieser dritte Teil ist heute noch ablesbar, trotz einer erheblichen Zunahme der Baumassen. Die Rangenmühle liegt ihrer Funktion entsprechend etwas abseits im Südwesten des eigentlichen Ortes, der nach wie vor stark landwirtschaftlich geprägt ist. Im Süden hat sich im 20. Jhd. eine einseitige Bebauung in die Landschaft geschoben. Auch hier ist mit Leerständen bzw. Unternutzungen zu rechnen. Bemerkenswert ist das Baudenkmal im Norden des Ortes, das auf die heute noch vorhandene Teichwirtschaft zurückgeht.

Handlungsempfehlung

Insgesamt ist ein kompakterer Siedlungskörper anzustreben. Die vorhandenen Lücken zwischen den Siedlungseinheiten und Ausuferungen der Vergangenheit sollen geschlossen werden. Hierbei sind die Belange der Landwirtschaft zu berücksichtigen. Dringend erforderlich ist eine Aufwertung der Straßenräume. Die Rangenmühle sollte in ihrer Solitärstellung erhalten bleiben. Um die drängenden Probleme zu lösen, sollten im Rahmen einer umfassenden Dorferneuerung Leerstände und Unternutzungen erfasst werden und an Konzepten der Nachverdichtung und des Lückenschlusses gearbeitet werden.

Boxau/Virnsberg

Während Boxau in der Uraufnahme die Ansätze eines typischen Angerdorfs aufweist, stellt Virnsberg eine Siedlung dar, wie sie üblicherweise vor einer Burg entsteht, bestehend aus Höfen, die der Versorgung der Burg dienen. Die Besonderheit läßt sich hier aufgrund der Nähe zum Schloss/zur Burg ableiten. Eine weitere Besonderheit stellt in dem sonst linerar angeordneten Virnsberg der Taschenplatz unterhalb des ehemaligen Schlossgartens

dar, der sogenannte Schafhof, an dem öffentliche Funktionen wie Kirche und das alte Schulhaus angeordnet waren, sowie das ehemalige Gebäude der Schäferei von dem der Name des Platzes stammt. Leider wurde der Schlossgarten zugunsten einer Wohnbebauung aufgegeben, sodass hier der historische Bezug zwischen Schloss und Schafhof heute nicht mehr nachvollziehbar ist. Die neuzeitliche Bebauung rückt sehr nah an die Wasserfläche des Schlosses heran. Ebenso ist zwischen Boxau und Virnsberg keine bauliche Trennung mehr zu erkennen, da die freie Fläche zwischen den beiden Siedlungskernen überbaut wurde. Es hat bereits eine Dorferneuerung stattgefunden, die in der ersten Dekade dieses Jahrhunderts abgeschlossen wurde.

Handlungsempfehlung

Nachdem sich die ehemaligen Angerflächen in Boxau in Privatbestiz befinden, und die Anlage auch keine hervorragende städtebauliche Qualität besitzt, besteht hier kein Handlungsbedarf. Das „Zentrum" in Virnsberg reicht für beide Ortsteile, die nur noch als ein Siedlungskörper wahrgenommen werden als Identifikationsraum aus. Bevor neue Baugebiete angelegt werden, sollten die zahlreich vorhandenen Lücken geschlossen werden. Um das touristische Potenzial des Ortes zu nutzen, sollten Infrastruktureinrichtungen wie der Bushalt am Feuerwehrhaus besser gestaltet werden. Die Maßnahme ist im Zusammenhang mit dem Platz vor dem Feuerwehrgerätehaus zu sehen, da dieser ebenfalls einer Neugestaltung bedarf. Hierfür bieten sich die Mittel einer einfachen DE–Maßnahme bzw. eine Teilnahme mit dem Projekt am ELER Programm an.

Flachslanden

Der Hauptort Flachslanden ist im Urkataster bereits als ein Marktflecken entwickelt. An der T-förmigen Kreuzung der Bad Windsheimer-, Ansbacher- und Kettenhöfstettener Straße hat sich ein Marktplatz als Aufweitung in südlicher und östlicher Richtung entwickelt. Brunnen- und Pfarrstraße sind bebaut. Entlang des nördlichen Teils der Bad Windsheimer Straße besteht eine einseitige Bebauung. In der Zwischenzeit ist der Ort praktisch in alle Richtungen gewachsen und erzeugt einen annähernd rechteckigen Siedlungskörper, mit wenigen Ein- und Ausbuchtungen. Im Süden hat sich ein Gewerbegebiet entwickelt. Lag die Gartenstraße zur Zeit der Uraufnahme noch am Rande des Siedlungskörpers, finden sich heute hier in zentralörtlicher Lage weiter westlich in der Schulstraße wichtige öffentliche Funktionen wie Rathaus, Schule, Kindergarten und Mehrzweckhalle. Der aus funktioneller Sicht richtige Schritt, die Funktionen hier zu konzentrieren lässt jedoch ein übergeordnetes städtebauliches Konzept vermissen. Eine tatsächliche neue Mitte oder ein ablesbares städtebauliches Zentrum mit räumlicher Prägnanz ist nicht entstanden. Die Einkaufsfunktion wurde durch den Neubau des Vollsortimenters im Süden in die Peripherie verlagert, sodass es nun mehr oder weniger drei Zentren gibt: Die alte „gewachsene" Ortsmitte mit historischen Gebäuden, Raumkanten und Platzcharakter, die auch den visuellen Identifikationsraum der Gemeinde darstellt, das funktionelle Zentrum in der Schulstraße und schließlich das „ Einkaufszentrum" im Süden.

Handlungsempfehlung

Es sollte in einem städtebaulichen Konzept nach Lösungen gesucht werden, mit der Dreipolarität, die faktisch besteht, umzugehen. So ist vorstellbar den alten Marktplatz mehr für Festivitäten und als Fläche für Außenbestuhlung der Gastronomie oder für Märkte zu nutzen und durch die Ansiedlung von weiteren Funktionen in und um die Schulstraße Freiflächen zu gestalten, die über die Qualität von Parkplätzen hinausgehen. Die Gebäudeanordnung sollte hier zu einer Raumbildung beitragen und räumlich mehr leisten als die Erfüllung der Funktionen und die Einhaltung der Abstandsflächen. Denkbar ist, insofern durch Tausch oder Erwerb Grundstücke neben den vorhandenen kommunalen Gebäuden erworben werden können, hier alternativ zu dem geplanten Standort am Feuerwehrhaus ein Mehrgenerationenwohnen zu installieren bzw. hier einen Bürgertreff/Bürgerhaus einzurichten. Die bisherige Politik, die Baugebiete kompakt am Bestand anzuschließen ist zu begrüßen und sollte beibehalten werden. Vor der Neuausweisung von Wohngebieten sollten aber zunächst die

vorhandenen Flächenreserven wie z. B. zwischen Garten- und Schulstraße genutzt werden. In diesem Zusammenhang sollte dann auch die Rosenbacher Straße, vor allem im eng bebauten Altort aufgewertet und entsiegelt werden. Generell sollte in dem städtebaulichen Konzept auch mit den Eigentümern von ehemals landwirtschaftlich genutzten Gebäuden bzw. großen Grundstücken verhandelt und deren Bebaubarkeit überprüft werden. Hierzu sind ggf. Neuparzellierungen bzw. Grundstückstäusche erforderlich. Generell ist eine auf den Innenort gerichtete Entwicklung gegenüber einer Ausweitung der Siedlungsfläche zu bevorzugen. Hinsichtlich der vorhanden Leerstände im Altort sollte eine Erhebung stattfinden, ob hier städtebauliche Missstände vorliegen, die ggf. die Ausweisung eines Sanierungsgebietes rechtfertigen.

Die geplante Anlage eines Badesees neben dem Ortsausgang wird nicht nur die Attraktivität von Flachslanden steigern, sondern kann sich positiv auch auf die anderen Allianz-Gemeinden auswirken.

Hainklingen

Der noch stark von der Landwirtschaft geprägte Ortsteil hat sich aus drei Siedlungskernen entwickelt, die sich von Ost nach West an der Straße aneinanderreihten. Von der ursprünglichen Bebauung ist nur noch wenig erhalten. Die bauliche Dichte hat stark zugenommen.

Handlungsempfehlung

Da die Freiflächen der Gehöfte in den Straßenraum wirken und diese nicht gestaltet wurden, sind zur Aufwertung der Straßenräume grüngestalterische Maßnahmen denkbar. Aufgrund der starken Dominanz der Landwirtschaft erscheint im Moment die Weiterentwicklung des Ortsteiles als Wohnstandort problematisch.

Hummelhof, Kellern, Kesselmühle, Kesselfeld

Der Hummelhof ist aus einem Einzelgehöft und Kellern aus zwei nah beieinander liegenden Gehöften entstanden. Wenn auch teilweise durch Neubauten ersetzt, ist die Grundkonfiguration der Gebäude noch dieselbe wie bei der Uraufnahme. Zum Hummelhof hat sich ein kompletter neuer Hof nordwestlich der St2253 gesellt. Nordwestlich entlang der Bahnlinie hat sich eine Siedlung (vermutlich ursprünglich von der Bahn initiiert) entwickelt, die aufgrund der Einseitigkeit der Erschließung eine höchst uneffiziente Besiedlung darstellt, zum anderen hat sich eine sehr unschöne, bandartige Struktur entwickelt, die in das Landschaftsbild hineinwirkt.

Handlungsempfehlung

Die drei landwirtschaftlichen Anwesen sollten, abgesehen von erforderlichen Erweiterungen, im aktuellen Zustand verbleiben. Die Kesselfeld-Siedlung sollte baulich nicht erweitert werden, um der ungewollten städtebaulichen Entwicklung entgegenzutreten.

Kemmathen/Schneidmühle

Der Weiler Kammathen, der ursprünglich nur aus vier Anwesen bestand, ist in seiner Baustruktur weitestgehend erhalten geblieben. Lediglich im Nordwesten wurde eine Erweiterung vorgenommen, die mit der städtebaulichen Struktur des Bestandes leider nichts zu tun hat und durchschnittliche Einfamilienwohnhäuser mit einer Reithalle hervorgebracht hat, die etwas beziehungslos dort stehen. Die Schneidmühle, die schon damals zu Kemmathen gezählt wurde, ist im Bestand etwas weniger geworden. Der Ort besticht durch seine reizvolle Lage im Tal mit dem Blick auf Virnsberg, den beiden Weihern und das Freizeitangebot des Reiterhofes.

Handlungsempfehlung

Da keine Landwirtschaft mehr vorhanden ist, ergeben sich Möglichkeiten einer behutsamen Nachverdichtung und Entwicklung von Kemmathen sowohl als Wohnstandort, wie auch für touristische Nutzungen. Hierbei sollte jedoch mehr der ursprüngliche Siedlungsgedanke im Vordergrund stehen als dies in banalen Wohngebieten der Fall ist, sodass eine ortstypische Bebauung entsteht. Die Schneidmühle sollte so belassen werden wie sie ist. Erforderliche Verbesserungen wie die Gestaltung öffentlicher Räume

können mit den Maßnahmen einer einfachen Dorferneuerung solche Bestrebungen unterstützen und den Ort aufwerten. Der Weiher sollte in das Gesamtkonzept Dorfweiher integriert werden.

Kettenhöfstetten

Kettenhöfstetten hat sich aus zwei Siedlungskernen entwickelt; einer kleinen Streusiedlung südlich des Weihergrabens und einer größeren Siedlung mit Ansätzen eines Straßendorfes nördlich davon. Beide Strukturen sind weitestgehend erhalten geblieben, auch wenn es zu Erweiterungen und Verdichtungen kam. Östlich des Ortes liegt das größte Gewässer in der NorA, der Sonnensee, der jedoch der Öffentlichkeit nicht als Badesee zur Verfügung steht.

Handlungsempfehlung

Ein Dorferneuerungsverfahren (einfache Dorferneuerung) läuft gerade. Aufgrund der Struktur einer landwirtschaftlichen Siedlung sollte untersucht werden, wo Leerstände bzw. Unternutzungen vorhanden sind und wie angesichts der vorhandenen drei Vollerwerbslandwirte Umnutzungen möglich sind. Auf Ausweisung von klassischen Wohngebieten sollte verzichtet werden. Vielmehr sollten Möglichkeiten untersucht werden, Baulücken zu schließen und innerörtliche Flächenreserven zu nutzen. So wäre es aus städtebaulicher Sicht wünschenswert, die östliche Seite der nach Norden führenden Straße AN17 zu bebauen, insofern hierfür Bedarf besteht.

Lockenmühle

Von der historischen Bebauung, die sich im Südwesten der heutigen Gebäudeansiedlung befunden haben muss, ist nichts mehr übrig. Der Sackgassenort, der auf einem Kreiswanderweg wenigstens zu Fuß durchlaufen werden kann, lässt eine klare Struktur vermissen. Die Gebäude sind willkürlich in das Tal mit Weiher gestreut.

Handlungsempfehlung

Weitere Gebäude sind hier schwer vorstellbar. Ein Handlungsbedarf besteht nicht, wenngleich die Lage sehr reizvoll ist.

Neustetten

Der Ort ist aus einer größeren haufendorfartigen Siedlung im Norden und einem kleineren Siedlungskern im Süden entstanden, dem früheren Oberneustetten, das sich in eine Ost- und Westeinheit teilte. Die beiden Ortsteile sind heute zu einem Ort zusammengewachsen. Der Ort hat sich in alle Richtungen ausgedehnt, wenngleich die X- Form erhalten geblieben ist. Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft gibt es etliche Unternutzungen oder leerstehende landwirtschaftliche Gebäude im Ort. Aktuell gibt es kein Neubaugebiet. Ein Zimmereibetrieb möchte sich im Ort baulich verändern.

Handlungsempfehlung

Generell sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, die Baulandnachfrage über vorhandene Leerstände oder Umnutzungen zu decken. Aus städtebaulicher Sicht sollte bei der Ausweisung von neuem Bauland, sofern unter Wahrung der Emissionsabstände möglich, die Fehlflächen zwischen den Siedlungsarmen gefüllt werden, sodass ein kompakterer Siedlungskörper entsteht. Eine Verlängerung der Arme oder ein Anhängen von neuen Siedlungsästen sollten unbedingt vermieden werden.

Rohrmühle

Der heutige Gebäudebestand befindet sich, abgesehen vom südlichsten Gebäude, weitestgehend auf den Standorten der historischen Anlage. Die Anwesen grenzen unmittelbar an den Überschwemmungsbereich der Rezat an.

Handlungsempfehlung

Da es praktisch keine Erweiterungsmöglichkeiten gibt, sollte der Fokus auf dem Gebäudeerhalt liegen.

Rosenbach

Auch heute noch sind die beiden straßendorfförmigen Siedlungseinheiten

Unter– und Oberrosenbach voneinander durch einen Grünstreifen getrennt. Beide Einheiten haben sich nur wenig entlang der Straßen entwickelt. Hier hat bereits ein Umbau von ehemals landwirtschaftlich genutzten Gebäuden in Wohnungen stattgefunden.

Handlungsempfehlung:

Aufgrund der attraktiven Lage sowohl zu Flachslanden mit dem Vollsortimenter, der näher an Rosenbach liegt als die nördlichen Wohngebiete des Hauptortes als auch nach Ansbach, ist mit einer steigenden Nachfrage an Bebauungsmöglichkeiten zu rechnen. Nachdem die Ressourcen des Gebäudebestandes bereits genutzt werden, sollte bei der Suche nach Bauland darauf geachtet werden, dass die ursprüngliche Siedlungsidee des Ortes nicht verloren geht. Daher kommen nur Nachverdichtungen und ein moderates Wachstum der Siedlungseinheiten entlang der Straßen infrage ohne diese zu Bändern werden zu lassen. Die städtebauliche Herausforderung besteht darin, zu zeigen, wie man behutsam eine gewachsene Struktur weiterentwickeln kann. Die Belange der Landwirtschaft sind hierbei zu berücksichtigen. Wohngebietsausweisungen in üblicher Bauweise mit neuen Straßen sollte man Flachslanden überlassen, um den Hauptort zu stärken.

Ruppersdorf

Die historische, kleinbäuerliche Streusiedlung hat sich seit der Uraufnahme, abgesehen von einigen wenigen Gebäuden im Süden und Norden, kaum verändert, was im Ortsbild auch noch an den Gebäuden ablesbar ist.

Handlungsempfehlung

Durch eine Aufwertung der Straßenräume verbunden mit den großen privaten Hofflächen, die in den öffentlichen Bereich hineinwirken, kann eine spürbare optische Verbesserung des Ortsbildes erreicht werden. Ein umfassendes Dorferneuerungsverfahren kann aber auch durch die Förderung privater Baumaßnahmen dazu beitragen, den Gebäudebestand zu erhalten. In diesem Verfahren sollten ebenfalls Konzepte entwickelt werden, wie künftig mit dem großen Bestand ehemals oder zurzeit noch teilweise landwirtschaftlich genutzter Gebäude umgegangen werden soll.

Schmalnbühl

Der Ort hat sich aus fünf Gehöften um den Bibertquellfluss entwickelt, jedoch ohne baulichen Zusammenhang. Inzwischen hat sich der Gebäudebestand erheblich vergrößert, wenngleich die fragmentarische Struktur erhalten geblieben ist. Der Ort ist nach wie vor stark von der Landwirtschaft geprägt, jedoch fehlt den landwirtschaftlichen Gebäuden eine Rückerschließung.

Handlungsempfehlung

Im Zuge eines einfachen Umlageverfahrens könnten die Erschließungsprobleme gelöst werden. Aufgrund der landwirtschaftlichen Nutzung ist nicht mit einer hohen Bautätigkeit für Wohngebäude, außer von Ortsansässigen, zu rechnen.

Sondernohe

Der bereits in der Uraufnahme entwickelte Ort mit Struktur eines Straßendorfes und einer bebauten inselförmigen Aufweitung im Norden hat an baulicher Dichte zugenommen und sich vor allem im Westen und Süden vergrößert. Der schmucke Ort bietet eine gute Gastronomie und Selbstvermarkter. Durch das Hochwasser im Frühjahr sind etliche Schäden entstanden. Die Dorferneuerung wurde 1991 abgeschlossen.

Handlungsempfehlung

Aufgrund der starken Schädigungen durch das Hochwasser und erforderlicher präventiver Maßnahmen braucht der Ort Hilfe. Dies könnte in einem Dorferneuerungsverfahren geschehen. Hierbei sollte aber auch nach Lösungen gesucht werden, das Wasser z. B. durch hangparallele Gräben in der Fläche zu halten. Hier sind weitere Instrumente, nicht nur der Landentwicklung sondern auch der Wasserwirtschaft gefordert.

Wippenau

In Wippenau hat sich der Ort vom ursprünglichen Siedlungskern in Richtung der Hochstraße mit einer losen Bebauung entwickelt. Im Gegensatz zu der reizvollen Torsituation im Westen von Berglein kommend, verdröselt sich der Ort im Norden. Die großen ungestalteten Hofflächen der gewerblichen Betriebe bestimmen den öffentlichen Raum. Dies ist aufgrund der Regionalvermarktung bedauerlich.

Handlungsempfehlung

In Wippenau erscheint eine gestalterische Verbesserung sowohl des öffentlichen Raumes wie auch der Privatflächen, aber auch der Gebäude wünschenswert. Ein städtebauliches und grünräumliches Konzept vor allem für den nördlichen Teil ist angeraten.

MARKT LEHRBERG

Markt Lehrberg besteht aus 26 Ortsteilen:

- Ballstadt
- Berndorf
- Birkach
- Brünst
- Buhlsbach
- Dauersmühle
- Fritzmühle
- Gödersklingen
- Gräfenbuch
- Hürbel am Rangen
- Kohlmühle
- Kühndorf
- Lehrberg
- Oberheßbach
- Obersulzbach
- Pulvermühle
- Röshof
- Schmalach
- Schmalenbach
- Schmalenbacher Mühle
- Seemühle
- Unterheßbach
- Untersulzbach
- Walkmühle
- Wüstendorf
- Zailach
- Ziegelhütte

Ballstadt

Ballstadt ist eine Streusiedlung, die sich weitestgehend aus dem historischen Bestand entwickelt hat, mit Erweiterungen vorwiegend um Wirtschaftsgebäude.

Handlungsempfehlung

Aufwertungen sind möglich im Bereich der Ortsdurchfahrt mittels Durchgrünungen und Verbesserung der Gestaltungsqualität der Beläge.

Es sind Konzepte erforderlich, da die Landwirtschaft teilweise auslaufend ist und Überlegungen angestellt werden müssen, wie sich die Siedlung weiter entwickeln soll. Hierzu bietet sich das Mittel einer umfassende Dorferneuerung an, in der der Fokus auf diesem Thema liegen sollte.

Berndorf

Ansatz eines Mehrstraßendorfes, mit hohem landwirtschaftlichen Anteil. Erweiterungen der Landwirtschaft vor allen Dingen im Norden, mit Biogasanlage. Hackschnitzelanlage und Dorfgemeinschaftshaus vorhanden.

Handlungsempfehlung

Da in Berndorf bereits eine umfassende Dorferneuerung läuft, die 2013 angeordnet wurde ergibt sich kein weiterer Handlungsbedarf.

Birkach

Kleinstsiedlung mit vier Gehöften, die sich nur geringfügig erweitert haben. Noch relativ viel historische Scheunensubstanz vorhanden. Einzige vorhandene Landwirtschaft auslaufend.

Handlungsempfehlung

Hier läuft bereits eine umfassende Dorferneuerung (Verfahren Obersulzbach). Daher besteht kein Handlungsbedarf.

Brünst

Mehrstraßendorf mit wenigen Gehöften. Hohe bauliche Dichte. Landwirtschaftliche Erweiterungen greifen weit in den Landschaftsraum ein.
Die Dorferneuerung wurde 2012 abgeschlossen.

Handlungsempfehlung

Bessere Einbindung der landwirtschaftlichen Betriebe in das Landschaftsbild durch Eingrünungsmaßnahmen. Erarbeiten eines Siedlungskonzeptes für den Ort.

Buhlsbach

Entwicklung der Siedlung aus einer Ansammlung von Gehöften entlang der Mündung des Buhlsbaches in den Pulverbach. Siedlungsgefüge weitestgehend erhalten. Landwirtschaftliche Erweiterungen im Süden.

Handlungsempfehlung

Nachdem die Straßen relativ neu sind, ergibt sich hier keine unmittelbare Notwendigkeit einer Verbesserung. Der zentrale Grünraum sollte jedoch z. B. mit einer Baumreihe besser herausgestellt und die räumliche Verbindung zum gegenüberliegenden Weiher verstärkt werden. So kann eine Qualität des Ortes, das „grüne Zimmer“ besser wahrgenommen werden. Dieser historische Grünraum sollte auch künftig von Bebauung freigehalten werden.

Dauersmühle

Das typische Mühlenanwesen entspricht bis auf den südlichen Baukörper weitestgehend der historischen Gebäudekonfiguration.

Handlungsempfehlung

Die Mühle sollte in ihrer aktuellen Form beibehalten werden.

Fritzmühle

Das Mühlenanwesen ist Lehrberg südlich vorgelagert. Der Gebäudebestand des Einzelanwesens hat sich vor allem durch Wirtschaftsgebäude in der Baumasse erhöht., aber auch Wohnnutzungen sind dazugekommen.

Handlungsempfehlung

Für das Anwesen ist eine gastronomische Nutzung vorstellbar, da ein Radweg an der Bundesstraße und ein kommunaler Wanderweg direkt an dem Gehöft vorbeiführen. Dieses Potential kann jedoch nur mit einer Privatinitiative der Eigentümer erschlossen werden.

Gödersklingen

Der Ort hat sich aus vier Siedlungsteilen entwickelt, die auch heute noch erkennbar sind. Der größte Teil im Süden mit sich locker an der Straße gruppierenden Gehöften, einer Verdichtung an der Wegekreuzung nach Norden, wobei bis heute die südliche Fläche frei geblieben ist. Da-

ran schlossen sich im Osten zwei Gehöfte an. Der vierte Siedlungskern bestand im Norden ebenfalls aus zwei Gehöften. Heute haben sich wenige Gebäude in allen Richtungen dazugesellt. Die historisch unbebaut verbliebene Freifläche im Innerort ist als Spielplatz angelegt, eine öffentliche Freifläche fehlt. Im Ort stehen Wohngebäude leer bzw. sind von Leerstand bedroht. Zudem führt der Wandel in der Landwirtschaft zu Unternutzungen bzw. Leerständen ehemals landwirtschaftlich genutzter Gebäude.

Handlungsempfehlung

Aufgrund des Gebäude- und Flächenpotentials im Ort sollte ein Konzept für die Weiterentwicklung des Ortes erstellt werden. Hier sollte mit einer informellen Planung einer vertiefenden Untersuchung die weitere Entwicklung vorgeben, die dann z. B. über einen Bebauungsplan baurechtlich umgesetzt werden kann.

Gräfenbuch

Gräfenbuch hat sich ursprünglich als Straßendorf in Nord-Süd-Richtung entwickelt, mit je einem Ast nach Osten und Westen. Inzwischen hat sich der Ort im Norden mit einem Neubaugebiet erheblich vergrößert. Die Landwirtschaft spielt im Ort keine herausragende Rolle mehr. Jedoch stehen zum einen ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude, zum anderen aber auch Wohngebäude leer bzw. haben ein hohes Leerstandsrisiko.

Handlungsempfehlung

Um den attraktiven Ort zu erhalten und dem Leerstandsrisiko entgegenzuwirken, ist es erforderlich, ein Konzept zu entwickeln und Anreize für die Nutzung der leerstehenden Bausubstanz zu schaffen. Hiermit sollte eine Aufwertung der öffentlichen Räume und der privaten Freiflächen einhergehen. Daher bietet sich hier eine umfassende Dorferneuerung an.

Hürbel am Rangen

Ein Siedlungskern im Westen des heutigen Ortes mit einer relativ hohen Dichte und locker verstreuten Gebäuden im Osten stellen die ursprüngliche Bebauung zur Zeit der Uraufnahme dar, die heute auch noch in weiten Teilen vorhanden ist. Der aufgeräumte Ort hat sich nach Osten erweitert.

Handlungsempfehlung

Aufgrund der Nähe zu Ansbach ist der Ort als Wohnstandort attraktiv. Er sollte jedoch behutsam weiterentwickelt werden. Große Neubaugebiete sollten auf den Hauptort Lehrberg beschränkt bleiben. Erweiterungen, welche den Siedlungscharakter nicht verändern, sind denkbar. In einem umfassenden Dorfenerneuerungsverfahren können diese Themen mit der Bevölkerung berarbeitet werden. Das Verfahren gibt aber auch Anreize vor allem für die privaten Eigentümer, Erneuerungen an ihren Gebäuden vorzunehemen. Auch in diesem Ortsteil müssen Konzepte für die Zukunft der landwirtschaftlichen Bausubstanz entwickelt werden.

Kühndorf

Aus den ursprünglich vier Anwesen entlang der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Straße hat sich eine kleine Siedlung entwickelt.

Handlungsempfehlung

Es sollte ein Konzept erstellt werden, wie und ob der Ort baulich weiterentwickelt werden soll. Weitere Maßnahmen sind nicht erforderlich.

Lehrberg Hauptort/Pulvermühle/Ziegelhütte

Heute noch ablesbar ist die Struktur eines Straßendorfes, das sich zwischen der Rezat und dem im Westen ansteigenden Hang entwickelt hat. Die Realteilung hat hier ihre Spuren hinterlassen, sodass sich die bauliche Struktur im Altort seit der Urauafnahme im 19. Jhd. nicht sonderlich verändert hat.

Die Ziegelhütte lag damals weit außerhalb vom nördlichen Rand des Siedlungskörpers. Heute ist sie nur noch durch einen Grünstreifen nördlich des Badeweihers von den Erweiterungen des Hautpor-

tes getrennt.

Erweiterungen fanden lediglich nach Nord- und Südwesten statt. Dies hat dazu geführt, dass der Ort entlang der Rezat seine ursprüngliche Erscheinung erhalten hat. Im Moment ist ein Gewerbegebiet im Osten zwischen Bahn und Umgehungsstraße im Entstehen.

Heute bereiten die Folgen der Realteilung Probleme. Grundstücke sind ineinander verschachtelt, es gibt Erschließungsschwierigkeiten, und die Parzellen sind extrem lang und schmal. Die Häuser stehen eng gedrängt, sodass heutige Anforderungen an Belichtung und Brandabstände nicht eingehalten werden können. Daher kommt es zu Leerständen und einer Gebietsabwertung. Ein weiteres Problem besteht darin, dass der Ort kein bauliches Zentrum hat. Der Ensembleschutz für den Ort besteht nicht mehr.

Die Pulvermühle, deren historischer Standort weiter südlich verortet ist, stellt inzwischen mit den beiden Gebäuden im Nordosten an der Buhlsbacher Straße ein undefiniertes Ende des Siedlungskörpers dar.

Handlungsempfehlung

Zur Behebung der angetroffenen Probleme erscheint die Ausweisung eines Sanierungsgebietes am besten geeignet. Hierzu sollten Vorbereitende Untersuchungen nach § 141 BauGB durchgeführt werden. Für den Bereich der Pulvermühle sollte man sich überlegen, ob diese als Solitär fortbestehen soll, oder ob man sie in den im Zusammenhang bebauten Ort integrieren möchte.

Oberheßbach

Die ursprüngliche Siedlung lässt Ansätze eines Straßendorfes erkennen. Seither hat eine massive Zunahme der Bausubstanz , vor allem durch landwirtschaftliche Gebäude, stattgefunden, welche den Ort nach wie vor prägen. Die östlichen Gebäude fallen in den Überschwemmungsbereich der Rezat, die früher stärker mäandrierte.

Handlungsempfehlung

In Abstimmung mit den Eigentümern und der Wasserwirtschaft sollte über eine Verbesserung der Hochwassersituation nachgedacht werden. Da in dem Ort starke Unterschiede zwischen Vollerwerbsbetrieben und aufgegebenem Vollerwerb bestehen, besteht eine komplexe Situation, die am besten in einem umfassenden Dorferneuerungsverfahren gelöst werden sollte.

Obersulzbach

Das Haufendorf bietet als städtebauliches Kuriosum, dass die Kirche außerhalb des Ortszentrums steht. Eine weitere städtebauliche Besonderheit stellt der Turm der ehemaligen Brauerei dar. Der Ort hat sich nach Südosten und nach Westen verästelt. Im Ort sind einige Leerstände sichtbar, und die Straßenräume bedürfen einer gestalterischen Aufwertung.

Handlungsempfehlung

Die Probleme wurden bereits erkannt und ein Dorferneuerungsverfahren eingeleitet. Im Zuge des Verfahrens sollten aber auch Maßnahmen und Konzepte für die künftige bauliche Entwicklung des Ortes als städtebauliches Leitbild entwickelt werden.

Röshof

Wie der Name sagt, bestand der Ort zunächst nur aus einem großen Hof westlich des Weihers, dem gegenüber sich schon ein kleines Anwesen etabliert hatte. Dieses Anwesen ist als einziges von der ursprünglichen Bebauung verblieben. Ansonsten hat der Ort stark an Baumasse, vorwiegend mit landwirtschaftlicher Nutzung, zugenommen. Die Biogasanlagen im Süden wirken stark auf das Ortsbild ein.

Handlungsempfehlung

Die stark landwirtschaftliche Prägung des Ortes wird sich auf absehbare Zeit nicht ändern. Eine weitere Wohnentwicklung, abgesehen der bereits dort wohnenden Familien, ist nicht sinnvoll. Allerdings sollten Maßnahmen ergriffen werden,

die Wirkung der Biosgasanlagen auf das Landschaftsbild so gering wie möglich zu halten, z. B. durch Begrünung.

Schmalach

Der Ort hat sich aus einer Streusiedlung an der Weggabelung im Süden des heutigen Ortes entwickelt. Das ursprüngliche Siedlungsgefüge hat sich mit vorwiegend landwirtschaftlicher Bausubstanz verdichtet. Eine Erweiterung fand vor allem im Norden und im Süden statt. Diese landwirtschaftliche Bausubstanz stellt mittlerweile ein Problem dar, da Leerstände bestehen und weitere abzusehen sind. Hofräume wirken in den Straßenraum hinein, meist ohne Begrünung.

Handlungsempfehlung

Der Ort hat eine relativ kleinteilige Gebäudestruktur, sodass die Baukörper entweder weiterbestehen oder durch entsprechende Gebäude ersetzt werden können. Es ist darauf zu achten, dass der Ort sein Gesicht behält.

Schmalenbach

Schmalenbach ist als kleiner Kern eines Haufendorfes mit wenigen Anwesen und der Schmalenbacher Mühle als Einzelgehöft entstanden. Während Schmalenbach den Überschwemmungsbereich der Rezat nur tangiert, liegt die Mühle komplett darin. Die historische Situation ist heute in der Mühle noch gut erhalten, hinzu haben sich Bauten im Süden und Westen gesellt. In Schmalenbach hingegen kam es zu Veränderungen in der Ortsmitte und Erweiterungen vor allem im Süden und Westen. Heute erweckt der Ort einen Eindruck, dass hier Handlungsbedarf besteht. Viele Gebäude stehen leer. Bezüglich des Gebäudeunterhalts besteht Handlungspotenzial. Es leben nur noch wenige Einwohner im Ort. Dies verwundert umso mehr, da der Ort dem Oberzentrum Ansbach am nächsten liegt. Ein Streichelzoo sowie eine gutgehende Gastronomie sind im Gegensatz hierzu vorhanden.

Handlungsempfehlung

Für den Ort sollte baldmöglichst eine umfassende Dorferneuerung angeordnet werden, um die gravierden Probleme in den Griff zu bekommen. Der Ort kann äußerst attraktiv werden, jedoch ist hier eine Kehrtwende durch Hilfe von außen erforderlich. Die Revitalisierung vorhandener Bausubstanz und der Erhalt des Ortsbildes müssen hier im Vordergrund stehen. Ggf. bietet sich sogar die parallele Ausweisung eines Sanierungsgebietes an.

Seemühle

An der Seemühle hat sich, was die Bebauung betrifft, seit dem Urkataster nichts geändert.

Handlungsempfehlung

Daran sollte auch künftig nichts geändert werden.

Unterheßbach

Ähnlich wie Oberheßbach zeigt Unterheßbach in der Uraufnahme Ansätze eines Straßendorfes, jedoch schon mit zwei Verästelungen im Osten. Die Baumasse hat hier vor allem in den rückwärtigen Bereichen durch landwirtschaftlich genutzte Bausubstanz zugenommen. Im Osten ragen einzelne Baukörper in den Überschwemmungsbereich der Rezat. Früher führte die B13 durch den Ort, die jetzt auf einer Umgehung um den Ort geführt wird. Hierdurch wird der Altort attraktiver, jedoch entspricht der Straßenkörper nicht einer dorfgerechten Gestaltung.

Handlungsempfehlung

Die erforderliche Umgestaltung der Straße und der Ortsmitte sollte in einem umfassende Dorferneuerungsferfahren erfolgen. Hier können auch Probleme des Strukturwandels in der Landwirtschaft sowie der Wasserwirtschaft gelöst werden.

Untersulzbach

Die beiden Siedlungseinheiten, eine größere mit Bebauung nur auf der Nordseite der Straße und eine kleine südlich des Bachlaufs, sind auch heute noch erkennbar. Die Aue mit dem Bach wurde bisher

von Bebauung freigehalten. Der Ort hat sich nur mäßig, vorwiegend mit Neubauten landwirtschaftlicher Nutzung, um den Bestand herum erweitert. Im Norden finden sich heute Leerstände in diesen Gebäuden.

Handlungsempfehlung

Da sich die Leerstände weiter ausbreiten können werden mittel bis langfristig Maßnahmen erfoderlich sein, um dieser Tendenz entgegenzuwirken. Auf alle Fälle sollte die Talaue auch künftig von Bebauung frei gehalten werden.

Walkmühle

Die ursprünglichen Gebäude der Walkmühle wurden nur geringfügig im Südwesten erweitert. Das Gebäude im Nordosten ist neu hinzugekommen.

Handlungsempfehlung

Da die Mühle im Wasserschutzgebiet liegt, ergeben sich praktisch kaum Veränderungsmöglichkeiten.

Wüstendorf

Eine Streusiedlung mit Verdichtungen an der Wegekreuzung in der heutigen Ortsmitte sowie ein Einzelgehöft im Nordosten stellen den Stand der ursprünglichen Siedlung dar. Die Bebauung hat sich seither vor allem durch landwirtschaftliche Nebengebäude in allen Richtungen locker um diesen Bestand erweitert. Reizvoll ist der Weiher mitten im Ort.

Handlungsempfehlung

Aufgrund des Strukturwandels in der Landwirtschaft muss auch hier mit Unternutzungen und Leerständen gerechnet werden. Mittelfristig wird man nicht um ein Konzept herumkommen, wie die bauliche Entwicklung im Ort weitergehen soll. Hierbei ist darauf zu achten, den bisher schönen Übergang von Bebauung in die Natur mit Großgrün und Streuobst zu erhalten und fortzuentwickeln.

Zailach

Die Struktur des bereits zur Zeit der Uraufnahme relativ großen Haufendorfes hat sich bis heute erhalten. Trotz Veränderungen insbesondere der rückwärtigen landwirtschaftlichen Gebäude, hat sich die Stuktur der Hakenhöfe erhalten. Viele historische Gebäude bestehen noch, jedoch wurde der Gebäudeunterhalt nicht bei allen Gebäuden getätigt. Leerstände finden sich an mehreren Stellen sowohl bei Wohn- wie auch bei landwirtschaftlichen Nebengebäuden. Ein städtebauliches Defizit ist wie bei allen linearen Siedlungsstrukturen das Fehlen einer definierten Ortsmitte. Am Übergang von Bebauung in die Landschaft, insbesondere auf der Südseite, aber auch an den Ortseingängen fehlt Großgrün bzw. Streuobst.

Handlungsempfehlung

Aufgrund der historischen Bausubstanz und der hieraus resultierenden Chancen, aber auch wegen der genannten Probleme und städtbaulichen Defizite, besteht dringender Handlungsbedarf. Es empfiehlt sich die Anordnung einer umfassenden Dorferneuerung, auch, da insbesondere im privaten Bereich Probleme bestehen. Der Ort eignet sich prinzipiell zur baulichen Nachverdichtung, vor allem im Norden. Hierbei ist auf eine strukturell ähnliche Bebauung wie der Bestand zu achten, also mit Gebäuden relativ nah an der Straße, nicht wie dies bisher bereits bei typischen Siedlungshäusern mit Abstandsgrün geschehen ist. Dies sollte durch eine Bauleitplanung oder strukturelle Gestaltungssatzung geschehen.

OBERDACHSTETTEN

Oberdachstetten besteht aus zehn Ortsteilen:

- Anfelden
- Berglein
- Dörflein
- Hohenau
- Lerchenbergshof
- Lerchenbergsmühle
- Mitteldachstetten
- Möckenau
- Oberdachstetten
- Spielberg

Anfelden

Der Ort hat sich seit der Uraufnahme, abgesehen von wenigen Erweiterungen mit vorwiegend landwirtschaftlichen Großgebäuden, vor allem im Norden nicht sonderlich verändert. Der für die damalige Zeit relativ große Siedlungskern ist stabil geblieben. Ein umfassendes Dorferneuerungsverfahren wurde 1998 abgeschlossen.

Handlungsempfehlung

Im Ort sollten Erhebungen über Leerstände erstellt werden, da sich diese aufgrund der kleinbäuerlichen Struktur bereits abzeichnen und wahrscheinlich ausweiten. Der Ort ist bisher von klassischen Neubaugebieten verschont geblieben. Daran sollte auch künftig festgehalten werden. Neubauten sollten sich harmonisch in das Siedlungsgefüge einpassen. Dies sollte über einen Bebauungsplan oder eine Satzung gesichert werden.

Berglein/ Dörflein

Die beiden kleinen Streusiedlungen haben sich rundum nur wenig, vorwiegend mit landwirtschaftlichen Gebäuden, erweitert. Beide wurden im Frühjahr Opfer einer Hochwasserkatastrophe. Hierbei entstanden massive Schäden an den Gebäuden. Hier ist ein Dorerneuerungsverfahren noch laufend.

Handlungsempfehlung

In beiden Ortsteilen muss nicht nur im Ort selbst, sondern großräumig über Hochwasserschutz nachgedacht werden, der bereits in der Flur anfangen muss. Hierzu bieten sich die Instrumente der ländlichen Entwicklung wie Flurneuordnung und Dorferneuerung an. Aber auch wasserwirtschaftliche Maßnahmen werden erforderlich sein.

Hohenau

In der Uraufnahme ist ein Angerdorf erkennbar. Der Anger hat sich heute zu einem breiten Straßenraum entwickelt, der von breiten Grünstreifen geprägt ist. Die Landwirtschaft hat sich vor allem am nordöstlichen Ortsrand massiv erweitert oder Gebäude in Nähe des Ortszentrums angebracht. In der Uraufnahme ist der heutige Weiher im Westen des Ortszentrums noch nicht vorhanden, jedoch von Bebauung frei. Hier ist ein Dorerneuerungsverfahren noch laufend.

Handlungsempfehlung

Durch den hohen Grad an Landwirtschaft empfiehlt sich der Ortsteil nicht als weiter auszubauender Wohnstandort. Die Siedlungstätigkeit sollte sich daher ausschließlich auf den aus dem Ort kommenden Bedarf beschränken und sich in das gewachsene Siedlungsgefüge eingliedern.

Lerchenbergshof

Der Lerchenbergshof steht im Norden noch auf der Fläche der ursprünglichen Gebäude. Im Süden hat sich ein Gebäude dazugesellt.

Handlungsempfehlung

Die Bebauung sollte so bestehen bleiben. Eine Weiterentwicklung ist nicht angeraten, auch in Anbetracht der Lage im FFH-Gebiet.

Lerchenbergsmühle

Von der ursprünglichen Bebauung ist das große nördliche Hauptgebäude noch an der historischen Stelle. Im Süden hat sich die Bebauung erweitert.

Handlungsempfehlung

Über den Bedarf der Einwohner hinaus, sollten keine Erweiterungen vorgenommen werden, um die historische Siedlungsstruktur und die Insellage zu erhalten.

Mitteldachstetten

Das Dorf im Urkataster stellt sich als Ansatz eines Haufendorfes dar, mit einem Einzelgehöft im Nordosten. Die Siedlung hat sich mit einer einseitigen Bebauung fingerförmig nach Südosten und Westen in den Landschaftsraum geschoben, ohne dass es eine begleitende Grüngestaltung gibt. Im Süden und Osten ist der Ortsrand durch große landwirtschaftliche Gebäude ohne Eingrünung geprägt. Der Ort ist strukturell und hinsichtlich der Gebäude aber relativ authentisch und kulturhistorisch aufgrund der vielen Denkmale bedeutsam.

Handlungsempfehlung

Da bereits ein Dorferneuerungsverfahren läuft sind in diesem Fragen der Siedlungsentwicklung und des Gebäudeerhalts zu klären.

Möckenau

Möckenau, ursprünglich aus vier Gehöften bestehend, hat sich seither nur wenig weiterentwickelt. Losgelöst vom Ort befindet sich ein Aussiedlerhof, welcher in der Baumasse die eigentliche Siedlung übersteigt. Hier ist ein Dorerneuerungsverfahren noch laufend.

Handlungsempfehlung

Der Ort sollte behutsam für den Bedarf der jetzigen Bewohner weiterentwickelt werden. Auch hier stellt sich die Frage nach dem weiteren Verwendungszweck der landwirtschaftlichen Nebengebäude.

Oberdachstetten

Das ursrpüngliche Haufendorf hat sich durch die limitierenden Faktoren Rezat/ Bahn und die neue Umgehung in dem noch zur Verfügung stehenden Feld ausgebreitet. Der Ort ist durch Neubaugebiete stark gewachsen. Ein neues Wohngebiet befindet sich vom Hauptort getrennt auf der Nordseite der Bahn und ist nur über die Brücke mit dem Hauptort verbunden. Im Altort gibt es einzelne Leerstände, jedoch wurde in der laufenden Stadtsanierung (Sanierungsgebiet) bereits viel verbessert. Große Flächen zwischen Altort und Schulstraße sind unbebaut. Teilweise behindern landwirtschaftliche Betriebe durch Emissionsradien im Ort eine Nachverdichtung. Aber auch Parzellierungen verhindern eine Bebauung. Das Areal des Bahnhofsgebäudes erfordert eine planerische Überarbeitung. Wichtig ist es, dieses für Fußgänger und Radfahrer besser anzubinden.

Handlungsempfehlung

Das vorhandene Sanierungskonzept und das Sanierungsgebiet sollen überarbeitet und ggf. verändert werden. Die Instrumente der Städtebauförderung und die Instrumentarien des Sanierungsrechts werden für die anstehenden Aufgaben als ausreichend angesehen. Die Regierung von Mittelfranken als begleitende Behörde wird mit eingebunden werden.

Spielberg

Die kleine Streusiedlung des Urkatasters hat sich praktisch ausschließlich mit landwirtschaftlichen Nebengebäuden nach Westen erweitert. Die historische Form des Ortes hat sich quasi erhalten. Hier ist ein Dorerneuerungsverfahren noch laufend.

Handlungsempfehlung

Aufgrund der Konzentration der Bausubstanz ist ein schrittweiser Rückbau der hinzugekommenen Bausubstanz denkbar, sofern diese nicht mehr gebraucht wird, da dies keinen negativen Einfluss auf das Ortsbild oder die Baustruktur hat.

RÜGLAND

Rügland besteht aus zwölf Ortsteilen:

- Äußere Mühle
- Daubersbach
- Fladengreuth
- Kräft
- Lindach
- Obernbibert
- Pilsmühle
- Rosenberg
- Rügland
- Stockheim
- Unternbibert
- Untere Mühle

Daubersbach

Ursprünglich Ansiedlung von Einzelgehöften, jedoch jeweils nur auf einer Straßenseite. Heute bestehend aus drei Teilen: die Feriensiedung im Süden, in der Mitte vorwiegend große landwirtschaftliche Strukturen und im Norden eine kleine, abgetrennte Siedlungseinheit mit einer Mischung aus landwirtschaftlich und zum Wohnen genutzten Gebäuden.

Handlungsempfehlung

Hier sollten Konzepte für die Weiterentwicklung bzw. Umstrukturierung der Ferienhaussiedlung entwickelt werden, ebenso wie für die Weiter-/Umnutzung der landwirtschaftlichen Gebäude. Dies könnte im Rahmen einer Dorferneuerung geschehen, oder in einer von der Regierung von Mittelfranken begleiteten Rahmenplanung. Gerade aufgrund des Reiterhofes und der vorhandenen Infrastruktur und der guten Belegung der Ferienwohnungen bietet sich hier ein Ausbau des touristischen Angebotes an.

Fladengreuth

Von der ursprünglichen Streusiedlung ist heute praktisch nichts mehr zu sehen. Die ehemals durch das große, westliche Gehöft verlaufende Ortsstraße trennt es heute von der nordöstlich bestehenden kleinen Wohnsiedlung ab.

Handlungsempfehlung

Weiterentwicklung aufgrund von landwirtschaftlicher Nutzung problematisch. Siedlung sollte möglichst so bleiben. Neue Gebäude nur von Ortsansässigen.

Kräft

Ursprünglich aus sechs Gehöften bestehende Streusiedlung, heute überformt mit landwirtschaftlichen Großstrukturen.

Handlungsempfehlung

Weiterentwicklung nur mit landwirtschaftlicher Nutzung, kein weiterer Handlungsbedarf.

Lindach

Historisches Straßendorf, dessen Struktur auch heute noch gut ablesbar ist. Vollerwerbsbetriebe im Norden des Ortsteiles.

Handlungsempfehlung

Hier dürften sich mittelfristig Leerstände bzw. Unternutzung vor allem in den rückwärtigen, landwirtschaftlichen Gebäuden einstellen. Diese können bei Siedlungsdruck als Flächenreserve für eine Innenentwicklung genutzt werden, vor allem um das Ortsbild und die Siedlungsstruktur zu bewahren. Siedlungserweiterungen sind nur im Südwesten denkbar. Neue Wohngebäude sollten vorwiegend nur gebaut werden, um die Bedürfnisse der Ortsansässigen zu decken.

Obernbibert

Historische Streusiedlung mit Ansätzen zum Straßendorf mit zwei Siedlungskernen, die auch heute noch ablesbar sind. Insgesamt kam es seit der Uraufnahme zu einer Nachverdichtung und signifikanten Erhöhung des Gebäudebestandes sowie geringfügigen Erweiterungen in östlicher und südlicher Richtung.

Handlungsempfehlung

Aus siedlungsstruktureller Hinsicht sind hier keine Maßnahmen erforderlich.

Pilsmühle

Mühlenanwesen, dessen Gebäudebestand sich strukturell nicht wesentlich geändert hat. Die heutigen Gebäude sind jedoch weitaus voluminöser als die Bestandsgebäude.

Handlungsempfehlung

Da es sich hier um eine reine Wohnbebauung im Außenbereich handelt, sind Veränderungen praktisch nur innerhalb des §35 BauGB möglich, was den Spielraum entscheidend einschränkt. Die Mühle sollte in ihrem Bestand so gesichert werden. Eine gastronomisch/touristische Nutzung wäre wünschenswert.

Rosenberg

Der Ort hat sich aus dem Gutshof der Herren von Crailsheim entwickelt. Der Hauptort Rügland ist inzwischen mit Siedlungserweiterungen im Westen relativ nah an den kleinen Ortsteil herangerückt. Leider ist die Raumfolge des Angers mit dem Teich in Trapezform, der direkt in den Gutshof führte, heute verbaut bzw. fehlt im Westen eine Platzwand am Anger. Im Norden hat leider eine Bebauung diesseits der St. 2255 stattgefunden, welche den Siedlungskörper fingerförmig ausgedehnt hat, anstatt ihn in seiner Kompaktheit zu erweitern. Insgesamt ist es zu einer Erhöhung der Baumassen gekommen. Eine kleine Erweiterung hat nach Osten stattgefunden.

Handlungsempfehlung

Das Trenngrün zwischen Rügland und Rosenberg ist auf alle Fälle zu erhalten. Am Anger sollte die Bebauung ergänzt und die Potentiale der Innenentwicklung und Nachverdichtung genutzt werden. Eine Erweiterung der Siedlung ist nur nach Nordosten vorstellbar. Der Sprung über die St2255 sollte nicht weiterentwickelt werden.

Rügland

Rügland hat sich als Straßendorf aus zwei Siedlungskernen entwickelt, der Ruppersdorfer Straße im Tal und der Neustädter Straße, welche den Berg empor steigt. Als Besonderheit ist hier der Sonderbaustein Wasserschloss zu nennen, welcher sich südlich an den Straßenzug anlagert. Im 20. Jhd. ist es zu einer Erweiterung des Siedlungskörpers im Norden der Ruppersdorfer Straße gekommen und im Osten über die St2255 hinweg. Eine große Erweiterung wurde Anfang dieses Jahrhunderts mit dem Wohngebiet nördlich der Poststeige mit 50 Plätzen gemacht, in dem noch 10 Bauplätze frei sind. Der Rest ist bereits bebaut. In der Mitte des Gebietes besteht noch die Möglichkeit weitere Bauplätze auszuweisen. Diese sind jedoch noch nicht erschlossen. Die Siedlungsentwicklung, die im Ergebnis mehrere Siedlungskörper hevorgebracht hat, resultiert aus den topographischen Gegebenheiten und Einschränkungen durch naturschutzrechtliche Vorgaben.
Im Ort hat eine Dorferneuerung stattgefunden. Rathaus und Kindergarten wurden an den Ortseingang verlegt.

Handlungsempfehlung

Langfristig sollte es trotzdem Ziel sein, einen ablesbareren, zusammenhängenden Sieldungskörper zu schaffen. Dem Rathaus fehlt die städtebauliche Prägnanz, die seiner politischen, bzw. gesellschaftlichen Bedeutung zukommt. Hier sollten ebenfalls langfristig städtebauliche Maßnahmen zu ergreifen, um hier eine dementsprechende Konfiguration zu schaffen. Ziel muss sein, weitere öffentliche Funktionen hier anzusiedeln, um eine räumliche Prägnanz zu erhalten. Die historischen Straßenräume sollten durch eine Gestaltungsfibel oder eine Satzung gesichert werden.

Stockheim

Der Ortsteil, der sich aus zwei Siedlungskernen mit mehreren Gehöften entwickelt hat, ist mit drei Vollerwerbslandwirten stark von der Landwirtschaft geprägt. Seit der Uraufnahme ist es zu einer starken Zunahme der Baumasse gekommen, die sich abgesehen von Erweiterungen im Westen größtenteils innerhalb der ursprünglichen Bebauung beschränkt.

Handlungsempfehlung

Erweiterungen kommen nur für die Betriebsstätten bzw. in geringen Umfang für die vorhandene Wohnbebauung in Frage. Handlungsbedarf in siedlungsstruktureller Hinsicht besteht daher nicht.

Unternbibert, Äußere Mühle, Untere Mühle

Historische Struktur als Straßendorf, im Ortskern noch erkennbar. Siedlungserweiterung vor allem nach Westen, aber auch nach Osten. Gewerbeansiedlungen im Nordwesten und Osten. Praktisch keine Erweiterungen nach Norden, nur wenig nach Süden. See im Norden unterhalb des Dorfes.

Teilweise Leerstände

Handlungsempfehlung

Dorferneuerungs-Verfahren wurde 2006 abgeschlossen. Erfassung der Leerstände und ggf. Ausweisung von kleinem Sanierungsgebiet bei der Brauerei. Festplatz und Werstoffsammelstelle könnten besser gestaltet sein, ggf. durch einfache Dorferneuerungsmaßnahmen.

Falls nach der Innenentwicklung noch Erweiterungsbedarf für Wohnbebauung vorhanden ist, keine weitere Entwicklung mehr in Ost West Richtung. Auf der nördlichen Seite unbedingt die noch vorhandene historische Bebauung an der Hangkante belassen und eher nach Süden erweitern, insofern Immissionsradien dem nicht entgegenstehen. Gewerbliche Erweiterungen im Anschluss an das vorhandene Gebiet im Westen denkbar. Ortsränder besser eingrünen.

WEIHENZELL

Weihenzell besteht aus 22 Ortsteilen:

- Alexandermühle
- Beutellohe
- Fessenmühle
- Forst
- Frankendorf
- Gebersdorf
- Grüb
- Haasgang
- Moratneustetten
- Neubronn
- Neumühle
- Papiermühle
- Petersdorf
- Schmalnbachshof
- Schönbronn
- Steinmühle
- Thierbach
- Thurndorf
- Weihenzell
- Wernsbach b.A.
- Wippendorf
- Zellrüglingen

Alexandermühle

Von der ursprünglichen Alexandermühle steht noch das ursprüngliche Hauptgebäude um das sich großmaßstäbliche landwirtschaftliche Gebäude gruppiert haben.

Handlungsempfehlung

In der Mühle sind nur bauliche Veränderungen des Betreibers/Eigentümers denkbar.

Beutellohe

Der Ort hat sich aus einer nicht unbedeutenden Siedlungsverdichtung an der T-förmigen Wegekreuzung entwickelt. Die Siedlungsentwicklung nach Süden und Nordosten ist moderat mit Haupt- und Nebengebäuden geschehen und in der Struktur dem Bestand sehr ähnlich, sodass ein harmonisches Siedlungsgefüge entstanden ist. Die Landwirtschaft spielt nur eine untergeordnete Rolle, es gibt keine Vollerwerbslandwirte mehr, dafür aber eine Pferdehaltung. Im Ort findet sich noch relativ viel historische Bausubstanz

sowohl Wohn- wie auch Wirtschaftsgebäude, teilweise allerdings mit unterlassenem Bauunterhalt. Unternutzungen vor allem von ehemaligen Wirtschaftsgebäuden können abgelesen werden. Das Entstehen von Leerständen bzw. Unternutzungen ist möglich. Die großen versiegelten Flächen der Höfe wirken in den Straßenraum, da es als einzige Trennung zwischen privat und öffentlich oftmals nur einen Belagswechsel gibt.

Handlungsempfehlung

Die kleinteilige Baustruktur einer Nebenerwerbslandwirtschaft wird wahrscheinlich aufgrund des Strukturwandels in der Landwirtschaft zu einer Erhöhung der Leerstände bzw. Unternutzungen führen. Der Ort bietet ein ausbaufähiges Potenzial zur Pferdehaltung. Diese nicht landwirtschaftliche Nutzung ist relativ schwer unterzubringen. So könnte Bausubstanz erhalten und einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden. Die künftige Ausrichtung des Ortes sowie Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung beim Gebäudeunterhalt sowie eine Verbesserung der Gestaltung der Straßenräume und der privaten Hofflächen, sollten langfristig in einem umfassenden Dorferneuerungsverfahren entwickelt werden. Um den Charakter des Dorfes zu erhalten bzw. um das Ortsbild gerade in der Oberflächengestaltung aufzuwerten, sind Maßnahmen vor allem im privaten Bereich erforderlich. Daher muss die Bevölkerung in einem Prozess für diese Probleme sensibilisiert und motiviert werden. Dafür bietet sich ein umfassendes Dorferneuerungsverfahren an, in dem auch die Kommune in die Lage versetzt wird, die öffentlichen Räume besser zu gestalten.

Fessenmühle oder Feßmühle

Der historische Gebäudebestand der drei Mühlengebäude ist noch in den beiden Einzeldenkmälern vorhanden. Heute haben sich westlich und östlich je ein Gebäude dazugesellt sowie ein schmales Nebengebäude im Süden am Weg.

Handlungsempfehlung

In diesem Areal sind nur bauliche Veränderungen des Betreibers/Eigentümers denkbar.

Forst

Vom historischen Gebäudebestand des ehemaligen Jagdschlosses sind Kirche, das Wohnhaus, die Scheune westlich der Kirche sowie die ehemalige Brauerei verblieben. Seither hat sich der Ort vor allem nach Nordwesten entwickelt. Der Ort fällt durch seine historischen Gebäude und die hierzu kontrastierenden Biosgasanlagen im Norden auf. Hier lief bereits ein Dorferneuerungsverfahren.

Handlungsempfehlung

Die Wirkung des Ortes mit dem qualitätvollen Altbestand wird durch die Biogasanlagen negativ beeinflusst. Eine bessere Eingrünung der Anlagen würde dem Ortsbild guttun. Der sehenswerte Gebäudebestand ist weitaus besser in die Natur eingebunden als die neuen Anlagen.

Frankendorf

Die ursprüngliche Struktur des Dorfes zeigt sich im Urkataster als Ansatz eines Haufendorfes. Ungewöhnlich große Erweiterungen haben, abgesehen von einem Wohngebiet im Nordosten, nicht stattgefunden. Zu Verdichtungen kam es im Altort und nördlich der AN10 auf der Südseite der Ortstraße. Im Westen befindet sich ein Baugeschäft, dessen Lagerflächen in den innerörtlichen Straßenraum wirken. Diese beeinträchtigen ebenso wie die Wirtschaftsflächen des landwirtschaftlichen Betriebes im Osten das Straßenbild des Dorfes. Da nur noch ein Vollerwerbslandwirt vor Ort ist, findet Landwirtschaft ansonsten, wenn überhaupt, nur noch im Nebenerwerb statt. Dies lässt befürchten, dass nicht mehr benötigte Nebengebäude untergenutzt werden und langfristig leer stehen können. Im Norden weist der Ort eine enge Bebauung und ungewöhnliche Grundstückszuschnitte auf. Im Nordosten hat sich der Ort mit Einfamilienhäusern erweitert, die gut an den Ort und seine Struktur angebunden sind.

Handlungsempfehlung

Um der Bevölkerung die anstehenden Probleme, die aus dem Strukturwandel in der Landwirtschaft resultieren, bewusst zu machen und sie für die Bewahrung und Verbesserung des Ortsbildes zu begeistern, aber auch um nach Möglichkeiten der Aktivierung von innerörtlichen Bauflächenpotentialen zu suchen bzw. um ortsverträglich Bauplätze zu schaffen, sollte eine umfassende Dorferneuerung eingeleitet werden. Hierbei können auch Grundstückszuschnitte verbessert werden.

Gebersdorf

Die ursprüngliche Siedlung Gebersdorfs bestand aus einer L-förmig verlaufenden Straße, die von der Biegung weg gleichermaßen bebaut war. Die Erweiterungen fanden mit Ausnahme des freistehenden Gehöfts im Nordwesten fast ausschließlich im rückwärtigen Bereich mit Nebengebäuden statt. Der Ort ist nach wie vor stark landwirtschaftlich geprägt. Eine Ortsmitte existiert nicht.

Handlungsempfehlung

Die Weiterentwicklung der Landwirtschaft in den nächsten Jahren muss abgewartet werden. Prinzipiell sind deren Belange in der Siedlungsentwicklung zu berücksichtigen. Bauliche Erweiterungen sollten so angelegt sein, dass der Siedlungskörper abgerundet wird. Insbesondere Am nördlichen Ortsrand besteht die Möglichkeit einer moderaten Siedlungsentwicklung. Im Rahmen einer einfachen Dorferneuerung sollte über einen Dorftreff, idealerweise in Verbindung mit der räumlichen und gestalterischen Ausbildung einer Dorfmitte, nachgedacht werden.

Grüb

Grüb hat im Urkataster die klare Struktur eines Straßendorfes, welche auch heute noch zu erkennen ist. Während der Altort trotz Neubauten aus den 1960er Jahren einen dörflichen Charakter besitzt, beeinträchtigen sowohl im Norden wie auch im Süden des Ortes landwirtschaftliche Betriebe ebenso wie das Gewerbegebiet im Süden unerfreulich Orts- und Landschaftsbild. Die Landwirtschaft spielt in dem Ortsteil mit drei Vollerwerbslandwirten noch eine bedeutende Rolle.

Handlungsempfehlung

Durch die mit der Nutzung verbundenen Emissionen bestehen mögliche Zielkonflikte zwischen den drei landwirtschaftlichen Betrieben und einer Erweiterung der Wohnfunktion. Im Gegensatz zu den baulichen Strukturen der Landwirtschaft im Altort, die Teil der Ortsgefüges und dessen ablesbarer Struktur sind, erscheint die Anordnung der neuen Hofstellen willkürlich. Ein ablesbarer Gestaltungswille ist nicht erkennbar. Während es im Altort noch selbstverständlich ist, im Übergang zur freien Landschaft Bäume und Sträucher zu pflanzen, wird bei den neuen Anlagen der Landwirtschaft und des Gewerbes komplett darauf verzichtet. Um die Landschaft attraktiv zu halten sollte mit den Eigentümern versucht werden, die gestalterischen Defizite durch Begrünungen auszugleichen. Dirket am Radweg romantisches Franken erwartet man Gebäude, die sich besser in den Ort einfügen, als der Gewerbebetrieb am Ortseingang.

Haasgang

Ähnlich wie Gebersdorf hat sich Haasgang als Straßendorf entlang einer Straßenbiegung entwickelt, welche nach Süden und in den straßenabgewandten Bereichen gewachsen ist. Da sich die Anzahl der Vollerwerbslandwirte aktuell reduziert hat, stellt sich die Frage nach der Nachnutzung der nicht mehr benötigten landwirtschaftlichen Betriebsstätten. Zwar liegt der Ort relativ gut durch Grünstrukturen (Hecken oder Wäldchen) eingebunden im Naturraum, als städtebauliches Defizit ist jedoch das Fehlen einer wahrnehmbaren Ortsmitte zu erkennen. Diese besteht im Moment aus einer Grüninsel auf der auch der Maibaum aufgestellt wird. Eine räumliche Fassung oder ein Platz mit Raumkanten fehlt.

Handlungsempfehlung

Bei der Meisterung der Herausforderungen des anstehenden Strukturwandels sollte die Gemeinde durch ein umfassendes Dorferneuerungsverfahren unterstützt

werden. Umnutzung und Rückbau werden hierbei ebenso Themen sein wie Gebäudeunterhalt und Aufwertung bzw. räumliche Definition einer Ortsmitte.

Moratneustetten

Auch in Moratneustetten ist der Siedlungskörper entlang einer Wegbiegung entstanden und durch Vergrößerung der landwirtschaftlichen Betriebe im rückwärtigen Bereich gewachsen. Im Gegensatz zu den anderen landwirtschaftlich strukturierten Ortsteilen sind die Gebäude trotz zweier Vollerwerbsbetriebe jedoch nicht maßstabssprengend.

Handlungsempfehlung

In dem intakten Ort besteht wenig Handlungsbedarf, wenngleich hier auch Überlegungen für die Nachnutzung der Vielzahl der landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäude angestellt werden sollten. Wohngebietsausweisungen sollten nur entsprechend dem örtlichen Bedarf erfolgen. Die Eingrünung der östlichen landwirtschaftlichen Einheit sollte in Angriff genommen werden.

Neubronn

Der Ortsteil hat sich aus einer Ansammlung von Gehöften an der Y-förmigen Wegekreuzung entwickelt. Die Siedlung hat sich rings um den Altortkern erweitert. Der noch landwirtschaftlich geprägte Ort steht vor einem Generationswechsel, bei dem die meisten Betriebe nicht weitergeführt werden, was sich auch in einer Verlagerung Richtung Wohnstandort niederschlagen wird.

Handlungsempfehlung

Der Wandel vom landwirtschaftlich geprägten Dorf zum Wohndorf sollte mit einer umfassenden Dorferneuerung begleitet werden. In dem Verfahren müssten auch die innerörtlichen Straßen und Platzräume eine gestalterische Aufwertung erfahren. Hierbei sollte auch ein Augenmerk auf den privaten Hofflächen und deren Potentialen liegen.

Petersdorf

Die ursrpüngliche Siedlung Petersdorf zur Zeit der Uraufnahme ist heute kaum noch erkennbar. Sie bestand aus zwei Siedlungskernen jeweils nördlich und südlich der Aue sowie zwei Gehöften östlich davon auf halber Höhe zwischen den beiden Kernen. Heute ist der Bereich zwischen den ursrpünglichen Siedlungskernen bebaut. Eine klare Siedlungsstruktur hat sich jedoch nicht herausgebildet. Die Landwirtschaft spielt zwar mit einem Voll- und einem Nebenerwerbsbetrieb noch eine Rolle, die Betriebe dominieren aber nicht wie andernorts das Ortsbild oder haben die Struktur verändert. Die Gebäude und Freiräume befinden sich in einem ordentlichen Zustand.

Handlungsempfehlung

Bei weiterer Siedlungstätigkeit sollte überlegt werden, wo Nachverdichtungen möglich sind. Da sich der ehemalige Grünraum in Privatbesitz befindet, ist seine Widerherstellung nicht möglich. Im Ort besteht sowohl in der Ortsmitte sowie an den Rändern, d. h. entlang der vorhandenen Erschließungsstraßen ein großes Flächenpotential.

Schmalnbachshof

Die noch vorhandene Scheune im Bereich des Schmalnbachhofes liegt etwas weiter nördlich als der historische Bestand, der nicht mehr existiert.

Handlungsempfehlung

Eine Wohnnutzung ist als Rekonstruktion des früheren Bestandes denkbar.

Schönbronn

Schönbronn bestand ursprünglich nur aus Gehöften, die sich südlich der Hauptstraße aufreihten und zwei Gehöften östlich der Weggabelung. Hinzugekommen sind landwirtschaftliche Nebengebäude im Osten und Süden der damaligen Siedlung sowie ein mehr oder weniger losgelöstes Siedlungsgebiet im Westen. Während das Siedlungsgebiet sehr locker ist, sind die baulichen Dichten im Altort sehr hoch.

Die Landwirtschaft spielt mit zwei Vollerwerbs- und einem Nebenerwerbslandwirt sowie einer Pferdehaltung mit Reithalle noch eine wichtige Rolle.

Handlungsempfehlung

Da die Landwirtschaft noch intakt ist, bestehen hier im Moment keine signifikanten Probleme. Die nach Osten vorgestoßene Bebauung sollte eingegrünt werden. Mittelfristig sind auch Überlegungen anzustellen, ob die Siedlung vom Ortskern abgekoppelt bleiben soll, oder ob man hier einen baulichen Zusammenhang anstrebt.

Steinmühle

Die ursprünglichen Gebäude von Steinmühle befanden sich ausschließlich im Norden der AN10. Zwischenzeitlich hat sich die Siedlung über die Straße nach Süden ausgedehnt. Hier ist eine kleine Wohnsiedlung entstanden.

Handlungsempfehlung

An der im Außenbereich vorhandenen Siedlungsstruktur sollte wenig verändert werden.

Thierbach

Von der Siedlung zur Zeit der Uraufnahme sind nur noch die beiden nördlichen Gehöfte übrig. Die südlichen Gebäude wurden durch zwei Wohnhäuser ersetzt. Die locker eingestreuten Gebäude haben keine landwirtschaftliche Funktion mehr. Daher eignet sich der Ort hervorragend für Ferienwohnungen oder als Wohnstandort.

Handlungsempfehlung

Bei einer Neuausrichtung des Ortes sollte überlegt werden, ob Neubauten erwünscht sind oder ob die vorhandene Bausubstanz ausreicht. Wichtig ist, die weichen Übergänge der Verkehrsflächen zu behalten. Ein umfassendes Dorferneuerungsverfahren sollte den Wandel begleiten.

Thurndorf

Thurndorf ist aus einem Straßendorf entstanden, dessen Struktur im Altort heute noch ablesbar ist. Hinzugesellt haben sich vor allem im Westen neue großmaßstäbliche landwirtschaftliche Strukturen, die noch von einem Vollerwerbs- und einem Nebenerwerbslandwirt genutzt werden. Im Westen liegen zwei große Wochenendhausgebiete.

Handlungsempfehlung

Im Moment besteht kein Handlungsbedarf.

Weihenzell/ Neumühle/Papiermühle

Der Hauptort ist als kleines Haufendorf mit einer typischen landwirtschaftlichen Gebäudestruktur zwischen Friedhof und Petersdorfer Straße entstanden. Die Talaue des mäandrierenden Zellbaches war frei von Bebauung. Die Papiermühle im Süden und die Neumühle im Westen am Wernsbach lagen weit außerhalb des Siedlungskörpers.

Inzwischen ist Weihenzell erheblich gewachsen, vor allem durch Wohngebiete des vergangenen Jahrhunderts im Osten und Nordwesten des Altortes, sodass die beiden Mühlen inzwischen vom Siedlungsbereich erfasst wurden. Im Süden entwickelt sich zwischen der Äußeren Ansbacher Straße und dem Rippbach ein Gewerbegebiet. Erfreulicherweise befinden sich annähernd in der Ortsmitte ein Vollsortmenter sowie die Banken, sodass der Ort eine für heutige Verhältnisse lebendige Einzelhandelsstruktur aufweist. Leider kann dies von der Gastronomie so nicht gesagt werden, da es nur noch ein Gasthaus gibt. Leerstände gibt es wenige, ein umfassendes Dorferneuerungsverfahren wurde bereits durchgeführt.

Handlungsempfehlung

Bei den beiden Mühlen besteht kein städtebaulicher Handlungsbedarf. Im Hauptort sollte durch bauleitplanerische Maßnahme Sorge getragen werden, dass sich in der Peripherie keine Einzelhandelsmärkte ansiedeln, welche dem vorhandenen Markt schaden könnten. Im Gegenteil soll-

te versucht werden, ergänzende Sortimente wie Drogerieartikel oder Schreibwaren neben dem Vollsortimenter zu platzieren. Eine weitere Möglichkeit der Stärkung des Innerortes besteht darin, für ein Caffe/ Eisdiele einen geeigneten Standort mit der Möglichkeit einer Außenbestuhlung zu finden oder zu schaffen, um den Ort noch attraktiver zu machen.

Wernsbach

Das historische Wernsbach bestand aus einem Straßendorf entlang der heutigen Kreisstraße. Der Siedlungskörper hat sich vorwiegend nach Westen ausgedehnt und über den Wernsbach nach Norden in den Weinberg fortgesetzt. Im Ort befinden sich noch relativ viele landwirtschaftliche Betriebe. Bis 2006 wurde eine umfassende Dorferneuerung durchgeführt.

Handlungsempfehlung

Im Moment ergibt sich kein Handlungsbedarf.

Wippendorf

Wippendorf war zur Zeit der Uraufnahme eine Streusiedlung mit wenigen Gehöften, die sich radial entwickelt hat. Im Nordwesten wurde ein kleines Baugebiet angelegt, das noch Reserven hat. Im Ort gibt es nur noch einen Vollerwerbslandwirt, aber eine Pferdehaltung.

Handlungsempfehlung

Wie auch andernorts kann die Pferdehaltung eine gute Nachnutzung landwirtschaftlicher Gebäude darstellen und Erwerbsmöglichkeiten bieten. Angesichts der Flächenressourcen sowohl im Altort wie auch im Neubaugebiet sollten Baulandausweisungen nur dann erfolgen, wenn diese Ressourcen nicht erschlossen werden können.

Zellrüglingen

Zellrüglingen ist bereits in der Uraufnahme als Straßendorf östlich der AN9 erkennbar. Der Ort hat sich seither im rückwärtigen Bereich mit Wirtschaftgebäuden erweitert. Westlich der Kreisstraße hat sich die Bebauung fortgesetzt, teilweise mit Großstrukturen. Erfreulicherweise gibt es noch eine Gaststätte und auch noch zwei Voll- und zwei Nebenerwerbslandwirte. Weihenzell ist über Fußwege erreichbar.

Handlungsempfehlung

Aufgrund der Nähe zum Hauptort gibt es kaum Leerstände. Diese werden wahrscheinlich auch relativ schnell vom Markt aufgenommen. Baulich sollte der Ort mit Bedacht weiterentwickelt werden.

3.4 NATUR UND LANDSCHAFT

Naturraum

Der Naturraum des Untersuchungsgebietes ist gemäß der ökologisch-funktionellen Raumgliederung des Regionalplans im Wesentlichen durch die naturräumlichen Einheiten „Ansbacher Hügelland“ aus der Haupteinheit „113 Mittelfränkisches Becken“ im Osten und „Nördliche Frankenhöhe“ aus der Haupteinheit „114 Frankenhöhe“ im Westen untergliedert und unterliegt somit der Haupteinheitengruppe „Fränkisches Keuper-Lias-Land“ der Großlandschaft „Süddeutsches Schichtstufenland“. Im Westen reichen darüber hinaus auch kleine Teile der „Mittleren Frankenhöhe“ in die Gemeinden Oberdachstetten und Markt Lehrberg hinein.

Quellen

Regionalplan Region Westmittelfranken
(8) Ökologisch funktionelle Raumgliederung Begründungskarte 2

ABSP LK Ansbach Raumgliederung und Untereinheiten

Bayerisches Landesamt für Umwelt
Entwurf einer kulturlandschaftlichen Gliederung Bayerns als Beitrag zur Biodiversität – Steckbrief 19 Ansbacher Land und Frankenhöhe

Waldfunktionsplan für die Region Westmittelfranken

Kartendienst Gewässerbewirtschaftung Bayern LFU
Online Dienst

IÜG: Informationsdienst Überschwemmungsgefährdete Gebiete LFU

http://www.naturpark-frankenhoehe.de

Auskunft Michael Körber Landschaftspflegeverband Mittelfranken

https://www.regierung.mittelfranken.bayern.de/aufg_abt/abt8/abt83006.htm

Angaben Wasserwirtschaftsamt Ansbach

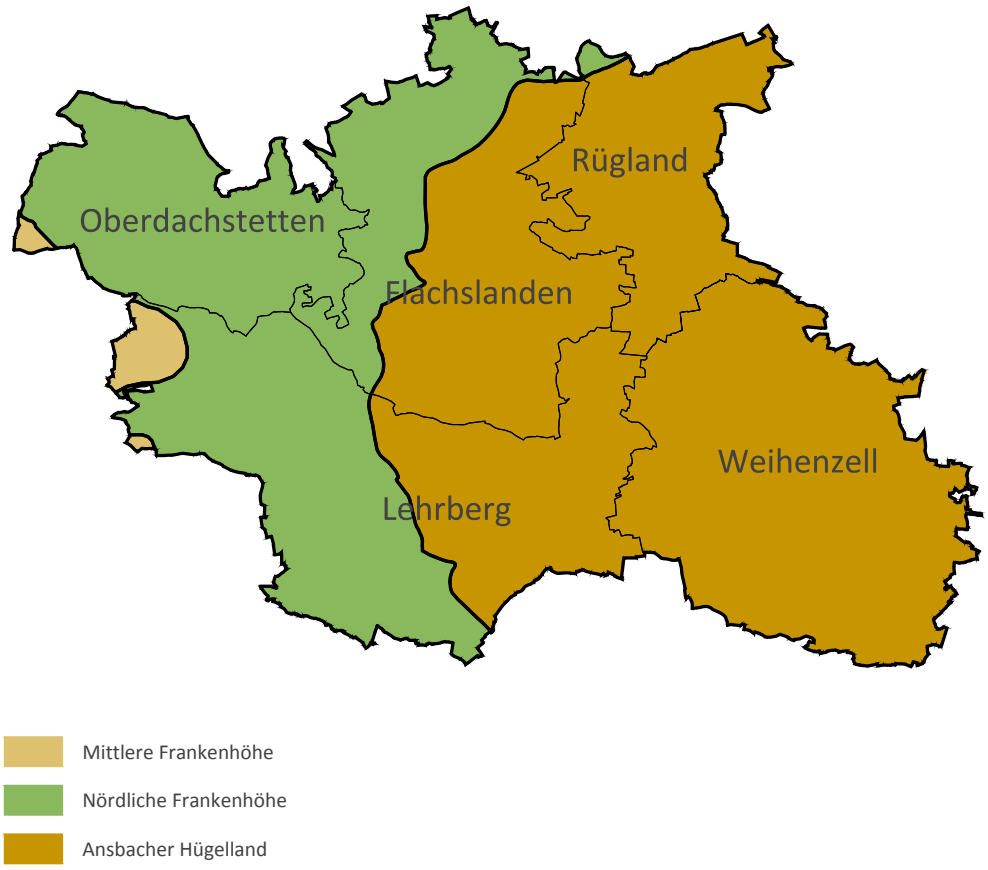


Abb. 1: Naturräumliche Einheiten

Karten/Abbildungen

Abb. 1: Naturräumliche Einheiten
eigene Darstellung

Abb. 2: Badesee bei Unternbibert
eigene Bilder

Abb. 3: Badesee bei Rügland
eigene Bilder

Abb. 4: Hochstraße bei Daubersbach
eigene Bilder

Abb. 5: Kreuzeiche bei Hürbel/ Lehrberg
eigene Bilder

Abb. 6: Badeweiher Mitteldachstetten
eigene Bilder

Abb. 7: Geologie
eigene Darstellung

Abb. 8: Lehrbergschichten - Kibberrangen
http://lehrberg.de

Abb. 9: Lehrbergschichten - Kibberrangen
Bayernatlas/eigene Darstellung

Abb. 10: Gewässer
eigene Darstellung

Abb. 11: Sonnensee, Kettenhöfstetten
http://www.flachslanden.de

Abb. 12: Landschaftsweiher Rügland
http://www.ruegland.de

Abb. 13: Biotope
eigene Darstellung

Abb. 14: Schutzstatus
eigene Darstellung

Abb. 15: Neuzonierung LSG Windkraft
Ausschnitt Zonierungskarte zur Verordnung zur Änderung der Verordnung über den „Naturpark Frankenhöhe" vom 12. Dezember 2013
http://www.bezirk-mittelfranken.de/index.php?id=501 (am 03.07.2016)

Die Frankenhöhe bildet den Schalenrand des Mittelfränkischen Beckens. Sie grenzt sich durch ihre steile Schichtstufe im Westen scharf gegenüber den tiefer liegenden Ebenen ab, wohingegen ihre Hochfläche im Osten, inmitten des Untersuchungsgebietes, fast fließend in das Mittelfränkische Becken übergeht. Das Relief der „Nördlichen Frankenhöhe" wurde durch die Flusssysteme der Rezat und anderer Gewässer in eine Struktur von südöstlich ausgerichteten Hauptrieden mit zahlreichen kleineren Seitenrieden gegliedert. Die Hochebene der Frankenhöhe liegt zwischen 450 und 550 Meter über NN, wohingegen das „Ansbacher Hügelland" zunächst Höhen von bis zu 480 Meter über NN erreicht und in Richtung Osten, außerhalb des NorA-Gebietes, auf bis zu 300 Meter über NN abfällt. Die breiten Talauen und mäandrierende Fließgewässer, die in der Regel nur ein sehr geringes Gefälle aufweisen, prägen und gliedern das Untersuchungsgebiet. Die Wasserläufe bilden in der Regel weite Sohlentäler aus. Im Bereich des Mittelfränkischen Beckens werden sie durch abgeflachte Riedel mit armen Verwitterungsböden eingefasst, welche, ebenso wie die auf der Frankenhöhe, meist großflächig bewaldet sind. Die historisch ansässigen Waldgesellschaften, wie beispielsweise Eichen- und Buchenwälder, wurden mittlerweile allerdings in weiten Teilen durch schnell wachsende Fichten- und Kiefernforste überprägt.

Der Naturraum ist demnach durch eine Abfolge von schmalen, bewaldeten Höhen und weitläufigen Talräumen gekennzeichnet.

Kulturlandschaft

Das Untersuchungsgebiet fällt gemäß dem Entwurf einer kulturlandschaftlichen Gliederung Bayerns in den Kulturlandschaftsraum „19 Ansbacher Land und Frankenhöhe", eine überwiegend ländlich geprägte, dünn besiedelte und verhältnismäßig wenig erschlossene Hügellandschaft mit einer charakteristischen Wald- und Offenlandverteilung.

In den breiten Auen der zahlreichen Fluss- und Bachläufe findet man weitläufige Grünlandbereiche, welche günstige Vor-

Abb. 2: Badesee Unternbibert

Abb. 3: Badesee Rügland

Abb. 4: Hochstraße bei Daubersbach

aussetzungen für Viehwirtschaft bilden. Die Landschaft ist durch eine intensive landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Nutzung charakterisiert, darüber hinaus ist allerdings auch der Obstanbau weit verbreitet.

Die Obstkulturen befinden sich meist streifenartig entlang von Feldrainen oder als flächige Streuobstbestände in den unteren Hangbereichen der abgeflachten Riedelflächen. Sie sind sowohl landschaftlich als auch ökologisch äußerst wertvoll und bilden ein landschaftsbelebendes und kulturraumprägendes Element.

Durch das Zusammenspiel von wasserstauenden Tonschichten und den gefälleschwachen Flüssen sind die Voraussetzungen für die Teichwirtschaft oft optimal. In der Vergangenheit wurde das Landschaftsbild daher stark durch zahlreiche, angelegte Fischteiche geprägt, mittlerweile sind diese allerdings größtenteils wieder trockengelegt und werden wieder als Grünland bewirtschaftet. Die verbleibenden Teiche sind heute landschaftlich und naturschutzfachlich äußerst bedeutend. Sie werden in der Regel als Bade-, Landschafts-, Lösch-, oder Karpfenweiher genutzt, sind aufgrund fortschreitender Verlandungs- und Sukzessionserscheinungen allerdings zunehmend von einem Funktionsverlust bedroht oder bereits betroffen.

Des Weiteren hat auch die Wanderschäferei eine kulturhistorische und landschaftliche Bedeutung. Früher bildete die Frankenhöhe ein Zentrum der süddeutschen Wanderschäferei. Heutzutage sind die finanziellen Interessen allerdings eher untergeordnet, stattdessen erfüllt die Schafbeweidung heute hauptsächlich eine landschaftspflegerische Funktion. Es bestehen immer noch relativ weitläufige Schafhutungen auf den süd- und westexponierten Hängen der Frankenhöhe z. B. zwischen Lehrberg und Colmberg, mit einer herausragenden Bedeutung für den Naturschutz, aber auch für die Kulturlandschaft. Hutungswälder entstehen durch eine extensive Weidenutzung, welche durch die Unterdrückung des Baumjungwuchses die betreffenden Waldstücke langsam ausdünnt und dadurch einen neuen, einzigartigen Lebensraum bildet.

Die kleinteilige Zersplitterung der Territorialherrschaften begünstigte in der Vergangenheit die Entstehung zahlreicher Dörfer, insbesondere kleiner Haufendörfer, Weiler und Einödhöfe. Die Siedlungsstruktur hat insgesamt einen ländlichen Charakter und ist durch zahlreiche kleine, zerstreute Siedlungen auf der Ostabdachung der Frankenhöhe sowie den Riedelflächen des Mittelfränkischen Beckens gekennzeichnet.

Die Kulturlandschaft wird durch eine attraktive Abfolge von Streuobstflächen, Wiesen, und Wäldern auf einem abwechslungsreichen und belebten Relief geprägt und durch ein System aus zahlreichen Bachläufen gequert.

Durch die zahlreichen Biogasanlagen hat in den letzten Jahren auch eine Entwicklung zu großflächigem Maisanbau stattgefunden, wodurch die charakteristische kleinteilige Feldaufteilung stellenweise stark zurückgedrängt wurde. Durch die technische Weiterentwicklungen im Bereich der Biogasproduktion bleibt zu hoffen, dass dieser Entwicklung wieder gegengesteuert werden kann.

Abb. 5: Kreuzeiche bei Hürbel/Lehrberg

Abb. 6: Badeweiher Mitteldachstetten

Geologie und Boden

Die Allianzgemeinden liegen im Bereich des Übergangs des Keuperberglandes zum Keuperhügelland und geologisch gesehen somit im Fränkischen Schichtstufenland. Die Frankenhöhe liegt im Bereich der südlichen Gipskeuperplatte (Gipskeuper - vorwiegend Tonstein mit Steinmergel- und Gipslagen) und grenzt diese von der östlich anschließenden Keuperabdachung (Sandsteinkeuper - Sandstein-Tonstein-Wechselfolge mit Dolomitsteinlage) des Mittelfränkischen Beckens ab.

Die Stufenfläche der Keuperabdachung hat eine schwache Neigung mit östlicher bzw. südöstlicher Grundtendenz und besteht größtenteils aus Blasen- und Burgsandsteinen. Ihr Relief wird, insbesondere im Untersuchungsgebiet, durch zahlreiche, meist nordwest-südöstlich verlaufende Riedel geprägt. In den dazwischenliegenden Talbereichen findet man aufgrund großer Erosionstiefen in der Regel auch Gipskeupergesteine vor.

Die Bodenbildung wird hauptsächlich von den Ausgangsgesteinen, aber auch dem ständigen Wechsel von Hang- und Plateaulagen bestimmt. Im Untersuchungsgebiet findet man wechselnde, sandige Braunerdböden des Sandsteinkeupers sowie Lehmböden aus den tonschichtenreichen Lagen des Gipskeupers vor. Die Lehmböden liegen meist in den Talgründen und neigen dort besonders zur Vernässung. Darüber hinaus sind auch Pelosole (Tonböden) und Pelosolbraunerden, mit eher ungünstigen Verhältnissen für die Landwirtschaft, vorzufinden. In der Regel fehlen gute Weizenböden. Auf den Böden mancher Sandsteine sind allerdings

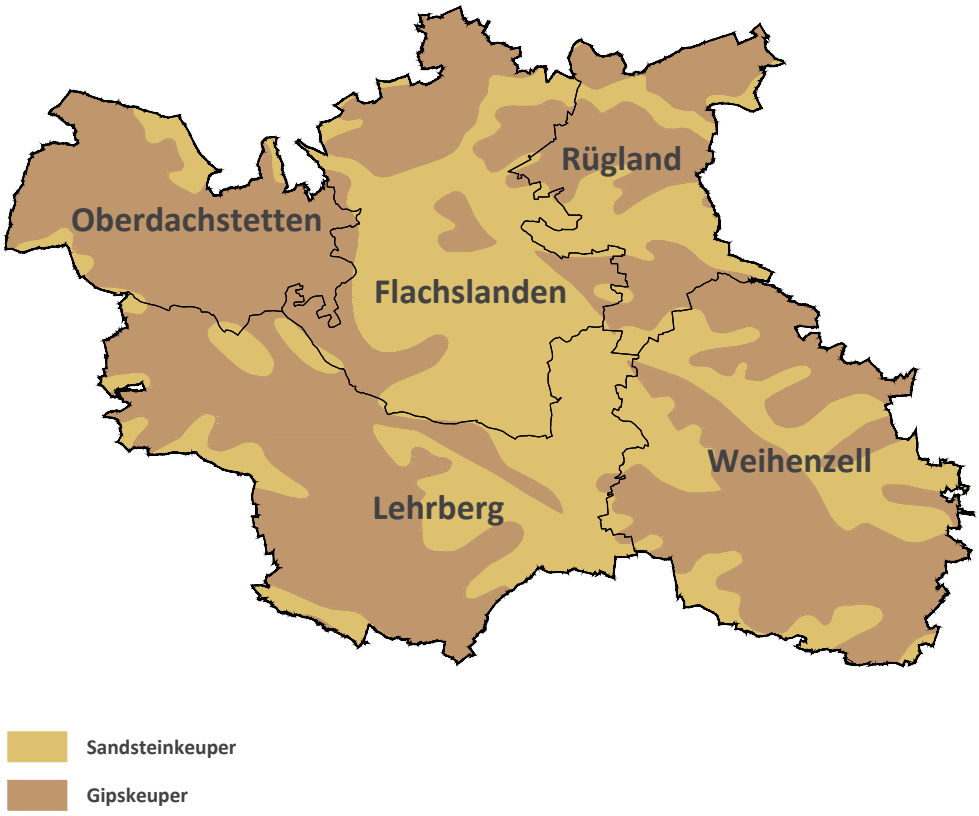


Abb. 7: Geologie

dennoch mittlere landwirtschaftliche Erträge zu erzielen. In manchen Bereichen, insbesondere in der Marktgemeinde Lehrberg, schließen rotbraune Ton-Mergelgesteine aus den nach ihr benannten Lehrberg-Schichten den Gipskeuper nach oben ab.

„Bereits im 19. Jahrhundert hat Carl Wilhelm von Gümbel, einer der bedeutendsten Geologen Bayerns, diese Gesteinsschichten mit dem Namen Lehrberg-Schichten belegt, „da sie bei Lehrberg in der Nähe von Ansbach in sehr schöner Weise zu Tage treten". Man findet die Lehrberg-Schichten nicht nur auf der Frankenhöhe, sondern von Thüringen bis in den Stuttgarter Raum. Bei den Lehrbergern ist die Mergel- oder Lehmgrube am Kibberrangen als Stelle bekannt, wo man sich seit jeher schon Material zum Auffüllen oder Lehm zum Ziegel brennen holen kann. Die Infotafel am Kibberrangen in Lehrberg informiert jetzt über Geologie, Entstehung, Landschaft und Natur der Lehrberg-Schichten." (Auszug www.lehrberg.de)

Klima

Für das Fränkische Schichtstufenland ist der Übergang zwischen einem kontinentalen und einem atlantischen Klima kennzeichnend. Das Mittelfränkische Becken unterliegt zwar bereits subozeanischen Einflüssen, ist im Regenschatten der Frankenhöhe aber eher kontinental geprägt bzw. verhältnismäßig trocken und wärmebegünstigt. Dahingegen herrscht auf der Frankenhöhe mit steigender Höhenlage ein zunehmend ozeanisch geprägtes Klima vor. Die Jahresniederschläge betragen auf der Frankenhöhe zwischen 700 und 850 mm, gehen im Mittelfränkischen Becken aber wieder auf 700 bis 550 mm zurück. Im Allianzgebiet liegt die Jahresmitteltemperatur im Bereich von 7 bis 8°C. Die Täler sind im Vergleich zum Hügelland klimatisch begünstigt, hier kommt es allerdings verhältnismäßig oft zu Nebelbildung.

Abb. 8-9: Lehrberg-Schichten - Kibberrangen

Gewässer

Das Allianzgebiet liegt am rheinischen Rand der Rhein-Donau-Wasserscheide. Das Rezatsystem wurde allerdings erst in geologisch junger Zeit an den Main und somit das Flussgebiet des Rheins angeschlossen.

Die Fränkische Rezat ist das einzige Gewässer 2. Ordnung innerhalb des Untersuchungsgebietes und durchfließt die nördliche Frankenhöhe in südöstlicher Richtung. Sie wird durch mehrere kleinere, ihr zufließende Bäche gespeist und überwindet innerhalb des Untersuchungsgebietes eine Höhendifferenz von circa 45 Metern. Die Rezatquelle liegt etwa 2,3 Kilometer nordwestlich von Oberdachstetten auf einer Höhe von etwa 450 Metern über NHN. Sie vereinigt sich nach etwa 63,5 Kilometern Länge mit der Schwäbischen Rezat zur Rednitz, welche sich wiederum mit der Pegnitz zur Regnitz vereint.

Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl weiterer Wasserläufe, wie beispielsweise die Bibert, welche im Untersuchungsgebiet mit einer südöstlichen Grundtendenz verlaufen, dann aber über die Rednitz/Regnitz nach Norden entwässern. Die Bibert wird schon im Untersuchungsgebiet durch mehrere kleinere Wasserläufe gespeist und erreicht in Dietenhofen ebenfalls den Status eines Gewässers 2. Ordnung. Die Gewässer im Bereich des Ansbacher Hügellandes haben tendenziell zwar ebenfalls eine südwestliche Flussrichtung, doch die Südlastigkeit fällt hier deutlich geringer aus, als im Bereich der Frankenhöhe, insbesondere dem Einzugsbereich der Fränkischen Rezat.

In der NorA verfügen viele Ortsteile und auch kleine Weiler über mehr oder weniger ausgeprägte Teiche und kleinere Weiher. Alle Gewässer sind künstlich aufgestaute oder auch im Rahmen von Flurneuordnungen und Dorferneuerungen angelegte Bauwerke.

Als einziger größerer Landschaftssee ist der Sonnensee bei Kettenhöfstetten (Gemeinde Flachslanden) von Bedeutung. Dieser ist in Privatbesitz und durch einen Campingplatz genutzt.

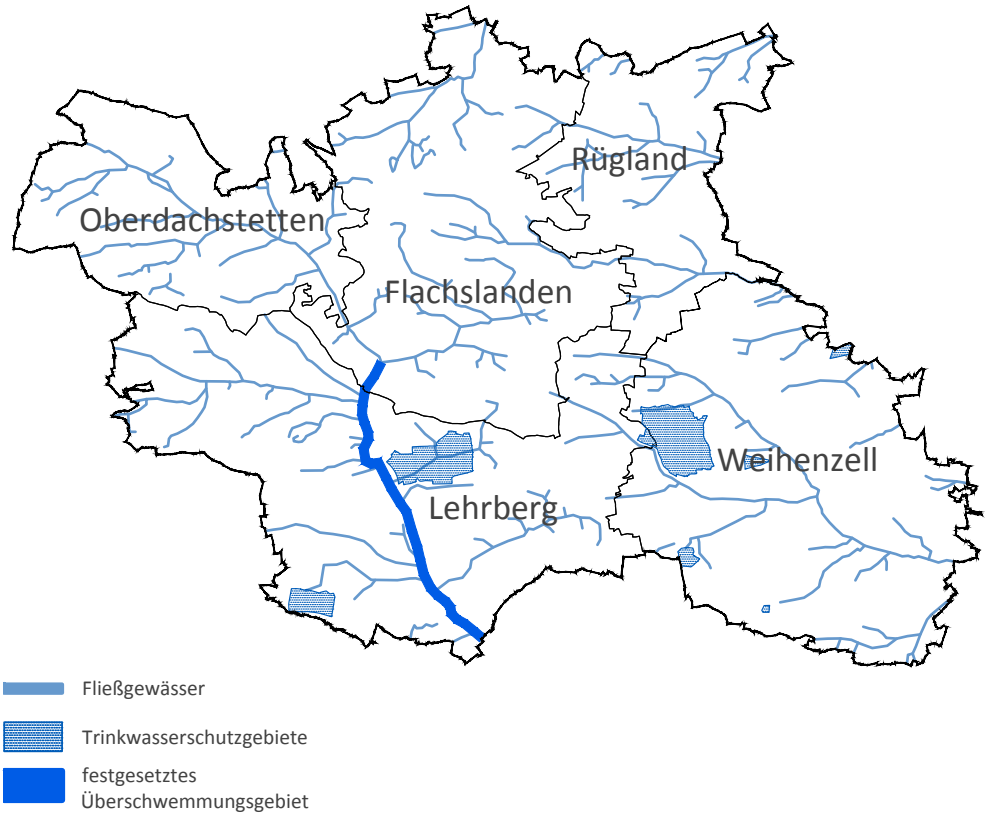


Abb. 10: Gewässer

Der Flusswasserkörper der NorA hat gemäß dem Monitoring im Rahmen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie insgesamt nur einen mäßigen ökologischen Zustand, was in der Region Westmittelfranken allerdings nichts Ungewöhnliches ist. Der ökologische Zustand ist in vielen Kriterien, beispielsweise der Fischfauna sogar gut, der Grundwasserkörper ist intakt. Im Gegensatz zu vielen umliegenden Gebieten gibt es hier bisher nur eine geringe Nitratbelastung des Grundwassers.

Hochwasserschutz

Im Bereich der Marktgemeinden Lehrberg und Flachslanden gibt es entlang der fränkischen Rezat ein amtlich festgesetztes Überschwemmungsgebiet. Im Rahmen der Flurbereinigungen wurden in den Gemeinden (kleinere) Regenrückhaltebecken zur Hochwasserprävention angelegt. Darüber hinaus sind seitens des Wasserwirtschaftsamtes bisher keine Maßnahmen in der NorA bekannt oder geplant. Im Untersuchungsgebiet gibt es entlang der Bachläufe zahlreiche sog. gewässersensible Bereiche, deren Nutzung zwar nicht durch Vorschriften und Gesetzte eingeschränkt wird, welche aber dennoch stark durch den Einfluss des Wassers geprägt werden. Hier kann es, wie bei den Starkregenereignissen im Mai 2016 geschehen, durch über die Ufer tretende Bäche oder hoch anstehendes Grundwasser zu Überschwemmungen und Überspülungen kommen. Es ist daher sinnvoll, ein gemeindeübergreifendes Konzept zur dezentralen Regenrückhaltung in den Tälern nach Vorbild des seit vielen Jahren erfolgreichen Talauenprojektes im südlichen Steigerwald anzugehen.

Gewässerentwicklungskonzept

Im Untersuchungsgebiet liegt seitens der Regierung von Mittelfranken kein Gewässerentwicklungskonzept für die Fränkische Rezat vor. Für die verbleibenden Gewässer 3. Ordnung, für welche die jeweiligen Gemeinden zuständig sind, liegen auch ebenfalls keine Gewässerentwicklungspläne vor. Die Allianzgemeinden Markt Lehrberg, Oberdachstetten und Markt Flachslanden sind Teil des Gewässerzweckverbandes Frankenhöhe, welcher beschlossen hat, für seinen Zuständigkeitsbereich keine Gewässerentwicklungspläne zu erstellen.

Wasserschutzgebiete

Die NorA-Allianz verfügt über eigene Trinkwasservorkommen. In den Gemeinden existieren festgesetzte Trinkwasserschutzgebiete in Weihenzell (5), Rügland (3) und Markt Lehrberg (2) .

Wasserabhängige FFH-Gebiete
Im Untersuchungsgebiet liegen drei wasserabhängige FFH-Gebiete des europäischen Natura 2000 Programmes:

- Sonnensee und Birkenfelder Forst (Markt Lehrberg / Markt Flachslanden)
- Kammmolch-Habitate um Eichelberg und Fichtholz bei Colmberg (Markt Lehrberg)
- Anstieg der Frankenhöhe östlich der A 7 (Oberdachstetten / Flachslanden)

Die entsprechenden Erhaltungsziele beziehen sich beispielsweise auf die Erhaltung und Wiederherstellung der eutrophen Seen sowie der zahlreichen Weiher und Tümpel.

Abb. 11: Sonnensee, Kettenhöfstetten

Abb. 12: Landschaftsweiher Rügland

Arten und Biotope

Die Hochfläche der Nördlichen Frankenhöhe sowie die Zenn-Aurach-Bibert-Platten, welche innerhalb des Untersuchungsgebietes dem Ansbacher Hügelland entsprechen, weisen verhältnismäßig geringe Biotopdichten auf. Die Biotope sind nicht gleichmäßig im Raum verteilt, sondern auf bestimmte Schwerpunktbereiche konzentriert. Diese liegen im Untersuchungsgebiet in der Regel in den steileren Lagen der Talhänge oder in den Bachauen. Die Biotopflächen an den Hängen sind meist verknüpfte Lebensraumkomplexe aus Streuobstbeständen, Schafhutungen und Hecken sowie teilweise auch Reste mesophiler Waldgesellschaften und Quellen. Die großflächigen Schafhutungen sind äußerst bedeutende Biotopachsen, die Bestände bei Weihenzell und Obernbibert haben beispielsweise eine überregionale und die bei Lehrberg sogar eine landesweite Bedeutung. In den Aubereichen stellen die Biotopflächen dahingegen meist extensiv genutzte Nass- und Feuchtwiesen sowie naturbelassene Fließgewässerabschnitte und Teiche bzw. Weiher dar. Am Sonnensee bei Flachslanden führt ein Lehrpfad durch seltene Pflanzengesellschaften.

Im Arten und Biotopschutzprogramm (ABSP) des Landkreises Ansbach sind die Bereiche „Einzugsgebiet und Oberlauf der Fränkischen Rezat“ sowie „Bibert mit Seitentälern (Mettlach, Rippach und Haselbach (= Haslach)“ aufgrund ihrer naturschutzfachlich besonders bedeutsamen Lebensraumtypen als Schwerpunktgebiete ausgewiesen.

Folgende übergeordneten Ziele und Maßnahmen aus dem ABSP betreffen den Untersuchungsraum und sind im Rahmen planerischer Maßnahmen von besonderem Interesse:

- Erstellung und Umsetzung eines Nutzungskonzeptes zur Sicherung, Optimierung und Vernetzung der Schafhutungen mit Magerweiden entlang der Talhänge.
- Sicherung und Förderung der Streuobstbestände, (z. T. mit extensiven

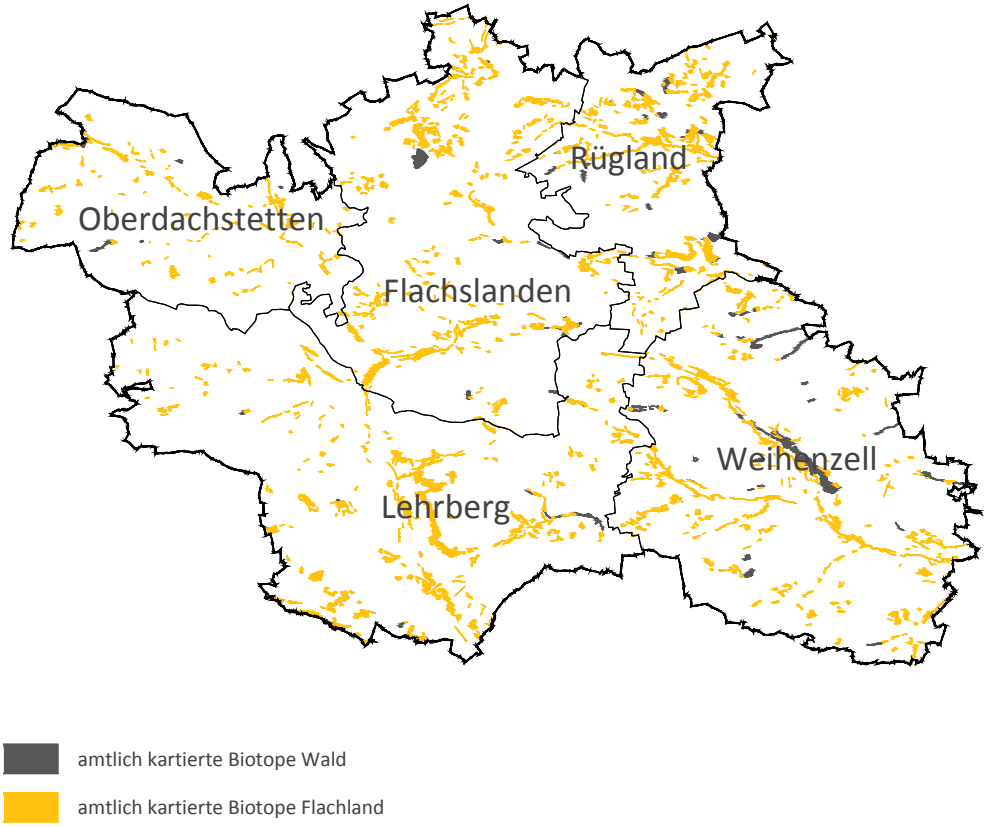


Abb. 13: Biotope

Wiesen und Weiden als Unterwuchs), nach Möglichkeit Einbindung in ein Vernetzungskonzept für Magerweiden.
- Förderung einer umweltverträglichen natur- und ressourcenschonenden landwirtschaftlichen Nutzung und Verbesserung des Struktur- und Lebensraumangebotes in der Kulturlandschaft.

Weitere Ziele und Maßnahmen betreffen unter anderem den Erhalt und die Optimierung von Teichen und Weihern und empfehlen hierzu ggf. den Einsatz eines Förderprogrammes zur Sicherung und Ausweitung der Bestände und deren Lebensgemeinschaften.

Schutzstatus

Im Untersuchungsgebiet sind Natur und Landschaft in verschiedener Ausprägung unter Naturschutz gestellt.

Naturpark

Das Gebiet der NorA-Allianz befindet sich im Naturpark Frankenhöhe, der ca. 1.100 km² umfasst und sich im Westen bis an die Landesgrenze zu Baden-Württemberg, im Osten bis nahe an den Ballungsraum Nürnberg-Erlangen-Fürth, im Norden bis zum Steilabfall der Frankenhöhe zur Windsheimer Bucht und im Süden bis an die Staatsstraße 1066 zwischen Ansbach, Feuchtwangen und der Landesgrenze, erstreckt.

Die Handlungsfelder der Naturparkarbeit erstrecken sich von Naturschutz und Landschaftspflege über Erholung und nachhaltiger Tourismus sowie Umweltbildung und Kommunikation bis hin zu nachhaltiger Regionalentwicklung.

Die wertvollen Kulturlandschaftsräume der Naturparke sollen mit ihrer Arten und Biotopvielfalt erhalten, aber gleichzeitig auch für die Naherholung sowie einen naturverträglichen und nachhaltigen Tourismus genutzt werden.

„Die Qualitätsoffensive Naturparke ist eine gemeinsame Initiative vom Verband Deutscher Naturparke und Europarc Deutschland. Sie wurde in enger Abstimmung mit den Naturparken entwickelt. Ihr zentrales Ziel ist es, den Naturparken ein Instrument zur Selbsteinschätzung und zur kontinuierlichen Verbesserung der Qualität ihrer Arbeit und ihrer Angebote zur Verfügung zu stellen. In Übereinstimmung mit den Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes will der Verband Deutscher Naturparke dazu beitragen, Naturparke zu Vorbildlandschaften einer nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes zu machen. Hohe Lebens- und Erholungsqualität sollen hier mit der Sicherung intakter Natur und Landschaft einhergehen. Die Qualitätsoffensive ist zugleich ein Instrument, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für eine noch breitere Unterstützung der Naturparke zu gewinnen.“ (Auszug www.

naturpark-frankenhoehe.de)

Als Leitbild des Naturparks sind folgende Ziele aufgestellt:

Erhaltung und Entwicklung einer traditionellen Kulturlandschaft im Naturpark Frankenhöhe durch:

- Erhaltung und Entwicklung eines Systems untereinander vernetzter Magerstandorte (Hutungen und Streuobstbestände) unter besonderer Förderung der Hüteschäferei
- Erhaltung und Entwicklung artenreicher, standorttypischer Laubmischwälder unter besonderer Berücksichtigung der Mittelwälder
- Erhaltung und Entwicklung der grünlandgenutzten Auenbereiche in den offenen Beckenlandschaften sowie in den Auen der Regnitz-Zuflüsse
- Verbesserung und Entwicklung der landschaftsprägenden Gewässer insbesondere der Gewässerqualität
- Erhaltung und Entwicklung der Kulturlandschaft durch bäuerlich geprägte, naturnah wirtschaftende landwirtschaftliche Betriebe
- Erhaltung und Entwicklung regionaler Wirtschaftskreisläufe zur Erhaltung und Förderung von bäuerlichen und handwerklichen Familienbetrieben
- Erhaltung und Förderung einer naturverträglichen Erholungsnutzung
- Erhaltung und Entwicklung einer in die Kulturlandschaft harmonisch eingebundenen Siedlungsentwicklung
- Förderung der Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit

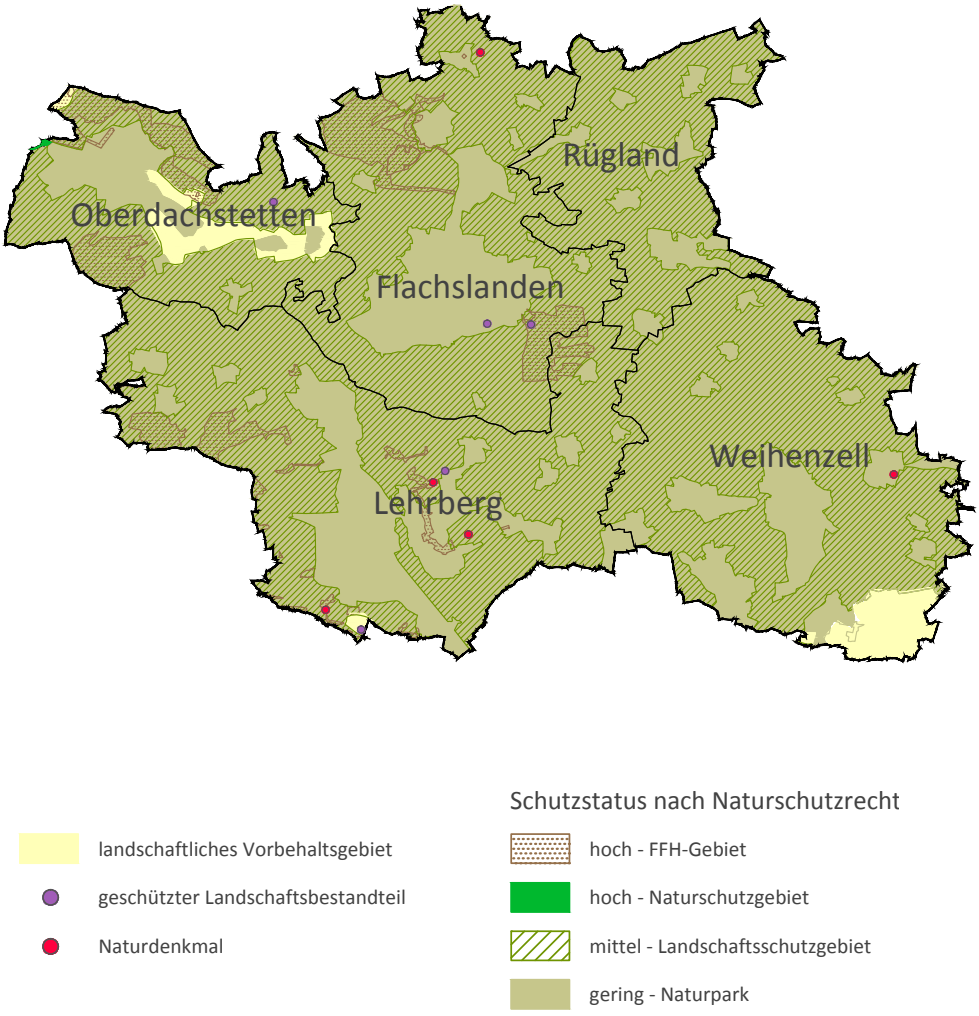


Abb. 14: Schutzstatus

Natura-2000-Gebiete und Naturschutzgebiete

Das Natura-2000-Programm ist ein kohärentes Netz geschützter Flächen zum länderübergreifenden Schutz wildlebender Planzen- und Tierarten sowie ihrer natürlichen Habitate. Die entsprechenden Schutzgebiete sind durch die Flora-Fauna-Habitatrichtlinie (Richtlinie 92/43/EWG) im Naturschutzrecht der Europäischen Union, aber auch im BNatSchG rechtlich verankert. Im Falle eines Eingreifens in ein FFH-Gebiet müssen zunächst umfassende Verträglichkeitsprüfungen durchgeführt werden, außerdem muss unter anderem ein überwiegend öffentliches Interesse nachgewiesen werden.

Im Untersuchungsgebiet liegen folgende FFH-Gebiete:

- Anstieg der Frankenhöhe östlich der A 7
- Hutungen am Rother Berg und um Lehrberg
- Sonnensee und Birkenfelser Forst
- Kammmolch-Habitate um Eichelberg und Fichtholz bei Colmberg
- Naturwaldreservate der Frankenhöhe
- Mausohrkolonien in Steigerwald, Frankenhöhe und Windsheimer Bucht
- Tierweiher bei Hinterholz und Weiher am Aubühl

Landschaftsschutzgebiet und FFH/Natura-2000-Gebiete im Allianzgebiet

Darüber hinaus liegt das Naturschutzgebiet „Weiherboden bei Anfelden“ teilweise im Allianzgebiet. Hier entwickelten sich auf einem alten Weiherboden weitläufige Wiesen- und Großeggengesellschaften, welche neben ihrer ökologischen auch eine große landschaftliche Bedeutung haben. Gemäß dem ABSP ist für die „Hutungen um Lehrberg und Colmberg“ die Festlegung als Naturschutzgebiet geplant. Schafshutungen gehören zu den naturschutzfachlich wertvollsten Teilen des Landkreises und sind teilweise sogar von landesweiter Bedeutung.

Die speziell geschützten Lebensräume liegen, vom FFH-Gebiet „Sonnensee und Birkenfelser Forst“ abgesehen, alle im Bereich der Frankenhöhe oder dem unmittelbaren Übergangsbereich zum Ansbacher Hügelland.

Neben den Schutzgebieten befinden sich auch zahlreiche Naturdenkmäler und geschützte Landschaftliche Bestandteile im Untersuchungsgebiet.

Landschaftsschutzgebiet

Das gesamte Allainzgebiet ist, abgesehen von den Ortslagen, als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen bzw. im Regionalplan als landschaftliches Vorbehaltsgebiet (nur im Bereich Thurndorf) festgelegt.

Nach § 26 Abs. 1 BNatSchG sind im Landschaftschutzgebiet alle Handlungen verboten, die den Gebietscharakter verändern oder dem besonderen Schutzzweck zuwiderhandeln.

Die Nutzung von Windenergie ist hier grundsätzlich erst nach einer Verordnungsänderung möglich. Hierzu wurden in einem 2-Zonenkonzept 2013 hinsichtlich der Errichtung von Windenergieanlagen in der Schutzzone Ausnahmezonen ermittelt, die Grundlage für die Änderungsverordnung vom 12.12.2013 bilden. Hier wurde folgender Passus eingefügt: „...die Errichtung und Änderung von immissionsschutzrechtlich genehmigungsbedürftigen Windkraftanlagen mit einer Gesamthöhe von nicht mehr als 200 m in den in den Karten (...) eingetragenen Ausnahmezonen für Windkraftnutzung, soweit diese Flächen durch Darstellung im Flächennutzungsplan oder als Ziele bzw. Grundsätze der Raumordnung für eine Nutzung der Windenergie ausgewiesen sind…“

Im Allianzgebiet betrifft dies die Gemarkungen Flachslanden und Lehrberg.

Landschaftspflege

Der Freistaat Bayern fördert Landschaftspflegemaßnahmen, unter anderem zur Erhaltung des Erlebnis- und Erholungswertes der Landschaft sowie der Bewahrung des charakteristischen Naturhaushalts und Landschaftsbildes.

Die örtliche Kulturlandschaft wurde über einen längeren Zeitraum durch die verschiedenen Bewirtschaftungsformen, wie beispielsweise die Teichwirtschaft oder die Schäferei, geprägt. Heute haben diese Nutzungen allerdings stark an Relevanz eingebüßt und sind rückläufig. Diese traditionellen Nutzungsformen haben dennoch eine große Bedeutung für den Fortbestand der Kulturlandschaft und sollten daher gefördert, erhalten und falls nötig durch landschaftspflegerische Maßnahmen ersetzt werden. Schafe sind aufgrund ihres Fressverhaltens beispielsweise bestens geeignet um die Hutefläche auch weiterhin offen zu halten und vor einer Verbuschung zu bewahren.

Der Landschaftspflegeverband Mittelfranken hat in den letzten Jahren in der NorA v. a. folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Pflege von Hecken und Feldgehölzen
- Pflanzungen von Hecken
- Ergänzung bzw. Neuanlage von Streuobstwiesen
- Begrünungen von Flächen mit artenreichen Saatgutmischungen
- Mahd von Trockenrasen und Feuchtwiesen
- Naturnahe Umgestaltung von Gräben und Teichen
- Entbuschungen auf Hutungen

Auch in Zukunft wird der Verband in Zusammenarbeit mit den Kommunen sowie ggf. auch Privatpersonen zahlreiche Maßnahmen der Landschaftspflege sowie des Naturschutzes durchführen. Es gilt allerdings trotzdem die traditionellen kulturlandschaftsgestaltenden Nutzungsformen zu bewahren. Schon durch den Verzehr von heimischen Lammfleisch oder Karpfen, können die traditionellen Wirtschaftsformen und somit auch die Kulturlandschaft ein Stück weit bewahrt bleiben.

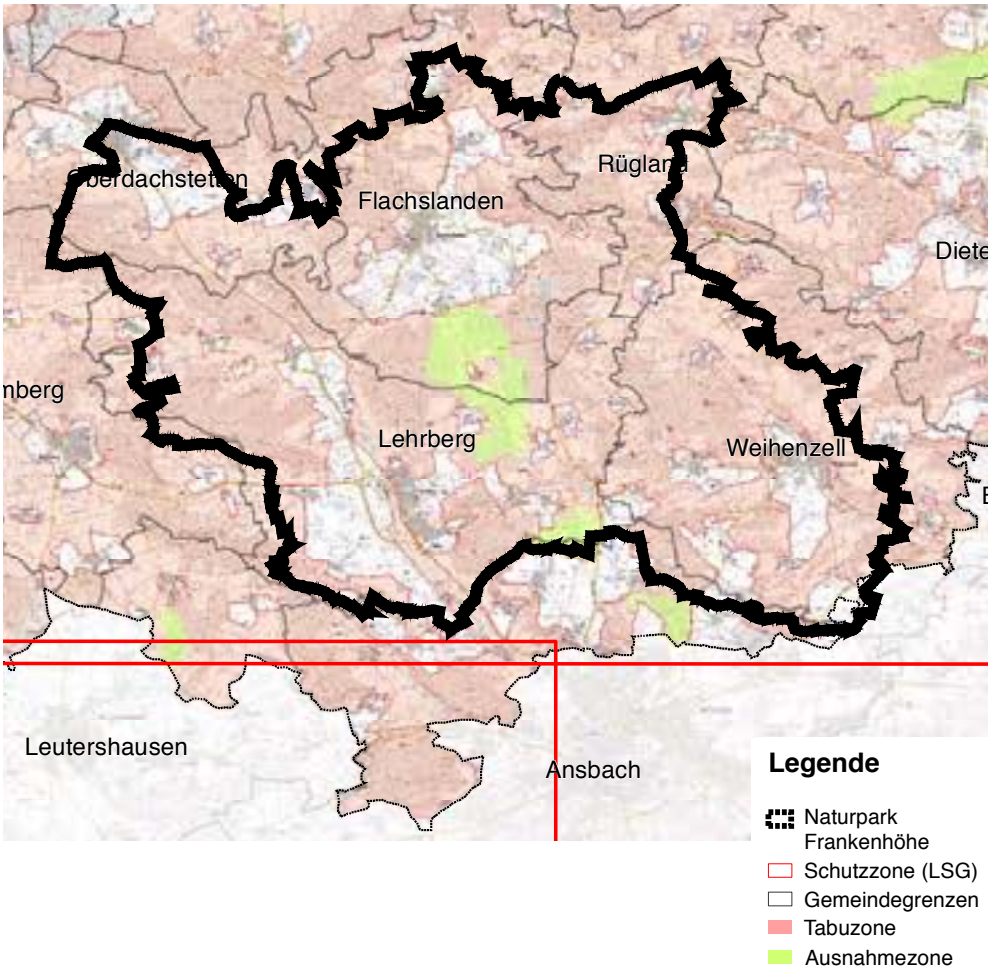


Abb. 15: Neuzonierung LSG Windkraft

3.5 DIE BEVÖLKERUNG UND IHRE ENTWICKLUNG

Einwohnerzahlen

Die Einwohnerzahlen schwanken zwischen 1241 (Rügland) und 3045 (Lehrberg). Es ist ein Gefälle der Einwohnerzahlen mit zunehmender Distanz zum Oberzentrum Ansbach zu erkennen. Die beiden direkt anliegenden Gemeinden führen die Statistik klar an. Flachslanden folgt als eigenständiges Kleinzentrum den beiden anderen Gemeinden „in zweiter Reihe". Das System der zentralen Orte spiegelt sich in den Einwohnerzahlen der Allianz-Gemeinden wieder.

Altersstruktur

Wie aus den Grafiken ersichtlich ist, fand in den letzten 25 Jahren eine Alterung der Gesellschaft statt, die allerdings noch merklich fortschreiten wird, denn schon bald kommen die geburtenstarken Jahrgänge nach und nach in das Rentenalter. Das bundesweite Phänomen der Überalterung ist vermutlich aufgrund der Nähe zum Oberzentrum Ansbach und zur Metropolregion Nürnberg bisher relativ schwach ausgeprägt. Daher sollte es möglich sein, der Tendenz entgegenzuwirken und durch geeignete Maßnahmen die Attraktivität insbesondere für junge Familien zu erhöhen. Trotzdem sollten die nötigen Vorkehrungen für eine immer älter werdende Bevölkerung geschaffen werden.

Die NorA-Allianz weist ein Billeter-Maß von ca. -0,66 auf (berechnet auf Datengrundlage der GENESIS-Online Datenbank), im Vergleich beträgt es für Mittelfranken -0,6 (2012). Das Billeter-Maß ist die Differenz der jungen (0 bis unter 15 Jahre) zur älteren (50 Jahre oder älter)

Quellen

Bayerisches Landesamt für Statistik
Genesis-Online Datenbank, unter https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis
Fortschreibung des Bevölkerungsstandes für den 31.12.2014

Bayerisches Landesamt für Statistik
Genesis-Online Datenbank, unter https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis
Beschäftigungsstatistik, Stichtag 30.06.2014

Bayerisches Landesamt für Statistik
Genesis-Online Datenbank, unter https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis
Wanderungsstatistik

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (05/2011)
Demographie-Spiegel für Bayern unter https://www.statistik.bayern.de/statistik/gemeinden/09671112.pdf

Bayerisches Landesamt für Statistik (07/2015)
Statistik kommunal 2014, unter https://www.statistik.bayern.de/statistikkommunal

Karten/Abbildungen

Tab. 1: Einwohnerzahlen
eigene Darstellung

Tab. 2: Altersstruktur
eigene Darstellung

Tab. 3: Altersstruktur
eigene Darstellung

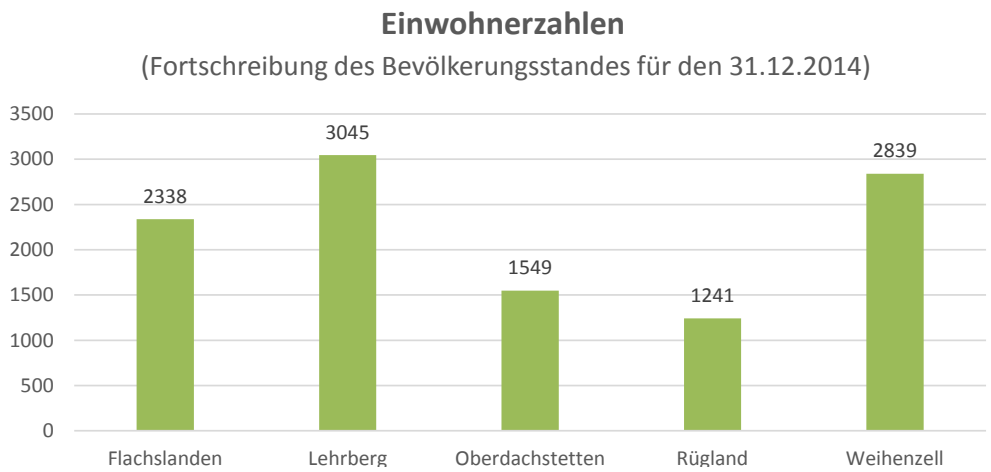
Tab. 4-5: demographische Entwicklung
eigene Darstellung

Tab. 6: Pendlersaldo
eigene Darstellung

Tab. 7-8: Erwerbsstruktur
eigene Darstellung

Tab. 9-10: Wanderungsbilanzen
eigene Darstellung

Abb. 1: Verhältnis Beschäftigte/Pendler
eigene Darstellung

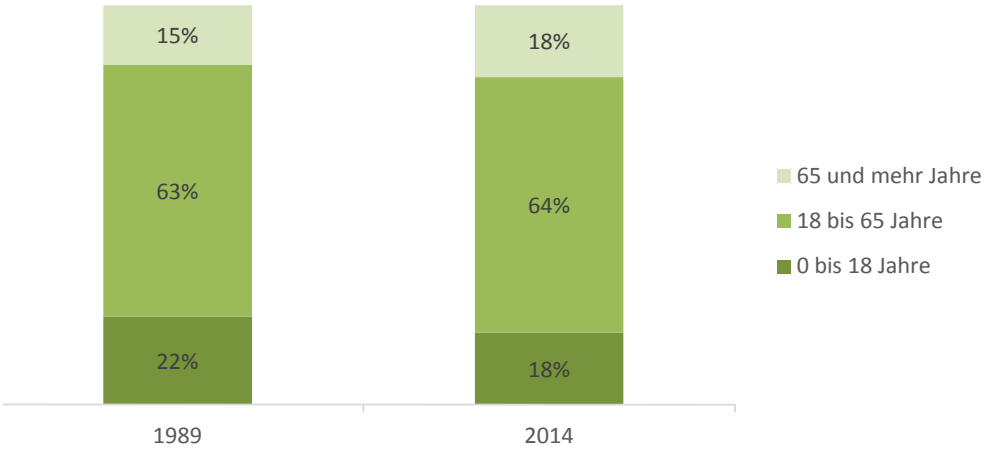


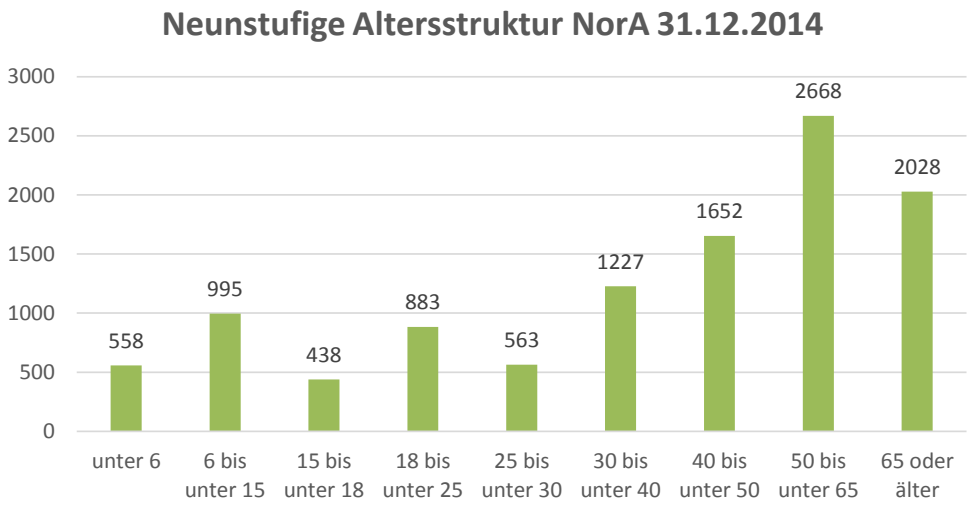
Tab. 1: Einwohnerzahlen

Bevölkerung, bezogen auf die mittlere (15 bis unter 50 Jahre). Je kleiner der Wert ist, desto älter ist im demographischen Sinne die Bevölkerung. Negative Werte entstehen, wenn der Anteil der älteren größer ist als der Anteil der jungen Bevölkerung. Es setzt die noch nicht reproduktive Bevölkerung vermindert um die nicht mehr reproduktive Bevölkerung ins Verhältnis zur Bevölkerung im aktiven generativen Alter. Somit bezieht es alle Bevölkerungsgruppen in die Berechnung ein und kann angemessen auf Veränderungen der Fertilität und der Mortalität reagieren.

Folglich kann in diesem Fall von einer relativ moderat schrumpfenden und alternden Gesellschaft ausgegangen werden. Die Alterungstendenzen liegen in etwa im Mittelfränkischen Mittel.

In den jeweiligen Demographie-Spiegeln der Gemeinden werden für 2009 jeweils Werte von ca. -0,5 angegeben und für 2021 Werte von ca. -0,8 vorausberechnet. Die zunehmende Überalterung ist auch in den Allianz-Gemeinden ein fortschreitender Prozess.





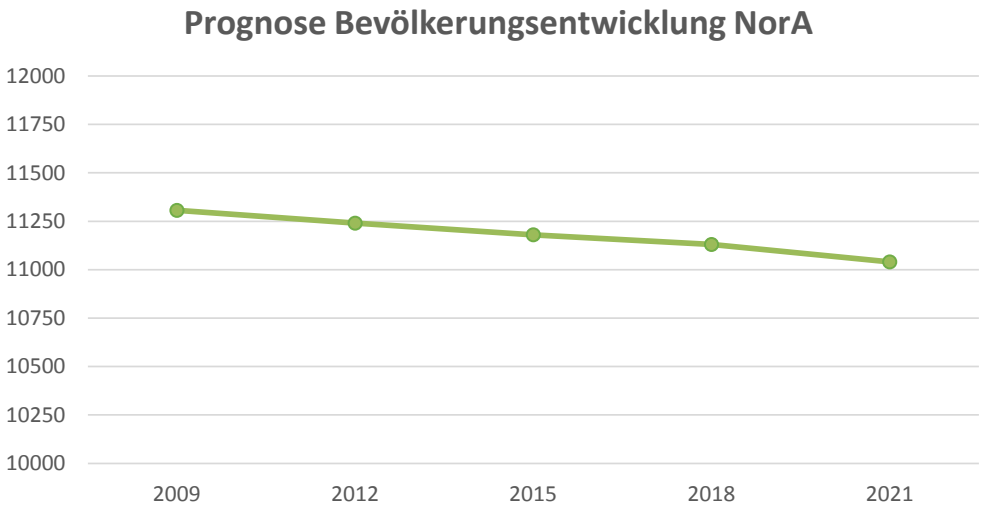
Tab. 2 und 3: Altersstruktur

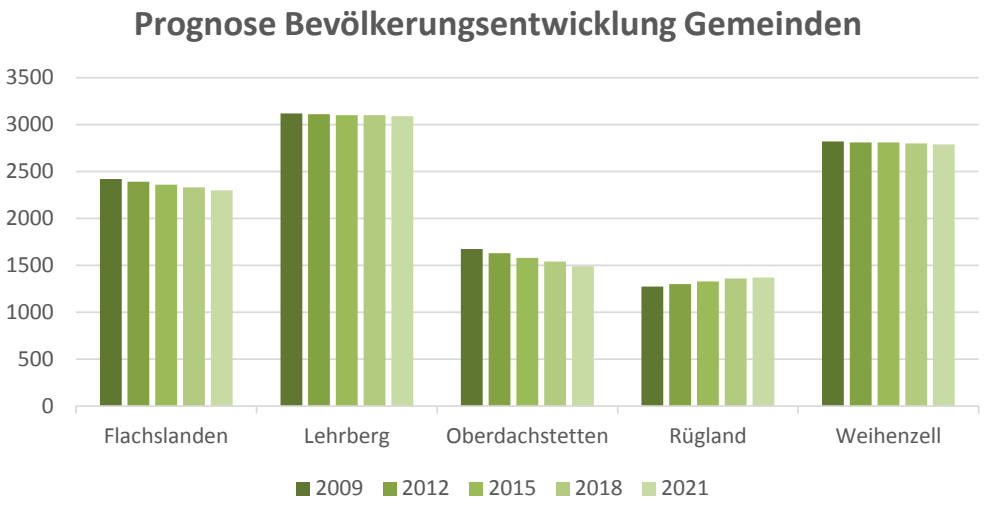
Demographie

Die demographische Bevölkerungsvorausberechnung im Demographie-Spiegel für Bayern (nur konstante Trends) sieht für den Allianzraum einen leichten Bevölkerungsschwund vor.

Weihenzell und Lehrberg können ihre Einwohnerzahlen nahezu konstant halten, vermutlich aufgrund der überwiegend guten Infrastruktur und der Nähe zu Ansbach. Für Flachslanden und Oberdachstetten wird ein moderater Bevölkerungsrückgang prognostiziert, bedingt durch den demographischen Wandel und den drohenden Verlust von Versorgungseinrichtungen. Einzig für Rügland wird ein Bevölkerungswachstum angenommen. Eine Erklärung gibt der Demographie Spiegel Bayern dafür nicht. Möglicherweise wirkt sich die Nähe und gute Verkehrsanbindung zum Großraum Nürnberg hier positiv auf die Attraktivität als Wohnstandort aus.

Für alle Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang sollte es Ziel sein, den rechnerischen Annahmen entgegenzuwirken.





Tab. 4 und 5: demographische Entwicklung

Pendlersaldo

Die in der Karte angegebenen Prozentsätze ergeben sich aus der Zahl der in den Gemeinden sozialversicherungspflichtig beschäftigten Einwohnern und den dort vorhandenen Arbeitsplätzen. Unterschreitet die Zahl der Arbeitsplätze die Anzahl der in der Gemeinde wohnhaften Arbeitnehmer, ist der Pendlersaldo zwangsläufig negativ und der Prozentsatz beträgt weniger als 100%.

Die Allianz-Gemeinden sind ausnahmslos durch einen negativen Pendlersaldo gekennzeichnet. Das mag zum einen daran liegen, dass es vor Ort relativ wenige Arbeitsplätze gibt und zum anderen daran, dass sich der Standort aufgrund seiner guten Verkehrsanbindung, der Lage in der Metropolregion Nürnberg und seiner Nähe zum Oberzentrum Ansbach sehr gut als Wohnort für Pendler eignet.

Dies bedeutet, dass Anstrengungen unternommen werden sollten, um den Gewerbestandort NorA sowie die Qualität des Raumes als Wohnstandort auszubauen. Ein vorrangiges Ziel besteht darin, die Attraktivität der Gemeinden zu steigern, damit die Pendler nicht an ihren Arbeitsplatz ziehen bzw. um Arbeitnehmer aus dem Ballungsraum und dem benachbarten Oberzentrum als Einwohner zu gewinnen.

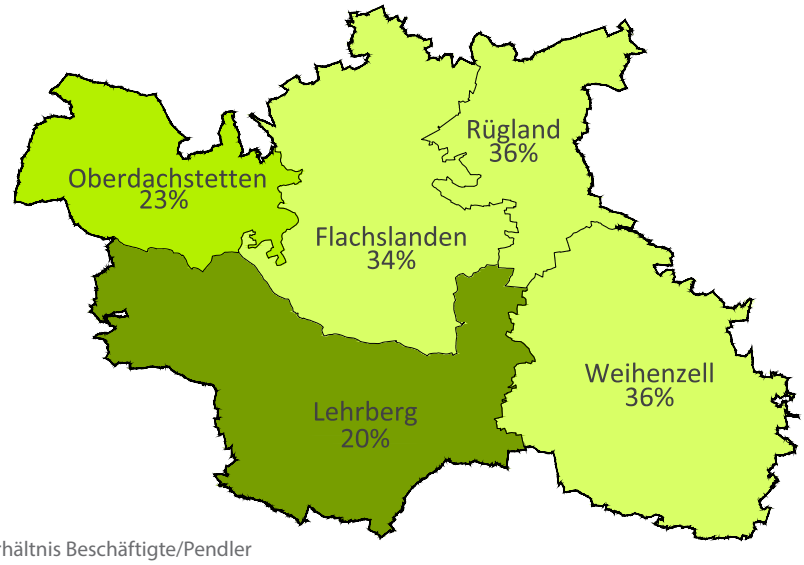


Abb. 1: Verhältnis Beschäftigte/Pendler

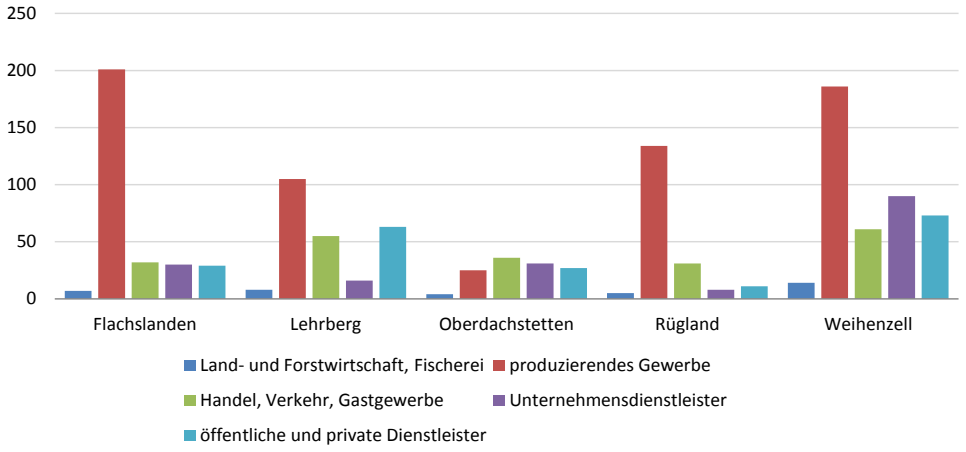
	Flachs-landen	Lehrberg	Oberdach-stetten	Rügland	Weihenzell	Insgesamt
Beschäftigte am Wohnort	979	1211	589	518	1198	4495
Beschäftigte am Arbeitsort	333	241	138	188	426	1326
Pendlersaldo	-646	-970	-451	-330	-772	-3169

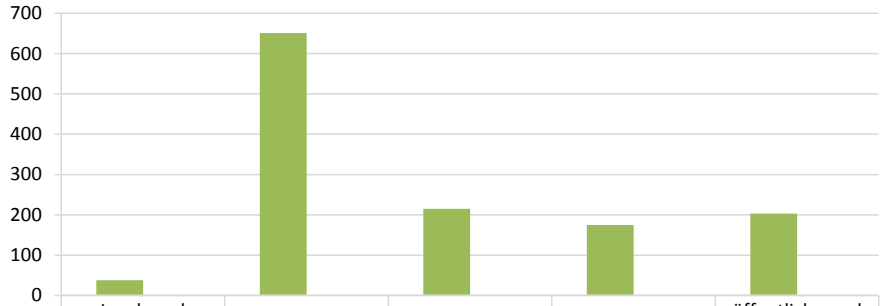
Tab. 6: Pendlersaldo

Erwerbsstruktur

Im Allianzgebiet spielen die Land- und Forstwirtschaft sowie die Fischerei als Arbeitgeber kaum eine Rolle. In diesem Sektor sind überwiegend Selbständige, evtl. mit Familienangehörigen tätig. Das produzierende Gewerbe dominiert dahingegen die Arbeitsplatzsituation eindeutig. Die verbleibenden, untereinander ähnlich stark ausgeprägten Wirtschaftsbereiche entsprechen in der Summe der Arbeitnehmer knapp dem produzierenden Gewerbe.

Auf Ebene der Gemeinden führt Flachslanden das produzierende Gewerbe mit ca. 200 Mitarbeiter an. Die Fa. Buck ist mit 130 Arbeitnehmern der größte Arbeitgeber. Auch Weihenzell und Lehrberg sind durch ihr Gewerbegebiet stark im Sektor des produzierenden Gewerbes. Abgesehen von Oberdachstetten ist das produzierende Gewerbe überall der vorherrschende Wirtschaftszweig. Im Bereich öffentlicher und privater Dienstleister führt Weihenzell kurz vor Lehrberg. Weihenzell ist darüber hinaus auch der wichtigste Unternehmensdienstleister der Allianz. Handel, Verkehr und Gastgewerbe sind einigermaßen gleichmäßig über das Gebiet verteilt. Oberdachstetten hat im Sinne der Erwerbsstruktur eine Sonderstellung inne, da das produzierende Gewerbe hier im Kontrast zu den anderen Allianz-Gemeinden mit äußerst niedrigen Werten an vorletzter Stelle steht.





	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Unternehmens-dienstleister	öffentliche und private Dienstleister
Arbeitnehmer 2013	38	651	215	175	203
Prozent	2,96	50,78	16,77	13,65	15,83

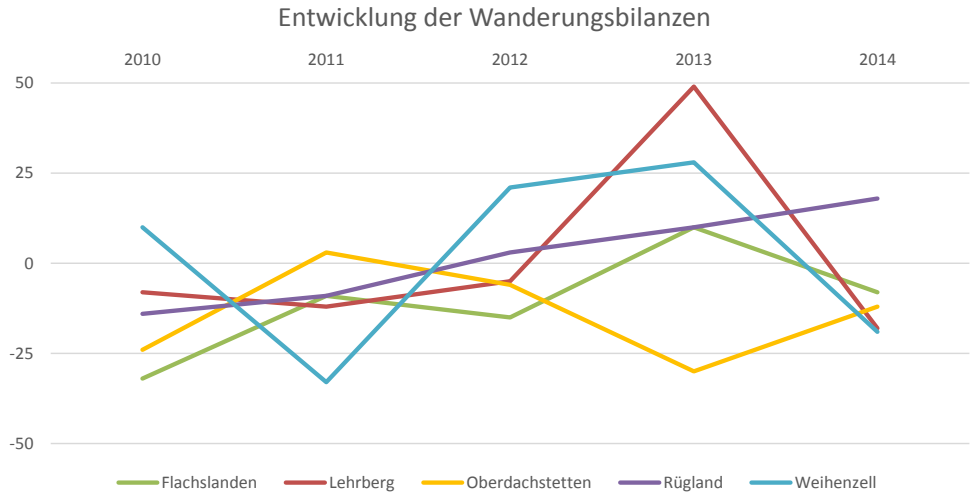
Tab. 7 und 8: Erwerbsstruktur

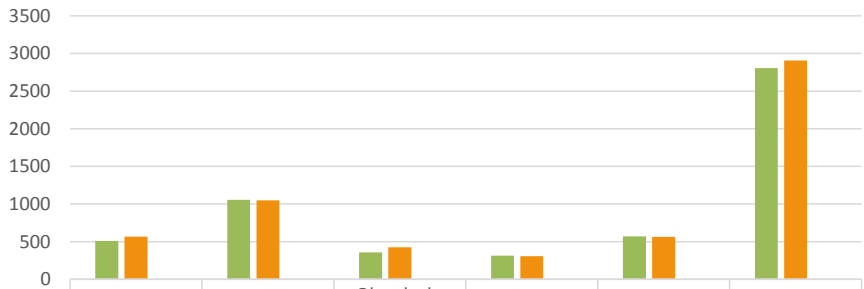
Wanderungstendenz

Bei der Gegenüberstellung der Zu- und Abwanderung der letzten fünf Jahre fällt auf, dass Lehrberg, Rügland und Weihenzell unterm Strich eine ausgeglichene Wanderungsbilanz aufweisen, Flachslanden sowie Oberdachstetten verlieren jedoch mehr Einwohner, als sie durch Zuzüge hinzugewinnen und bilden einen deutlichen Kontrast. Die Gemeinde Lehrberg sticht mit zwar ausgeglichenen, aber vergleichsweise hohen Zu- und Abwanderungszahlen aus der Statistik hervor. (Hier fand während den letzten 5 Jahren ein nicht unerheblicher Wechsel der Einwohnerschaft statt.)

Bei der Betrachtung der Entwicklung der Wanderungsbilanzen fällt sofort ins Auge, dass Rügland als einziges eine kontinuierlich positive Entwicklung aufweisen konnte. Größere Schwankungen sind vor allem in Weihenzell und Lehrberg aufzufinden, wohingegen Oberdachstetten und Flachslanden einen vergleichsweise ausgeglichenen Verlauf aufweisen. Die Gemeinde Lehrberg wies im Jahre 2013 mit einer Fluktuation von +54 Einwohnern im Vergleich zum Vorjahr und -67 Einwohner im Vergleich mit dem darauf folgenden die größte Schwankung in der Wanderungsbilanz auf, welche auch maßgeblich dazu beitrug, die ansonsten negativen Wanderungswerte der letzten fünf Jahre auszugleichen.

Insgesamt ist für das Allianz-Gebiet eine negative Wanderungstendenz gegeben. Gerade vor dem Hintergrund der ebenfalls negativen natürlichen Bevölkerungsbewegung kommen in Zukunft gesellschaftliche Herausforderungen im Rahmen eines zunehmenden Bevölkerungsschwundes auf die Allianz zu. Mittel- und langfristig sollten v. a. in Flachslanden und Oberdachstetten Maßnahmen ergriffen werden, um der negativen Wanderungsbilanz nachhaltig entgegenzuwirken.





	Flachslanden	Lehrberg	Oberdach-stetten	Rügland	Weihenzell	Insgesamt
Zuzüge 2010-2014	511	1054	357	314	569	2805
Fortzüge 2010-2014	565	1048	426	306	562	2907
Wanderungsbilanz	-54	6	-69	8	7	-102

Tab. 9 und 10: Wanderungsbilanzen

3.6 VERKEHR

Verkehrsanbindung

Die wichtigste Hauptverkehrsachse im Allianzgebiet ist die Bundesstraße B13 die in Nord-Süd-Richtung durch die Gemarkungen Oberdachstetten und Lehrberg führt. Durch die Ortsumgehungen sind beide Hauptorte vom Durchgangsverkehr befreit, was einerseits zu einer Erhöhung der Wohnstandortqualität, andererseits zu einem verstärkten „Vorbeifahren" führt. Für Weihenzell ist im FNP eine Süd-Ostumfahrung vorgesehen und auch schon teilweise abgemarkt.

Bis auf die B13 sind die Verkehrszahlen durchwegs niedrig; lediglich im Bereich der Hochstraße St 2245 führt das erhöhte LKW-aufkommen durch Zubringerverkehr von Produktionsstätten in Fürth zur B13 (Playmobil) zu zeitweisen Belastungen.

Der Ausbauzustand der Hochstraße ist sanierungsbedürftig, hat jedoch im Ausbauplan des Staatlichen Bauamtes keine Dringlichkeitsstufe.

Tendenziell, insbesondere im Falle der Staatsstraßen, lässt sich eine deutliche Ostorientierung der Verkehrsströme ausmachen, was sich v. a. auf den nahegelegenen Verdichtungsraum der Metropole Nürnberg zurückführen lässt.

Im Bereich des zuständigen Staatlichen Bauamtes Ansbach sind folgende größere Projekte im NorA-Gebiet geplant:

- B13- Radweg Oberdachstetten-Gräfenbuch
- Radweg an der St 2255 Ansbach-Rügland

Quellen

DB Streckenkarte Bayern
http://www.vgn.de/

Bayernatlas+

BAYSIS

http://www.stbaan.bayern.de/imperia/md/content/stbv/stbaan/projekte_strassenbau/2015-12-09_b13_flz-an_oberdachstetten_luenckenloser-radweg-nach-ansbach.pdf

http://www.ansbach.de/lc/upmedia/pdf/massnahmenliste-radverkehrskonzept2011.pdf

Karten/Abbildungen

Abb. 1: Verkehrsmengenkarte LK Ansbach 2010
Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Inneren, für Bau und Verkehr - BAYSIS (Bayerisches Straßeninformationssystem)
https://www.baysis.bayern.de

Abb. 2 : Liniennetz Landkreis Ansbach
http://www.vgn.de/liniennetze/landkreis_ansbach/
am 19.04.2016

Abb. 3: Ausschnitt NorA Freizeitkarte
Kommunale Allianz NorA

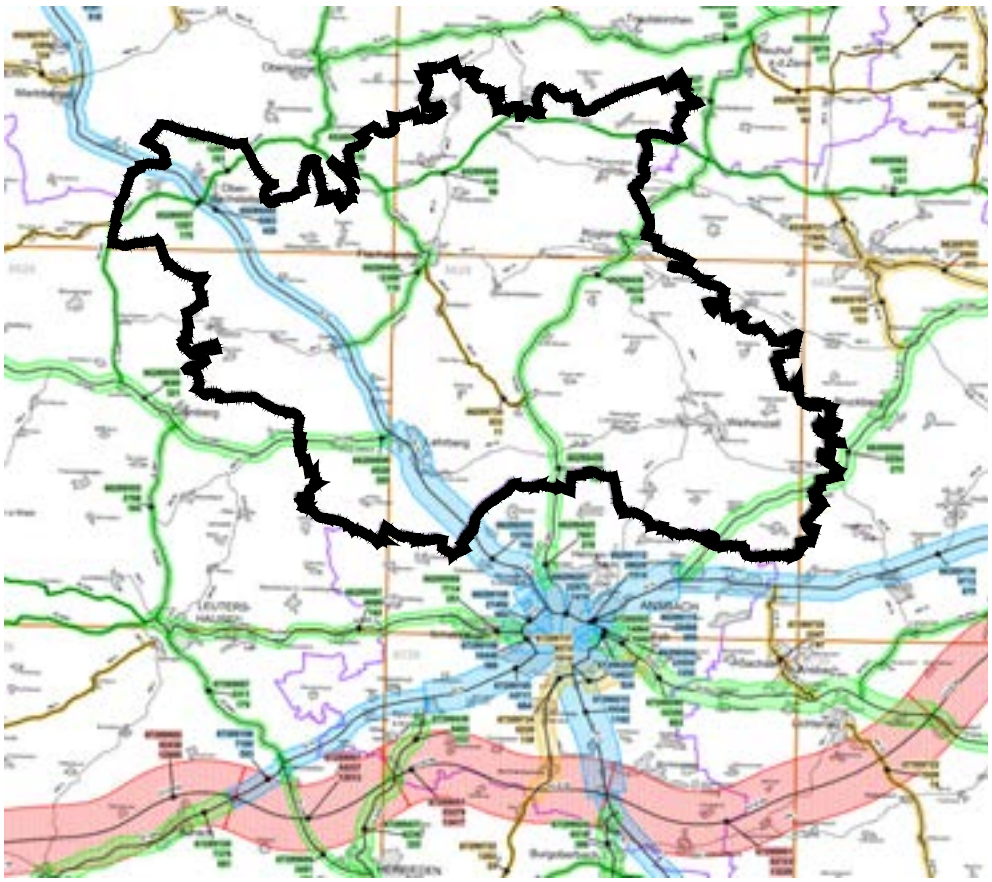


Abb. 1: Verkehrsmengenkarte

ÖPNV

Der Untersuchungsraum ist durch einen Haltepunkt der Deutschen Bahn (DB) in Oberdachstetten an das Streckennetz des Regionalexpress „Treuchtlingen–Würzburg“ angeschlossen und Ansbach im Stundentakt in ca. 10 Minuten zu erreichen. Die 22 Park+Ride Parkplätze sowie die zahlreichen Fahrradstellplätze werden am Oberdachstettener Bahnhof gut angenommen.

Lehrberg ist bemüht, den ehemals vorhandenen Bahnhalt wieder zu bekommen. Zwei Bahnhaltepunkte, in Oberdachstetten und Lehrberg, werden seitens der Bahn AG jedoch nicht als möglich betrachtet.

Der regionale öffentliche Personennahverkehr wird im Untersuchungsgebiet vom Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) betrieben Die Busverbindungen der Allianzgemeinden liegen im VGN-Gebiet West-Südwest I. Die entsprechenden Busverbindungen fahren in der Regel stündlich nach Ansbach. In den Ferien und am Wochenende gibt es Einschränkungen. Darüber hinaus wird Weihenzell vereinzelt auch von Heilsbronn aus angefahren. Unternbibert in Rügland hat über die Linie 113 eine direkte Verbindung nach Nürnberg.

Die Buslinien sind im NorA-Gebiet nahezu ausschließlich auf den Knotenpunkt Ansbach ausgerichtet. Hierhin sind in guten Taktabständen die Hauptgemeinden wie

Abb. 2: Liniennetz Landkreis Ansbach

auch zahlreiche Ortsteile angebunden. Eine Verknüpfung innerhalb der NorA ist hingegen kaum möglich, da immer der Weg über Ansbach zum Umsteigen genommen werden muss. Aufgrund der geringen Einwohnerdichte und damit sehr geringem Fahrgastaufkommen ist dies vom VGN auch zukünftig nicht anders zu erwarten. In Ansbach besteht dann wiederum der Anschluss an die Metropolregion Nürnberg per Bahn.

Dies stellt vor allem beim Bahnhalt Oberdachstetten ein Problem dar. Hier ist zwar eine Verbindung nach Würzburg und damit an die großen ICE-Magistralen möglich, Oberdachstetten verfügt jedoch nur über einen gering ausgebauten Umsteigepunkt für Linienbusse. Somit muss stets der Weg über Ansbach genommen werden und von hier ist die Anbindung meist nach Nürnberg günstiger.

Das Potenzial des Bahnhaltes Oberdachstetten wird daher nicht ausgeschöpft. Entsprechend ausbaufähig sind die Fahrgastaufkommen.

In Oberdachstetten gibt es ein Anrufsammeltaxi (AST), welches bei Bedarf zu festen Zeiten gerufen werden kann und in den Abendstunden Personen zwischen dem Bahnhof und den jeweiligen Zielorten hin und her befördert. Das Einzugsgebiet des AST umfasst neben der Gemeinde Oberdachstetten auch noch einen Großteil der Marktgemeinde Flachslanden und die nördlichen Ortsteile der Gemeinde Lehrberg.

Aufgrund der großen Anzahl an Ortsteilen innerhalb der NorA können die bestehenden Busverbindungen das Untersuchungsgebiet nicht vollständig abdecken, wodurch es v. a. für Jugendliche und Senioren zu Einschränkungen kommen kann. Das ÖPNV-Angebot kann durch die Einführung von Bürgerbussen oder einem Ausbau der AST-Linien erweitert und vernetzt werden.

Rad- und Wanderwegenetz

Radwege

Die Allianzgemeinden sind über ein dichtes örtliches Wegenetz von Rad- und Wanderwegen miteinander verbunden. Der etwa 56 km lange NorA-Radwanderweg verbindet die NorA-Gemeinden, ganz im Sinne des Allianzgedanken, in einem Rundkurs. Das Wegenetz der NorA-Allianz ist an mehrere Fernradwege, u. a. auch aus dem Bayernnetz für Radler, angeschlossen (siehe Kapitel Tourismus und Erholung).

Im Jahr 2009 wurde durch die Stadt Ansbach ein Radwegekonzept erstellt, um den Anteil der Radfahrer am Gesamtverkehrsaufkommen zu erhöhen. Im diesem Rahmen wurde unter andrem ein Radweg entlang der Kreisstraße ANs 2 Ansbach-Weihenzell gebaut. Geplant ist auch der Bau eines Radweges entlang der St2255 bis Rügland. Darüber hinaus plant das staatliche Bauamt zwischen Oberdachstetten und Gräfenbruch einen Radweg entlang der B13 zu errichten.

Auch der Landkreis ist bemüht das Radwegenetz zu erweitern und auszubauen sowie dessen Attraktivität zu steigern. Hierzu wurde beispielsweise auf den Radfernwegen bereits eine einheitliche Beschilderung umgesetzt, weitere Maßnahmen sollen folgen.

Wanderwege

Das Untersuchungsgebiet wird durch eine Vielzahl lokaler sowie einiger überregionaler Wanderwege vor allem des Naturpark Frankenhöhe erschlossen. Weitere Beschreibungen s. Kapitel Tourismus und Erholung.

Abb. 3: Rad- und Wanderwege im Allianzgebiet

3.7 WIRTSCHAFTSSTANDORT

Aufgrund der Lage in der Metropolregion Nürnberg und der Nähe zum Oberzentrum Ansbach haben die Allianz-Gemeinden als Wirtschaftsstandort gute Voraussetzungen, obwohl keine der Gemeinden in unmittelbarer Nähe einer Autobahn liegt. Zumindest Lehrberg und Oberdachstetten liegen jedoch an der überregionalen Entwicklungsachse der B13, die Würzburg und München verbindet.

Die Arbeitslosenquote ist mit ca. 3,0-3,4 % gering und liegt unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Das Bruttoinlandsprodukt (BPI) je Erwerbstätigen lag 2013 mit € 58.000 bis unter € 61.000 unter dem BPI der Metropolregion Nürnberg-Fürth, aber im gleichen Bereich wie Ansbach-Stadt. Im Vergleich mit dem Jahr 2000 ist das BPI um ca. 144 % gestiegen und damit mehr als z. B. Nürnberg mit 131%. Ansbach Stadt und der Landkreis Ansbach nutzen ihre wirtschaftlichen Entwicklungspotentiale.

Von Vorteil ist hierbei, dass im Allianz-Gebiet noch ausreichend Gewerbeflächen für Neuansiedlungen und Expansionen vorhanden sind. Insgesamt verfügen die Allianz-Gemeinden über Flächenreserven von ca. 264.000 m².

Flachslanden und Lehrberg haben unbebautes gewerbliches Bauland von ca. 64.000 m², für das rechtskräftige Bebauungspläne vorliegen und das vollständig erschlossen ist.

Oberdachstetten hat Flächen für ein Gewerbegebiet mit ca. 110.000 m² bereitgestellt. Der Bebauungplan dafür ist in Vorbereitung, die Erschließung ist teilweise erfolgt.

Im Hauptort Rügland gibt es keine Flächenreserven für Gewerbeansiedlungen. Diese sind aufgrund der topographischen Gegebenheiten und der dadurch bedingten Enge nicht beabsichtigt. Im Ortsteil

Quelle

Gewerbesteckbriefe der NorA-Gemeinden
Wirtschaftsförderung Landkreis Ansbach GmbH (2015)

Strukturdaten Wirtschaftsraum Landkreis Ansbach
Wirtschaftsförderung Landkreis Ansbach GmbH (2012)

Abb. 1: Metropolregion Nürnberg

Karten/Abbildungen

Tab. 1: Wichtigste Betriebe im Allianz-Gebiet
eigene Darstellung

Abb. 1: Metropolregion Nürnberg
http://www.metropolregionnuernberg.de/downloads/karten/metropolregion-karte.html

Abb. 2: Arbeitslosenquote in Mittelfranken 2015
Regierung von Mittelfranken auf Basis von Daten des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung online unter: https://www.regierung.mittelfranken.bayern.de/aufg_abt/abt3/zahlen/abt35009.htm (am 12.05.2016)

Abb. 3: Bruttoinlandsprodukt in Mittelfranken 2013
wie Abb. 1

Abb. 4: Veränderung Bruttoinlandsprodukt in Mittelfranken von 2000 bis 2013
wie Abb. 1

Abb. 5: Gewerbegebiet Flachslanden
Wirtschaftsförderung Landkreis Ansbach

Abb. 6: Fa. Buck (Formenbau) in Rügland
eigene Bilder

Abb. 7: Fa. Keil (Metallbau, Sanitär) in Weihenzell
eigene Bilder

Abb. 8: Gewerbegebiet Lehrberg
Wirtschaftsförderung Landkreis Ansbach

Abb. 9: Fa. Meindl (Metallbau) in Rügland
eigene Bilder

Abb. 10: Fa. Löbert (Logistik) in Weihenzell
eigene Bilder

Abb. 11: Gewerbegebiet Oberdachstetten
Wirtschaftsförderung Landkreis Ansbach

Abb. 12: Gewerbegebiet Rügland
Wirtschaftsförderung Landkreis Ansbach

Abb. 13: Gewerbegebiet Weihenzell
Wirtschaftsförderung Landkreis Ansbach

Abb. 14: Fa. Dechet, Holzverarbeitung in Wippenau
eigene Bilder

Abb. 15: Fa. Graf Mechanik in Weihenzell
eigene Bilder

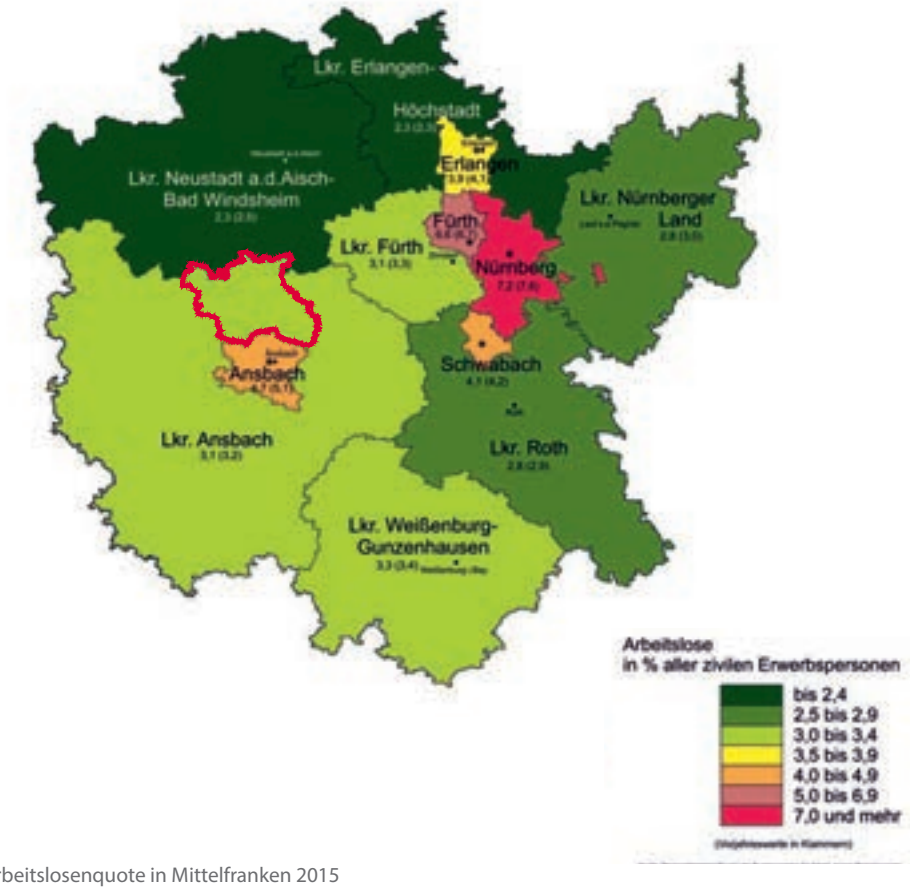


Abb. 2: Arbeitslosenquote in Mittelfranken 2015

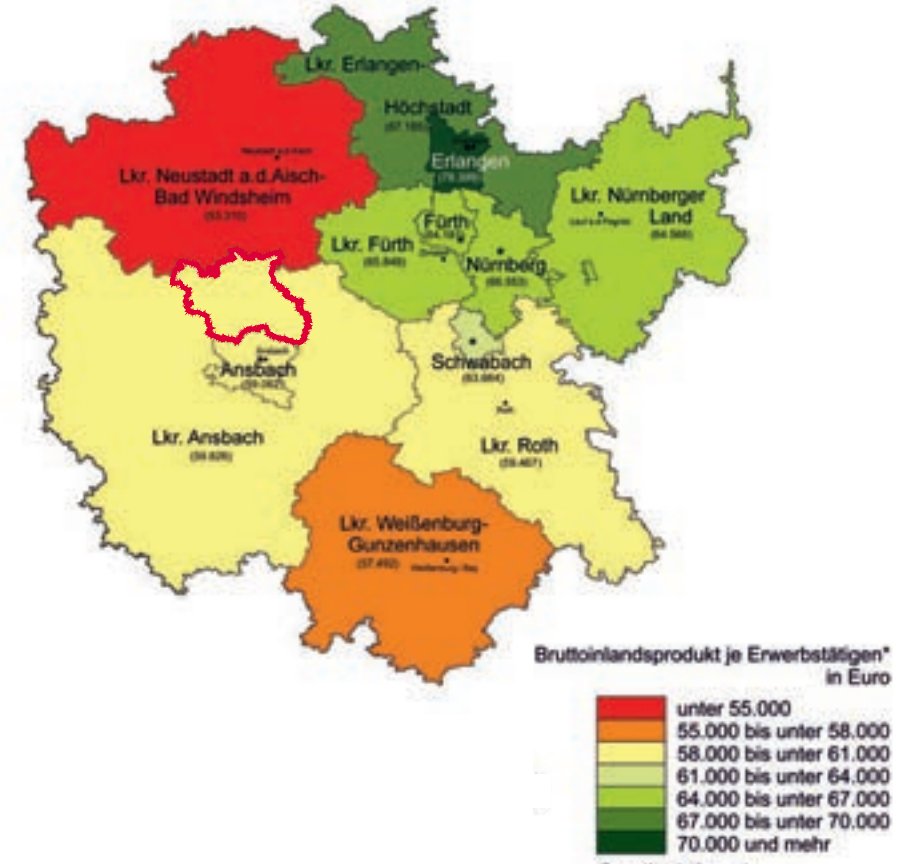


Abb. 3: Bruttoinlandsprodukt in Mittelfranken 2013

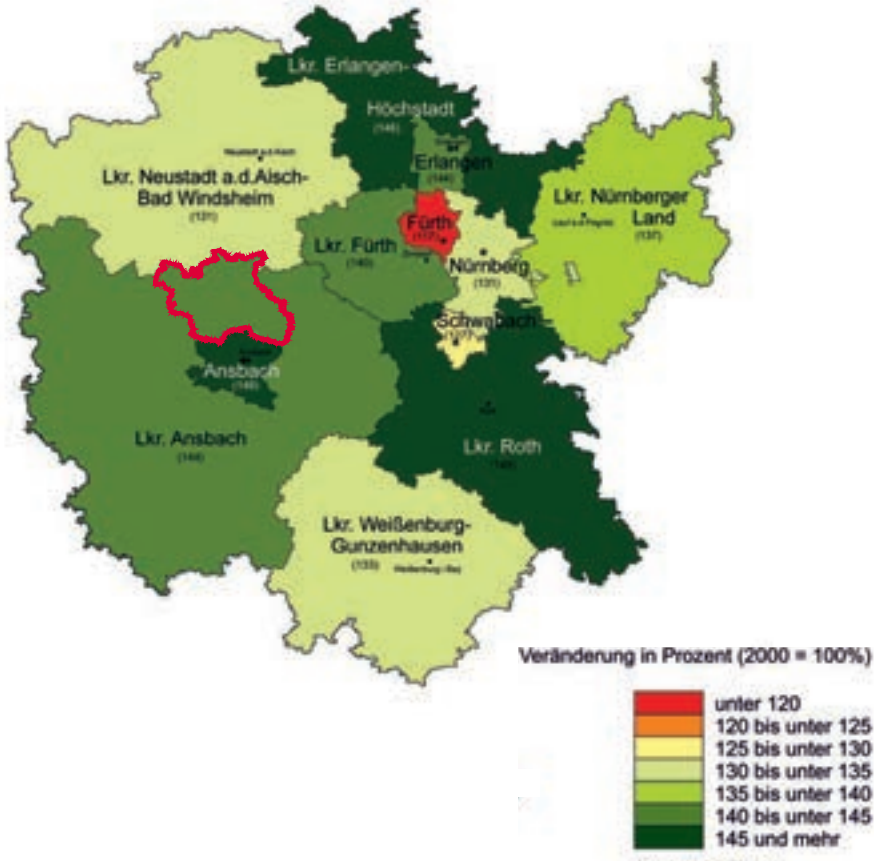


Abb. 4: Veränderung Bruttoinlandsprodukt in Mittelfranken von 2000 bis 2013

Wichtigste Betriebe

		Flachslanden			Lehrberg		
Automobil-zulieferer	Firma	Buck Spritzgussteile - Formenbau	Dechet Formteile	LH-Konstruktion			
	Mitarbeiter ca.	130	5	4			
Dienst-leistung	Firma						
	Mitarbeiter ca.						
Bauunter-nehmen	Firma	Ehemann Bauunter-nehmen					
	Mitarbeiter ca.	20					
Metallbau					Grötzner Metallbau		
					45		
Handel	Firma	Edeka Schuler			Netto Markt	Bogenreuther	matches21
	Mitarbeiter ca.	30			10	6	8
reg. Energie-technik	Firma	Photovoltaik-zentrum Hornig					
	Mitarbeiter ca.	15					
Handwerk	Firma	6 Zimmereien/ Schreinereien	3 Metzge-reien	Meßlinger Sanitärtechnik	FNB Pflaster- u. Gartenbau	4 holzverar-beitende Betriebe	
	Mitarbeiter ca.	ges. 36	ges. 13	8	10	9	

Tab. 1: Wichtigste Betriebe im Allianz-Gebiet

Unternbibert ist ein Gewerbegebiet ausgewiesen, das vollständig erschlossen ist und noch über Flächenreserven von 7.500 m^2 verfügt. Im Ortsteil Rosenberg auf Rügländer Gemarkung wurde im Flächennutzungsplan ein Gewerbegebiet neben der Reithalle ausgewiesen.

In Weihenzell ist ein großes Gewerbegebiet vorhanden, das bereits intensiv genutzt wird und noch über Flächenreserven von ca. 30.000 m^2 verfügt.

Ein oder mehrere gemeinsame Gewerbestandort für die Allianz-Gemeinden könnte ein weiter zu entwickelndes Ziel sein. Gegebenenfalls würde sich hierzu Flachslanden-Oberdachstetten als bipolares Zentrum eignen.

Beim Fachbehördengespräch am 20.01.2016 in Lehrberg hat Frau Mader vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten darauf hingewiesen, dass aufgrund des landesweiten hohen Flächenverbrauches vorhandene Standorte oder Leerstände besser genutzt werden müssen, statt immer weiter neue Flächen zu verbrauchen. Dies gilt besonders für kleine Unternehmen.

Die Allianz-Gemeinden sind überwiegend durch kleinere mittelständische Gewerbebetriebe gekennzeichnet. Darüber hinaus ist die Erwerbsstruktur der Gemeinden im erhöhten Maße durch das produzierende Gewerbe geprägt.

Wie in Tabelle 1 dargestellt, ist einer der größten Arbeitgeber im NorA-Gebiet der Automobilzulieferer Buck (Spritzgussteile und Formenbau), der in Flachslanden ca. 130 Mitarbeiter beschäftigt. In Rügland werden bei der gleichnamigen Fa. Buck,

Oberdachstetten			Rügland			Weihenzell		
			Buck Formenbau					
			50					
Unternehmens-beratung Ankor	Unternehmens-beratung Schäfer u. Partner	Werbeagentur iomicron				Sicherheits-dienst Fries		
2	29	8				50		
			Rotter Bau			Hans Bürkel Bauunter-nehmen	Meyer Landschafts-bau	Schwab Tiefbau
						35	29	
			Meindl Metallbau GmbH	Feinauer Kran- u. Hebetechnik		Metall- u. Kunststoffe Buchner	LVP Regalbau	
			6	45		30	35	
						Edeka Arlt		
						>11		
2 Zimmereien/ Schreinereien	Metzgerei Klenk			3 Metzge-reien	4 holzverar-beitende Betriebe	5 holzverar-beitende Betriebe	Geyer Einrichtungen	Würflein HLS
ges. 14	10			15	7	>18	25	25

Lage:
15 km zur A6, Ausfahrt Ansbach
22 km zur A7, Ausfahrt Rothenburg
3 km zur B13

Flächenreserven:
65.000 m²

Planungsstand:
rechtskräftiger Bebauungsplan

Erschließung:
vollständig erschlossen

Festsetzungen:
Grundflächenzahl: 0.4 bis 0.8
Geschossflächenzahl: 0.8 bis 1.2

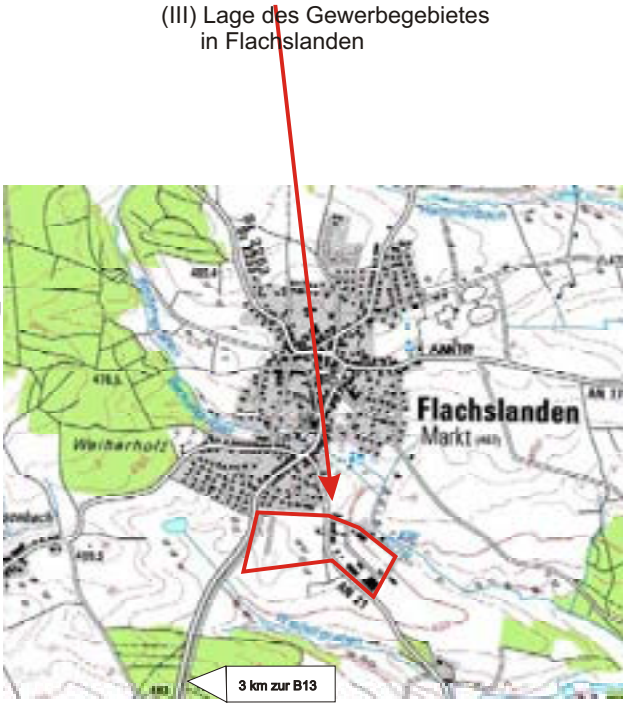


Abb. 5: Gewerbegebiet in Flachslanden

die nicht mit de in Flachslanden zusammenhängt, 50 Mitarbeitern beschäftigt. Es gibt noch weitere Automobilzulieferer mit niedrigen Mitarbeiterzahlen (unter 10). Größere Firmen im Bereich Metallbau und Kunststoffverarbeitung befinden sich in Lehrberg, Rügland und Weihenzell mit insgesamt über 160 Mitarbeitern.
In Flachslanden und Weihenzell gibt es mittelständische Baufirmen mit ca. 20- 35 Mitarbeitern. Das Handwerk ist insgesamt noch gut im Allianz-Gebiet vertreten. In allen NorA-Gemeinden gibt es zahlreiche holzverarbeitende Betriebe (Schreinereien, Zimmereien, Sägewerke), die sich oft in den Ortsteilen befinden. Dies gilt ebenso für Schlossereien, Heizung-Sanitär-Betriebe sowie Garten- und Pflasterbaufirmen. Zu den größeren Arbeitgebern zählen im Bereich Handel die Edeka-Märkte in Flachslanden und Weihenzell und der Discounter Netto in Lehrberg (10 bis 30 Mitarbeiter). In Oberdachstetten befindet sich wenig Gewerbe. Auffällig ist hier aber die Ansiedlung von mehreren Unternehmen in Dienstleistungssektor (Unternehmensberatungen und Werbeagentur) mit insgesamt ca. 40 Mitarbeitern. In Weihenzell ist im Dienstleistungssektor der Sicherheitsdienst Fries mit 50 Mitarbeitern ein bedeutender Arbeitgeber. Obwohl regenerative Energien im Allianz-Gebiet ein wesentlicher Faktor sind, haben sich bisher kaum Firmen angesiedelt, die in diesem Bereich Leistungen oder Produkte anbieten. Lediglich in Flachlanden gibt es

Abb. 6: Fa. Buck (Formenbau) in Rügland

Abb. 7: Fa. Keil (Metallbau, Sanitär) in Weihenzell

Lage:
Westlich des Kernortes Lehrberg, unmittelbar an der neu errichteten Bundesstraße B 13

Flächenreserven:
64.000 m²

Planungsstand:
rechtskräftiger Bebauungsplan

Erschließung:
vollständig erschlossen

Festsetzungen:
Grundflächenzahl: 0.8
Geschossflächenzahl: 1.0

Abb. 8: Gewerbegebiet in Lehrberg

das Photovoltaikzentrum Hornig mit 15 Mitarbeitern. Eine weitere Ansiedlung von Unternehmen, die den Sektor der regenerativen Engergietechnik bedienen, wäre wünschenswert.

Insgesamt sollte es Ziel sein, ein Umfeld zu schaffen, das eine Diversifizierung des Arbeitsplatzangebotes ermöglicht. Die Nähe zur Hochschule für angewandte Wissenschaften in Ansbach ermöglicht Kooperationen. Hierdurch können Kontakte entstehen, die Unternehmensgründungen im Allianzgebiet begünstigen, um neue Arbeitsplätze zu schaffen. Junge Unternehmen werden im Landkreis Ansbach darüber hinaus tatkräftig unterstützt. So werden Existenzgründer über Fördermöglichkeiten aufgeklärt und bekommen kompetente Fachleute und Partner vermittelt.

Insgesamt werden der demographische Wandel und die negativen Bevölkerungsbewegungen für die Betriebe in Zukunft größere Herausforderungen darstellen, da es immer schwieriger wird, Nachwuchs- und Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt zu finden. Die Gemeinden können durch die Vermarktung eines arbeitsplatznahen Wohnens bzw. eines wohnortnahen Arbeitsplatzes sowohl einem Bevölkerungsschwund entgegenwirken, als auch dem Fachkräfte- und Nachwuchsmangel.

Abb. 9: Fa. Meindl (Metallbau) in Rügland

Abb. 10: Fa. Löbert (Logistik) in Weihenzell

Lage:
Gewerbegebiete an der Bahnlinie Würzburg-München und an der B 13

Flächenreserven:
110.000 m²

Planungsstand:
Bebauungsplan in Vorbereitung

Erschließung:
teilweise erschlossen

Festsetzungen:
Grundflächenzahl: 0,8
Geschossflächenzahl: 1,6

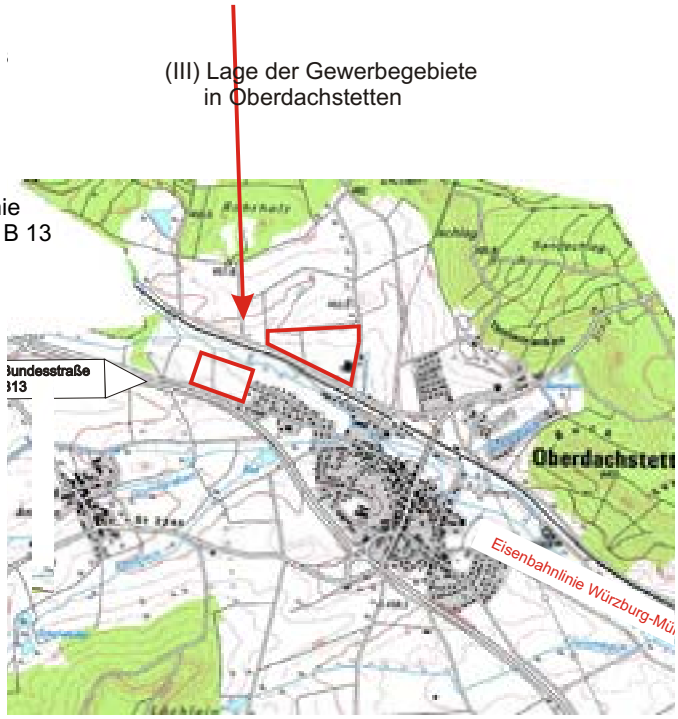


Abb. 11: Gewerbegebiet in Oberdachstetten

Lage:
Gewerbegebiet Unternbibert

Flächenreserven:
7.500 m²

Planungsstand:
rechtskräftiger Bebauungsplan

Erschließung:
voll erschlossen

Festsetzungen:
Grundflächenzahl: 0,8
Geschossflächenzahl: 1,6

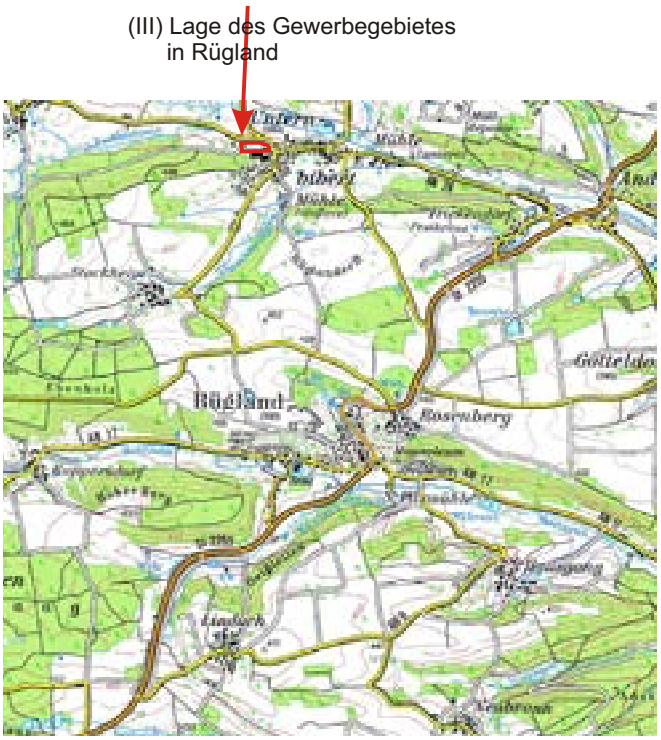


Abb. 12: Gewerbegebiet in Rügland

Lage:
Gewerbegebiet Neumühle,
7km nördlich von Ansbach,
12 km nördlich der A6, Ausfahrt Ansbach

Flächenreserven:
30.000 m²

Planungsstand:
rechtskräftiger Bebauungsplan

Erschließung:
vollständig erschlossen

Festsetzungen:
Grundflächenzahl: 0,8
Geschossflächenzahl: 1,6

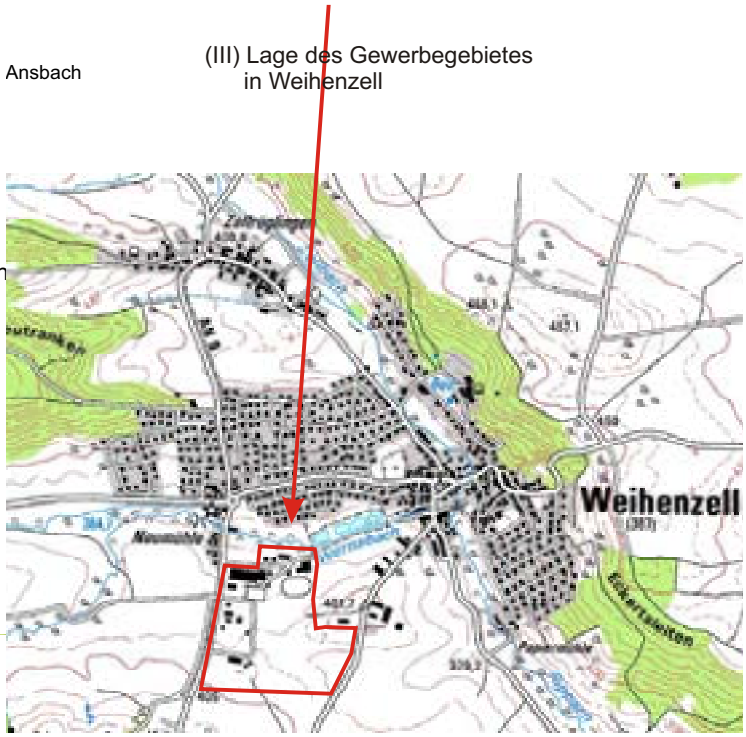


Abb. 13: Gewerbegebiet in Weihenzell

Abb. 14: Fa. Dechet Holzverarbeitung in Wippenau

Abb. 15: Fa. Graf Mechanik in Weihenzell

3.8 TOURISMUS UND ERHOLUNG

Touristische Destination

Die Allianz-Gemeinden liegen im Naturpark Frankenhöhe und im Bereich des Tourismusverbandes Romantisches Franken.

Über diese beiden Institutionen wird der Großteil überregionaler Vermarktung touristischer Angebote abgedeckt.

Der Naturpark bietet vor allem über das Infozentrum in Colmberg sowie über Führungen und Informationen zu den Lehrpfaden und Direktvermarktern und Bauernmärkten regionale Infos auch zu Sehenswürdigkeiten und Ausflugszielen im NorA-Gebiet wie dem Heiligen Grab in Virnsberg und der Kreuzeiche in Lehrberg. Die Gemeinde Weihenzell saniert derzeit ihr beheiztes Schwimmbad mit einem Investitionsvolumen von ca. 1,6 Mio. Euro. Außerdem gibt es Zeltplätze am Badeweiher am Rande Oberdachstettens sowie am Flachslandener Sonnensee; dieser kann aufgrund der schwierigen Besitzverhältnisse in absehbarer Zeit allerdings nicht als öffentliche Anlage genutzt werden.

Die Gemeinden im nördlichen Ansbacher Land sind deutlich weniger auf den Tourismus ausgerichtet als das nahegelegene fränkische Seenland. Auch in den NorA-Gemeinden spielt der Tourismus insgesamt eher eine untergeordnete Rolle, obwohl beispielsweise durch die gute Radwegeanbindung durchaus Potentiale bestehen. Punktuell gibt es bereits touristische Ansätze bzw. Anlaufpunkte wie beispielsweise der Flachslandener Ortsteil Virnsberg mit seiner Deutschordensburg und dem „Heiligen Grab". Prinzipiell bietet auch die Lage im Naturpark Frankenhöhe sowie die attraktive Kulturlandschaftskulisse die Möglichkeit einen nachhaltigen, naturbezogenen Tourismus zu etablieren.

Insgesamt handelt es sich bei den Angeboten für Erholung und Tourismus im Vergleich zu den Gesamtangeboten des Naturparks und des TV Romantisches Franken um eher untergeordnete Ziele, die mehr von der lokalen Bevölkerung genutzt werden als dass sie ausreichend Attraktivität für den Besucher von außerhalb entwickeln können.

Besonders im Vergleich mit den benachbarten Tourismuszentren Rothenburg und Fränkisches Seenland wird sich das Allianzgebiet auch zukünftig nicht als konkurrierender Naherholungsmagnet entwickeln können.

Vielmehr die „Geheimtips", hervorragende Restaurants, versteckte Schlösser und eine gering besiedelte Kulturlandschaft machen den Reiz der NorA aus.

Rad- und Wanderwege

Der NorA-Radwanderweg stellt eines der ersten größeren gemeinsamen Projekte der kommunalen Allianz dar. Er führt durch alle Allianzgemeinden und ist sowohl für Radfahrer als auch Wanderer konzipiert. Er wird durch die NorA-Freizeitkarte beworben und setzt sich größtenteils aus bestehenden Flur- und Radwegen zusammen, welche im Zuge der Flurneuordnung ausgebaut wurden und führt durch die attraktive und vielschichtige Kulturlandschaft der Frankenhöhe, inklusive des Rezattals, sowie des anschließenden Hügellandes. Der Weg ist landschaftlich äußerst ansprechend und verknüpft die touristischen Potentiale und Sehenswürdigkeiten der Gemeinden, ist in manchen Teilen aber noch unzureichend ausgebaut.

Das örtliche Radwegenetz wird durch mehrere Fernradwege ergänzt. Zwei dieser Wege, der Biberttalradweg (Burghausen-Oberdachstetten-Fürth) und der Radweg Burgenstraße (Rothenburg ob der Tauber-Main-Donau-Kanal) sind von überregionaler Bedeutung und wurden in das Bayernnetz für Radler aufgenommen.

Der Mittelfränkische Jakobsweg (Nürnberg-Rothenburg ob der Tauber) kreuzt die Gemeinden Lehrberg und Weihenzell großflächig und ist einer der bedeutends-

Quellen

NorA-Freizeitkarte

Geoportal Bayern Bayernatlas+

http://www.fraenkischer-albverein.de/

http://www.jakobus-info.de/unser_weg/frankenweg.htm

http://www.naturpark-franken-hoehe.de

BGM Interviews

Internetauftritte der Gemeinden

http://www.romantisches-franken.de

http://www.schloss-virnsberg.de/

Bayerisches Landesamt für Statistik (07/2015)
Statistik kommunal 2014. unter https://www.statistik.bayern.de/statistikkommunal

Karten /Abbildungen

Abb. 1: Ausschnitt Regionalplan Region Westmittelfranken (8) Begründungskarte Erholung
Regionaler Planungsverband Westmittelfranken:
http://www.region-westmittelfranken.de/

Abb. 2: Heiliges Grab in Virnsberg
eigene Bilder

Abb. 3: Luftaufnahme Schloss Virnsberg
http://www.schloss-virnsberg.de

Abb. 4: Schloss Lehrberg
eigene Bilder

Abb. 5: Rüglander Schloss
eigene Bilder

Abb. 6: NorA-Radtour an den Schlemmertagen
Tourismusverband Romantisches Franken:
http://www.romantisches-franken.de

Abb. 7: NorA-Radtour an den Schlemmertagen
http://www.flachslanden.de

Abb. 8: geöffntete Herbergsbetriebe im Juni
eigene Darstellung

Abb. 9: Ankünfte
eigene Darstellung

Abb. 10: Übernachtungen
eigene Darstellung

Abb. 11: Aufenthaltsdauer in Tagen
eigene Darstellung

ten Fernwanderwege der Region. Die St. Jakobskirche der Gemeinde Weihenzell stellt ein beliebtes Pilgerziel entlang des mittelfränkischen Jakobsweges dar.

Weitere Fernwanderwege wie der Europäische Wasserscheidenweg, der Aischtalradweg, der Markgrafen- und der Zenntalradweg verlaufen ebenfalls durch die NorA, schneiden diese jedoch meist nur in den Randbereichen.

Der Fränkische Alpenverein ist auf dem Gebiet der NorA aktiv und unterhält auf gemeinnütziger Basis ein umfassendes Wanderwegenetz. Der Verein sieht sich vorrangig dem Wandern und dem Naturschutz verpflichtet, erfüllt allerdings auch Funktionen im Bereich der Heimat- und Denkmalpflege.

Auf örtlicher Ebene gibt es in Flachslanden in der Nähe des Sonnensees einen Naturerlebnispfad mit Informationen zur lokalen Flora und Fauna sowie 2 Naturlehrpfade zum Thema Obst und den Lehrberg-Schichten-Weg bei Lehrberg, die durch den Naturpark Frankenhöhe unterstützt werden.

Wanderwegwarte befassen sich mit der Kontrolle und Neubeschilderung bestehender Wanderwege sowie mit der Ausweisung neuer Wanderwege

Die überregionalen und lokalen Wanderwege bilden zusammen ein abwechslungsreiches und dichtes Wanderwegenetz für Naherholung und Tourismus. Hier besteht eine Vielzahl kleinerer Themenwanderwege, die zwar in der Karte des NorA-Radwanderweges sowie in den Zuständigkeiten der Gemeinden und des Naturparks geführt werden. Eine koordinierte Ausweisung und Unterhaltung der Wege ist jedoch noch nicht erfolgt, so dass sowohl die Auffindbarkeit als auch die Streckenqualität teilweise stark verbesserungsbedürftig sind.

Freizeitangebote

Das Freizeitangebot umfasst in der NorA zahlreiche Aktivitäten, insbesondere ‚an der frischen Luft' und oft auch mit einem direkten Bezug zu Natur und Landschaft. In der Marktgemeinde Flachslanden findet man neben dem Naturlehrpfad ein Hainbuchenlabyrinth und einen Obstlehrgarten des Gartenbauvereins.

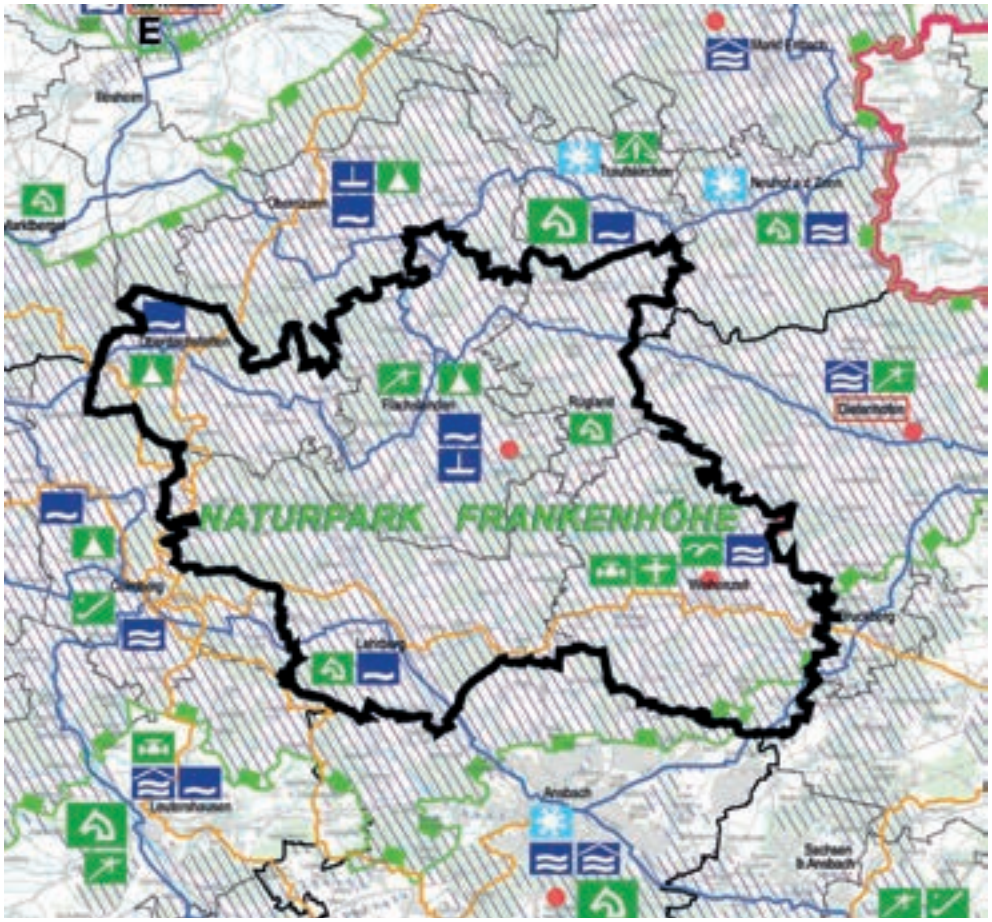
In der Gemeinde Lehrberg endet der ‚Weg der Landwirtschaft', ein von Ansbach kommender, thematischer Lehrpfad zur Landwirtschaft der Region. Darüber hinaus gibt es auch einen kleinen Freizeitpark mit Streichelzoo. In der NorA gibt es zwei Zeltplätze, mit dazugehörigen Freizeitanlagen, wie beispielsweise ein Volleyballfeld und ein Badeweiher.

Im Untersuchungsgebiet gibt es eine Vielzahl an Teichen und Weihern. Diese unterliegen zahlreichen, unterschiedlichen Nutzungsforen, unter anderem auch der Naherholung, und stellen eines der prägendsten Kulturlandschaftselemente der Region dar. Zum Teil ist deren Nutzung allerdings problematisch, da die Weiher oft defizitäre Zustände aufweisen oder zu kleinteilig ausfallen.

In der NorA gibt es zwei Vereine der Sportluftfahrt die über dementsprechende Anlagen verfügen. In Markt Flachslanden gibt es einen Modellflugplatz und in der Gemeinde Weihenzell den Sonderlandeplatz Ansbach-Petersdorf, welcher neben dem Modellflug hauptsächlich für den Segel- und Motorflug genutzt wird.

In Rügland, Flachslanden und Lehrberg bieten Reitsportvereine verschiedene Disziplinen, sowohl für Anfänger als auch Fortgeschrittene, an.

Die Gemeinden verfügen auch über zahlreiche Spiel-, Bolz- und Fußballplätze. Prinzipiell sind die Freizeitanlagen relativ gut über die Ortschaften verteilt und nicht nur auf die Hauptorte konzentriert. In der NorA stehen mehrere öffentliche Grillplätze für eine private Nutzung zur Verfügung.



Zeichenerklärung

Regionsgrenze

Erholung allgemein

- Erholungsschwerpunkt
- Schwerpunkt des Erholungsverkehrs nach Waldfunktionsplan (Waldfunktionskarte) Teilabschnitt Region Westmittelfranken (8)
- Erholungsort/Heilbad/Luftkurort
- Camping-/Zeltplatz
- Motorsportanlage
- Motorflugplatz/Luftsportzentrum
- Drachen-/Gleitschirmfluggelände
- Segelfluggelände
- Modellfluggelände
- Golfplatz
- Reitsportanlage
- Sommerrodelbahn
- Kurhaus
- Haus des Gastes
- Tierpark
- Wildgehege
- Kletterfelsen/-anlage
- Hochseilgarten
- Freizeitpark
- Hobby-Steinbruch

Erholung am Wasser

- Wassersporteinrichtung
- Anlegestelle für Fahrgastschiffe
- Naturbad
- Freibad (öffentlich)
- Hallenbad (öffentlich)

Erholung im Winter

- Wintersporteinrichtung

Bedeutung der beiden Signaurgrößen am Beispiel Camping-/Zeltplatz

Einrichtung vorhanden — Einrichtung mehrfach vorhanden

Erholung im Grünen

- Naturpark
- Gebiet mit besonderer Bedeutung für die Erholung (großräumig)
- überregionaler Radwanderweg, gemäß Bayernnetz für Radler
- überregionaler Wanderweg

Abb. 1: Ausschnitt Regionalplan Region Westmittelfranken - Begründungskarte Erholung Stand:19.02.2010

Naherholung

Trotz der positiven naturräumlichen Rahmenbedingungen spielt der Fremdenverkehr im Allianzgebiet bisher keine wesentliche Rolle. Das touristische Angebot konzentriert sich hauptsächlich auf Tagestouristen und wird derzeit überwiegend zur Naherholung der Allianzgemeinden sowie der angrenzenden Stadt Ansbach genutzt.

Sehenswürdigkeiten und Aussichtspunkte

Im Untersuchungsgebiet befinden sich zahlreiche sehenswerte Kirchen sowie die Virnsberger Deutschordensburg und das Rügländer Wasserschloss. In der NorA gibt es mehrere Kirchen, welche sich aufgrund ihres historischen oder kulturellen Wertes als Ausflugsziele eignen. Neben der Jakobskirche (Weihenzell), welche vor allem für die Pilger des mittelfränkischen Jakobsweges eine Rolle spiel, sind beispielsweise die St.-Bartholomäus-Kirche (Oberdachstetten) im Stile des Münchener Klassizismus sowie die St. Margarethen-Kirche (Rügland) mit ihren 44 Darstellungen des Lebens, Leidens und Sterbens Jesu als Ausflugsziele interessant. Neben den zahlreichen Kirchen gibt es auch noch weitere Bauwerke/Denkmäler, wie beispielsweise das Museum Heiliges Grab in Virnsberg oder die Turmruine am Kapplberg, das Wahrzeichen der Gemeinde Lehrberg, welche sich ebenfalls als Ausflugsziele eignen. Die Kirchen und Bauwerke haben insgesamt nur eine bedingte überregionale Ausstrahlungskraft und können vermutlich keine größeren Besucherströme aus dem Verdichtungsraum der Metropole Nürnberg aktivieren.

Es gibt mehrere landschafts- und kulturhistorische Anziehungspunkte in der NorA. Die Lehrbergschichten, welche nach der gleichnamigen Allianz-Gemeinde benannt wurden, sind in Fachkreisen überregional bekannt und werden durch eine Infotafel in ihrer Zusammensetzung, Entstehung und landschaftlichen Bedeutung erklärt.

Es gibt im Untersuchungsgebiet auch einige Sehenswürdigkeiten und Naturdenkmäler, wie beispielsweise der Heilbrunnen der Gemeinde Weihenzell oder die über 800 Jahre alte Kreuzeiche in Lehrberg, um welche sich eigene Sagen und Geschichten ranken.

Abb. 2: Heiliges Grab in Virnsberg

Abb. 3: Luftaufnahme Schloss Virnsberg

Abb. 4: Lehrberger Schloss

Abb. 5: Rüglander Schloss

Die zahlreichen Anhöhen des örtlichen Hügellandes bieten sich hervorragend als Aussichtspunkte an.

Gästeunterkünfte und Gastronomie

Da der Fremdenverkehr innerhalb der NorA tendenziell eher auf Tagestouristen ausgerichtet ist, lässt sich im Rahmen der Gästeunterkünfte ein ähnliches Muster erkennen. Die entsprechenden Betriebe sind hauptsächlich auf Kunden mit kürzerer Verweildauer, wie beispielsweise Wochenendgäste, eingerichtet. Es gibt im Untersuchungsgebiet mehrere Ferienhäuser, Ferienwohnungen, Pensionen und Landgasthöfe sowie ein Hotel, wobei es zwischen den Allianz-Gemeinden teilweise Unterschiede gibt. Das Angebot fällt erstaunlicherweise in Rügland geringer aus, was vermutlich auf die größere Distanz zum nahgelegenen Ansbach sowie zur B 13 zurückzuführen ist.

Die Anzahl der Beherbergungsbetriebe ist in den letzten Jahren relativ konstant geblieben und deckt die unteren und mittleren Preisklassen ab.

Die Angebote werden durch die beiden Campingplätze in Oberdachstetten und in Kettenhöfstetten (Markt Flachslanden) ergänzt.

Das Schloss Virnsberg bietet für gewöhnlich den Rahmen für zahlreiche Veranstaltungen, wie beispielsweise Hochzeiten, Jubiläen, Tagungen und Empfänge, kann aufgrund behördlicher Auflagen seit 2015 vorläufig nicht mehr genutzt werden. Standesamtliche Trauungen ohne weitere Veranstaltungselemente sind allerdings immer noch möglich.

Im Allianzgebiet sind zahlreiche Einkehrmöglichkeiten über die Ortschaften verteilt. Das gastronomische Angebot besteht vorwiegend aus Gaststätten und Landgasthöfen mit regionaler Küche. Die Gastronomie ist in der NorA intakt und kann auch von Gästen aus der Stadt Ansbach profitieren. Zahlreiche Betriebe kooperieren im Rahmen der NorA-Schlemmertage, welche 2016 bereits zum 7. Mal stattfinden, regelmäßig miteinander. Mit den NorA-Schlemmertagen ist es den Allianzgemeinden gelungen, eine übergreifende Veranstaltung durchzuführen, die über die Region hinaus bekannt wurde und die Stärken der Gemeinden hinsichtlich hoher lokaler Qualität in den Vordergrund stellt.

In der Auswertung der Gästebefragung im Rahmen der 6. Schlemmertagen 2015 sind bereits etwa 30% der Besucher nur wegen der Schlemmertage angereist. Die Bewerbung erfolgte am wirkungsvollsten über die teilnehmenden Gaststätten sowie über die verteilten Broschüren. Fast alle Befragten würden die Veranstaltung weiterempfehlen; 56% gaben an, auch die anderen teilnehmenden Gaststätten zu besuchen. Die Gäste kamen aus etwa 130 verschiedenen Orten, hauptsächlich aus den Allianzgemeinden, Ansbach sowie dem näheren Umfeld. Darüber hinaus kamen überdurchschnittlich viele Besucher aus dem Stadt- und Umlandbereich der nahelegenden Großstädte Nürnberg, Fürth und Erlangen.

Abb. 6-7: NorA-Radtour 2014 an den Schlemmertagen

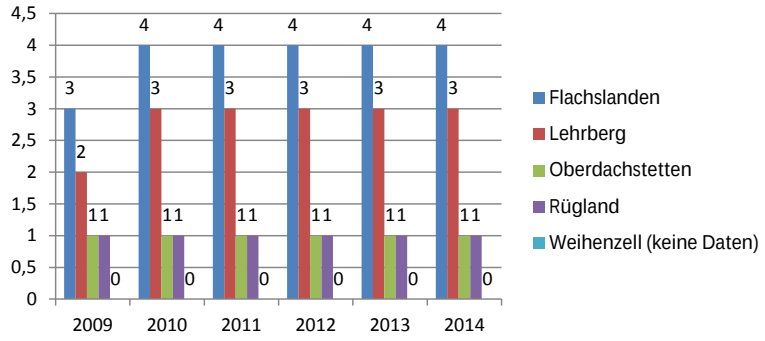


Abb. 8: Geöffnete Herbergsbetriebe im Juni

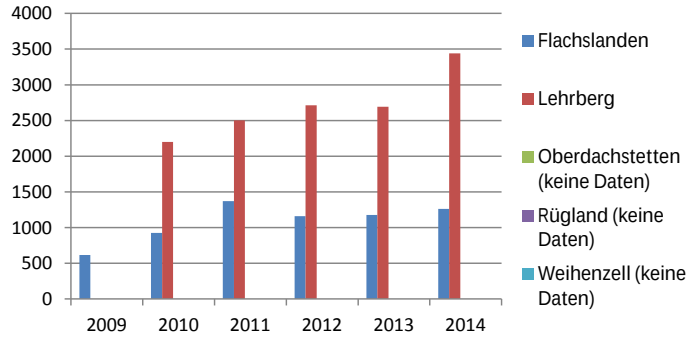


Abb. 9: Ankünfte

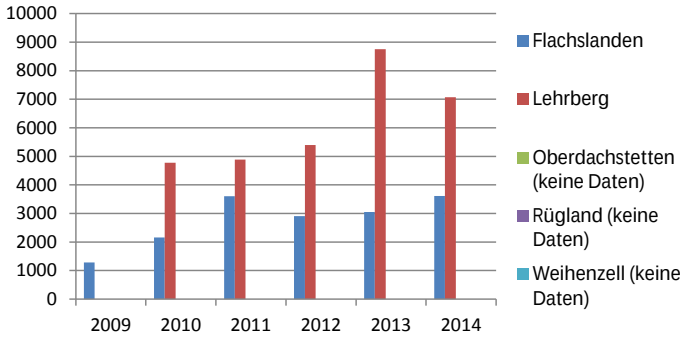


Abb. 10: Übernachtungen

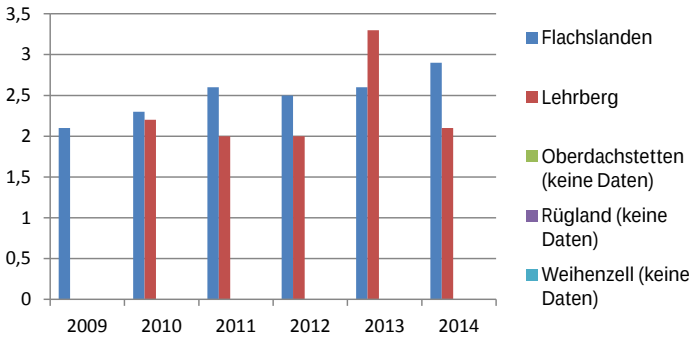


Abb. 11: Aufenthaltsdauer in Tagen

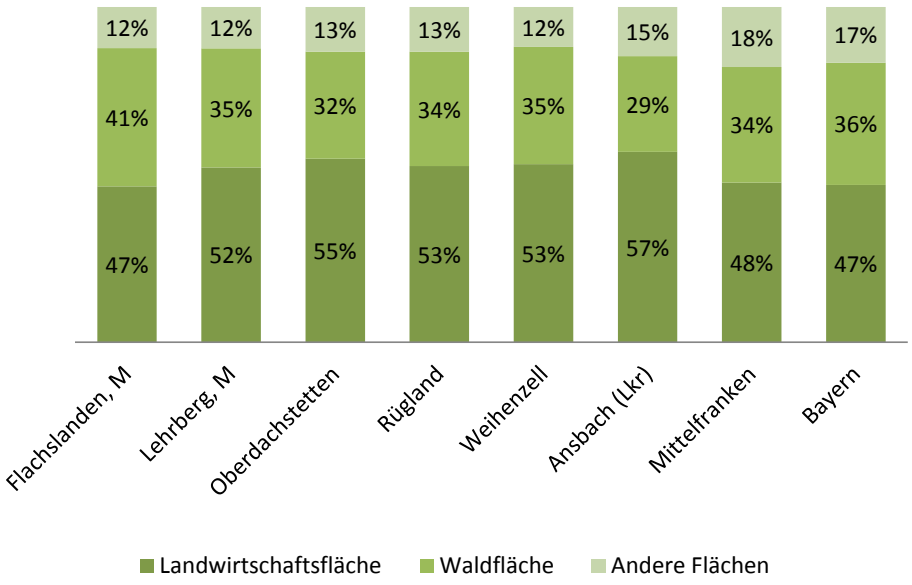
3.9 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Landwirtschaft

Das Allianzgebiet ist auch heute noch in erheblichem Maße durch die Landwirtschaft gekennzeichnet, über die Hälfte der Gemeindeflächen werden derzeit landwirtschaftlich genutzt. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen befinden sich vorzugsweise in den verhältnismäßig ebenerdigen Talungen der örtlichen Hügellandschaft, erstrecken sich aber teilweise auch auf das höher gelegene Relief. Der Anteil des Ackerlandes ist höher als der des Grünlands. Von Oberdachstetten mit nur etwa ca. 58 % abgesehen, belief sich der Anteil der Ackerflächen im Allianzgebiet 2010 auf etwa 70 %. Die Nutzungsarten verteilen sich auf den Getreide-, Energie- und Futterpflanzenanbau. Im Landkreis Ansbach werden bereits etwa 20-25 % der landwirtschaftlichen Flächen für den Betrieb der örtlichen Biogasanlagen herangezogen. Silo- bzw. Energiemais stellt die vorherrschende Energiepflanze des Allianzgebietes dar. Die Betriebe mit unter 50 ha landwirtschaftlichen Flächen haben in der Regel etwa 35-40% ihrer Flächen gepachtet, bei den Betrieben über 50 ha landwirtschaftlichen Flächen sind es hingegen etwa 60-70 %.

Das Grünland liegt meist in den Talauen der Rezat sowie ihrer kleineren Nebenflüsse und wird hauptsächlich für die Milchviehhaltung und die Energiegewinnung genutzt. Die extensiv bewirtschafteten, landschaftlich und ökologisch äußerst wertvollen Streuobstbestände der Region werden aufgrund einer Standortkonkurrenz, beispielsweise zu dem weit verbreiteten Silomais, zunehmend gefährdet. Insgesamt nehmen die Wald- und Landwirtschaftsflächen in den Allianzgemeinden zusammen einen größeren Flächenanteil ein, als in den übergeordneten Gebietskörperschaften. Die Gesamtflächen bleiben unter dem Durchschnittswert des Landkreises, welcher für bayerische und mittelfränkische Verhältnisse allerdings relativ hoch ausfällt.

Auch im Allianzgebiet ist der allgemeine Trend zu beobachten, dass die Anzahl der Landwirte abnimmt, diese allerdings immer größere Flächen bewirtschaften. In dem Zeitraum zwischen der Jahrtausendwende und der letzten Landwirtschaftszählung im Jahr 2010 sank die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der NorA bereits um etwa 32 %. Dabei sind die statistisch nur schwer erfassba-



Tab. 1: Landwirtschafts- und Waldflächen im Vergleich

Quellen

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2014)
Ausgaben des Berichts „Statistik kommunal"

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2010)
Statistikatlas Bayern, online im Internet: https://www.statistik.bayern.de/statistikatlas/atlas.html

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2014)
Genesis Online, Datenbank, online im Internet: https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online

Bürgermeisterinterviews
Dokumente

Fachbehördengespräche in Lehrberg
Dokumente

Angaben ALE Mittelfranken

Angaben Monika Mader Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Ansbach)
Datenerhebung zum 31.05.2015

Auszug aus dem Vorhabensinformationssystem Ländliche Entwicklung der Bayer. Verwaltung für Ländliche Entwicklung - LEVIS
Stand: Geometrie 01 / 13 - Sachdaten 07 / 13

Statistikatlas Bayern
Bayerische Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft:
http://www.lwf.bayern.de/

Geodaten Bayern
Forstliche Übersichtskarte / Darstellung + Tabelle

Forstliche Rahmeninformationen
Carsten Wobser - Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ansbach - Forstrevierleiter Lehrberg (aktuelle Schätzung)

ABSP LK Ansbach
3 Ausgewählte Lebensraumtypen 3.11. Wälder

http://www.lwf.bayern.de/biodiversitaet/naturwaldreservate/index.php

Walderchließung und Nutzung
Forstrevierleitung Lehrberg

Karten/Abbildungen

Tab. 1: Landwirtschafts- und Waldflächen im Vergleich
eigene Darstellung

Tab. 2: Landwirtschaftliche Strukturdaten
eigene Darstellung

Tab. 3: Forstwirtschaft - Besitzverhältnisse
eigene Darstellung

Tab. 4: Walderschließung und Holznutzung
eigene Darstellung

Tab. 5: Baumverteilung
eigene Darstellung

Abb. 1: Anteil der landwirtschaftlichen Flächen
eigene Darstellung

Abb. 2: Anteil der Haupterwerbslandwirte
eigene Darstellung

Abb. 3: Maisanbau
http://www.landwirt.com

Abb. 4: Getreideernte
http://www.infranken.de
Artikel: Getreide eingeholt - Franken erntet noch

Abb. 5: Etikett der Initiative „Streuobst Mittelfranken-West e.G."
http://www.einheimischer.de

Abb. 6: Logo Fränkische Moststraße
http://www.fraenkische-moststrasse.de/

Abb. 7: Banner Regionaltheke
http://www.die-regionaltheke.info/

Abb. 8: Regionalbuffet
http://www.die-regionaltheke.info

Abb. 9: Ausschnitt Vorhaben der Ländlichen Entwicklung am ALE Mittelfranken
http://www.ale-mittelfranken.bayern.de

Abb. 10: Forstwirtschaft - Besitzverhältnisse
eigene Darstellung

Abb. 3: Anteil der landwirtschaftlichen Flächen

Abb. 3: Anteil der Haupterwerbslandwirte

Abb. 3: Maisanbau

Abb. 4: Getreideernte

ren Kleinstbetriebe unter 5 ha noch nicht berücksichtigt; sonst läge der Prozentsatz noch höher.

Im Jahre 2010 war die durchschnittliche Größe der landwirtschaftlichen Betriebe in Oberdachstetten und Rügland mit 54,1 bzw. 49,9 ha bereits deutlich über der des Landkreises mit 36 ha sowie des Regierungsbezirkes mit 33,1 ha.

Darüber hinaus geht auch die Tendenz der Erwerbsformen stetig in Richtung Nebenerwerb. Die erschwerten Voraussetzungen der Landwirtschaft im Rahmen des Strukturwandels kommen auch in den Allianzgemeinden deutlich zum Tragen und wirken sich typischerweise auch auf die Betriebe und ihre Wirtschaftsformen aus. Momentan liegt die Wachstumsschwelle der Betriebe bei schätzungsweise 50 ha. Die Betriebe über dieser Schwelle entwickeln sich weiter und können in der Regel auch rentabel wirtschaften. Die nachfolgende Statistik enthält auch Kleinstbetriebe mit nur äußerst wenig Nutzfläche, wie beispielsweise einer kleinen extensiven Mähwiese.

Eine nachhaltig gesicherte Landwirtschaft spielt eine tragende Rolle für den Erhalt der Kulturlandschaft und darüber hinaus auch der Festigung einer regionalen Identität. Mittlerweile stellen unter anderem Maßnahmen der Landschaftspflege für viele Landwirte auch ein wirtschaftliches Standbein dar.

Um zukunftsfähig zu bleiben ist es für viele Landwirte heutzutage äußerst wichtig, auch auf alternative Einkommensquellen, wie beispielsweise Bioenergie, zurückzugreifen. Im Untersuchungsgebiet sind momentan 16 Biogasanlagen in Betrieb und verfügen zusammen über eine installierte Leistung von 8.272 kW. Die Synergieeffekte von Land- und Energiewirtschaft werden somit bereits in einem hohen Maße ausgeschöpft. Der Agrarsektor wurde beispielhaft mit der Produktion grüner

Landwirtschaftliche Strukturdaten (Stand der Datenerhebung zum 31.05.2015.)

Gemeinde	LW Betriebe	Haupt-erwerb	Neben-erwerb	Betriebs-größe 0 - 30 ha	Betriebs-größe 30 - 50 ha	Betriebs-größe 50 - 100 ha	Betriebs-größe > 100 ha	LF (A+GR) Gemeinde gesamt (ha)	Acker Fläche (ha)	davon Mais (ha)	davon Getreide (ha)	Dauer-grün-land (ha)	LW Betriebe mit Vieh-bestand
Flachslanden	65	19	46	50	2	8	5	1738	1179	506	600	559	48
Lehrberg	72	27	45	49	10	10	3	2109	1352	479	694	757	56
Rügland	35	18	17	18	5	10	2	1370	972	285	525	398	30
Weihenzell	88	40	48	55	14	15	4	2769	1805	818	830	964	69
Oberdachstetten	27	16	11	14	2	8	3	1275	732	326	350	543	23
NorA gesamt	287	120	167	186	33	51	17	9261	6040	2414	2999	3221	226

Tab. 2: Landwirtschaftliche Strukturdaten, Datenquelle: AELF Ansbach (2015); ALE Mittelfranken (2016)

und nachhaltiger Energien verknüpft.

Man sollte allerdings nicht außer Acht lassen, dass eine übermäßige Kultivierung nachwachsender Rohstoffe zur Energiegewinnung unter Umständen durchaus kritisch zu betrachten ist. Beispielsweise können größere Silomaisfelder die Attraktivität der Landschaft deutlich herabsetzen und auch eine Nitratbelastung des Grundwassers mit sich ziehen.

Bei dieser Betriebsform ist auch durch die auslaufenden Förderprogramme (EEG-Umlage) in den kommenden Jahren mit einer Veränderung zu rechnen.

Landwirtschaftliche Kernwege

In Zukunft werden sich die landwirtschaftlichen Betriebe vermutlich noch weiter spezialisieren. Es ist auch davon auszugehen, dass die Landwirte zu der Bewirtschaftung größere Maschinenfahrzeuge einsetzen werden. Ein Großteil der landwirtschaftlichen Wege im Untersuchungsgebiet wurde im Rahmen von Flurneuordnungsverfahren erbaut. Die landwirtschaftlichen Wege im Allianzgebiet sind allerdings schon heute nicht mehr oder nur noch bedingt für die Nutzung durch derartige Großmaschinen ausgelegt.

Es sollte daher geprüft werden, welche Maßnahmen nötig sind, damit die bestehenden Wegestrukturen den Anforderungen einer modernen Forst- und Landwirtschaft gerecht werden können. Die fünf Allianzgemeinden halten ein überörtliches Gesamtkonzept zum Ausbau der Hauptwirtschaftswege im Untersuchungsraum für äußerst wichtig und sehen auch einen Bedarf beim Lückenschluss von Verbindungswegen.

Bedarf wurde beispielsweise für folgende Wege gesehen:

- Colmberg-Oberdachstetten-Lehrberg
- Weihergraben, Zailach Richtung Kurzendorf
- Hürbel (Kreuzeiche), Richtung Hinterholz bzw. Oberramstadt
- Röshof Richtung Schönbronn
- Obersulzbach, Richtung Unterhegenau (über Kiesel)
- Gödersklingen nach Kettenhöfstetten / Sonnensee
- Rügland - Neustetten: Seefeld Weg

Regionale Vermarktung

Heutzutage gibt es wieder eine verstärkte Nachfrage nach regionalen und hochwertigen Produkten. Viele Landwirte sehen daher z. B. in der Form der Direktvermarktung ein großes Potential. So gibt es auch in den Allianzgemeinden vereinzelte Direktvermarkter mit Hofläden, welche lokale Erzeugnisse anbieten. Hierzu zählen besonders die Orte Sondernohe , Wippenau, Ruppersdorf oder Lehrberg. In Flachslanden findet beispielsweise schon jetzt an 5 Tagen im Jahr ein Bauernmarkt statt. Darüber hinaus ist der Naturpark Frankenhöhe mit den Initiativen „Regionalbuffet“ und „Regionaltheke“ darum bemüht Produkte aus der Region zu vermarkten.

Auch die Vermarktung von Obst spielt eine zunehmende Rolle in der Direktvermarktung. Benachbarte Aktivitäten wie die „Fränkische Moststrasse“ oder „EinHeimischer“ zeigen langfristigen Erfolg.

Aus diesem Grund erstellt das Regionalmanagement des Landkreises Ansbach gemeinam mit den regionalen Vermarktungsinitiativen und den Direktvermarktern aktuell einen digitalen Katalog, der die regionalen Getränke aus dem Landkreis Ansbach zusammenfassend darstellt.

Derartige Unternehmungen könnten ganz im Sinne des Allianzgedankens später durch die Umsetzungsbegleitung unterstützt und ausgebaut werden.

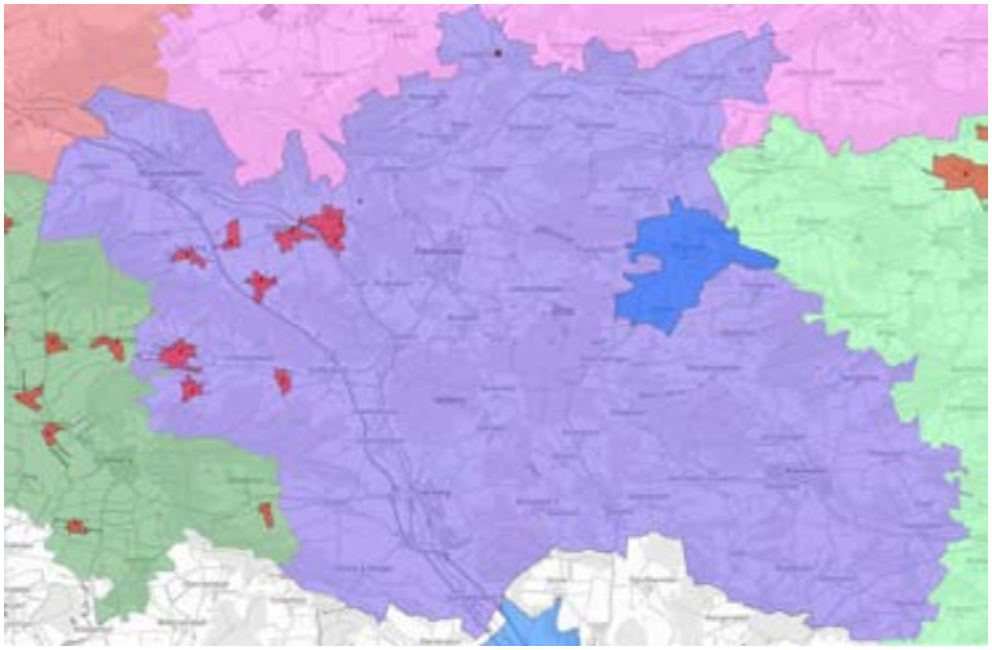
Ferner könnte auch ein an der landschaftlichen Erholung ausgerichteter sozialverträglicher Tourismus im Zusammenspiel mit der Landwirtschaft, insbesondere der regionalen Vermarktung, gefördert werden. Auch die Lage im Naturpark Frankenhöhe würde diesem Grundgedanken zugutekommen.

Abb. 5-8: Etiketten und Banner für die Vermarktung regionaler Produkte

Bodenneuordnungsverfahren im Allianzgebiet

Das Amt für Ländliche Entwicklung Ansbach hat im Allianzgebiet bereits frühzeitig begonnen, dem Strukturwandel in der Landwirtschaft durch Bodenordnungsmaßnahmen zu begegnen.

Bisher wurden im Untersuchungsgebiet 25 Flurneuordnungsverfahren durchgeführt, davon fand in den meisten Verfahren erst vor wenigen Jahren die Schlussfeststellung statt:



Legende:

Flurneuordnung und Dorferneuerung

Dorferneuerung

Abb. 9: Ausschnitt Vorhaben der Ländlichchen Entwicklung am ALE Mittelfranken, Stand 19.10.2016

Markt Flachslanden:
Borsbach (2012)
Flachslanden (2012)
Kettenhöfstetten (2012)
Neustetten (2013)
Sondernohe (1991)
Virnsberg (2013)

Markt Lehrberg:
Brünst (2012)
Heßbach 2 (2013)
Lehrberg (2015)

Oberdachstetten:
Anfelden (1998)

Rügland:
Unternbibert (2012)

Weihenzell:
Forst (2012)
Grüb (2013)
Haasgang (2005)
Haasgang (2012)
Weihenzell (2012)
Wernsbach (2014)

Im Allianzgebiet gibt es momentan nur noch in Rügland ein laufendes Flurneuordnungsverfahren. Die Schlussfeststellung wurde bereits erlassen ist aber nicht unanfechtbar.

Laufende Dorferneuerungen im Allianzgebiet

Folgende Dorferneuerungen sind derzeit im laufenden Verfahren:

Markt Flachslanden:
Kettenhöfstetten (Anordnung 2012)

Oberdachstetten:
Mitteldachstetten II mit den Ortsteilen Berglein, Dörflein, Hohenau, Mitteldachstetten, Möckenau, Spielberg (Schlussphase, Anordnung 2000)

Markt Lehrberg:
Obersulzbach 2 mit den Ortsteilen Berndorf, Birkach, Obersulzbach (Anordnung 2013)

Forstwirtschaft

Die Allianz NorA gehört mit 34,4 % Waldfläche zu den überdurchschnittlich bewaldeten Gebieten des Landkreises. Im überregionalen Vergleich ist allerdings von einer mittleren Bewaldung auszugehen. Den höchsten Bewaldungsgrad weist Markt Flachslanden mit 41,2 % auf. Das entspricht 25,9 % der Waldflächen des Untersuchungsgebietes. Markt Lehrberg verfügt dahingegen mit 27,4 % über den größten Anteil an den Waldflächen des Untersuchungsgebietes. Die Wälder befinden sich vornehmlich in den Hang-, aber auch in den Höhenlagen der Riedelflächen. Trotz des hohen Grad der Bioenergieproduktion spielen Kurzumtriebsplantagen (KUP) bisher nur eine untergeordnete Rolle. Im Forstrevier Lehrberg sind in den letzten zehn Jahren lediglich 2 ha KUP aufgeforstet worden.

Mit 43,85 km² befinden sich 70,2 % der Wälder in privater Hand. Die kommunalen Waldflächen fallen mit lediglich 4,79 km² bzw. 7,7 % gering aus.

Der Anteil der Staatswälder im Untersuchungsgebiet beläuft sich dahingegen mit 13,85 km² auf 22,2 %, für ihre Bewirtschaftung ist der Forstbetrieb Rothenburg zuständig. Die beiden Forstreviere Weihenzell und Lehrberg, wobei letzterem auch die Gemeinden Flachslanden, Oberdachstetten und Rügland zugeordnet werden, decken das Allianzgebiet ab. Auch die Forstbetriebsgemeinschaft Ansbach-Fürth, ein ca. 4.000 Mitglieder starker Zusammenschluss von privaten und kommunalen Waldbesitzern, hat ihren Hauptsitz in Weihenzell. Der Verein setzt sich unter anderem dafür ein, strukturelle Mängel, wie beispielsweise eine schlechte Erschließungssituation oder eine zunehmende Besitzzersplitterung, zu überwinden.

Im Rahmen der Walderschließung und Holznutzung fallen klare Unterschiede zwischen den verschiedenen Besitzkategorien auf. Der Erschließungsgrad für schwere Maschinen nimmt vom Staatswald mit 100 % über den Körperschaftswald mit 60 % bis hin zum Privatwald mit 50 % deutlich ab. Ein ähnliches Gefälle zeichnet sich auch bei der Holznutzung

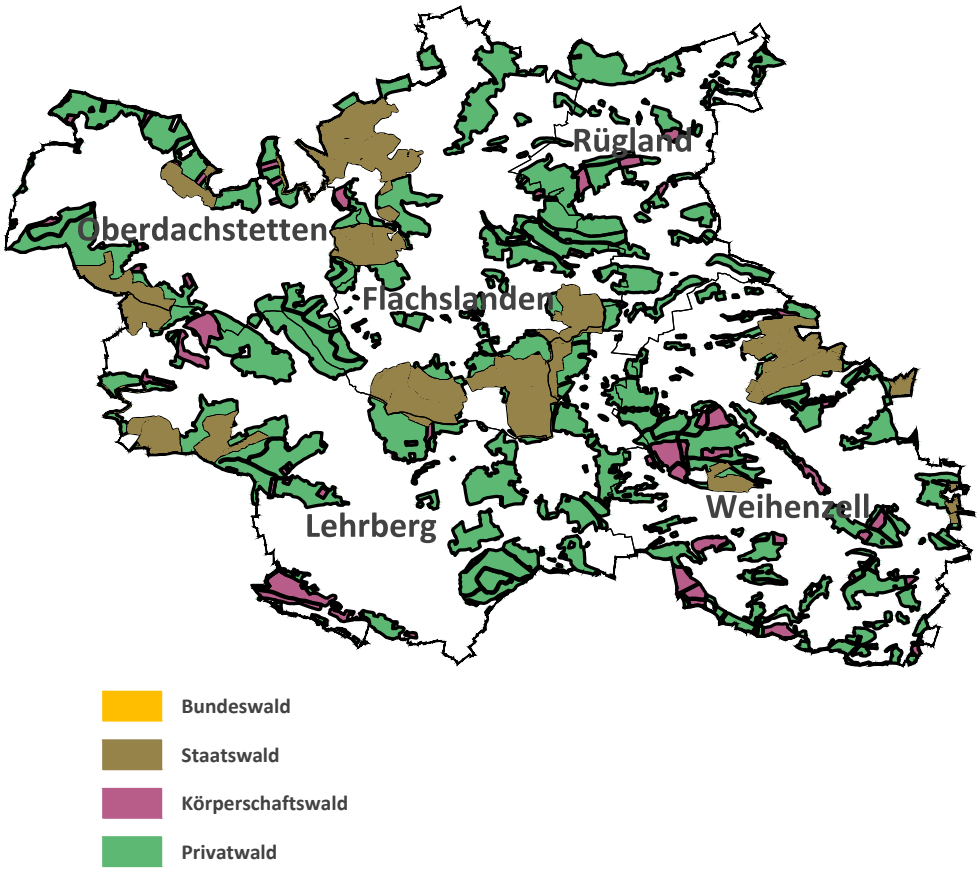


Abb. 10: Forstwirtschaft - Besitzverhältnisse

ab. Im Privatwald, der flächenanteilsmäßig überwiegenden Besitzkategorie in der NorA, werden 60 % der Erträge als Stamm- und 40 % als Energieholz genutzt, dieses wird ausschließlich für die Energiegewinnung durch Verbrennung herangezogen und ist im Vergleich zum Stammholz in der Regel eher minderwertig (Resthölzer u. ä.). Der allgemeine Nutzungssatz bzw. der Holzertrag beläuft sich in der NorA auf schätzungsweise 4 Festmeter/Hektar/Jahr. Die Besitzverhältnisse im Privatwald sind oftmals nicht geklärt oder nicht zugänglich. Kleinparzellen mit vielen Eigentümern erschweren die Bewirtschaftung des Privatwaldes. Zur Behebung dieser Mängel sind besitzstrukturverbessernde Maßnahmen durch eine Waldflurneuordnung oder freiwilligen Landtausch dringend notwendig.

Im Allianzgebiet sind heute hauptsächlich Nadelhölzer, insbesondere Kiefern und Fichten, vorherrschend. Der Anteil der Laubhölzer liegt mit lediglich 10 bis 20 % deutlich unter seinem natürlichen Potential. Die ursprünglichen Mischwälder mit hohen Laubholzanteilen wurden durch den Einfluss des Menschen allmählich in einen Nadelwald umgeformt. Hier sind die Ziele des Naturparks mit den Zielen der Forstwirtschaft nicht immer einhergehend.

Forstwirtschaft (2013)					
Gemeinden	Staatswald	Privatwald	Körperschaftswald	Bundeswald	Gesamt
Flachslanden	7,63 km²	8,44 km²	0,14 km²	-	16,21 km²
Oberdachstetten	1,31 km²	5,74 km²	0,44 km²	0,01 km²	7,50 km²
Lehrberg	2,28 km²	13,28 km²	1,59 km²	-	17,16 km²
Weihenzell	2,63 km²	9,92 km²	2,20 km²	-	14,75 km²
Rügland	-	6,47 km²	0,41 km²	-	6,88 km²
NorA	13,85 km²	43,85 km²	4,79 km²	0,01 km²	62,50 km²

Tab. 3: Forstwirtschaft - Besitzverhältnisse

Schätzung der Forstrevierleitung Lehrberg	Walderschließung (Erschließungsgrad mit LKW-fahrbaren Forstwegen)	Holznutzung
Staatswald	100%	80% Stammholz / 20% Energieholz
Körperschaftswald	60%	70% Stammholz / 30% Energieholz
Privatwald	50%	60% Stammholz / 40 % Energieholz

Tab. 4: Walderschließung und Holznutzung

Baumartenverteilung (Schätzung der Forstrevierleitung Lehrberg)			
Gemeinde	Nadelhölzer	Laubhölzer	Verhältnis
Lehrberg	50 Kie, 30 Fi, 10 SNdh	10 SLbh	90/10
Flachslanden	50 Kie, 20 Fi, 10 SNdh	5 RBu, 5 Ei, 10 SLbh	80/20
Rügland	60 Kie, 20 Fi, 10 SNdh	10 SLbh	90/10
Oberdachstetten	50 Kie, 30 Fi, 10 SNdh	10 SLbh	90/10
Weihenzell	Keine Angabe		
Kürzel: Kie=Kiefer, Fi=Fichte, Rbu=Rotbuche, Ei=Eiche, SNdh=Sonstige unbestimmte Nadelhölzer, SLbh=Sonstige unbestimmte Laubhölzer			

Tab. 5: Baumartenverteilung

Naturwaldreservate

Im Untersuchungsgebiet gibt es zwei Naturwaldreservate, die von der forstwirtschaftlichen Nutzung ausgeschlossen werden, um eine möglichst ungestörte, naturnahe Waldentwicklung zu gewährleisten.

- Naturwaldreservat Höllgraben (24,7 ha) - Buchen-Eichen-Hainbuchen-Wald der Frankenhöhe
- Naturwaldreservat Schelm (17,4 ha) - Artenreicher Laubmischwald am Rande der Frankenhöhe

Naturwaldreservate dienen dazu, die natürliche Wuchs- und Entwicklungsdynamik von Wäldern zu untersuchen und daraus Erkenntnisse und Strategien für eine nachhaltige Forstwirtschaft abzuleiten. Beispielsweise ist es in den Reservaten möglich, die Folgen des Klimawandels bezüglich der Konkurrenzverhältnisse zwischen den ortstypischen Baumarten zu beobachten.

Waldfunktion

Der Wald erfüllt im Untersuchungsgebiet aufgrund seiner Lage im Naturpark Frankenhöhe neben seinen ökologisch-landschaftlichen Funktionen auch eine wichtige Rolle als Naherholungsstandort. In diesem Sinne gibt es in den Gemeinden Flachslanden und Weihenzell laut Waldfunktionsplan drei der sechs Erholungsschwerpunkte der nördlichen Hälfte des Ansbacher Landkreises. Die Zielvorgaben des Waldfunktionsplanes sehen es vor, größere zusammenhängende Waldgebiete, insbesondere in dem Bereich der ausgewiesenen Erholungswälder, beispielsweise um den Sonnensee sowie westlich des Flachslandener Ortsteils Virnsberg, zu erhalten und zweckmäßig auszubauen. Darüber hinaus haben in den Gemeinden Oberdachstetten, Flachslanden, Weihenzell und Lehrberg mehrere Waldabschnitte aufgrund ihrer Lage und Beschaffenheit eine besondere Bedeutung für das Landschaftsbild bzw. die Bewahrung der Eigenart, Vielfalt und Schönheit der Landschaft. Waldstücke zwischen Oberdachstetten und Flachslanden sowie im Umfeld von Rügland und Weihenzell gelten als historisch wertvoller Waldbestand. Von Rügland abgesehen, haben in allen Gemeinden Wälder laut des Waldfunktionsplans eine ausgewiesene Bedeutung als Lebensraum inne und dienen dazu die naturräumliche Artenvielfalt von Flora und Fauna zu bewahren. In den steilen Hangbereichen, insbesondere am Rande der Talungen, dient der Wald u. a. dem Bodenschutz.

3.10 DASEINSVERSORGUNG UND GEMEINWESEN

Bauhof und Wertstoffhof

Die Gemeinden verfügen über eigene Bau- und Wertstoffhöfe, welche bisher nur in geringem Umfang zusammenarbeiten, z. B. bei der Streusalzbeschaffung. Insbesondere aus der gemeinsamen Nutzung von Fahrzeugen und Geräten könnten sich Vorteile ergeben. Die Möglichkeit einer Kooperation sollte geprüft werden. Problematisch kann bei einer gemeinsamen Nutzung die Klärung von Schäden und Reparaturen sein, die an geliehenen Geräten entstanden sind. Abhilfe könnte hier eine genaue Buchführung schaffen. Durch eine genaue Buchführung der Auslastung der Geräte und Fahrzeuge würde außerdem die Effektivität der Anschaffung deutlich gemacht und somit herausgestellt werden, wo sich zusätzliche Anschaffungen lohnen und wo mit Leihgeräten von Firmen wie Theißen günstiger gewirtschaftet werden kann.

Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung

Alle Gemeinden mit ihren Ortsteilen sind mit eigener Wasserversorgung erschlossen, teilweise durch den Einsatz aufwändiger Pumpsysteme wie in Weihenzell.

Die vielen verstreuten und kleinen Ortsteile im NorA-Gebiet erschweren den Anschluss an zentrale Kläranlagen. Trotzdem sind die Ortsteile überwiegend an Kläranlagen angeschlossen. In den Ortsteilen, in denen dies bisher nicht umgesetzt wurde, sind biologische Kleinkläranlagen (teilweise privat), Kompakt-Kläranlagen und Teichkläranlagen in Verwendung. Die Genehmigung für die Teichkläranlagen läuft jedoch in einigen Fällen 2018 aus, so dass hier neue Lösungen gefunden werden müssen. In Rügland steht der Anschluss der Ortsteile an eine zentrale Kläranlage noch aus.

Standesämter

Das Standesamt Oberdachstetten wird am Standesamt Flachslanden geführt. Darüberhinaus kam es bisher zu wenig Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden. Hierdurch könnten allerdings die Anzahl der Schulungen und Fortbildungen des Personals verringert und ein System der gegenseitigen Vertretung geschaffen werden.

Feuerwehr

Es gibt bisher keine verfestigten Kooperationen zwischen den Feuerwehren der Gemeinden. Die Anzahl der Einsätze variiert stark, z. B. zwischen Lehrberg und Rügland. Die Jugendarbeit der Wehren sollte weiter ausgebaut werden, um der Nachwuchsproblematik entgegenzuwirken. Die Anzahl der Wehren und die jeweiligen Mannstärken sind in Tabelle 1 dargestellt.
In Weihenzell ist der Bauhof zusammen mit dem Feuerwehrgerätehaus in einem neuen Gebäude untergebracht. Das alte Feuerwehrhaus steht leer und könnte um-

Quellen

Bürgermeisterinterviews (2015)
Dokumente

Homepages der Allianzgemeinden (12/2015)
www.flachslanden.de
www.lehrberg.de
www.oberdachstetten.de
www.ruegland.de
www.weihenzell.de

Homepage Landkreis Ansbach (12/2015)
www.landkreis-ansbach.de

Homepages der Diakonie Ansbach (12/2015)
http://www.diakonie-ansbach.de/einrichtungen/diakoniestation-ansbach-nord/index.html

Homepages der Caritas Ansbach (12/2015)
http://caritas-ansbach.de/kranken_le.html

Homepages Zentraler Diakonieverein (12/2015)
http://www.diakonie-zdv.de/59.html

Pflegeplatzmonitor der Stadt Ansbach
online unter: http://www.ansbach.de/cda/showpage.php?SiteID=421&language=de

Feuerwehr

Gemeinde	Anzahl Vereine	Anzahl Wehren	Anzahl Gebäude	Mannstärke Wehr
Flachslanden	5	5	5	205
Lehrberg	3	6	8	166
Oberdachstetten	2	3	4	100
Rügland	2	2	2	101
Weihenzell	5	5		271

Tab. 1: Feuerwehr

Karten/Abbildungen

Tab. 1: Feuerwehr
eigene Darstellung

Tab. 2: Nahversorgung
eigene Darstellung

Tab. 3: Medizinische Versorgung
eigene Darstellung

Abb. 1: Medizinische Versorgung
eigene Darstellung

Abb. 2: Bildungseinrichtungen
eigene Darstellung

Abb. 3: Edeka-Markt in Flachslanden
eigene Darstellung

Abb. 4: Gemeindehaus in Mittel-dachstetten
eigene Darstellung

genutzt werden. In Flachslanden steht die Sanierung des Feuerwehrgerätehauses an. Es ist angedacht, dies mit der Schaffung eines Bürgerhauses zu verbinden. Bereits jetzt finden auf dem Gelände viele Veranstaltungen statt (z. B. Weihnachtsmarkt). In vielen Gemeinden ist die Ortsfeuerwehr Träger des Dorflebens

Gemeinschaftshäuser und -einrichtungen

In vielen Ortsteilen sind Gemeinschaftshäuser für die Dorfbevölkerung vorhanden, teilweise gekoppelt mit einer weiteren Infrastruktur-Einrichtung für die Bewohner, so z. B. mit einer Hackschnitzeleinrichtung in Berndorf (Lehrberg). In Wernsbach (Weihenzell) sind außerdem Gemeinschaftsscheunen und -maschinenhallen mit u. a. einer Mostpresse vorhanden, auch in Wippendorf (Weihenzell) steht den Bewohnern eine Gemeinschaftsmaschinenhalle zur Verfügung. In Mitteldachstetten wurde das ehemalige Schulhaus zum Gemeindehaus umgebaut.

Nahversorgung

Supermärkte und Dorfläden

Die Allianz-Gemeinden verfügen größtenteils noch über ausreichende Versorgungseinrichtungen. In allen Gemeinden gibt es in den Hauptorten noch Metzger und Bäcker, teilweise Getränkemärkte. Größere Versorgungseinrichtungen sind dagegen nicht in allen Ortschaften vorhanden. Im Falle der größeren Versorgungseinrichtungen wie Vollsortimentern und Discountern ist die Nähe zum Oberzentrum Ansbach abzulesen. Flachslanden verfügt als eigenes Kleinzentrum selbst über einen Vollsortimenter, einen Edeka-Supermarkt mit ca. 1.000 m² Fläche. In Weihenzell befindet sich ebenfalls ein Edeka-Markt in der Ortsmitte, und in Lehrberg konnte mit Netto ein Marken-Discounter angesiedelt werden. In der Lehrberger Ortsmitte hält sich zudem ein kleiner Lebensmittelladen, der sehr gut funktioniert und auch einen günstigen Lieferservice anbietet. In Rügland beschränkt sich das Angebot auf einen kleinen Lebensmittelmarkt mit eigener Metzgerei und Backwarenverkauf. In Oberdachstetten gibt es noch zwei Bäcker und einen Metzger, der vorhandene „Tante-Emma-Laden“ wurde jedoch altersbedingt geschlossen.

Um die Nahversorgungsstruktur im Allianzgebiet auch weiterhin aufrechtzuerhalten, sollte über neue Vermarktungsstrategien und Betriebsformen, wie die Gründung von Genossenschaften, nachgedacht werden. Modellcharakter könnte auch das Konzept des Lebensmittelladens in Lehrberg sein, der sich durch seinen Lieferservice einen beständigen Kundenkreis erhält.

Medizinische Versorgung

Die medizinische Grundversorgung ist in den meisten Allianz-Gemeinden in den Hauptorten noch gegeben. In allen Gemeinden bis auf Oberdachstetten wird eine Allgemeinarzt-Praxis betrieben, in Rügland und Flachslanden jedoch lediglich als Zweigstelle einer überörtlichen Praxis. In Lehrberg gibt es außerdem eine Zahnarztpraxis und eine Apotheke. Es handelt sich dabei um die einzige Apotheke im Allianzgebiet. Zusätzlich sind einige wenige Heilpraktiker und Physiotherapiepraxen im Allianzgebiet vorhanden.

Nahversorgung					
Gemeinde	Kleiner Vollsortimenter im Innenort	Discounter	Voll-sortimenter	Bäcker	Metzger
Flachslanden			1	1	3
Lehrberg	1	1		1	1
Oberdachstetten				2	1
Rügland	1				2
Weihenzell			1	1	1

Tab. 2: Nahversorgung

Einige Ärzte werden in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen. Die Praxisnachfolge ist häufig nicht geklärt. In Lehrberg wurde die Zahnarztpraxis jedoch bereits durch die Tochter übernommen, wodurch diese Vesorgung längerfristig gesichert ist. Insgesamt droht durch die unklare Nachfolgersituation eine Verschlechterung der medizinischen Versorgung. Ziel der Gemeinden ist zumindest eine Erhaltung der bestehenden Versorgungslage.

Eine Möglichkeit, die ärztliche Versorgung zu stabilisieren wäre, dass die vorhandenen Ärzte Praxisgemeinschaften mit jüngeren Ärzten aufbauen, die dann die Nachfolge übernehmen können. In manchen Gemeinden, die mit ähnlichen Schwierigkeiten kämpfen, wird z. B. aktiv um Allgemeinärzte geworben, indem geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

Abb. 1: Medizinische Versorgung

Medizinische Versorgung					
Gemeinde	Allgemeinpraxen	Zahnartzpraxen	Physiopraxen	Heilpraktiker	Apotheken
Flachslanden	1 Zweigstelle	1 Zweigstelle	2		
Lehrberg	1	1	1		1
Oberdachstetten				1	
Rügland	1 Zweigstelle		1		
Weihenzell	1		1	1	

Tab. 3: Medizinische Versorgung

Bildungseinrichtungen

Kindergärten und Kinderkrippen sind in jeder NorA-Gemeinde vorhanden, Grundschulen in allen Gemeinden abgesehen von Rügland. Eine Mittelschule befindet sich dagegen nur in Lehrberg. In Flachslanden ist der Träger des Kindergartens die evangelische Kirche. Hier wird auch eine Mittagsbetreuung für die Grundschüler angeboten. In Lehrberg gibt es den evangelischen Kindergarten „Guter Hirte“ und außerdem einen Naturkindergarten, in dem die Kinder viel aktive Zeit in der Natur verbringen. Die Grund- und Mittelschule Lehrberg bietet eine Mittagsbetreuung an und wird im Schulverband ebenfalls von Schülern aus Flachslanden, Oberdachstetten und Weihenzell besucht. In Oberdachstetten gibt es ein Schulzentrum am westlichen Ortseingang mit Mehrzweckhalle und Kinderkrippe/-garten „Rezatstrolche“. Der Kindergarten befindet sich in kommunaler Trägerschaft. Die Grundschule bietet eine Mittagsbetreuung an. Eine zertifizierte Tagesmutter, übernimmt die Anschlussbetreuung. In Rügland wurde beim Rathaus-Neubau die evangelische Kindertagesstätte integriert. Durch den Neubau stehen jetzt genügend Plätze zur Verfügung. Es bestehen Schulverbände mit Grund- und Mittelschulen in Dietenhofen und Neuhof an der Zenn. In Weihenzell gibt es einen zentralen Kindergarten „Dorfstrolche“ mit 4 Gruppen und 3 Krippengruppen. Die Grundschule bietet eine Mittagsbetreuung an. Die Grundschüler der Nachbargemeinde Bruckberg besuchen im Rahmen des Schulverbandes ebenfalls die Weihenzeller Grundschule.

Weiterführende Schulen wie Realschulen und Gymnasien sind im Allianzgebiet nicht vorhanden. Die Schüler müssen dazu in die umliegenden zentralen Orte Ansbach, Neuendettelsau, Windsbach oder Heilsbronn fahren. Viele Schüler sind dazu auf den ÖPNV angewiesen. Immer wieder kommt es hier zu Problemen, da zuwenig Busse im Einsatz sind und die Schüler teilweise nicht mitgenommen werden.

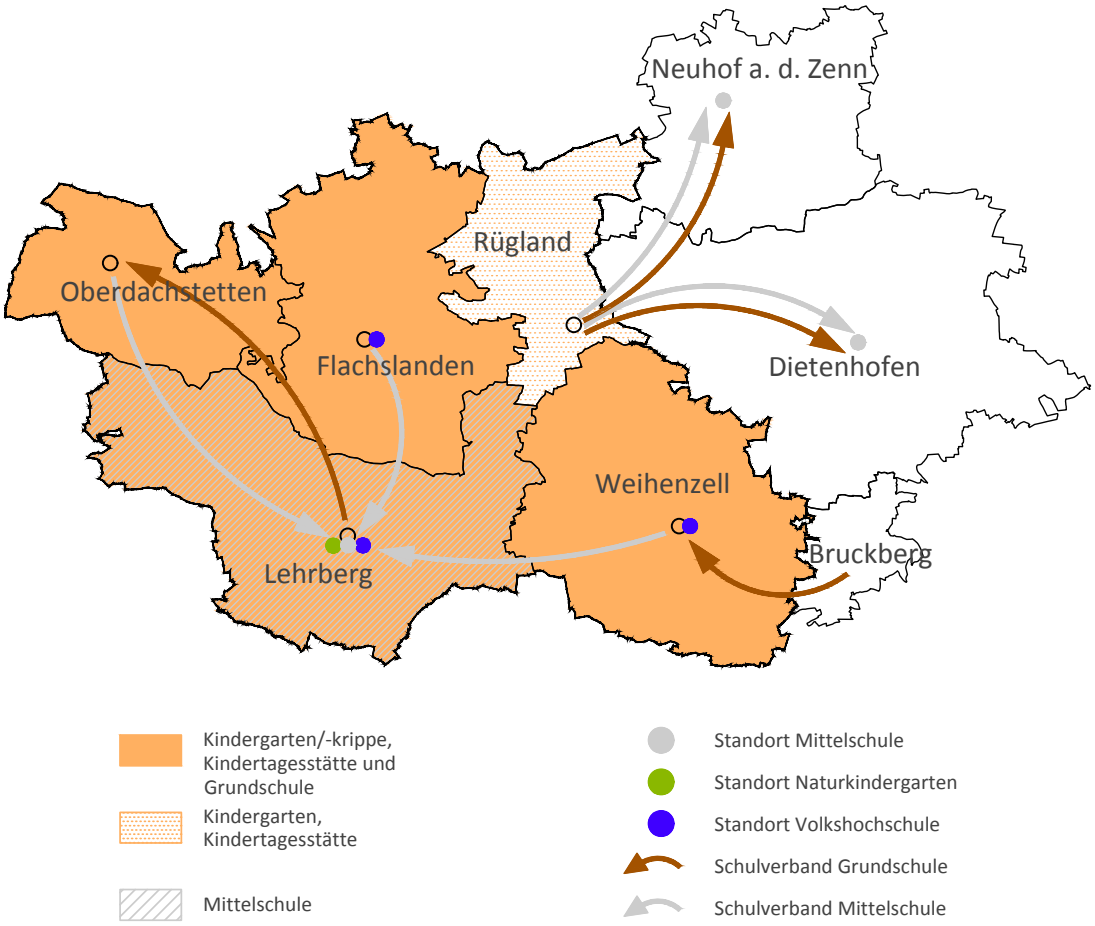


Abb. 2: Bildungseinrichtungen

Von Lehrberg wird daran gearbeitet, dass sich die Situation verbessert, z. B. dadurch, dass die Taktung der Busse erhöht wird oder ein weiterer Bahnhalt in Lehrberg eingerichtet wird.

In Flachslanden, Lehrberg und Weihenzell werden auch Kurse der Volkshochschule Landkreis Ansbach angeboten.

Pflegeeinrichtungen

Im Untersuchungsgebiet gibt es drei Pflegeeinrichtungen: die Diakoniestation Ansbach-Nord (Sitz in Wernsbach/Weihenzell), die Diakoniestation Oberdachstetten und die Ambulante Krankenpflegestation Lehrberg (Caritasverband in der Stadt und im Landkreis Ansbach e.V.).

Betreuungsgebiete und Leistungen:

- Diakoniestation Ansbach-Nord: Alle Orte, die zu den fünf Kirchengemeinden Unternbibert, Rügland, Wernsbach, Weihenzell und Forst gehören. Unterstützung bei der häuslichen Kranken- und Altenpflege, hauswirtschaftliche Dienste
- Diakoniestation Oberdachstetten: Die Kirchengemeinden Oberdachstetten, Flachslanden, Lehrberg, Obersulzbach, Geslau, Binzwangen, Stettberg, Cadolzhofen, Virnsberg. Unterstützung bei der häuslichen Kranken- und Altenpflege, hauswirtschaftliche Dienste
- Ambulante Krankenpflegestation Lehrberg: Gemeinden Lehrberg, Flachslanden und Colmberg.

In Flachslanden erfolgt die Seniorenbetreuung über die Diakoniestation Oberdachstetten und die Caritasstation in Lehrberg. Es gibt 14-tägig eine Demenzbetreuungsgruppe über die Gemeinde-Aktion „Bürger für Bürger“, die kostenlos ist und nicht in Konkurrenz zu Pflegediensten steht.

In Oberdachstetten wird die Seniorenbetreuung und der Sozialdienst von der Diakonie übernommen, außerdem gibt es eine Behinderten-Wohngruppe. mit acht Plätzen. Eine Option für die Zukunft ist der Ausbau eines Teils des Bahnhofgebäudes zur Diakoniestation.

In Rügland erfolgt die Betreuung durch die Diakoniestation Ansbach Nord.

Auskunft über freie Pflegeplätze im Landkreis Ansbach gibt es über den Pflegeplatzmonitor der Stadt Ansbach, die zentrale Erfassungsstelle für freie Pflegeplätze in Seniorenpflegeheimen für Langzeit- und Kurzzeitpflege aus der Stadt Ansbach und dem Landkreis Ansbach. Er dient als Anlaufstelle für Ärzte und Angehörige von pflegebedürftigen Menschen. Die Pflegeplatzliste wird direkt durch die Betreuungseinrichtungen verwaltet und aktualisiert.

In Zukunft könnte ein Ziel der kommunalen Allianz die gemeinsame Koordinierung der Seniorenbetreuung sein, z. B. im Bereich der Tagespflege und Kurzzeitpflege. Gegenüber der Feuerwehr hat die Marktgemeinde Flachslanden ca. 4.000 m² Grund erworben, wo Gebäude für Tagespflege, Kurzzeitpflege und betreutem Wohnen entstehen könnten.

Abb. 3: Edeka-Markt in Flachslanden

Abb. 4: ehemaliges Schulhaus in Mitteldachstetten als Gemeindehaus

3.11 JUGEND UND SENIOREN

Quellen

http://www.landkreis-ansbach.de/media/custom/2238_662_1.PDF?1427886543

Kommunaler Jugendhilfeplan LK Ansbach / Amt für Jugend und Familie / 2011

http://www.landkreis-ansbach.de/Leben-im-Landkreis/Bildungsportal/Jugendarbeit-informelle-Bildung-und-Jugendpartizipation

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept für den Landkreis Ansbach / Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung in Bayern / 2011

http://www.in-der-heimat.de/standorte/lehrberg

Abbildungen/Karten

Abb. 1-2: Förderverein für Kinder- und Jugendarbeit Rügland e.V
http://foerderverein-ruegland.de

Abb. 3: Mietwohngebäude „In der Heimat Wohnen" Lehrberg
http://www.joseph-stiftung.de

Jugendarbeit

Die Kinder- und Jugendarbeit wird innerhalb der NorA stark durch die ortsansässigen Vereine getragen. In der Regel werden diese durch die Kommunen finanziell unterstützt oder bekommen beispielsweise kostenfreien Zugang zu Räumlichkeiten. Bei der Bestandserfassung des kommunalen Jugendhilfeplans des Landkreises wurde 2011 in Lehrberg ein Jugendtreff erfasst. Der Jugendtreff wird aktuell wieder durch die Jugendlichen und die Unterstützung der Gemeinde aktiviert.

Weitere kommunale Jugendtreffs liegen im Allianzgebiet nicht vor. Ein weiterer Ausbau der öffentlichen Jugendarbeit kann mit den örtlichen Jugendbeauftragten koordiniert werden. Alle Allianz-Gemeinden verfügen über mindestens einen derartigen Ansprechpartner. Darüber hinaus unterstützen der ‚Förderverein für Kinder- und Jugendarbeit Rügland e.V.' und der ‚Gemeinnützige Förderverein für Kinder und Jugendliche in Oberdachstetten e.V.' die Bemühungen der Kommunen in diesem Bereich. Für die Jugendarbeit gibt es im Landkreis Ansbach zwei übergeordnete Ansprechstellen: Der Kreisjugendring Ansbach im Bayerischen Jugendring K.d.ö.R. ist die Fachstelle für die verbandliche Jugendarbeit, wohingegen die kommunale Jugendpflege – Teilsachgebiet des Kreisjugendamtes – der Ansprechpartner für die Gemeinden, Hauptamtlichen und Schulen ist.

Ferienprogramm

Auf lokaler Ebene stellen die Gemeinden zusammen mit Vereinen, Kirchen und engagierten Bürgern in der Regel jeweils ein eigenes Ferienprogramm auf die Beine, welches sich in der Regel über mindestens 20 Tage, oft aber auch über die gesamten Sommerferien erstreckt. Das Ferienprogramm wird in einem erheblichen Maße durch ehrenamtliche Kräfte getragen und wird durch Mittel des Amtes für Jugend und Familie des Landkreises unterstützt. Zum Teil sind die kommunalen Angebote zwar bereits vernetzt, die Zusammenarbeit kann in Zukunft allerdings noch weiter ausgebaut werden. Seit zwei Jahren wird in Lehrberg im Rahmen des Ferienprogramms z. B. eine zuverlässige Betreuung der Ferienkinder von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr angeboten.

Neben dem Ferienprogramm der Gemeinden bieten auch die Jugendverbände des Landkreises zahlreiche Veranstaltungen für alle Altersgruppen an. Oft ist es auch möglich an weiteren Ferienprogrammen der Jugendverbände und Veranstalter des Großraumes Nürnberg-Fürth-Erlangen teilzunehmen.

Vereine

In der NorA gibt es ein aktives und buntes Vereinsleben mit ca. 30-40 angemeldeten Vereinen pro Gemeinde, welche z. T. recht große Mitgliederzahlen (bspw. Sportverein Wernsbach – Weihenzell mit rd. 950 Mitgliedern) vorweisen können. Die Vereine erfüllen oft wichtige Rollen im

Abb. 1-2: Förderverein für Kinder- und Jugendarbeit Rügland e.V.

sozialen Bereich und sind z. T. direkt darauf ausgerichtet. So gibt es beispielsweise in den Marktgemeinden Lehrberg und Flachslanden CVJM Ortsvereine, welche ein umfassendes Angebot für Kinder und Jugendliche vorweisen können. Darüber hinaus gibt es auch mehrere Fördervereine im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit sowie schulischer Einrichtungen und Kindergärten. Mehrere Vereine, wie beispielsweise Pensionisten- und Diakonievereine, sind allerdings auch auf die Bedürfnisse der älteren Altersgruppen ausgerichtet.

Senioren

Da die Anzahl der Senioren im Rahmen des demographischen Wandels kontinuierlich steigt und diesem bundesweiten Trend nur bedingt entgegenzuwirken ist, werden die Interessen der Senioren auch in der kommunalen Politik immer mehr ins Gewicht fallen.

Die Senioren wollen überwiegend, auch in hohem Alter, an ihrem angestammten Wohnort bleiben. Um dies zu ermöglichen müssen beispielsweise die Angebote in den Bereichen Nahversorgung, Pflege und Medizin dementsprechend ausgebaut werden. Der Einsatz eines Bürgerbusses, der Bürger zum Arzt, zum Einkaufen oder auch zu Veranstaltungen bringt würde dieses Ziel unterstützen. In Mehrgenerationshäusern können Treffpunkte entstehen und Freizeitangebote für Senioren geschaffen werden.

Das Thema beschäftigt auch die übergeordneten Gebietskörperschaften. Im Rahmen des seniorenpolitischen Gesamtkonzepts des Landkreise wurde für den Bereich ‚Wohnen zu Hause' festgehalten, es sollten mehrere ehrenamtliche Wohnberater ausgebildet werden, welche alle Versorgungsbereiche des Landkreises abdecken.

Zum Zeitpunkt der Bestandserfassung des Seniorengesamtkonzeptes gab es im Untersuchungsgebiet noch keine speziellen Wohnangebote, wie beispielsweise barrierefrei erschlossene Seniorenresidenzen oder anderen Formen des betreuten Wohnens. Mittlerweile trat jedoch in Lehrberg eine Arbeitsgruppe zum Modellprojekt „In der Heimat Wohnen" in Kraft

Abb. 3: Mietwohngebäude „In der Heimat Wohnen" Lehrberg

und setzte sich unter anderem dafür ein, barrierefreie Mietwohnungen für Menschen in allen Lebenslagen zu schaffen sowie ein kostenloses Beratungsangebot in der Caritas-Sozialstation aufzubauen.

Seit 2012 gibt es in der Marktgemeinde ein Mietwohngebäude, welches unter dem Slogan „Eine grüne Hauseingangstür heißt alle Mieter willkommen“ betrieben wird und 10 Wohnungen mit 47 bis 70 m² umfasst. Die Einrichtung wird durch den Caritasverband des Landkreises betrieben und schließt die Organisation eines warmen Mittagessens, allgemeine und soziale Beratung, Vorträge und eine Betreuung der Einwohner mit ein. Darüber hinaus hat die Arbeitsgruppe „Wohnen im Alter in der Gemeinde Weihenzell“ Informationen zur Wohnsituation sowie dem Unterstützungs- und Pflegebedarf der älteren Menschen in der Gemeinde erarbeitet und somit einen wichtigen Grundstein für zukünftige Maßnahmen gelegt.

Gemäß des Seniorengesamtkonzeptes des Landkreises Ansbach wird es den Städten und Gemeinden außerdem nahegelegt sogenannte Seniorenbeauftragte zu benennen, welche als Ansprechpartner für ältere Menschen sowie deren Angehörige dienen sollen.

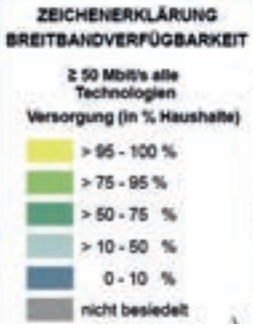
Ihre Aufgabe besteht in der Interessenvertretung und der nötigen Vernetzung der kommunalen Verwaltung mit den zuständigen Wohlfahrtsverbänden, Vereinen und sozialen Einrichtungen. Im Rahmen der Konzepterstellung 2011 wurde nur in Weihenzell ein solcher Seniorenbeauftragter festgestellt. Die Gemeinden Flachslanden und Rügland gaben an, in Zukunft eine derartige Stelle besetzten zu wollen.
Im Sinne des Allianz-Gedanken könnte in Zukunft ein gemeinsames Netzwerk an Seniorenbeiräten und Seniorenbeauftragten entstehen. Es können auch Gemeinschaftsprojekte z. B. im Rahmen der Seniorenmobilität oder des Wohnens im Alter umgesetzt werden.

3.12 KOMMUNIKATION, KULTUR UND RELIGION

Internet, Telekommunikation und Medien

Im ländlichen Raum in Bayern sind die Haushalte, die über eine Bandbreite von mindestens 50 Mbit/s verfügen mit einem Versorgungsgrad von weniger als 1 % weitgehend unterversorgt. Dies gilt teilweise auch für Randbereiche der Städte und deren außerhalb gelegenen Ortsteilen. Aufgrund der Tatsache, dass Investitions- bzw. Ausbauabsichten der Netzbetreiber an zu hohen Kosten scheitern, wurde das zweite Breitbandförderprogramm in Bayern als Ausbauanreiz für die Netzbetreiber und Kommunen verabschiedet. Ziel ist, bis 2018 ein flächendeckendes Hochgeschwindigkeitsnetz zu schaffen. Der Freistaat Bayern fördert mit der Richtlinie zur Förderung des Aufbaus von Hochgeschwindigkeitsnetzen (Breitbandrichtlinie - BbR) vom 09.07.2014 den kontinuierlichen Aufbau von hochleistungsfähigen Breitbandnetzen. In Bayern werden die Kommunen, abhängig von der jeweiligen Siedlungsstruktur mit Beträgen zwischen € 500.000 und € 950.000 gefördert. Jede Kommune erhält auf Antrag außerdem als „Startgeld Netz" eine feste Verwaltungspauschale von € 5.000 für ihren administrativen Aufwand. Als besonderen Anreiz gibt es € 50.000 Extraförderung pro Kommune bei interkommunaler Zusammenarbeit.

Laut dem Breitbandatlas verfügen die Allianz-Gemeinden bisher nur eingeschränkt über Bandbreiten von mindestens 50 Mbit/s. Diese Datenübertragungsraten werden mit 50-75 % der Haushalte am ehesten in Lehrberg erreicht, gefolgt von



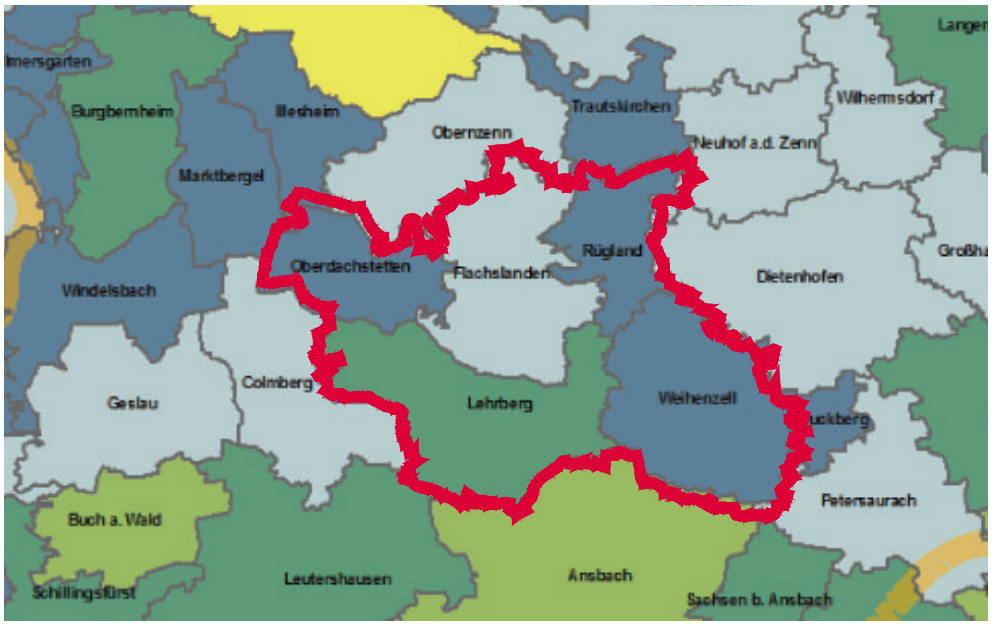


Abb. 1: Ausschnitt aus dem Breitbandatlas

Quellen

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (2015)
Breitbandstrategie, online unter: http://www.zukunft-breitband.de/DE/breitbandstrategie.html (Stand 12/2015)

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (2015)
Breitbandatlas, online unter: http://www.zukunft-breitband.de/Breitband/DE/Breitbandatlas/BreitbandVorOrt/breitband-vor-ort_node.html (Stand 05/2015)

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat
online unter: http://www.schnelles-internet-in-bayern.de/foerderung/finanzierung.html (im Mai 2016)

Breitbandberatung Bayern
http://www.breitbandberatung.de/dienstleistungen/breitbandfoerderprogramm/ (im Mai 2016)

Homepages der Allianzgemeinden (12/2015)
www.flachslanden.de
www.lehrberg.de
www.oberdachstetten.de
www.ruegland.de
www.weihenzell.de

Bayerische Landeszentrale für neue Medien
Wellenspiegel 2014/15. Sende- und Verbreitungsverzeichnis privater Rundfunkangebote in Bayern. München. online unter: https://www.blm.de/files/pdf1/Wellenspiegel_2014_15.pdf (11/2014)

Zeitungsverbreitungsatlas
online unter: http://www.die-zeitungen.de/media/planungstools/zeitungsverbreitungsatlas.html (im Mai 2016)

Cluster Druck und Printmedien
online unter: http://www.cluster-print.de/index.php?id=62 (im Mai 2016)

Ansbach Plus
online unter http://ansbachplus.de/wiki/flz (im Oktober 2016)

Kirchenkreis Ansbach-Würzburg
online unter: http://www.kirchenkreis-ansbach-wuerzburg.de (im November 2015)

Evangelisch-Lutherisches Dekanat Leutershausen
online unter: http://www.dekanat-leutershausen.de (im November 2015)

Evangelisch-Lutherisches Dekanat Ansbach
online unter: http://ansbach-evangelisch.de (im November 2015)

Erzbistum Bamberg
online unter: http://www.erzbistum-bamberg.de/ (im November 2015)

Asyl im Landkreis Ansbach
online unter: http://www.landkreis-

ansbach.de/Leben-im-Landkreis/Asyl (im Mai 2016)

Bayerischer Landtag - Beantwortung der schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Martin Stümpfig
online uner: https://www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP17/Drucksachen/Schriftliche%20Anfragen/17_0003072.pdf (Stand 19.09.2014)

Landratsamt Ansbach Jahresrückblick 2015
online unter: https://www.landkreis-ansbach.de/media/custom/2238_759_1.PDF?1461312259 (im Mai 2016)

Ehrenamt im Landkreis Ansbach
online unter: http://www.landkreis-ansbach.de/Leben-im-Landkreis/Ehrenamtskarte/Was-ist-die-Ehrenamtskarte- (im Mai 2016)

Abbildungen

Tab. 1: Ausländeranteil
eigene Darstellung

Abb. 1: Bundesmininsterium für Verkehr und digitale Infrastruktur
Breitbandverfügbarkeit, Ausschnitt, Stand: Ende 2015

Abb. 2: Maibaumaufstellen in Flachlanden
Homepage Flachslanden

Abb. 3: Maria Himmelfahrt in Sondernohe
eigene Bilder

Abb. 4: St. Margaretha in Rügland
eigene Bilder

Abb. 5: St. Margarethen in Lehrberg
eigene Bilder

Flachslanden mit 10-50 % der Haushalte. In den anderen Gemeinden sind sie bisher erst in 0 – 10 % der Haushalte verfügbar.

Alle Allianz-Gemeinden beteiligen sich am Förderverfahren des Freistaates Bayern und haben die nötigen Schritte dazu eingeleitet. Die Bürger können sich auf den Homepages der Gemeinden über den aktuellen Stand informieren. Dort sind auch Karten zur aktuellen Versorgung mit Internet und zum geplanten Ausbau zu finden.

Die Amts- und Mitteilungsblätter der Gemeinden mit amtlichen Nachrichten der Gemeindeverwaltung und anderen öffentlichen Stellen erscheinen zum Teil auch im Internet. In Zukunft sollte es eine gemeinsame Plattform zum öffentlichen und umfangreichen Informationsaustausch innerhalb der Allianz-Gemeinden geben.

Die Allianz-Gemeinden gehören zum Verbreitungsgebiet der Fränkischen Landeszeitung.

Im Allianz-Gebiet sind mit Radio 8 und Radio Galaxy Ansbach auch regionale Radiosender und Franken Fernsehen als lokales Kabelfernsehprogramm zu empfangen.

Kulturelle Veranstaltungen

In der NorA-Allianz finden zahlreiche kulturelle Veranstaltungen statt, wie z. B. Kirchweihfeste, Volkstanzvorführungen, Wirtshaussingen (Virnsberg), Schieß- und Schützen-Veranstaltungen, Maibaumaufstellungen, Dorffeste (z. B. 33. Lehrberger Dorffest) und Weihnachtsmärkte. Auch hier spielen die ortsansässigen Vereine eine große Rolle, u. a. als Träger des Brauchtums. Die Veranstaltungen werden in den Mitteilungsblättern sowie den Internetauftritten der Gemeinden veröffentlicht.

Künftig sollte es einen zentralen Veranstaltungskalender für das gesamte Allianzgebiet geben. Darüber hinaus bieten sich auch gemeinsame Veranstaltungen an, um den interkommunalen Zusammenhalt zu stärken und die Identifikation mit der Allianz voranzutreiben. Die Schöpfung und Pflege gemeinsamer Traditionen wie die NorA-Schlemmertage und die NorA-Radtour stärken die kulturelle Identität und bringen die Bürger aller Allianz-Gemeinden zusammen. Für die Zukunft sind z. B. die Veranstaltung von Lamm- und Karpfentagen denkbar.

Abb. 2: Maibaumaufstellung 2013 in Flachslanden

Kirchengemeinden

Die Religionszugehörigkeit in der NorA-Allianz ist traditionell überwiegend evangelisch.

Die evangelischen Kirchengemeinden der Allianz sind den Dekanaten Ansbach (Flachslanden, Lehrberg, Rügland und Weihenzell) und Leutershausen (Oberdachstetten) zuzuordnen, welche wiederum beide dem Kirchenkreis Ansbach-Würzburg zugehörig sind.

Das katholische Erzbistum Bamberg bzw. das Dekanat Ansbach unterhält im Ortsteil Virnsberg eine Pfarrei und in Lehrberg eine Filialkirche.

Die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Flachslanden unterhält intensive Kontakte zu ihren katholischen Schwestergemeinden in Virnsberg.

Synagogen und Moscheen sind im Allianzgebiet nicht vorhanden.

Abb. 3: Maria Himmelfahrt in Sondernohe

Abb. 4: St. Margaretha in Rügland

Abb. 5: St. Margarethen in Lehrberg

Migranten und Flüchtlinge

Der Ausländeranteil lag in den Allianz-Gemeinden bei der Erfassung 2011 zwischen 1,2 % (Weihenzell) und 3,8 % Lehrberg und war damit relativ gering (siehe Tab. 1). Seit 2011 hat sich die Situation durch den starken Zustrom von Flüchtlingen jedoch sehr verändert. 2014 gab es im Landkreis Ansbach 619 Asylbewerber in Gemeinschaftsunterkünften, im Jahr 2015 waren es bereits 1.861. Die Betreuung und Versorgung gelingt nur durch ein sehr starkes ehrenamtliches Engagement vieler freiwilliger Helfer.

Auf der Homepage des Landkreises Ansbach wird aus einer Karte ersichtlich, dass in allen NorA-Gemeinden dezentrale Unterkünfte vorhanden sind. Im Herbst 2014 gab es dagegen nur in Lehrberg zwei und in Flachslanden eine dezentrale Unterkunft für Asylbewerber. Die Unterbringungskapazität in Lehrberg betrug 2014 insgesamt 37 Personen, die Unterkunft in Flachslanden verfügte über 8 Plätze. Die damit einhergehende Fluktuation spiegelt sich auch in den Wanderungstendenzen Lehrbergs wider.

Das Zusammenleben der Kulturen und die Integration der Mitbürger ist eine Aufgabe, an der Sozialverbände, Kirchen, Gemeinden und Vereine gemeinsam weiter arbeiten müssen.

Die erhöhte Zuwanderung birgt aber auch Potenziale, u. a. um der demographischen Entwicklung gegenzusteuern und evtl. das Leerstandsproblem in den Innerorten zu verringern. Hier sollten entsprechende Konzepte erarbeitet werden.

Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt

Das bestehende ehrenamtliche Engagement in den Gemeinden ist sehr positiv und sollte in jedem Falle weiter untersützt werden. Vor allem das aktive Vereinsleben stützt die Gemeinschaft vor Ort. Über den Landkreis Ansbach können Ehrenamtliche eine Ehrenamtskarte beantragen, mit der Vergünstigungen bei Einrichtungen des Freistaates Bayern, der privaten Wirtschaft und bei kommunalen Einrichtungen verbunden sind.

Ausländeranteil

Gemeinde	Volkszählung/Zensus 1987		Volkszählung/Zensus 2011		Veränderung 2011 zu 1987 in %
	Anzahl Ausländer	Ausländer in %	Anzahl Ausländer	Ausländer in %	
Flachslanden	11	0,5	39	1,7	254,5
Lehrberg	54	2,1	116	3,8	114,8
Oberdachstetten	4	0,3	30	1,9	650,0
Rügland	5	0,5	22	1,8	340,0
Weihenzell	11	0,5	34	1,2	209,1

Tab 1: Ausländeranteil

3.13 ENERGIEVERSORGUNG

Der regionale Energievesorger und Netz-Betreiber im Allianz-Gebiet ist die N-ergie AG aus Nürnberg.

Durch die bereits umgesetzten vielfältigen Konzepte zur regenerativen Energieerzeugung, hat die kommunale Allianz NorA eine positive Energiebilanz aufzuweisen. Im Untersuchungsgebiet wird mehr Energie erzeugt, als von den Bewohnern verbraucht wird. Damit hat die Region Modellcharakter und sollte diesen Vorsprung auch zukünftig weiter ausbauen.

Im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich Energie bietet sich die Erarbeitung eines gemeinsamen Energiekonzepts für die Zukunft an.

In den einzelnen Allianz-Gemeinden bestehen neben zahlreichen Dachphotovoltaikanlagen von privaten Betreibern folgende Einrichtungen zur Nutzung regenerativer Energien:

Flachslanden:
- 4 Windräder des NorA-Bürgerwindparks
- 2 Freiflächen-Photovoltaikanlagen
- 2 Biogasanlagen
- 1 Wasserkraftanlage

Lehrberg:
- 3 Biogasanlagen
- 2 Freiflächen-Photovoltaikanlagen
- 1 Wasserkraftanlage
- 1 Kleinwindkraftanlage

Oberdachstetten:
- 4 Biogasanlagen
- 1 Wasserkraftanlage

Rügland:
- 2 Biogasanlage

Weihenzell:
- 7 Biogasanlagen
- 3 Wasserkraftanlagen

Außenanlagen sind aufgrund der Lage im Naturpark Frankenhöhe teilweise problematisch und müssen im Vorfeld rechtlich geprüft werden.

Solarenergie

Die Sonne ist ein für uns unerschöpflicher Energiespender. Sie liefert in einer halben Stunde mehr Energie, als alle Menschen zusammen in einem Jahr verbrauchen.

Die Solarenergie kann auf vielfältige Weise genutzt werden
- Solarthermie: Wärmeerzeugung zur Beheizung und Warmwasserversorgung
- Photvoltaik: Erzeugung von Strom, der in öffentliche Netz eingespeist oder selber genutzt wird
- Passive Solarenergienutzung über

Quellen

Energie-Atlas Bayern
online unter: http://geoportal.bayern.de/energieatlas, (im Mai 2016)
https://www.energieatlas.bayern.de (im Mai 2016)

Bürgermeisterinterviews (2015)
Dokumente

Homepages der Allianzgemeinden (12/2015)
www.flachslanden.de
www.lehrberg.de
www.oberdachstetten.de
www.ruegland.de
www.weihenzell.de

Homepage des Landkreis Ansbach
http://www.landkreis-ansbach.de/Leben-im-Landkreis/Klima-Energie-Umwelt

Abbildungen

Abb. 1: NorA-Windpark
eigene Bilder

Abb. 2: Biogasanlage bei Möckenau
eigene Bilder

Abb. 3: Globale Sonneneinstrahlung im Allianz-Gebiet
online unter: http://geoportal.bayern.de/energieatlas, (im Mai 2016)

Abb. 4: Solaranlage bei landwirtschaftlichen Betrieben
eigene Bilder

Abb. 5: Holzlagerplatz bei Flachslanden
eigene Bilder

Abb. 6: Verteilung regenerativer Energieerzeugung im Allianz-Gebiet
online unter: http://geoportal.bayern.de/energieatlas, (im Mai 2016)

Abb. 1: NorA-Windpark

Abb. 2: Biogasanlage bei Möckenau

nach Süden orientierte Fensterflächen (v. a. bei gut gedämmten Gebäuden wie Niedrigengergie- oder Passivhäusern)
- Solare Kühlung durch Nutzung der Sonnenenergie zur Kühlung von Gebäuden und Geräten mittels Wärmetauschern

Die geringe Nebelhäufigkeit und die frühzeitige gezielte Schulung von Handwerkern zum Bau von Anlagen an der Landmaschinenschule Triesdorf, haben die Solarstromerzeugung im Landkreis Ansbach begünstigt.

Laut Energieatlas beläuft sich das Jahresmittel der Globalstrahlung im Allianzgebiet auf 1105 bis 1134 kWh/m². Die Sonnenscheindauer beträgt 1550-1649 h/Jahr. Diese Werte befinden sich alle etwa im Mittelfeld. Ungünstig sind die Voraussetzungen vor allem in den Tallagen.
Im gesamten Untersuchungsgebiet sind zahlreiche Photovoltaikanlagen vorhanden. Es handelt sich größtenteils um Dachanlagen mit meist 10-100 kW, die überwiegend privat betrieben werden. Es sind aber auch einige wenige Freiflächenanlagen vorhanden, z. B. in Neustetten (Flachslanden), Schmalenbach und Ballstadt (Lehrberg).

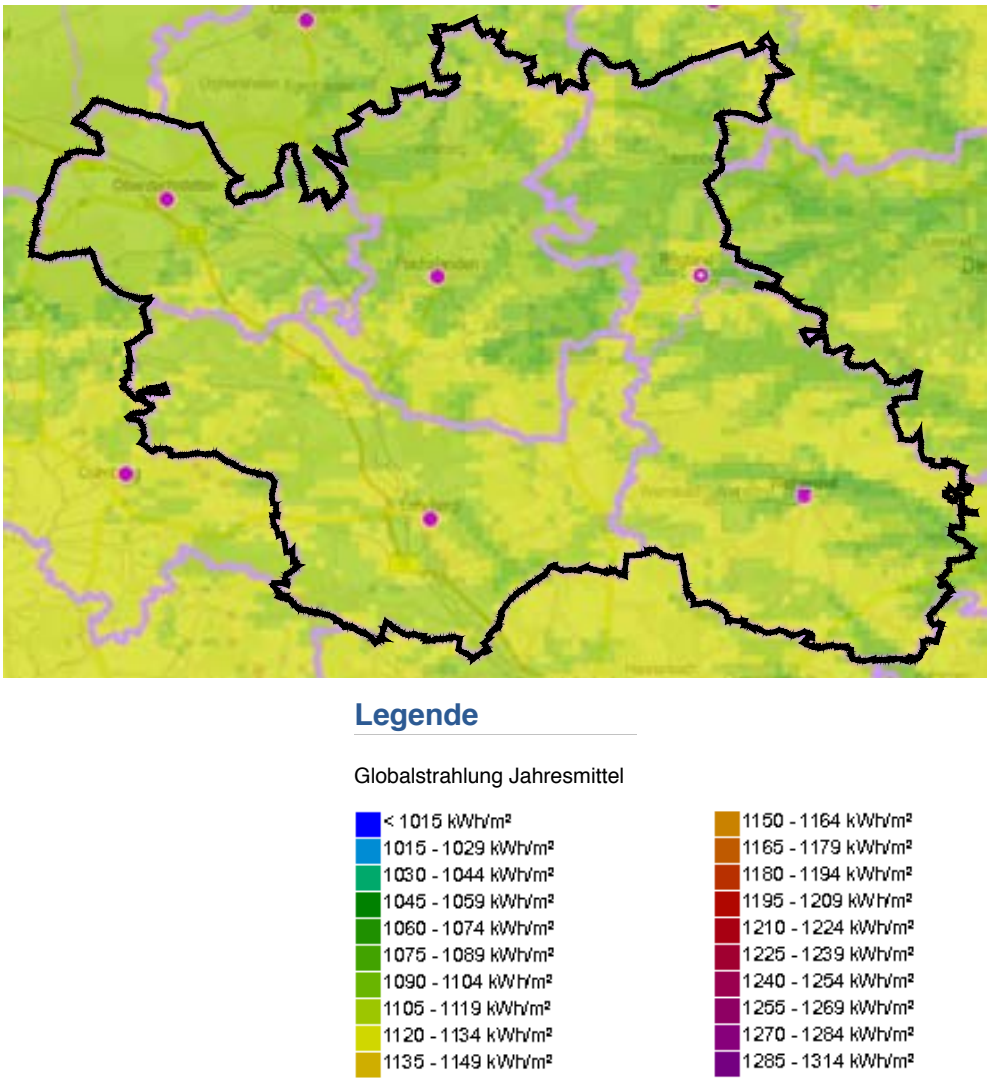


Abb. 3: Globale Sonneneinstrahlung im Allianz-Gebiet

Windkraft

Bereits in früheren Zeiten war der Wind für das Wirtschaftsleben wichtig und trieb z. B. Windmühlen und Handelsschiffe an. Durch die verstärkte Erforschung regenerativer Energien ist die Nutzung der Windkraft heute wieder sehr aktuell und wird dank der finanziellen Förderung durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz seit zehn Jahren verstärkt genutzt. Windenergieanlagen können zur Stromerzeugung genutzt werden, bieten aber zusätzliche Möglichkeiten durch die Einnahme von Pachten und Steuern und die Einbindung des Tourismus (Aussichtstürme).

Die Vorteile der Windenergienutzung sind im Wesentlichen

- sie steht als erneuerbare Ressource dauerhaft zur Verfügung
- kein CO2-Ausstoß während des Betriebs
- geringer Flächenbedarf für die Anlagen
- neben der Wasserkraft ist sie die kostengünstigste Form regenerativer Stromerzeugung
- sehr kurze energetische Amortisationszeit (drei bis sechs Monate)
- Produktion des Stroms vorwiegend im Winter, wenn der Bedarf am höchsten ist

Die mittlere Windgeschwindigkeit in 130 m Höhe schwankt im Allianzgebiet laut Energieatlas Bayern zwischen 5,5 und 6,5m/s. Nicht in allen Allianz-Gemeinden sind Potentialflächen für Windkraftanlagen vorhanden. Im Regionalplan ist ein Vorrangebiet für Windkraftanlagen lediglich bei Birkenfels in Flachslanden eingetragen.

Einzelne Allianz-Gemeinden haben sich jahrelang um die Realisierung von Windkraftanlagen auf Gemeindegebiet bemüht. Dies scheiterte immer an der Lage im Naturpark Frankenhöhe. Erst durch den Windkrafterlass der Staatsregierung im Dezember 2011 wurde die verträgliche Nutzung bestimmer Flächen in Naturparks ermöglicht. Im Staatsforst bei Birkenfels wurde 2015 der gemeinsame NorA-Bürgerwindpark mit 4 Windkraftanlagen (Typ: Vensys VE-112) in einem Landschaftsschutzgebiet umgesetzt. Die vier Windenergieanlagen werden den Plänen zufolge zwischen 19 und 23 Millionen Kilowattstunden pro Jahr produzieren, was den Strombedarf von etwa 7000 Haushalten deckt. Der Einspeisepunkt in das öffentliche Stromnetz befindet sich in Unternbibert. Das Investitionsvolumen des Bürgerwindparks beläuft sich auf ca. 16,9 Millionen Euro.

Darüberhinaus wird Windkraft im Allianz-Gebiet lediglich in Gödersklingen (Lehrberg) in Form einer Kleinwindkraftanlage mit 4 kW genutzt.

Biomasse

In Form von Holz oder Tierdung wurde Biomasse in Bayern schon vor 12.000 Jahren für Wärme-, Koch- und Beleuchtungszwecke genutzt. Der Erfolg der Biomassenenergie hängt auch damit zusammen, dass sie speicherbar ist und in Form von Strom (z. B. über Biomasseheizkraftwerk), Wärme (z. B. mit einer Holzheizungsanlage) und Kraftstoff (z. B. aus Pflanzenölen oder biogenen Reststoffen) nutzbar ist. Biomasse ist heute in Bayern der wichtigs-

Abb. 4: Solaranlage bei landwirtschaftlichen Btrieben

Abb. 5: Holzlagerplatz bei Flachslanden

te erneuerbare Energieträger.

Die Vorteile der Biomassenutzung sind

- weitgehend geschlossener CO2-Kreislauf
- Zwischenlagerung und Speicherung in großen Mengen gut möglich
- Stärkung regionaler Wirtschaftskraft aufgrund dezentraler Erzeugung und Verwertung
- insbesondere günstig bei Verwendung organischer Abfall- und Reststoffe

Die höchste Nutzungs-Effizienz wird im Wärmebereich erreicht, besonders in Heizanlagen auf Basis von Scheitholz, Hackschnitzeln oder Pellets sowie im Strombereich bei Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen auf Basis von Biogas aus Gülle und Reststoffen.

Im Allianz-Gebiet werden zahlreiche Biogasanlagen betrieben. In mehreren Hauptorten und Ortsteilen werden Nahwärmenetze genutzt.

In der Marktgemeinde Flachslanden sind dreiviertel des Hauptortes an das lokale Wärmenetz angeschlossen. Betreiber ist die gemeindeeigene Gesellschaft „Neue Energie Markt Flachslanden UG (hb)". Das Wärmenetz wird hauptsächlich mit Biogas einer Anlage in Borsbach versorgt. Zur Spitzenlastabdeckung dient eine Hackschnitzelheizung am neuen Rathaus. Nördlich des Orstausgangs von Flachslanden gibt es eine weitere Biogas-Anlage in privater Hand. Der Betreiber ist derzeit dabei, ein kleines privates Wärmenetz einzurichten. Zwei weitere private Wärmenetze werden in Sondernohe und Kettenhöfstetten betrieben. In Ortsnähe des Marktes

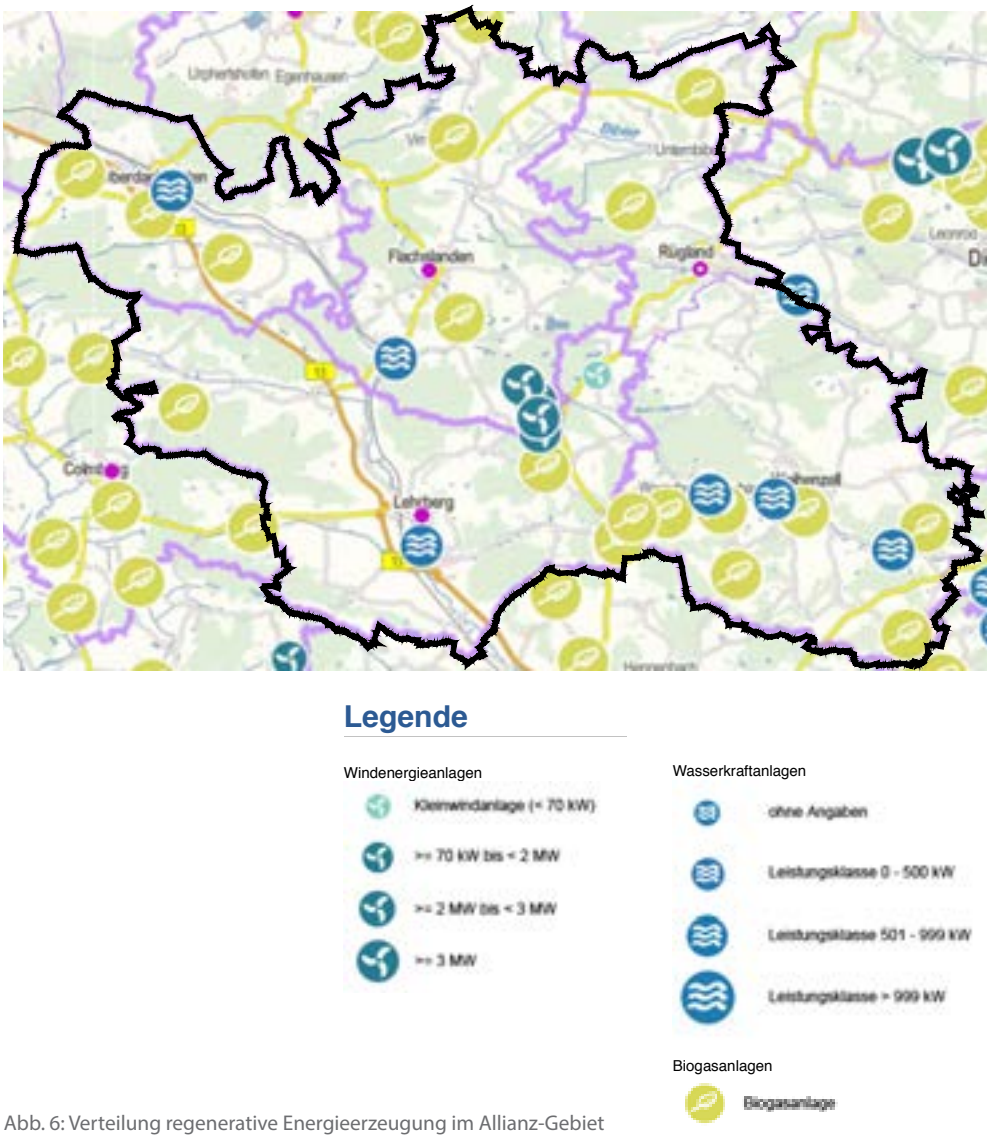


Abb. 6: Verteilung regenerative Energieerzeugung im Allianz-Gebiet

Flachslanden gibt es außerdem Holzlagerplätze der Gemeinde für die Hackschnitzelverarbeitung. Das Holz stammt von der Landschafts- und Gewässerpflege.

In den Lehrberger Ortsteilen Berndorf und Zailach gibt es Nahwärmenetze. In Berndorf wird es mit Hackschnitzeln und Biogas-Abwärme betrieben. Für die Hackschnitzelanlage wird Holz aus Privatwald eingesetzt. In Röshof gibt es eine Biogasanlage, die das Ortsbid jedoch sehr dominiert. Im Hauptort Lehrberg wird bisher kein Nahwärmenetzt genutzt.

Im südlichen Teil von Oberdachstetten werden zwei Wärmenetze auf Basis der Biogas-Anlage südlich der B13 betrieben. Im Sommer wird die Biogas-Abwärme zur Hackschnitzel-Trocknung verwendet. Mitteldachstetten ist an das Wärmenetz der Biogas-Anlage Möckenau angeschlossen.

Im Rüglander Ortsteil Stockheim wird ein Nahwärmenetz mit Biogas betrieben.

Weihenzell verfügt über ein mit Biogas betriebenes Nahwärmenetz. U. a. wird das Freibad damit versorgt. Im Ortsteil Thierbach sind die Wiesen teilweise an einen Biogasbetreiber aus Weihenzell verpachtet. In Forst, Thurndorf, Schönbronn und Grüb sind ebenfalls Biogas-Anlagen in Betrieb.

Der Landkreis Ansbach ist in Bayern der Landkreis mit den meisten Biogasanlagen. Für den weiteren Ausbau wird als Schwerpunkt der Energiezufuhr die Nutzung von Gülle und Reststoffen favorisiert. Zudem sollte zukünftig für die entstehende Abwärme ein Nutzungskonzept vorliegen, wie dies bereits heute bei vielen Anlagen der Fall ist.

Das Energiepotential aus Waldholz beläuft sich im Allianzgebiet durchweg auf 9 bis 11,7 GJ/ha Gemeindefläche. Das nicht wirtschaftlich verwertbare Schwachholz kann in z. B. Hackschnitzelheizngen sinnvoll verwendet werden. Neben Holz könnten zukünftig auch andere Bioenergieträger wie Gülle oder Klärschlamm genutzt werden. Es gibt einen Klärschlammverwerter in Gebersdorf (Weihenzell), allerdings nur für eine Nutzung als Dünger.

Wasserkraft

Wasserkraft wird vom Menschen seit tausenden von Jahren eingesetzt, z. B. bei Mühlen, Säge- und Hammerwerken. Die Stromerzeugung durch Wasserkraft mittels Turbinen setzte im Industriezeitalter gegen Endes des 19. Jhds. ein. In Bayern wurde der Strombedarf bis 1925 fast ausschließlich mit Wasserkraft gedeckt werden. Wasserkraftanlagen können

- zur Stromerzeugung,
- als Energiespeicher
- und zum Hochwasserschutz

genutzt werden.

Die Vorteile der Wasserkraftnutzung sind offensichtlich:

- sie steht als erneuerbare Ressource dauerhaft zur Verfügung
- kein Schadstoff- oder CO2-Ausstoß
- hoher Wirkungsgrad bei der Energieumwandlung
- Verfügbarkeit weitgehend kontinuierlich
- kostengünstigste Form regenerativer Stromerzeugung neben Windenergie

Im Allianz-Gebiet werden sechs Laufkraftwerke mit einer Leistung von 0-500 KW betrieben. Durch die relative Niederschlagsarmut und das geringe Gefälle vieler Wasserläufe stößt die Anwendung von Wasserkraft im Landkreis Ansbach an natürliche Grenzen und begrenzt den Einsatz von Wasserkraft auf kleinere Anlagen. Das Potentzial für einen weiteren Ausbau, z. B. durch Effizienzsteigerung ist zu prüfen. Dabei sind die Belange von Naturschutz und Fischereiwirtschaft zu berücksichtigen.

Geothermie

Erdwärme wird als oberflächennahe Geothermie bezeichnet, wenn sie aus bis zu 400 m Tiefe bezogen wird. Ob die Nutzung im jeweiligen Gebiet wirtschaftlich sinnvoll und auch möglich ist, hängt von den vorhandenen geologischen Bedingungen und Grundwasserverhältnissen ab. Mit oberflächennaher Geothermie kann sowohl geheizt wie auch gekühlt werden. Sie eignet sich für nahezu alle Gebäudetypen und -nutzungen.

Gemäß Energieatlas Bayern ist die oberflächennahe Geothermie mittels Erdwärmesonden in Mittelfranken in weiten Teilen möglich. In den Allianz-Gemeinden spielt die Geothermie bisher jedoch keine Rolle. In einigen Gebieten Flachslandens, Lehrbergs und Weihenzell sowie in kleineren Bereichen Rüglands wäre der Bau von Erdwärmesonden voraussichtlich möglich.

Bei fachgerechter Ausführung ist die Erdwärme eine erneuerbare, ressourcenschonende Energie.

Ergebnisse aus dem Fachbehördengespräch

Beim Fachbeördengespräch am 20.01.2016 in Lehrberg wurde von der Hochschulleiterin Prof. Dr. Ute Ambrosius darauf hingewiesen, dass in Kürze ein Biomasseinstitut eingeführt wird; zur Zeit werden noch Kooperationspartner gesucht. Die Mittelfränkische Gesellschaft zur Förderung erneuerbarer Energien und nachwachsender Rohstoffe e. V. (MER) am Bildungszentrum Triesdorf sollte mit eingebunden werden. Frau Prof. Dr. Ambrosius untestützt die Zielsetzung einer Forschungsregion Energie.

Bgm. Schwarz aus Burgbernheim (Kommunale Allianz A7 Franken West) hat Interesse an einer Zusammenarbeit, da in seiner Region mit über 20 Erzeugern mit Biogas- und Windkraftanlagen ebenfalls eine hohe Versorgungsquote erreicht wird.

Frau Mader vom AELF weist darauf hin, dass in Zukunft damit gerechnet werden muss, dass einige Biogas-Anlagen zurückgefahren werden, wenn die Förderungen auslaufen. Der weitere Bau von Biogas-Anlagen wird kritisch gesehen, auch wegen des Flächenverbrauchs.

Frau Bremm vom Tourismusverband gibt zu Bedenken, dass die großen Maisfelder zur Energieerzeugung die Attraktivität der Landschaft mindern. Dies sollte stärker berücksichtigt werden.

Herr Oswald vom Fischereiverband und Frau Brenner vom Bund Naturschutz sehen den verstärkten Maisanbau auch eher kritisch. Er verursacht starke Erosion in die Vorfluter, was die Fischbestände nachweislich dezimiert. Die Biomasseproduktion im Wasserschutzgebiet kommt dem Grundwasser nicht zugute, da eine sehr hohe Nitratbelastung entsteht. Hierzu gibt es bereits Forschungsprojekte.

4 BETEILIGUNG

4.1 Ablauf des Beteiligungsverfahrens
4.2 Beteiligung der Gemeinden
4.3 Beteiligung der Öffentlichkeit
4.4 Beteiligung der Fachbehörden

4 BETEILIGUNG

4.1 ABLAUF DES BETEILIGUNGSVERFAHRENS

Im integrierten ländlichen Entwicklungskonzept werden in einer umfassenden Potenzialanalyse Stärken und Schwächen des Allianzgebietes herausgearbeitet. Unter aktiver Beteiligung der Gemeinden, Öffentlichkeit und Fachbehörden werden Handlungsfelder mit verschiedenen Zielsetzungen und Strategien erarbeitet, aus denen sich konkrete Maßnahmen für die Umsetzung ableiten lassen.
Die beauftragten Büros bma und arc.grün hatten ein Ablaufschema zu Beteiligung vorgeschlagen, um an ein möglichst breites Meinungsbild zu kommen. Links dargestellt im Diagramm ist der gesamte ILEK-Prozess, der in einzelne Bereiche eingeteilt wurde. In der Mitte befinden sich die Veranstaltungen, die in den einzelnen Prozess-Bereichen stattfanden. Am rechten Rand sind die Daten der einzelnen Veranstaltungen dargestellt.

Das Beteiligungsverfahren am ILEK wurde nach folgendem Ablaufschema durchgeführt:
Die Bürger wurden bereits mit der

Abbildungen

Abb. 1: Ablaufschema
eigene Darstellung

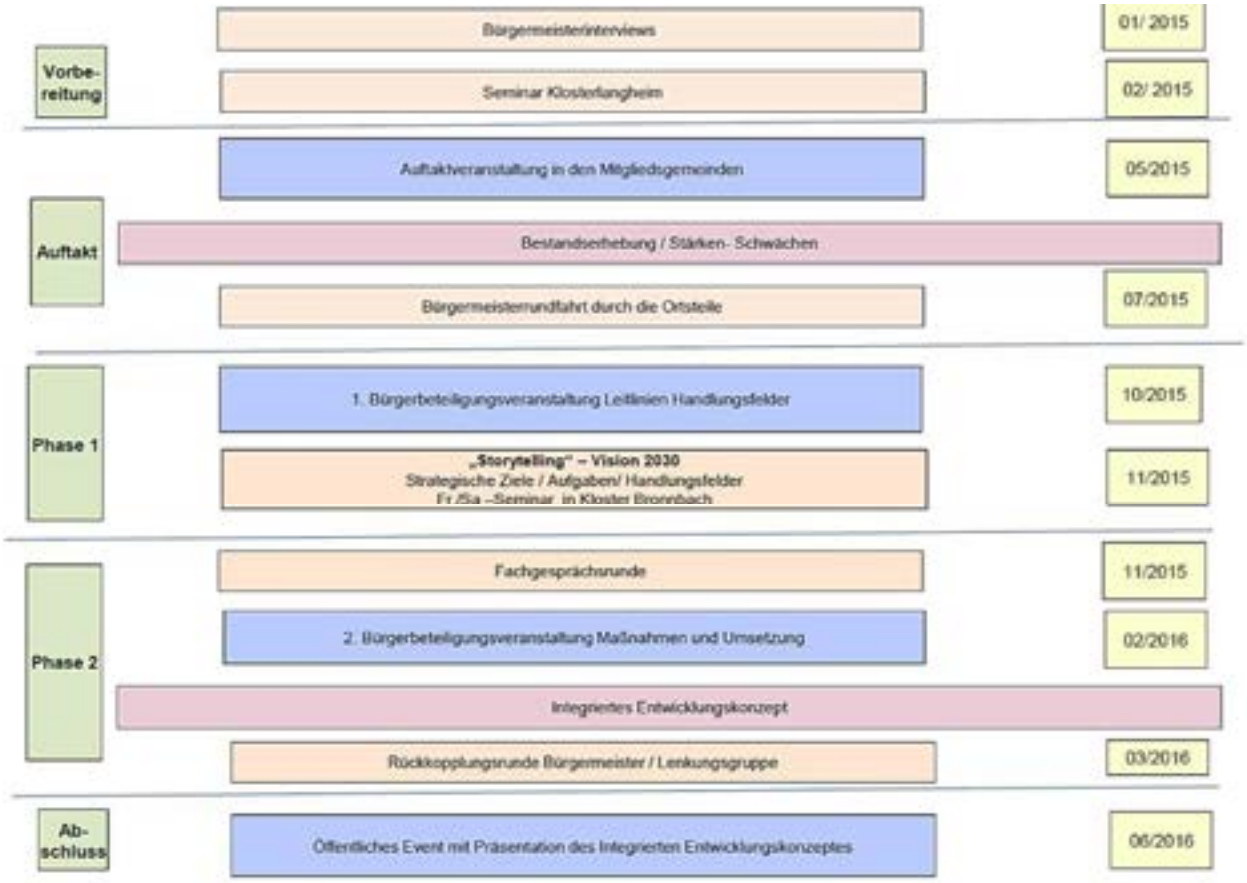


Abb. 1: Ablaufschema

Auftaktveranstaltung in den Prozess der Meinungsbildung und Zielerarbeitung eingebunden. In dem folgenden Café NorA wurden die Ideen der Bürger zu den herausgearbeiteten Themenfeldern gesammelt. In der Lenkungsgruppe wurden Entwicklungsziele für die einzelnen Handlungsfelder abgesteckt und anschließend mit Fachbehörden und Verbänden diskutiert. Im nächsten Schritt wurden erste Projekte und Maßnahmen besprochen. Bei der nächsten öffentlichen Veranstaltung wurden die Entwicklungsziele und Maßnahmen der Handlungsfelder vorgestellt und durch die Bürger ergänzt. Das erste Stimmungsbild durch die Bewertung der Maßnahmen nahm die Lenkungsgruppe als Grundlage für die Priorisierung der Maßnahmen. Das Entwicklungskonzept wird der Öffentlichkeit im Rahmen einer Abschlussveranstaltung vorgestellt.

4.2 BETEILIGUNG DER GEMEINDEN

SDF Start-Seminar und Informationsveranstaltung Gemeinderäte

Am 27. und 28. Februar 2015 fand das Start-Seminar der Bürgermeister und Gemeinderäte in Klosterlangheim statt. Hier wurden bereits die ersten Themen und Handlungsfelder definiert. Es diente als Grundlage für die weitere Arbeit im ILEK-Prozess.

In der gemeinsamen Auftaktveranstaltung am 07.05.2015 wurden den Gemeinderäten der fünf Kommunen die Ergebnisse des Start-Seminars präsentiert. Dabei stellte jeder der fünf Bürgermeister ein Handlungsfeld aus dem SDF-Seminar vor.

Bürgermeisterinterviews und Bürgermeisterrundfahrt

Zu Beginn des Beteiligungsprozesses führten die beauftragten Planungsbüros bma und arc.grün ausführliche Einzelinterviews mit den Bürgermeistern durch. Anhand eines vorbereiteten Fragebogens sollten die Bürgermeister die Situation ihrer Gemeinde, bezogen auf bestimmte Handlungsfelder, beurteilen. Hierbei wurden auch Fragen zur bestehenden und künftigen Zusammenarbeit im Allianzgebiet gestellt. Ein weiteres Thema war die aktuelle und geplante Bedeutung des Tourismus in der Gemeinde. Zum Themenbereich Gemeindeentwicklung wurden bestehende Erhebungen über Leerstände, Stand der Bauleitplanung, der Einsatz staatlicher Förderprogramme sowie Art und Anzahl der Gewerbebetriebe sowie die Anzahl der Arbeitsplätze abgefragt. Neben Fragen zur Sozialstruktur (Vereinsleben, soziale Einrichtungen) und Infrastruktur, beantworteten die Bürgermeister auch Fragen zu Forst- und Landwirtschaft (Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, Selbst-

Abbildungen

Abb. 1: Startseminar in Klosterlangheim
eigene Bilder

Abb. 2: Dokumentation Bürgermeisterrundfahrten
eigene Bilder

Abb. 3-5: Klausurtagung in Kloster Bronnbach
eigene Bilder

Abb. 1: Startseminar in Klosterlangheim

vermarktungsinitiativen, Maschinenring, Waldbesitz). Die Gemeindevertreter gaben Informationen über das Thema Energie (Biomasse, Windkraft, Solar) und Verkehr (ÖPNV, geplante Verkehrsprojekte) aber auch zu Natur und Landschaft. Abschließend mussten die Bürgermeister noch das ihrer Meinung nach größte Problem im Ort und die größte Stärke des Ortes benennen, und mit welchem Projekt die kommunale Allianz NorA beginnen sollte.

In einem zweiten Schritt wurden mit den Bürgermeistern und einem ortskundigen Vertreter alle 82 Ortsteile in einer mehrtägigen Befahrung durchfahren um so die bisher gewonnenen Erkenntnisse mit dem Bestand vor Ort abgleichen zu können.

Diese Rundfahrt brachte nicht nur den Planungsbüros sondern auch den Bürgermeistern neue Eindrücke über ihr Gemeindegebiet.

Wichtigste Ergebnisse siehe Kapitel 5.2.

Lenkungsgruppe

Die Lenkungsgruppe bestand im Wesentlichen aus den fünf Bürgermeistern der Allianzgemeinden, dem Sachgebietsleiter Herrn Hubert Rebhan vom Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken sowie Herrn Wirth und Herrn Müller von den beauftragten Planungsbüros arc.grün und bma. Die Steuerungsgruppe traf sich neben ihren regelmäßigen Treffen der 5 Bürgermeister während des ILEK-Prozesses in 5 Sitzungen zu einem „Jour Fix“ um den Planungsprozess des ILEKs aktiv zu gestalten, gewonnene Erkenntnisse zu diskutieren und um das weitere Vorgehen zu besprechen.

Die enge Zusammenarbeit der NorA-Gemeinden mit regelmäßigen Treffen besteht bereits seit mehreren Jahren. Die kooperative Arbeitsweise der Bürgermeister hat wesentlich zum erfolgreichen Gelingen des ILEK beigetragen.

Die Ergebnisse der Beteiligungsprozesse wurden regelmäßig auf der schon seit mehreren Jahren eingerichteten homepage der NorA veröffentlicht.

Abb. 2: Dokumentation Bürgermeisterrundfahrten

Klausurtagung in Kloster Bronnbach

Im Rahmen einer Klausurtagung in Kloster Bronnbach am 27. und 28.11. 2015 erarbeitete die Lenkungsgruppe auf Grundlage der Erkenntnisse aus Beteiligung und fachlicher Analyse eine gemeinsame Vision für 2030. Die Entwicklungsziele und Leitlinien für die einzelnen Handlungsfelder wurden in einer Agenda festgehalten. Die „Bronnbacher Erklärung" gilt als Leitfaden für alle weiteren Projekte und Maßnahmen und wurde der Öffentlichkeit im Rahmen der 2. Bürgerbeteiligung zusammen mit einem Maßnahmenkatalog vorgestellt.

Abb. 3-5: Klausurtagung in Bronnbach

4.3 BETEILIGUNG DER ÖFFENTLICHKEIT

Die ausführlichen Dokumentationen der nachfolgenden öffentlichen Veranstaltungen befinden sich im Anhang.

Abbildungen

Abb. 1-3: Auftakt
eigene Bilder

Abb. 4-5: Moderationsmethode „Fanblock"
eigene Bilder

Abb. 6-7: Café NorA
eigene Bilder

Abb. 8: Einladung zur 2. Bürgerbeteiligung
eigene Bilder

Abb. 9-10: Priorisierung der Maßnahmen
eigene Bilder

Auftaktveranstaltung „Wir haben alle gemeinsam viel zu bespielen!"

Die Auftaktveranstaltung für die Öffentlichkeit fand am 07.05.2015 um 20.00 Uhr im Schützenheim Lehrberg statt. Die Bürgermeisterin von Markt Lehrberg, Frau Renate Hans, begrüßte ca. 90 Teilnehmer aus allen fünf Gemeinden und gab eine kurze Einführung ins Thema. Herr Hubert Rebhan vom Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken übernahm die Erläuterung der Integrierten Ländlichen Entwicklung. Herr Müller, bma und Herr Wirth, arc. grün moderierten die Veranstaltung mit der Moderationstechnik „Fanblock". Das neu gegründete „NorA-Ensemble", ein Bläserchor mit Musikern aus allen NorA-Gemeinden spielte zur Auflockerung der Veranstaltung zwischendurch Musik.

Wichtigste Ergebnisse siehe Kapitel 5.2.

Abb. 1-3: Auftakt

Moderationsmethode: „Fanblock“

Die Einwohner jeder der fünf Gemeinden sitzen in einem Block zusammen. Jede Gemeinde muss die anderen Gemeinden mit „Was ist gut?“ und „Was finde ich nicht gut?“ bewerten. Dazu werden farbige Karten, getrennt nach Gemeinden, ausgegeben, auf denen die Stichworte notiert werden. Diese werden dann jeder Gemeinde zugeordnet. Die eigene Gemeinde darf nicht bewertet werden.
Die Teilnehmer waren engagiert, gut gelaunt und zügig bei der Arbeit. Die Bürgermeister der jeweiligen Gemeinden stellten die Ergebnisse im Anschluss vor und zeigten sich sehr angetan von der „Außensicht“ auf ihre Gemeinde. Die angesprochenen Themen wurden von den Planern zu Handlungsfeldern zusammengefasst und in der nächsten Beteiligungsrunde vertieft.

Wichtigste Ergebnisse siehe Kapitel 5.2.

Abb. 4-5: Moderationsmethode Fanblock

Erste Bürgerbeteiligung Café NorA

Das Café NorA fand am 31. Oktober 2015 von 9:00 Uhr bis 14:00 Uhr im Gasthaus Rose in Flachslanden statt. Die Begrüßung der Teilnehmer übernahmen Allianzsprecherin Renate Hans und Bürgermeister Hans Henninger. Die Einführung ins Thema mit Erläuterungen zum Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept erfolgte durch Herrn Wirth, arc.grün. Anschließend informierte er über den Ablauf der Veranstaltung und stellte die Moderationsmethode „Worldcafe“ vor.

1. Runde: Profilschärfung

Die Teilnehmer teilten sich in Gruppen auf und setzen sich mit Fragen zu Gemeinsamkeiten und Vorzügen des Allianzgebiets gegenüber benachbarten Gebieten auseinander. Die Antworten werden zunächst auf Pinnkarten festgehalten. Bei der Auswertung sollen die Standortvorteile der Gemeindeallianz gegenüber dem Rothenburger Raum bzw. Brombachseegebiet deutlich werden.

2. Runde: Handlungsfelder

Die Teilnehmer verteilen sich auf fünf Handlungsfelder (Gewerbe, Innenentwicklung /Ortsbild/Ortskern, Natur/ Freizeit/ Naherholung, Verkehr/Infrastruktur/ Energie/Grundversorgung, Soziales/ Kommunikation/Zusammenarbeit) und schreiben ihre spontanen Ideen dazu auf „Tischdecken“. Nach ca. 20 Minuten wechseln die Teilnehmer das Handlungsfeld, eine Person bleibt als „Tischwirt“ am Tisch sitzen und erläutert den „Neuen“ die bisherigen Ergebnisse, so dass diese daran weiterarbeiten können. Im „Worldcafe“ diskutieren die Teilnehmer in unterschiedlicher Zusammensetzung über unterschiedliche Themen miteinander und entwickeln so interessante Ideen und Vorschläge wie z. B. die Schaffung einer „NorA-Forschungsregion“ in Zusammenarbeit mit der Hochschule Ansbach zum Thema Energiespeicherung sowie der Kooperation der vorhandenen Energieerzeuger. Die „Tischwirte“ stellen die Projektvorschläge der einzelnen Handlungsfelder am Ende als erste Ideensammlung vor.

Wichtigste Ergebnisse siehe Kapitel 5.2.

Abb. 6-7: Café NorA

Zweite Bürgerbeteiligung mit Priorisierung der Maßnahmen

Die zweite Bürgerbeteiligung fand am 27. Februar 2016 in der Rezattalhalle in Oberdachstetten zwischen 9.30 und 13.00 Uhr statt. Die Begrüßung der Teilnehmer erfolgte durch die Bürgermeister Herrn Martin Assum und Herrn Gerhard Kraft. Den zeitlichen Abauf der zweiten Bürgerbeteiligung erklärte Herr Müller, bma. Die angewandte Priorisierungsmethode wurde von Herr Wirth, arc.grün, vorgestellt

Teil 1: Ergänzung der Maßnahmenkataloge in verschiedenen Arbeitsgruppen und Handlungsfeldern

Die Teilnehmer teilten sich entsprechend der Handlungsfelder (Gewerbe - Freizeit - Innenentwicklung - Natur - Grundversorgung - Zusammenarbeit) in sechs Gruppen auf und setzten sich mit den Entwicklungszielen und ersten Maßnahmen in dem jeweiligen Handlungsfeld auseinander. Die fünf Bürgermeister erörterten und diskutierten mit den Bürgern die Entwicklungsziele der Handlungsfelder und ergänzten die Maßnahmen. Neue Inhalte und Maßnahmen wurden festgehalten und anschließend auf Pinnkarten zusammengefasst. Bei der Vorstellung der Ergebnisse wurden die Maßnahmenkataloge der einzelnen Handlungsfelder durch die Pinnkarten ergänzt und konkretisiert.

Abb. 8: Einladung zur 2. Bürgerbeteiligung

Teil 2: Priorisierung der Maßnahmen mit Punkten

Die Teilnehmer hatten anschließend die Möglichkeit, innerhalb der Handlungsfelder Schwerpunkte zu setzen. Die Priorisierung der Maßnahmen erfolgte durch die Bewertung mit sechs Klebepunkten pro Teilnehmer. Die Bewertungspunkte durften sowohl innerhalb eines Handlungsfeldes als auch auf mehrere Handlungsfelder verteilt werden, sollen jedoch nicht an einer Maßnahme gehäufelt werden. Das Ergebnis zeigte auf, wo die Schwerpunkte im integrierten Entwicklungskonzept liegen sollen.

Abschlussveranstaltung NorA-Fest

Die Abschlussveranstaltung findet am 8. Februar 2017 in der Hans-Popp-Halle in Weihenzell statt. Dabei wird das fertige Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept an die Allianz-Gemeinden übergeben. Neben den BürgerInnen der Allianz-Gemeinden sind der Landrat Dr. Ludwig, Vertreter von Behörden und öffentlicher Belange eingeladen. Bernd Müller von bma und Thomas Wirth von arc.grün werden das fertige Konzept vorstellen.

4.4 BETEILIGUNG DER FACHBEHÖRDEN

Fachbehördengespräche

Am 20. Januar 2016 fanden im Rathaus der Marktgemeinde Lehrberg die Fachbehördengespräche statt. Dazu wurden die Träger öffentlicher Belange, die Bürgermeister der Gemeinden sowie Vertreter der Hochschule Ansbach und der Nachbar-ILEs eingeladen.

Es waren folgende Institutionen anwesend:

- Staatliches Bauamt Ansbach
- Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
- Hochschule Ansbach
- Bund Naturschutz
- N-ERGIE Netz GmbH
- Fischereiverband Mittelfranken.
- Landratsamt Ansbach
- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Tourismusverband Romantisches Franken
- Bayerische Staatsforsten
- Bayerischer Bauernverband
- ILE Kernfranken
- ILE Region Rothenburg
- ILE A7 Franken West

Die Vertreter sollten ihre Stellungnahme zu den wichtigsten Themen abgeben.

In der Begrüßung durch Frau Bürgermeisterin Renate Hans, Markt Lehrberg wurde dargestellt warum sich die Gemeinden zur Allianz zusammengeschlossen haben und aufgezeigt, welche Themen bereits bearbeitet wurden. Herr Wirth, arc.grün, erläutert, worum es beim Fachbehördengespräch geht: Anregungen und Hinweise zu bekommen, wo Probleme auftreten könnten oder wo ungenutzte Möglichkeiten bestehen.

Nach einer Vorstellungsrunde erläuterte Herr Müller, bma in einer Präsentation den bisherigen Sachstand. Die Gemeinden haben erkannt, dass sie zusammen arbeiten müssen. Die Region ist nicht überregional bekannt. Vorteilhaft ist die Nähe zu Ansbach, allerdings gibt es relativ wenig Gewerbeansiedlung, eher zeigt sich eine ländliche Prägung des Raums. Nach der Erläuterung der bisherigen Zielsetzungen sowie der einzelnen Maßnahmen der jeweiligen Handlungsfelder wurde in die Diskussion eingestiegen.

Es wurden insbesondere folgende Themengebiete intensiv diskutiert:

- Wirtschaft – Gewerbe – Landwirtschaft - Energie
- Innenentwicklung
- Infrastruktur- Nahversorgung – ÖPNV
- Soziales - Zusammenarbeit
- Natur und Naherholung

Ein wichtiges Ergebnis war die intensive Diskussion zum Thema Energieregion. Insbesondere von der Hochschule Ansbach sowie Vertretern der N-Ergie wurde angeregt einen Austausch von Gemeindevertretern mit Professoren zu initiieren und mit weiteren Beteiligten im Bereich der Energieproduktion und Energievermarktung einen RundenTisch einzurichten.

Weitere wichtige Hinweise kamen vom Bauernverband und der Denkmalpflege zum Thema Innenentwicklung und Umwandlung landwirtschaftlicher Gebäude.

Die ausführliche Dokumentation der Fachbehördengespräche befindet sich im Anhang

5 BEWERTUNG

5.1 Stärken und Schwächen als Ergebnis der Fachanalyse
5.2 Handlungsfelder und Projektideen als Ergebnis der Beteiligung

5 BEWERTUNG

5. 1 STÄRKEN UND SCHWÄCHEN ALS ERGEBNIS DER FACHANALYSE

Abbildungen

Abb. 1: Übergang von Wohngebiet in die Natur
eigene Bilder

Abb. 2: Leerstände in Obersulzbach-
eigene Bilder

Abb. 3: Streuobstwiese bei Kemmathen
eigene Bilder

Abb. 4: kleiner Weiher bei Neustetten
eigene Bilder

Abb. 5: Neubaugebiete in Rügland
eigene Bilder

Abb. 6: fehlende Hofnachfolge in Schmalenbach
eigene Bilder

Abb. 7: Bahnhaltestelle in Oberdachstetten
eigene Bilder

Abb. 8: Busfahrpläne in Lehrberg
eigene Bilder

Abb. 9: Arbeitgeber Buck in Rügland
eigene Bilder

Abb. 10: Prognose Bevölkerungsentwicklung NorA
eigene Bilder

Abb. 11: Weg der Landwirtschaft
eigene Bilder

Abb. 1: Übergang von Wohngebiet in die Natur

Siedlungsentwicklung

Stärken:

- zahlreiche kleine und kleinste Ortsteile mit direktem Übergang in den Naturraum
- Verdichtungen möglich, Leerstände als Wohnraumpotenzial
- attraktive weil ruhige Wohnstandorte am Rande der Kreisstadt Ansbach und in Pendlerentfernung zur Metropolregion Nürnberg

Abb. 2: Leerstände in Obersulzbach

Schwächen:

- in den Unterzentren strukturelle städtebauliche Schwächen
- Leerstände im Bereich ehemaliger landwirtschaftlicher Gebäude
- insbesondere bei den kleinen Ortsteilen fehlende Ortszentren
- Gefährdung einiger Ortsteile durch Hochwasser

Abb. 12: Gastronomie häufig ohne Nachfolger
eigene Bilder

Abb. 13: Hofladen in Sondernohe
eigene Bilder

Abb. 14: Maisanbau
eigene Bilder

Abb. 15: Supermarkt in Lehrberg
eigene Bilder

Abb. 16: geschlossener Geschäft in Oberdachstetten
eigene Bilder

Abb. 17: Bogenschießen in Oberdachstetten
eigene Bilder

Abb. 18: Diakoniestation Wernsbach
eigene Bilder

Abb. 19: Modellflugplatz in Neustetten
eigene Bilder

Abb. 20: Veranstaltungskalender auf Homepage Kahlgrund-Spessart
eigene Bilder

Abb. 21: Solaranlage auf den Dächern
eigene Bilder

Abb. 22: Biogasanlage
eigene Bilder

Abb. 3: Streuobstwiese bei Kemmathen

Natur und Landschaft

Stärken:

- landschaftlich abwechslungsreiche Kulturlandschaft, teilweise noch vorhandenes kleinteiliges, landwirtschaftlich geprägtes Nutzungsmosaik, vielfältige Kulturlandschaft mit wertvollen Streuobstbeständen und zahlreichen Biotopen
- idyllisch gelegene Talauen mit naturnahen Gewässern und Teichen
- Ortsteile mit ähnlicher Siedlungs-und Landschaftsstruktur: Haufendörfer inmitten landwirtschaftlicher Prägung

Abb. 4: kleiner Weiher bei Rosenbach

Schwächen:

- drohender Verlust der Kulturlandschaft insbesondere der Streuobstbestände durch fehlende Nutzung und Aufgabe
- verbaute Fließgewässer in den Siedlungsgebieten
- Klein- und Kleinstteiche mit zunehmenden Verlandungsproblemen
- fehlende Gewässerentwicklungskonzepte
- zunehmende „Vermaisung“ der landwirtschaftlichen Flächen

Abb. 5: Neubaugebiet in Rügland

Die Bevölkerung und ihre Entwicklung

Stärken:

- niedrige Lebenshaltungskosten bieten jungen Familien Anreize zur Ansiedlung
- intakte Natur sorgt für attraktive und gesunde Lebensbedingungen
- gute Angebote gerade im Freizeitbereich für Jugendliche und junge Erwachsene aber auch für Senioren in den Hauptorten

Abb. 6: fehlende Hofnachfolge in Schmalenbach

Schwächen:

- zunehmende Überalterung
- Vorausberechnungen prognostizieren Bevölkerungsschwund
- überwiegend negatives Pendlersaldo
- mehr Fortzug als Zuzug

Abb. 7: Bahnhaltestelle in Oberdachstetten

Verkehr

Stärken:

- geringe Verkehrs- und Lärmbelastung durch Durchfahrtsverkehr
- gute Anbindung an die kreisfreie Stadt Ansbach
- Anschluss an die DB in Oberdachstetten
- gut ausgebautes Rad- und Wanderwegenetz mit Anschluss an überregionale Radwanderwege

Abb. 8: Busfahrpläne in Lehrberg

Schwächen:

- fehlende ÖPNV-Vernetzung innerhalb der Allianz
- geringes ÖPNV-Angebot außerhalb der Taktzeiten und in andere Richtungen als Ansbach

Abb. 9: Arbeitgeber Buck in Rügland

Wirtschaftsstandort

Stärken:

- gutes Arbeitskräftepotenzial durch die Nähe zu Ansbach
- extrem hohe Dichte an energieerzeugenden Einrichtungen mit über 100% Versorgungsgrad in der Allianz an regenerativen Energien
- Grundlagen für eine Forschungsregion Energie in Zusammenarbeit mit Hochschule Ansbach möglich

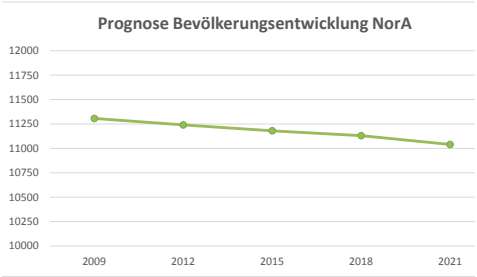


Abb. 10: Prognose Bevölkerungsentwicklung

Schwächen:

- Bevölkerungsrückgang erschwert die Besetzung von Arbeitsstellen von Auszubildenden und Facharbeitern
- Ansiedlung von Gewerbegebieten noch nicht koordiniert
- Erreichbarkeit der Arbeitsplätze mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht ausreichend

Abb. 11: Weg der Landwirtschaft

Tourismus und Erholung

Stärken:

- vielfältige naturräumliche Erholungspotenziale
- NorA-Radweg mit Anschluss an überregionale Routen
- NorA-Schlemmertage als bekannte Marke
- gute Gastronomiedichte
- zahlreiche örtliche Lehr- und Wanderwege
- Vermarktung und Bewerbung über Naturpark Frankenhöhe und Tourismusverband Romantisches Franken

Abb. 12: Gastronomie häufig ohne Nachfolger

Schwächen:

- geringes Potenzial für überörtlichen Tourismus
- keine Ausflugsziele von überregionaler Bedeutung
- In einigen Hauptorten geringeres gastronomisches Angebot
- Gasthöfe oft ohne Nachfolger oder nur unregelmäßig geöffnet

Abb. 13: Hofladen in Sondernohe

Land- und Forstwirtschaft

Stärken:

- regionale Landwirtschaft fördert den Erhalt der Kulturlandschaft und die lokale Identität
- Energielandwirte mit guter wirtschaftlicher Zukunftsperspektive
- Holzressourcen in privaten und kommunalen Wäldern
- Ansätze zur regionalen Selbstvermarktung

Abb. 14: Maisanbau

Schwächen:

- Rückgang der bäuerlichen kleinteiligen Landwirtschaft
- Konkurrenz um die landwirtschaftlichen Flächen in guter Lage
- durch Energiepflanzenanbau steigende Pachtpreise
- starke Orientierung des Anbaus auf Mais
- durch intensive Landwirtschaft, insbesondere Mais, schnellerer Niederschlagsabfluss in die Vorfluter
- fehlende übergemeindliche, landwirtschaftliche Infrastruktur und Bewirtschaftung

Abb. 15: Supermarkt in Lehrberg

Daseinsversorgung und Gemeinwesen

Stärken:

- gute Nahversorgungssituation in den Hauptorten
- teilweise bereits Kooperation der gemeindeeigenen Bauhöfe
- Kinderbetreuungsangebote (Krippe, Kindergarten, Mittagsbetreuung)
- medizinische Versorgung in allen Hauptorten außer Oberdachstetten
- erste Ansätze von Einrichtungen zum Wohnen im Alter (Lehrberg)

Abb. 16: geschlossenes Geschäft in Oberdachstetten

Schwächen:

- ungenügende medizinische Versorgung in Ortsteilen und Oberdachstetten
- mangelhafte Nahversorgung in Ortsteilen
- keine Angebote für Einkaufen oder Arztbesuche aus den Ortsteilen in die Hauptorte
- Barrierefreiheit im öffentlichen und privaten Raum nur in wenigen Bereichen gegeben

Abb. 17: Bogenschießen in Oberdachstetten

Jugend und Senioren

Stärken:

- aktive Vereine als Träger des sozialen und kulturellen Lebens
- Jugendtreff in Lehrberg
- Ferienbetreuung
- Seniorenarbeit

Abb. 18: Diakoniestation Wernsbach

Schwächen:

- Schwierigkeiten bei der Zusammenlegung von Vereinen
- bisher gibt es wenig interkommunale Zusammenarbeit bei der Lösung gemeinsamer Probleme, wie Nachwuchs, fehlende Vorstände oder die Unterhaltung von Vereinshäusern
- Betreuungsangebote für ältere Menschen nicht ausreichend
- Projekte für „Leben im Alter“ sind noch am Anfang

Abb. 19: Modell-Flugplatz in Neustetten

Kommunikation, Kultur und Religion

Stärken:

- langjährige Zusammenarbeit der Bürgermeister in regelmäßigen Runden
- gemeinsame Homepage
- gemeinsame kulturelle Identität durch die Pflege von gemeinsamen Aktivitäten Schlemmertage, NorA-Radeln
- hohes bürgerschaftliches Engagement z. B. Nachbarschaftshilfe
- aktive Vereine und Pfarrgemeinden als Träger des sozialen und kulturellen Lebens

Abb. 20: Veranstaltungskalender auf Homepage der Allianz Kahlgrund-Spessart

Schwächen:

- gemeinsame Plattform der Homepage noch nicht ausgebaut mit Veranstaltungskalender zur Information und für die Außenwirkung
- Austausch der Kulturen und Integration der Migrationsfamilien in die Dorfgemeinschaft sind noch aktiver voranzutreiben

Abb. 21: Solaranlagen auf den Dächern

Energieversorgung

Stärken:

- Stromerzeugung und –nutzung aus regenerativen Energieträgern (Solar, Biomasse, Windkraft) erfolgt mit über 100 %iger Versorgung der NorA-Allianz
- Einzelne Nahwärmenetze in Betrieb

Abb. 22: Biogasanlage

Schwächen:

- standörtliche Nachteile für die weitere Nutzung von Windkraft
- unklare Situation bei Auslaufen der Förderung alter Biogasanlagen
- koordinierte Geschäftsführung zur Energievermarktung fehlt

5.2 HANDLUNGSFELDER UND PROJEKTIDEEN ALS ERGEBNIS DER BETEILIGUNG

Abbildungen

Abb. 1-2: Bürgermeister Hammerl und Kraft bei der Auftaktveranstaltung
eigene Bilder

Abb. 3-5: Bürgermeisterin Hans sowie Bürgermeister Henninger und Assum bei der Auftaktveranstaltung
eigene Bilder

Abb. 6-9: Café NorA
eigene Bilder

Bürgermeisterinterviews und Rundfahrten - Bewertung der eigenen Gemeinde

Die Bürgermeister der NorA-Allianz wurden zu Beginn der Arbeiten am ILEK von den beauftragten Planungsbüros bma und arc.grün in Einzelgesprächen zur Einschätzung ihrer Gemeinde befragt. In einer gemeinsamen Rundfahrt mit den Bürgermeistern durch alle Ortsteile im Juli 2015 konnten sich diese sowie arc.grün und bma ein Bild der aktuellen Situation machen. Die genannten Stärken und Probleme der Gemeinden sowie gemeinsame Startprojekte und mögliche Handlungsfelder werden im Folgenden aufgeführt.

Rügland + Ortsteile

Stärken:
- besonders attraktive landschaftliche Lage
- Ortsteile infrastrukturell gut entwickelt, Dorferneuerungen abgeschlossen
- Unternbibert als Kleinzentrum entwickelbar
- touristisch mit Schloss+ Gastronomie ist besonders der Hauptort attraktiv

Probleme:
- Leerstände v.a. in kleineren Ortsteilen
- Nachfolge Landwirtschaft in den kleinen Ortsteilen nicht immer gewährleistet

Markt Flachslanden + Ortsteile

Stärken:
- beispielhafte Vorreiterprojekte in der Energieversorgung auch in den Ortsteilen
- Ortsteile infrastrukturell gut entwickelt
- in einzelnen Ortsteilen ist der Wandel von Landwirtschaft zu Wohnen schon gut umgesetzt

Probleme:
- großes Potenzial Sonnensee nicht nutzbar

Markt Lehrberg + Ortsteile

Stärken:
- Ortsteile infrastrukturell gut entwickelt; Dorferneuerungen, in einzelnen Ortsteilen noch laufend
- Hauptort durch die Umgehungsstraße als attraktiver Wohnort

Probleme:
- im Unterzentrum Lehrberg ist Infrastruktur nicht ausreichend entwickelt (ÖPNV: Bus und Bahnanschluss)
- größere Leerstandsprobleme auch in den Ortsteilen
- größerer städtebaulicher Entwicklungsrückstand

Weihenzell + Ortsteile

Stärken:
- Hauptort hat Qualität eines Unterzentrums
- starker Gewerbestandort
- hohe Ausstattungsqualität (Schwimmbad, Sport)
- Ortsteile infrastrukturell gut entwickelt, Dorferneuerungen abgeschlossen

Probleme:
- starker Siedlungsdruck auch auf kleine Ortsteile
- Ortskern Hauptort mit geringer Ausstattung (Gastronomie, Handel)

Oberdachstetten + Ortsteile

Stärken:
- Hauptort durch Verkehrslage begünstigt
- Ortsteile infrastrukturell gut entwickelt, Dorferneuerungen bautechnisch abgeschlossen

Probleme:
- größerer städtebaulicher Entwicklungsrückstand im Hauptort (Möbelhaus, Landwirtschaft, Rezatufer)

Insgesamt ergeben sich unterschiedliche Stärken und Schwächenanalysen für die Hauptorte und Ortsteile.
In der Zusammenfassung gelten folgende Aussagen:

Ortsteile:

Stärken:
- landschaftlich teilweise herausragend gelegene Ortsteile
- beispielhafter Einsatz regenerativer Energien im privaten und öffentlichen Bereich
- teilweise beispielhafte Wandlung von landwirtschaftlichen Anwesen in Wohn- oder Gewerbenutzungen
- insgesamt attraktives Gastronomieangebot
- Infrastruktur und Ortsbild der Ortsteile durch Dorferneuerungen zum großen Teil gesichert und entwickelt

Schwächen:
- einige Ortsteile noch mit Problemen im Strukturwandel Landwirtschaft
- hoher Anteil Biogas tendiert zu Maismonokulturen. Auswirkungen auf Landschaftsbild und Verpachtungsmarkt
- teilweise Leerstände v.a. von Nebengebäuden und Scheunen
- außer Radwegen/Wanderwegen wenig Freizeitangebote; für Badenutzung zu kleine Dorfweiher
- Hauptziele für Tourismus noch nicht ausreichend entwickelt oder kommuniziert

Hauptorte:

Stärken:
- Ortsbild und landschaftliche Lage Rügland
- Arbeitsplatzangebot und Infrastruktur Weihenzell
- Verkehrslage und Anbindung Oberdachstetten
- Energiekonzept Markt Flachslanden
- Zentrumsfunktion Lehrberg

Schwächen:
- touristisches Potenzial Rügland noch erweiterbar
- Ortsmittelpunkt Weihenzell; Angebote für Besucher entwickelbar
- weitere Innerortsentwicklung Oberdachstetten über Städtebauförderung erforderlich (Sanierungsgebiet)
- Innerortsentwicklung Flachslanden über Städtebauförderung/DE erforderlich (3 Zentren)
- Innerortsentwicklung Lehrberg über Städtebauförderung erforderlich (Leerstände, Brauerei, Rezatufer)

Auftaktveranstaltung - Bewertung der Nachbargemeinde – Ideen fürs ILEK

Bei der öffentlichen Auftaktveranstaltung in Lehrberg am 07. Mai 2015 waren ca. 90 Besucher anwesend. Die Teilnehmer wurden nach Gemeinden getrennt in „Fanblöcken" zusammengesetzt. Jede Gemeinde durfte die anderen Gemeinden mit „Was finde ich gut?" und „Was finde ich nicht so gut?" bewerten und zudem Anregungen für die Zusammenarbeit der Gemeinden geben.

Die Beteiligung war sehr engagiert und brachte durch die „ Außensicht" interessante Ergebnisse. An dieser Stelle werden nur die wesentlichen, mehrfachgenannten Punkte wiedergegeben, eine ausführliche Dokumentation befindet sich im Anhang.

Stärken – was finde ich gut?

Flachslanden

- Nahversorgung
- Naherholungsziele Sonnensee/ Virnsberg
- Bauernmarkt
- Gewerbe, Zusammenarbeit, Veranstaltungen
- Sportangebote z.B. Kegeln, Tennis, Fußball
- Zusammengehörigkeit, Vereinsleben, Jugendarbeit

Lehrberg

- Einkaufsmöglichkeiten, Friseur, Apotheke usw.
- Verkehrsberuhigter Ort
- Naherholungsziele Kreuzeiche, Lehrberg-Schichten
- Seniorenwohnheim
- gute Bus- und Radwegverbindung nach Ansbach
- Nähe zu Ansbach, gute Infrastruktur
- Vereinsleben

Oberdachstetten

- Bahnhaltestelle
- Traditionen: Kirchweihbuam, Weihnachtsmarkt
- Posaunenchor
- Fahrten
- Schule + Rezattalhalle

Rügland

- Kulturangebote Schloss, Musikfreunde
- Gastronomie
- Kindergärten und Spielplätze
- schöner Altort
- Ortsränder mit Streuobstwiesen
- Vereinsleben

Weihenzell

- Schwimmbad
- Veranstaltungshalle
- Nahversorgung
- Einkaufsmöglichkeiten
- aktiver Sportverein Wernsbach-Weihenzell
- Nähe zu Ansbach
- Gewerbe

Abb. 1-2: Bürgermeister Hammerl und Kraft bei der Auftaktveranstaltung

Schwächen – was finde ich nicht so gut?

Flachslanden

- Virnsberger Schloss nicht mehr aktiv betrieben
- wenig Gastronomie
- Sonnensee nicht nutzbar, fehlende Bademöglichkeit
- kein Rundwanderweg

Lehrberg

- fehlende Ortsmitte
- wenig Gewerbe
- leerstehende Häuser im Ortskern

Oberdachstetten

- Einkaufsmöglichkeiten
- Siedlungen auf der anderen Seite der Bahngleise
- wenig Gewerbe
- Ortsbild

Rügland

- Grundschüler nicht in NorA
- Einkaufsmöglichkeiten
- wenig Gewerbe

Weihenzell

- kaum Gaststätten
- Image als „Schlafstadt“ von Ansbach

Stärken und Schwächen der kommunalen Allianz NorA:

Positiv bisher:

- Zusammenarbeit bei erneuerbarer Energie
- NorA-Schlemmerkarte
- NorA-Radweg
- Gastronomie
- NorA-Ensemble
- schöner gemeinsamer Landschaftsraum
- sehr gute Zusammenarbeit der Kommunen
- gemeinsames Ferienprogramm

Verbesserungsfähig:

- ärztliche Versorgung
- öffentlicher Nahverkehr
- Seniorenbetreuung
- verschlafenes Image, Lage „ab vom Schuss“
- mehr Bauhofzusammenarbeit Bsp. Kläranlage, Maschinen etc.

Abb. 3-5: Bürgermeisterin Hans sowie Bürgermeister Henninger und Assum bei der Auftaktveranstaltung

Erste Bürgerbeteiligung - Profilschärfung, Themenfelder

Das Café NorA fand am 31. Oktober 2015 unter starker Beteiligung der Gemeinderäte aller Orte im Gasthaus Rose in Flachslanden statt. Ziel der Veranstaltung war eine Profilschärfung der kommunalen Allianz in Abgrenzung zu den benachbarten Gebieten Rothenburger Land und Fränkisches Seenland und das Herausarbeiten der eigenen Identität. Anschließend konnten die Teilnehmer im Café NorA an den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung weiterarbeiten und ihre Ideen und Anregungen für das ILEK einbringen. Die Planer der Büros bma und arc.grün hatten im Vorfeld fünf Themenfelder aus den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung zusammengefasst. Die Themenfelder wurden in wechselnden Kleingruppen angeregt diskutiert und Projektvorschläge entwickelt.

Im Folgenden werden wesentliche Aspekte der Profilschärfung und einige interessante Projektvorschläge zu den einzelnen Handlungsfeldern aufgezeigt. Eine ausführliche Dokumentation der Veranstaltung mit Ergebnissen befindet sich im Anhang.

Profilschärfung durch Auswertung folgender Fragestellungen:

1. Was unterscheidet uns vom Rothenburger Land?

- weniger touristische Highlights
- besseres Preis-Leistungsverhältnis
- NorA ist „typisch fränkisch“

2. Was unterscheidet uns vom Fränkischen Seenland?

- weniger touristische Angebote
- bezahlbare Grundstücke und günstigere Gastronomie
- weniger saisonal abhängig und weniger überlaufen

3. Was haben WIR gemeinsam?

- ähnliche Struktur
- Wanderwege + Radwege
- gute Kommunikation (wir reden und arbeiten zusammen)
- „Oasen der Ruhe“, intakte reizvolle Landschaft

4. Mit welchen Argumenten überzeuge ich jemanden, aus Nürnberg, hierher zu ziehen?

- günstige Grundstückspreise und geringere Lebenshaltungskosten
- Wohnen und Naherholung vor der Tür
- gesundes Klima, keine Lärm- und Luftbelastung
- Nähe zum Großraum Nürnberg + trotzdem Ländlich
- Ruhe und Entschleunigung
- keine Anonymität

Abb. 6-7: Café NorA

Erste Projektvorschläge zu den Handlungsfeldern (exemplarisch)

HANDLUNGSFELD: GEWERBE – ENERGIE - LANDWIRTSCHAFT

- „NorA- Forschungsregion“
- Leerstandsmanagement für Gewerbe
- Überregionale Zusammenarbeit in der Obstvermarktung
- Kernwegenetz
- gemeinsame Markttage

HANDLUNGSFELD: SOZIALES/KOMMUNIKATION/ZUSAMMENARBEIT

- gemeinsame soziale Einrichtungen
- gemeinsame Jugendarbeit
- NorA-Broschüre für Neubürger
- gemeinsam dekanatsübergreifende Kirchenvorstandssitzung
- Zusammenarbeit bei der Integration von Flüchtlingen
- gemeinsame Ausschreibungen

HANDLUNGSFELD: NATUR/FREIZEIT/NAHERHOLUNG

- Schlemmerwochen weiter ausbauen und mit NorA-Radtour verknüpfen
- gezielte Bewerbung von Zielgruppen und vorhandenen Angeboten
- Erhaltung und Schutz des bestehenden Naturzustandes
- Zusammenarbeit Landwirtschaft + Tourismus
- NorA- Badeweiher

HANDLUNGSFELD: VERKEHR/INFRASTRUKTUR/GRUNDVERSORGUNG

- Ausbau Hochstraße
- derzeitigen ä rztlichen Versorgungsstand erhalten
- Breitbandversorgung wie in Metropolregion
- neue gemeinsame Wege der Mobilität entwickeln

HANDLUNGSFELD: INNENENTWICKLUNG/ ORTSBILD/ORTSKERN

- Bauen innerorts darf nicht teurer werden als im Neubaugebiet
- Ausweisung von Sanierungsgebieten
- Integration von Neubürgern
- Entwickeln neuer Formen von „Wohnen im Alter“ in der Ortsmitte
- zentrale Infoplattform Leerstandsmanagement

Abb. 8-9: Café NorA

6

INTEGRIERTES STRUKTURKONZEPT

6.1 Leitlinien und Entwicklungsziele
6.2 Schwerpunkte
6.3 Strategiekonzept

6 INTEGRIERTES STRUKTURKONZEPT

6. 1 LEITLINIEN UND ENTWICKLUNGSZIELE

Agenda 2030

Ein wichtiges Ergebnis der Potenzialanalyse sowie des Beteiligungsprozesses ist eine Zielfindung, die sich an den grundlegenden Bedürfnissen der Bürger orientiert.

Aus diesem Anlass tagte die Lenkungsgruppe am 27. und 28. November 2015 in Kloster Bronnbach, wo in konzentrierter Arbeit die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung und der 1. Bürgerbeteiligung im Café NorA sowie der fachlichen Potenzialanalyse, erhoben durch die beauftragten Planungsbüros bma und arc.grün, in der Agenda 2030 zusammengefasst wurden.

Karten/ Abbildungen

Abb. 1-3: Klausurtagung in Kloster Bronnbach
eigene Bilder

Abb. 6-11: Standortbestimmung einzelner Handlungsfelder
eigene Bilder

Abb. 1: Klausurtagung in Kloster Bronnbach

Zur Erarbeitung der Agenda 2030 wurden die Handlungsfelder in Kategorien -vom negativen zum positiven Trend- unterteilt. Diese dienten zur Einstufungs-Orientierung und Standortbestimmung im ILEK-Gebiet. Basierend auf den vorangegangenen Einstufungen wurden eine gemeinsame Vision erarbeitet und so die Ziele bis zum Jahr 2030 festgelegt.

Die Agenda 2030 der Allianz beschreibt die Leitziele in sechs Handlungsfeldern und ist Maßstab für alle Projekte und Maßnahmen, die im Rahmen der integrierten ländlichen Entwicklung umgesetzt werden.

Im Folgenden werden die Leitlinien und Entwicklungsziele, bezogen auf die einzelnen Handlungsfelder, vorgestellt:

Energie und Landwirtschaft

„Die Forschungsregion NorA entwickeln und regionale Produkte stärken!“

- In einem NorA-Projekt „Koordination regionale Energie“ wird versucht, die vielfältigen lokalen Aktivitäten von regenerativer Energieerzeugung, Nahwärmenetzen und Energiespeichern in Zusammenarbeit mit den Hochschulen zu koordinieren und Synergien zu finden.
- Private Bauherren bekommen Hilfestellungen bei der energetischen Sanierung ihrer Gebäude.
- Die Förderung heimischer Produkte wie z. B. die Obstvermarktung erfolgt in überregionaler Zusammenarbeit.
- Junge Landwirte betreiben rentable Höfe und sichern so den Erhalt der Kulturlandschaft.
- Die gemeinsamen Markttage mit wechselnden Standorten an den Schlemmertagen werden zum Markenzeichen der NorA und über die Region hinaus bekannt.
- Ein Konzept für ein Kernwegenetz wird erstellt.

Abb. 2-3: Klausurtagung in Kloster Bronnbach

Innenentwicklung

„Ortsmitten sanieren, stärken und mit Leben füllen!“

- Die Allianzgemeinden führen ein Leerstands- und Immobilienkataster, in dem Baulücken und leerstehende Gebäude systematisch erfasst und bewertet werden.
- Es ist für alle Gemeinden zugänglich.
- In der Allianz gibt es zudem ein Beratungsangebot für private Hausbesitzer, das u.a. über Fördergelder beim energetischen oder barrierefreien Umbau informiert und technische und gestalterische Hilfestellungen gibt.
- Neubürger ziehen vermehrt in die Ortskerne. Es gibt vielfältige Angebote sowohl für die Integration von Flüchtlingsfamilien als auch für Bauherren aus der Metropolregion.

Soziales und Zusammenarbeit

„Angebote für Jugend und Senioren stärken- Sichern der Heimatverbundenheit!“

- Die kommunale Allianz beschäftigt einen gemeinsamen Jugend- und Seniorenbeauftragten.
- Es werden kommunale Veranstaltungen für Jugendliche durchgeführt und ambulante Wohngemeinschaften und Betreuungsgruppen für Demenzkranke geschaffen.
- Die Mobilität im Allianzgebiet wird durch eine interne Buslinie verbessert.
- Die Homepage wird ausgebaut und eine wichtige Informationsplattform.
- In der NorA entstehen mehrere Pilotprojekte zum Thema „Wohnen im Alter“.

Gewerbe

„Leben und Arbeiten auf dem Land!“

- Durch die intensive Zusammenarbeit in der NorA ist man für einen gemeinsamen Gewerbepark vorbereitet.
- Durch die Kooperation mit Hochschulen und Firmen wird die Allianz zu einem Wissensstandort im Kompetenzbereich erneuerbare Energien und zieht weitere spezialisierte und qualifizierte Arbeitsplätze nach sich.
- Hochqualifizierte „Arbeitsplätze im Dorf“ entstehen und fördern die Ansiedlung von jungen Familien in den Ortskernen.
- Es erfolgt eine Zusammenarbeit mit der regionalen Energiewirtschaft, der Gastronomie und dem Tourismus.

Infrastruktur

„Mobil und erreichbar- auch in den kleinen Ortsteilen!“

- Die NorA unternimmt erste Schritte zur Sicherung der Nahversorgung über ein abgestimmtes Netz an Versorgern. Dies sind zunächst die bekannten Einkaufsmärkte.

Abb. 4-5: Standortbestimmung einzelner Handlungsfelder

- Um die Geschäfte vor Ort zu fördern gibt die NorA-Allianz eine Broschüre und eine NorA-App mit Einkaufsführer und Gesundheitswegweiser heraus.
- Ein NorA-Bürgerbus bietet Angebote für Wege zum Einkaufen und Arzt sowie für Senioren und Jugend.
- Ein rotierender Bauernmarkt mit eigenen Produkten aus der NorA-Allianz (Obstkelter,Metzger…) in Abstimmung mit den vorhandenen Nahversorgern etabliert sich.

Natur und Naherholung

„Typisch fränkisch!- Das Markenzeichen der NorA-Kulturlandschaft!“

- Das NorA-Gebiet ist weithin als „Rad- und Schlemmerregion“ bekannt.
- In jeder Gemeinde gibt es Fahrrad- und E-Bike-Ladestationen.
- Ausflugsziele mit Einkehr- und Erlebnismöglichkeiten, wie z. B. die NorA-Badeweiher sind vor allem für die Naherholung der Allianz-Einwohner ein willkommener neuer Treffpunkt.
- In einer neuen Imagebroschüre werden die Ausflugsziele und Einkehrmöglichkeiten der NorA gemeinsam vermarktet.
- Die NorA Region ist als „Geheimtipp“ zwischen Rothenburg und Seenland vor allem den Besuchern aus dem Nürnberger und Ansbacher Umland bekannt.

Abb. 6-11: Standortbestimmung einzelner Handlungsfelder

Erste Schritte

Als erste Maßnahmen soll eine Stelle für eine Umsetzungsbegleitung ausgeschrieben und ein Startprojekt Leerstandsmanagement durchgeführt werden.

Weitere wichtige Projekte sind:

- Aufbau eines regelmäßigen rotierenden Bauernmarktes
- Einrichtung der „kleinen Gelben NorASeiten“ für lokales Handwerk mit einem Tag der offenen Tür
- Einrichtung eines NorA-Bürgerbussystems
- Initiierung von Modellprojekten für Wohnen im Alter
- Aufbau eines Gesamtkonzeptes für die Dorfweiher und Einrichtung eines neuen attraktiven Badeweihers
- Aufwertung und Neubeschilderung attraktiver Themenwanderwege
- Ausweisung städtebaulicher Sanierungsgebiete
- Talraum der Rezat als attraktiven Erholungsraum aufwerten
- barrierefreier Ausbau der NorA-Bahnstation in Oberdachstetten
- Planung und Erstellung eines Kernwegenetzes

6.2 SCHWERPUNKTE

Karten/Abbildungen

Abb. 1-4: Zweite Bürgerbeteiligung
eigene Bilder

Bei der zweiten Bürgerbeteiligung am 27. Februar 2016 nutzten die Bürger die Möglichkeit, sich über die Agenda 2030 der kommunalen Allianz NorA zu informieren. Auf Grundlage der Leitlinien und Entwicklungsziele konnten die Bürger vorbereitete Maßnahmenkataloge zu den einzelnen Handlungsfeldern in Arbeitsgruppen diskutieren, ergänzen und konkretisieren.

Durch die Priorisierung der Maßnahmen anhand von Bepunktung wurden erste Schwerpunkte in den Handlungsfeldern aufgezeigt:

Abb. 1-4: Zweite Bürgerbeteiligung

Schwerpunkt Energie und Landwirtschaft
- Einrichten einer Projektgruppe Energie/Regionalstrom
- Projektstart „Kernwegenetz“
- Projektstart „Bauernmarkt“

Schwerpunkt Innenentwicklung
- Ausweisung städtebaulicher Sanierungsgebiete
- Projektstart „Junge Familien in Alten Hütten“
- Projektstart Leerstandsmanagement

Schwerpunkt Soziales und Zusammenarbeit
- Beschäftigung eines Umsetzungsbegleiters
- Projektstart „Wohnen im Alter“

Schwerpunkt Gewerbe
- Vernetzung Energieerzeugung/Vermarktung mit Hochschule

Schwerpunkt Infrastruktur
- Bürgerbus
- barrierefreier Bahnhalt Oberdachstetten

Schwerpunkt Natur-Landnutzung
- Erlebbarmachen der Rezat und der Quellen
- Projektstart „Themenwanderwege“

6. 3 STRATEGIEKONZEPT

Das kommunale Entwicklungskonzept verfolgt einen integrativen Ansatz. Daher ist es verständlich, dass die Handlungsfelder mit ihren Maßnahmen ineinandergreifen. Dies zeigt, dass die geplanten Aktionen aufeinander abgestimmt sind und im Verbund dazu beitragen, die Gemeinden umfassend und nachhaltig weiterzuentwickeln.

Durch die Fachbeiträge, die Stärken- und Schwächenanalyse, Bürgerbeteiligungen sowie die Arbeit der Lenkungsgruppe haben sich Themenschwerpunkte herausgebildet, auf denen das Hauptaugenmerk der künftigen interkommunalen Zusammenarbeit liegen wird.

Jedoch nicht nur interkommunale Maßnahmen, sondern auch die Weiterentwicklung der Teilorte werden in dieser kommunalen Allianz eine hohe Bedeutung haben.

Trotz der Lage am nahen Oberzentrum Ansbach spielt die Landwirtschaft im Allianzgebiet eine große Rolle, auch wenn dies nicht aus den Beschäftigungszahlen der Analyse vorgeht. Ein Blick auf die Karte des Strukturkonzeptes am Ende des Kapitels zeigt den nach wie vor hohen Anteil an Orten mit Vollerwerbsbetrieben.

Im Vergleich der Siedlungen zur Zeit des Urkataster mit dem heutigen Gebäudebestand wird deutlich, dass ein Großteil der Siedlungstätigkeit durch landwirtschaftliche Gebäude geschehen ist. Der Wandel von der kleinbäuerlichen Landwirtschaft zum „agrobusiness“ mit großen Einheiten ist an den Ortsrändern bzw. an den Aussiedlungen ablesbar. Vielerorts wirken inzwischen die Biogasanlagen auf Orts- und Landschaftsbild ein. Da die Landwirtschaft inzwischen einen Wandel vom Nahrungsmittel- zum Energieerzeuger durchlaufen hat, stellen sich komplexere Zusammenhänge zwischen Landschaft und Naturnutzung für Erholung und Freizeit, Nahrungsmittelproduktion und Bereitstellung von Biomasse zur Energiegewinnung ein, die in einen vernünftigen Zusammenhang gebracht werden müssen.

Natur und Naherholung

Durch die Lage im Naturpark Frankenhöhe und der reizvollen Landschaft mit dem Wechsel von Wald und Ackerflächen sowie den vielen unterschiedlichen Siedlungen mit teilweise noch gut erhaltener Bausubstanz eignet sich die Allianz ideal als Naherholungsgebiet für Ansbach, aber auch für den Ballungsraum Nürnberg/Fürth und natürlich für die eigene Bevölkerung. Diese Stärken sollen im kommunalen Verbund weiter ausgebaut werden, um mehr Gäste in das Allianzgebiet zu locken. Dies dient auch dazu, den vorhandenen Gaststätten eine gute wirtschaftliche Grundlage zu geben. Die Gastronomen haben sich bereits zu Aktionen wie den NorA-Schlemmertagen zusammengeschlossen. Hierbei werden in den Gaststätten auch lokale Produkte verwendet. Denkbar ist hier, das Programm um saisonale Veranstaltungen zu erweitern wie ein NorA-Karpfenfest, NorA-Lammtage , NorA-Bratwurstmesse oder NorA-Apfelsaft-/Mostfest. Die Karpfen sind für das Freihalten der Weiher von Bedeutung, die Lämmer/Schafe für die Beweidung der Wiesenflächen, die Streuobstbestände von hoher ökologischer Wertigkeit. So kann ökologischer Nutzen, Erhaltung der Kulturlandschaft und Generierung von Veranstaltungen mit Alleinstellungscharakter in Einklang gebracht werden.

Es besteht die Möglichkeit die geplanten Regionalmärkte an diesen Veranstaltungen zu beteiligen, da hier erwartungsgemäß mehr Klientel sein wird, als dies bei einem reinen Bauernmarkt der Fall sein wird. Hinsichtlich der Verwertung des Streuobstes soll entweder eine eigene Vermarktung entstehen oder man wird sich an eine bestehende lokale Initiative anschließen.

Eine weitere Besonderheit des Raumes stellen die vielen Wasserflächen dar, die teils als Fischteiche aber oft auch als Badeweiher genutzt werden. Ein großes Gewässer ist zwar vorhanden (Sonnensee), jedoch ist dieses der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Daher soll in Flachslanden ein

Karten/Abbildungen

Abb. 1: Legende für integriertes Strukturkonzept
eigene Darstellung

Abb. 2: integriertes Strukturkonzept
eigene Darstellung

größerer Landschaftsee als „NorA-Badesee“ angelegt werden.

Das Thema Wasser spielt in der kommunalen Allianz aufgrund der vielen Bachläufe eine wichtige Rolle. Im Allianzgebiet entspringen Rezat, Mettlach und Bibert, unweit westlich von Oberdachstetten die Altmühl. Die Quellen sollen attraktiv gestaltet und interessierten zugänglich gemacht werden.

Dass das Wasser nicht nur Segen, sondern auch Unheil bringen kann, mussten einige Ortsteile im Frühjahr 2016 erfahren. Ohne Vorwarnung ergossen sich in kürzester Zeit Wassermassen in manche Straßen von Borsbach und Flachslanden und führten zu massiven Gebäudeschäden. Im Zuge der künftigen Zusammenarbeit der Gemeinden sollte eine gemeinsame Abschätzung der Hochwassergefahren auch für Wasserläufe erfolgen, die bisher keine Gefahren darstellten. Nachdem das Einzugsgebiet der Gewässer die kommunalen Grenzen überschreitet, ergibt es Sinn, hier ein gemeinsames Konzept zu entwickeln, wie das Wasser in der Fläche gehalten werden kann bzw. wie Hochwasserereignisse von den Siedlungen ferngehalten werden können. Umgekehrt sollen Wasserläufe wie der der Rezat, die im Moment kaum sichtbar sind bzw. keine Zugänglichkeit haben, erlebbar gemacht werden.

Bereits im Vorfeld des Konzeptes haben die fünf Kommunen einen NorA-Radweg angelegt. Dieser soll nun ausgebaut werden, sodass er den Anforderungen eines Premiumradweges entspricht, um mehr Ausflügler in die Allianz zu bringen. Eine ähnliche Zielrichtung verfolgt die Idee der Ausweisung von Themen-Wanderwegen. Auch hier wurden bereits Wanderwege angelegt, jedoch bietet die interkommunale Allianz eine Reihe von Themen, die erwandert werden können. Hierzu zählen die oben genannten Quellen, touristische Attraktionen wie Virnsberg, das Freibad in Weihenzell, die Lehrbergschichten, das Wasserschloss in Rügland oder der Aussichtspunkt an der Kreuzeiche.

Eine ganz andere Möglichkeit, im Bereich der Ökologie zusammenzuarbeiten sehen die Gemeinden in der Erstellung eines interkommunalen Ökokontos. So sind die Gemeinden nicht darauf angewiesen, ausschließlich in der eigenen Gemeinde Ausgleichsflächen zur Verfügung zu stellen, sondern können dies auch in den Nachbarkommunen tun. Dies erleichtert Baulandausweisungen und beschleunigt die Verfahren.

In einigen Gemeinden im Allianzgebiet haben sich Reitanlagen bzw. Pferdehaltungen etabliert. Dieses Potenzial wird im Moment nicht nach außen kommuniziert oder vermarktet. Dies sollte im Rahmen der interkommunalen Allianz geschehen.

Innenentwicklung

Dem Thema Innenentwicklung wird im Allianzgebiet künftig eine weitaus höhere Bedeutung zukommen, als dies im Moment noch der Fall ist. Durch die bisher noch wirtschaftlich zu betreibende Landwirtschaft hat sich der Strukturwandel im Allianzgebiet verzögert. Bereits jetzt sind aber vor allem in den früheren Subsistenzbetrieben schon Leerstände bzw. Unternutzungen der früheren Wirtschaftsgebäude zu beobachten. Diese Entwicklung wird sich auch bei Aufgabe von Vollerwerbsbetrieben fortsetzen. Die Bekämpfung dieser Splitterbrachen ist eine Aufgabe in allen Allianz-Gemeinden. Wie in der Siedlungsentwicklung ausgeführt, gibt es jedoch kein Allgemeinrezept zur Lösung der Probleme. Es bedarf einer differenzierten Betrachtung jedes einzelnen Ortsteiles und spezieller Konzepte und Lösungen für diesen. Selbst die einzelnen Brachen unterscheiden sich voneinander, je nach Größe der Bausubstanz und der Parzelle sowie ihres Zuschnitts.

Die Kommunen werden gemeinsame Anstrengungen unternehmen, um Anreize zu schaffen, leer stehende Bausubstanz zu aktivieren. Hierzu müssen zunächst die Leerstände erfasst werden. Umbaulotsen sollen bei einem geplanten Umbau Hilfe-

stellungen geben. Mit einem Pilotprojekt zur Ansiedlung junger Familien in einem leer stehenden landwirtschaftlichen Gebäude soll ein Signal gesetzt werden.

Ein interkommunales Förderprogramm zur Beseitigung von Leerständen ist ein probates Mittel um allianzweit mit dem Problem fertig zu werden und Anreize zur Nutzung vorhandener Bausubstanz zu schaffen.

Diese Anstrengungen der Allianz sollten von staatlichen Unterstützungen flankiert werden, sodass es erforderlich scheint in Oberdachstetten das vorhandene Sanierungsgebiet zu erweitern, in Lehrberg und in Flachslanden Sanierungsgebiete auszuweisen. In zahlreichen Ortsteilen werden punktuelle bzw. umfassende Dorferneuerungen von Nöten sein, um die Probleme der Innenentwicklung in den Griff zu bekommen. Wichtig ist, dass sich zunächst die Kommunen selbst Gedanken über die künftige Entwicklung jedes einzelnen Ortsteiles machen, deren Konsequenzen abwägen um dann ein interkommunales abgestimmtes Konzept zu erstellen. Ziel muss sein, die Hauptorte zu stärken, damit die dort vorhandenen Infrastruktureinrichtungen weiterhin vorgehalten werden können und auch die kleinen Orte zumutbare Entfernungen dorthin haben.

Infrastruktur

Die Erreichbarkeit bzw. die Mobilität in der Allianz ist eines der größten gemeinsamen Probleme, die es zu lösen gilt. Hierzu soll zum einen ein NorA-Bürgerbus angeschafft werden, um die Mobilität neben den vorhandenen Busverbindungen zu verbessern, vor allen Dingen in den Abendstunden und am Wochenende. Ein weiterer Baustein in diesem Handlungsfeld ist der barrierefreie Ausbau der Bahnstation in Oberdachstetten. Dieser kann dann als eine Drehscheibe für das nördliche Allianzgebiet fungieren. Dies ist im Zusammenhang mit dem Sanierungsgebiet in Oberdachstetten zu sehen.

Energie und Landwirtschaft

Kaum eine Region in Bayern produziert so viel Ökostrom wie das Allianzgebiet. Bereits vor der interkommunalen Allianz wurden Bürgerwindräder gemeinsam erstellt. Das Thema ist eines der wichtigsten in der kommunalen Kooperation. Eines der größten Probleme der Energiewende ist jedoch die Speicherung des Stroms. Da die Fachhochschule Ansbach in diesem Bereich forscht, soll eine praxisbezogene Forschung aufgebaut werden, die nicht nur die Speicherung des Stromes zum Ziel hat, sondern da auch die Energieeinsparung ein wichtiges Gebiet an der Fachhochschule darstellt, können im Allianzgebiet exemplarisch in unmittelbarer Nähe zur Hochschule Untersuchungen über Gebäudedämmung, die Auswirkungen des Einsatzes von Anlagentechnik in Gebäuden praxisnah untersucht werden. So möchte sich die Allianz als eine Exzellenz-Energieregion entwickeln.

Wie unter Natur und Naherholung bereits erwähnt, ist die Region nach wie vor stark landwirtschaftlich geprägt. Im Moment findet ein Konzentrationsprozess in der Landwirtschaft statt, der, je nachdem wie sich die Förderkulisse für Biogas entwickelt, sich auch noch beschleunigen kann. Daher wird die Tendenz zu größeren Einheiten, aber auch zu größeren Bewirtschaftungsmaschinen gehen. Die Planung und Realisierung eines Kernwegenetzes ist daher speziell für diesen Raum, der nach wie vor eine hohe landwirtschaftliche Prägung hat, ein fundamentaler Baustein des Fortbestandes der landwirtschaftlichen Betriebe.

Gewerbe

Gewerbeansiedlungen finden im Moment vor allen Dingen in Weihenzell, Flachslanden und künftig auch in Lehrberg statt. Ein interkommunales Gewerbegebiet ist die Möglichkeit, auch auf diesem Gebiet zusammenzuarbeiten. Um das vorhandene Gewerbe bzw. das Handwerk zu stärken, soll eine Broschüre mit den in der Allianz vorhandenen Handwerkern erstellt werden, um auf diese aufmerksam zu machen. Damit wird zum einen der Bekanntheitsgrad und damit die Kundenfrequenz steigen, zum anderen dient dies auch, um diese ins Bewusstsein von Jugendlichen zu rücken, die einen Ausbildungsplatz suchen.

Soziales und Zusammenarbeit

Das wohl wichtigste Projekt stellt die Einstellung eines Umsetzungsbegleiters für die Kommunen dar. Bereits in der Konzepterstellung wurde klar, dass es eines „Kümmerers“ bedarf, da sowohl die Bürgermeister wie auch die Verwaltungen mit ihren Kernaufgaben bereits ausreichend beschäftigt sind. Daher soll möglichst bald eine Stellenausschreibung erfolgen. Zu seinen Aufgaben wird auch die Weiterentwicklung der Homepage und das Erstellen von Broschüren und Werbeartikeln gehören.

Ein in allen fünf Kommunen vorhandenes Problem ist die Daseinsvorsorge für ältere Menschen. Hier sollen Konzepte entwickelt und in Orten Angebote geschaffen werden, die unterschiedlicher Natur sein dürfen. Die Bandbreite kann von einem Mehrgenerationenhaus über Betreutes Wohnen bis hin zu einer Wohngemeinschaft für Ältere gehen. Aber auch Pflegeeinrichtungen sind im Allianzgebiet bisher wohl aufgrund der Nähe zu Ansbach nicht vorhanden. Die Einrichtung einer Tagespflege wird als sehr wichtig erachtet. Zur Verbesserung des Angebotes dient auch die Einstellung eines gemeinsamen Seniorenbeauftragten.

Um das kulturelle Angebot in den Ortsteilen zu verbessern, sollen sogenannte offene Bücherschränke eingerichtet werden, in denen privat genutzte Bücher, CDs, DVDs etc. eingestellt und entnommen werden können. Diese sind dann auch Bürgern mit Mobilitätseinschränkung zugänglich.

Abb. 1: Legende für Integriertes Strukturkonzept

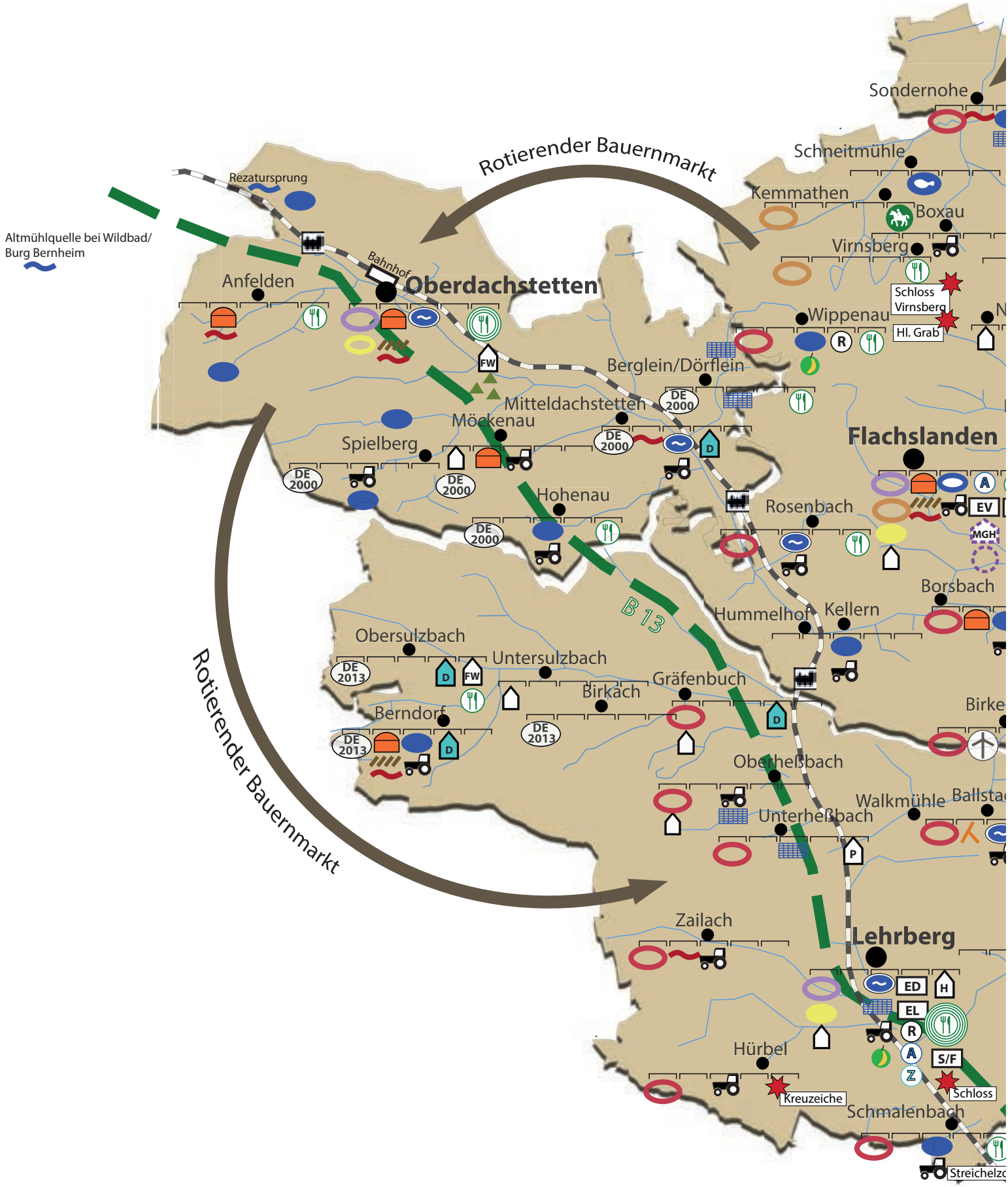
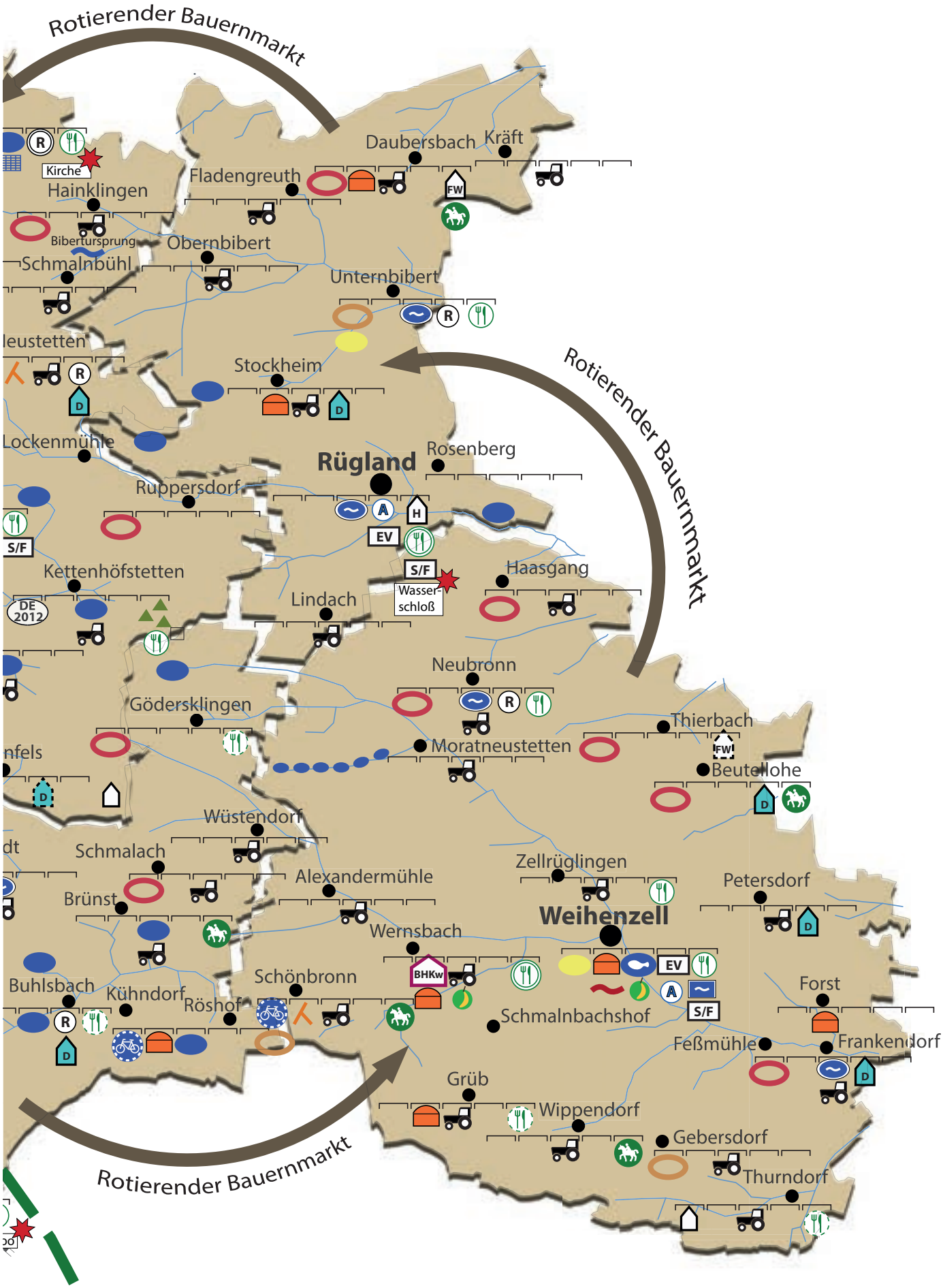


Abb. 2: Integriertes Strukturkonzept


Rotierender Bauernmarkt
Rotierender Bauernmarkt
Rotierender Bauernmarkt
Kirche
Hainklingen
Fladengreuth
Daubersbach
Kräft
Bibertursprung
Obernbibert
Schmalnbühl
Unternbibert
Stockheim
Lockenmühle
Rügland
Rosenberg
Ruppersdorf
Kettenhöfstetten
Wasser-
schloß
Haasgang
Lindach
Neubronn
Gödersklingen
Thierbach
Moratneustetten
Beutelhohe
Wüstendorf
Schmalach
Zellrüglingen
Alexandermühle
Petersdorf
Brünst
Weihenzell
Wernsbach
Schönbronn
Buhlsbach
Kühndorf
Röshof
Schmalnbachshof
Forst
Feßmühle
Frankendorf
Grüb
Wippendorf
Gebersdorf
Thurndorf

7 MASSNAHMEN

7.1 Erläuterung
7.2 Maßnahmenkatalog

7 MASSNAHMEN

7.1 ERLÄUTERUNG

Aus der Auftaktveranstaltung, den Bürgermeisterinterviews, Lenkungsgruppensitzungen, Bürgerworkshops und Fachbehördengesprächen, die im Rahmen der Erstellung des ILEKs stattgefunden haben, ergeben sich Maßnahmen und Projekte, die geeignet sind, die gemeinsamen Zielsetzungen der „Agenda NorA 2030" schrittweise umzusetzen.

Die Maßnahmen bilden den aktuellen Stand des Konzeptes ab. Sie basieren auf dem derzeitigen Kenntnisstand. Das Konzept kann jedoch fortgeschrieben bzw. fortentwickelt werden, wenn sich Rahmenbedingungen ändern, die heute nicht absehbar sind und Handlungsbedarf besteht.. Daher können zu einem späteren Zeitpunkt weitere Maßnahmen hinzukommen.

Abbildungen

Abb. 1: Methodik
eigene Darstellung

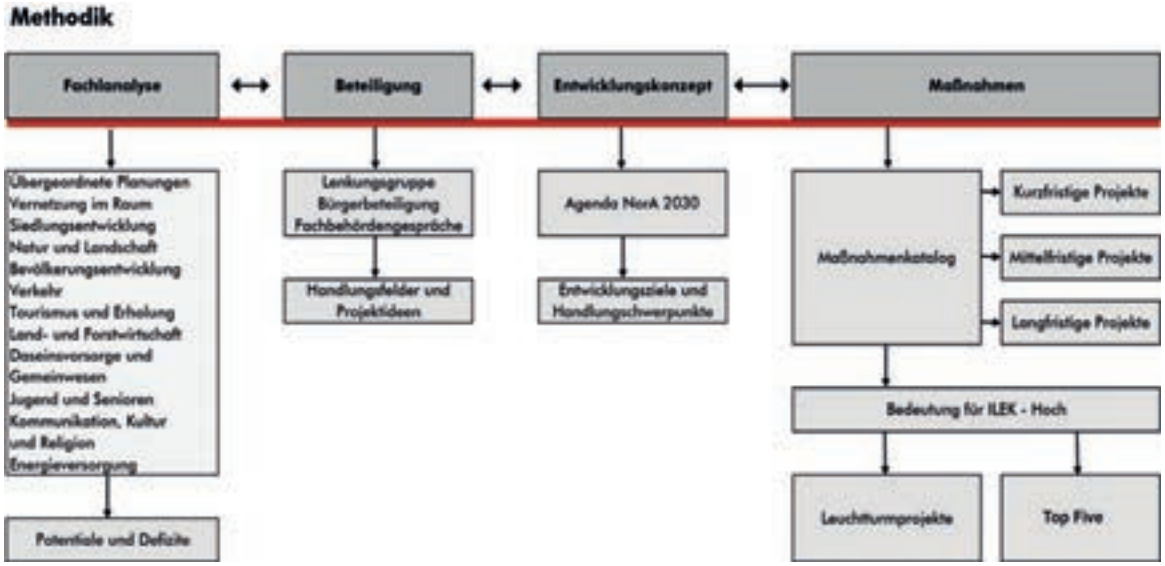


Abb. 1: Methodik

7.2 MASSNAHMENKATALOG

Die Maßnahmenblätter im Folgenden sind unterteilt in 3 Kategorien.

Leuchtturmprojekte

1-1 NorA Projektgruppe Energie/Regionalstrom
1-2 NorA Badeweiher
1-3 NorA Bürgerbus

Top Five-Projekte

2-1 NorA- Themenwanderweg
2-2 NorA-Umsetzungsbegleiter
2-3 NorA- Regionalmarkt
2-4 Leerstandsmanagement
2-5 Wohnen im Alter

Weitere Maßnahmen und Projekte in den einzelnen Handlungsfeldern

Natur und Naherholung
3-1 Gesamtkonzept Dorfweiher
3-2 Erlebbarmachen der Rezat
3-3 Gemeinsame Streuobstverwertung
3-4 ILE Ökokonto
3-5 NorA Premium-Radweg
3-6 Wasserretention in der Fläche

Infrastruktur
3-7 Barrierefreier Ausbau der Bahnstation Oberdachstetten

Energie und Landwirtschaft
3-8 Kernwegenetz
3-9 Flurneuordnungen Gemarkungen Oberdachstetten/Mitteldachtetten

Gewerbe
3-10 „Kleine Gelbe NorA Seiten“ für Handwerk
3-11 Gemeinsamer Gewerbepark

Soziales und Zusammenarbeit
3-12 Mitgliedschaft in Lokaler Aktions gruppe (LAG)
3-13 Kulturangebot Offener Bücherschrank
3-14 Gemeinsamer Seniorenbeauftragter

Innenentwicklung
3-15 „Junge Familien in Alte Hütten“
3-16 Städtebauliche Sanierungsgebiete
3-17 Umfassende Dorferneuerung Birkenfels
3-18 Umfassende Dorferneuerung Borsbach/Rangenmühle
3-19 Umfassende Dorferneuerung Oberrosenbach
3-20 Umfassende Dorferneuerung Ruppersdorf
3-21 Umfassende Dorferneuerung Sondernohe
3-22 Umfassende Dorferneuerung Wippenau
3-23 Umfassende Dorferneuerung Ballstadt
3-24 Umfassende Dorferneuerung Gödersklingen
3-25 Umfassende Dorferneuerung Gräfenbuch
3-26 Umfassende Dorferneuerung Hürbel
3-27 Umfassende Dorferneuerung Oberheßbach
3-28 Umfassende Dorferneuerung Schmalach
3-29 Umfassende Dorferneuerung Schmalenbach
3-30 Umfassende Dorferneuerung Unterheßbach
3-31 Umfassende Dorferneuerung Zailach
3-32 Umfassende Dorferneuerung Daubersbach
3-33 Umfassende Dorferneuerung Beutellohe
3-34 Umfassende Dorferneuerung Frankendorf
3-35 Umfassende Dorferneuerung Haasgang

3-36 Umfassende Dorferneuerung Neubronn
3-37 Umfassende Dorferneuerung Thierbach
3-38 Einfache Dorferneuerung Boxau/Virnsberg
3-39 Einfache Dorferneuerung Flachslanden
3-40 Einfache Dorferneuerung Kemmathen/Schneidmühle
3-41 Einfache Dorferneuerung Unternbibert
3-42 Einfache Dorferneuerung Gebersdorf

LEUCHTTURMPROJEKT 1

Handlungsfeld	Energie und Landwirtschaft
Projekt 1-1	**NorA-Projektgruppe Energie/Regionalstrom „Forschungsregion NorA“**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Infrastruktur, Natur und Erholung
Kommune(n)	Alle
Ziel	• Konzepterstellung für ein gemeindeübergreifendes Projekt für eine Forschungsregion Energie • Einrichten eines dauerhaften Runden Tisches aus Vertretern der Produktion, Vermarktung, Verwaltung und Lehre
Begründung	• In der NorA gibt es eine Vielzahl von Energieerzeugern. Eine Koordination zur konzentrierten Vermarktung erfolgt bisher nicht. Zudem stehen einige Biogaserzeuger vor Betriebsinvestitionen nach Auslaufen der ersten Förderperiode. • Konzepte zu Alternativen der Silomaisverwertung sind noch nicht ausgereift.
Beschreibung	• In einer dauerhaft eingerichteten Projektgruppe werden die Weiterentwicklung des Energiemarktes in der NorA und die Vernetzung zu bestehenden Strukturen aufgebaut. • Über Projekte mit der Hochschule Ansbach sollen regionale Vermarktungsstrategien untersucht sowie Initiativen zur Forschung im Bereich Energiespeicherung ins Leben gerufen werden. • Weitere Themen sind Alternativen zum Silomais sowie Energiegewinnung durch Energievermeidung. Insbesondere Initiativen zur (baulichen) Energieeinsparung in Altbauten sollen geweckt werden. • Wichtig ist die Einbeziehung der Nachbar- ILEs sowie der Landkreisverwaltung. Teilnehmer: • Allianzgemeinden • Hochschule Ansbach • n-ergie • Mittelfränkische Gesellschaft zur Förderung erneuerbarer Energien und nachwachsender Rohstoffe e. V. (MER) • ILE Kernfranken • ILE Region Rothenburg • Landratsamt Ansbach
Raumbezug	**alle Allianzgemeinden** Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden, Hochschule Ansbach

LEUCHTTURMPROJEKT 2

Handlungsfeld	Natur und Naherholung
Projekt 1-2	**NorA-Badeweiher**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Soziales, Kommunikation und Zusammenarbeit
Kommune(n)	Markt Flachslanden
Ziel	• Schaffung eines großflächigeren Gewässers mit Eignung zum Baden, als Liegewiese und für Freizeitmöglichkeiten
Begründung	• Das einzige größerflächige Badegewässer im Gemeindegebiet Flachslanden ist der Sonnensee, der jedoch aufgrund der Besitzverhältnisse kurzfristig nicht als öffentlich zugängliche Anlage aktiviert werden kann. • Der Weiher in Sondernohe ist sehr klein und hat nur lokale Bedeutung. • Der Bedarf an Wasserflächen für die Freizeitnutzung ist gegeben und würde zu einer weiteren Steigerung des Wohnwertes in der NorA führen.
Beschreibung	• Zur Verfügung steht ein gemeindeeigenes Grundstück südlich des Sportplatzes von Flachslanden. • Im Zuge des Baus der Nahwärmeleitung konnte bereits ein Großteil der Wasserleitung von der früheren Trinkwasserquelle zum Sportplatz verlegt werden; eine Kombination mit der Sportplatzbewässerung ist möglich. • Parkmöglichkeiten sind vorhanden und erweiterbar. • Die Nähe zu Sporteinrichtungen wie Beachvolleyball, Toiletten und Gastronomie sind gute Standortvoraussetzungen. • Dadurch kann in der NorA kurzfristig ein gemeinsam nutzbares attraktives Freizeitangebot geschaffen werden.
Raumbezug	alle Allianzgemeinden **Markt Flachslanden** Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden, Amt für Ländliche Entwicklung (ALE), Wasserwirtschaft

LEUCHTTURMPROJEKT 3	
Handlungsfeld	Infrastruktur
Projekt 1-3	**NorA-Bürgerbus**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Soziales, Kommunikation und Zusammenarbeit
Kommune(n)	Markt Lehrberg und Markt Flachslanden sowie weitere interessierte Gemeinden der NorA
Ziel	• Schaffung von Angeboten für die Wege zum Einkaufen und Arzt sowie für Senioren und Jugend. • Teilhabe von Jugend und Senioren am gesellschaftlichen Leben
Begründung	• Die bisherigen Angebote des ÖPNV decken das NorA-Gebiet mit der hohen Zahl kleiner Ortsteile nicht ausreichend ab. • Zudem ist die Verneztzung der bestehenden Buslinien nahezu ausschließlich auf Ansbach ausgerichtet, so dass ein Angebot zwischen den NorA-Gemeinden nicht besteht. • Vor allem außerhalb der Taktzeiten sowie für weniger mobile Menschen soll das Angebot verbessert werden. • Senioren können länger und selbstbestimmt am Wohnort wohnen bleiben, da es bisher ohne Unterstützung aus der Familie oder Nachbarschaft nicht möglich ist zum Einkaufen oder Arzt zu kommen. • Auch für Jugendliche ist es ohne Fahrer nicht möglich Vereine und Sportveranstaltungen zu erreichen. • Beispiele in näherer Umgebung sollten als Informationsquelle genutzt werden: Hersbrucker Alb, Spessartkraft, Sachsen, Weidenbach
Beschreibung	• Nach dem Modell bereits bestehender Bürgerbussysteme soll ein 9-Sitzer Bus zur kostenfreien Nutzung angeboten werden, ohne dem vorh. ÖPNV Konkurrenz zu machen. • Nach der Klärung haftungsrechtlicher Voraussetzungen sollen die Fahrer aus ehrenamtlichen Helferkreisen benannt werden. Der Fahrer soll mobil erreichbar sein. • Eine Taktzeit ist zunächst 2-3x /Woche mit festen Zeiten und flexiblen Ein- und Ausstiegen geplant. Zusätzlich sollen feste Fahrzeiten zu bestimmten Fixzeiten (Trainingsstunden, Seniorennachmittag…) angeboten werden. • Ergänzende Angebote zu besonderen Veranstaltungen wie Dorffest, Weihnachtsmarkt, Kirchweih etc. sollen möglich sein. • Der Verleih an nicht gebrauchten Tagen an Vereine z. B. am Wochenende soll ermöglicht werden. • Projektstart in Lehrberg und Flachslanden, bei Erfolg Ausweitung auf weitere Gemeinden und stufenweiser Ausbau der Linie
Raumbezug	**alle Allianzgemeinden** **Markt Flachslanden** **Markt Lehrberg** Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden, private Partner, Sponsoren

PROJEKT - TOP 1	
Handlungsfeld	Natur und Naherholung
Projekt 2-1	**NorA-Themenwanderweg**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Soziales, Kommunikation und Zusammenarbeit
Kommune(n)	Alle
Ziel	• Nach dem großen Erfolg des NorA-Radweges sollen die vorhandenen Wanderwege im Allianzgebiet wieder aktiviert und in ein Gesamtnetz als NorA-Wanderweg aktiviert werden.
Begründung	• Zahlreiche Wanderwege sind zwar vorhanden, jedoch unübersichtlich kommuniziert und teilweise mit alten Beschilderungen versehen. Durch das Projekt soll das Informationsangebot koordiniert und verbessert werden.
Beschreibung	• In dem Rundweg sollen die Highlights der NorA (Virnsberg, Freibad etc.) verbunden und örtliche vorhandene Infowege wie z. B. zu den Lehrbergschichten, Kulturdenkmälern wie das Wasserschloss Rügland sowie Aussichtspunkten wie an der Kreuzeiche eingebunden werden. • Neue Wanderwarte in Lehrberg wollen die vorhandenen Wege als erste Startaktion nachbeschildern und aktivieren. • Zusätzliche Angebote sollen enthalten: -Familienwege mit Möglichkeit ungestörten Kleinkinderradelns -Quellbereiche von Rezat, Mettlachbach, Bibert und Altmühl -barrierefreie Wegeabschnitte -einheitliche Infotafeln -sowie Angebote zu Themenführungen • Eine Veröffentlichung des NorA-Themenweges muss in Koordination mit dem Naturpark Frankenhöhe erfolgen • Die Erstellung eines Titels und Flyers ist Voraussetzung. • Als künftige Entwicklung sollte beachtet werden, dass beispielsweise während der Ladezeit von e-cars Rundwege an den Ladestationen andocken und angeboten werden können. • Sinnvoll ist die Erstellung digitaler Themenkarten für die verschiedenen Zielgruppen (z. B. Mountainbike-Touren) • Wichtig ist insgesamt eine gezielte Koordination mit allen Beteiligten.
Raumbezug	**alle Allianzgemeinden** Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden, Amt für Ländliche Entwicklung (ALE), Landkreis, Naturpark Frankenhöhe

PROJEKT - TOP 2	
Handlungsfeld	Soziales, Kommunikation und Zusammenarbeit
Projekt 2-2	**NorA-Umsetzungsbegleiter**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Alle
Kommune(n)	Alle
Ziel	• Sichern und Verstetigen der kontinuierlichen Zusammenarbeit in der Allianz • Ansprechpartner für die Akteure • Koordination und Anstoß weiterer Projekte
Begründung	• Die Vielzahl der Projekte erfordert sorgfältige Vorbereitung und Begleitung. Die bisherige Betreuung einzelner Projekte lag ausschließlich bei den Bürgermeistern. Die Verwaltungskapazitäten für die Umsetzung der Projekte sind nicht ausreichend.
Beschreibung	Aufgaben: • Bereits bei Beginn der Diskussion über einzelne Maßnahmen mit beteiligt; Vorbereiten und Dokumentieren von Lenkungsgruppensitzungen • Informationsaufgaben: Texte und Bekanntmachungen der NorA für Mitteilungsblätter erstellen; NorA-Seite wie bei Allianz Kernfranken; Veranstaltungskalender; gleiche Seite für alle Gemeinden; • Anpassung und Pflege des Internetauftritts • Organisation eines Bauernmarktes • Erstellung Vorlagen für Firmenporträts als Einlegeseiten + Archiv für Mitteilungsblätter, Organisation einer Veröffentlichungsreihe • Zusammenarbeiten mit den Ansprechpartnern /Leerstandspaten in den Gemeinden zur Einrichtung und Pflege des Leerstandskatasters • Vorbereitung des Bedarfs für den Bürgerbus ausgehend von Lehrberg, Organisation des Fahrdienstes und der Routen • Koordination der Wanderwarte und Wanderwegausweisung/-beschilderung innerhalb der NorA und Kontakte zu e-bikeangeboten herstellen. • Klärung und Übersicht über den effizienten Einsatz möglicher Fördermittel für die jeweiligen Projekte Sitz: Raum in Rathaus Lehrberg
Raumbezug	**alle Allianzgemeinden** Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden, Förderung durch Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)

PROJEKT - TOP 3

Handlungsfeld	Energie + Landwirtschaft
Projekt 2-3	**NorA-Regionalmarkt**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Freizeit und Natur
Kommune(n)	Alle
Ziel	• In den NorA-Gemeinden in einem wiederkehrenden Turnus auf zentralem Platz stattfindender Markt mit Angeboten regionaler Produkte. • Angebot regionaler Produkte erweitern und Bekanntmachen der ILE NorA
Begründung	• Regionale Vermarktung findet bisher nur in wenigen Bereichen statt; ein Bauernmarkt lediglich 5x jährlich in Flachslanden. Durch einen regelmäßigen Rhythmus eines „Markttages“ soll die Bekanntheit der regionalen Produzenten gestärkt und ein attraktives Angebot in der NorA aufgebaut werden.
Beschreibung	• Mit vielseitigen regionalen Produkten wie Obstsäften, Brennereierzeugnissen, Gemüse und Obst sowie handwerklichen Produkten soll ein regelmäßig stattfindender Markt etabliert werden. Beispielsweise durch einen rotierenden Turnus in jeder Allianzgemeinde soll ein Wiedererkennungseffekt entstehen, der auch für Besucher und Nachbargemeinden interessant werden kann. • Möglich ist auch die Einbeziehung der Standorte der Direktvermarkter in den Ortschaften. • Eine intensive Zusammenarbeit mit den bestehenden Marken Regionalbuffet / Regionaltheke sowie mit dem Regionalmanagement und dem Naturpark ist sinnvoll. • Das Angebot soll umfassen: - Gärtnereiprodukte - Gemüse - Kartoffeln - Eier - Metzgereiprodukte - Handwerksartikel - Werkzeuge - Honig - Wild • Es soll gleichzeitig jeweils Hinweis auf die folgenden Märkte gegeben werden. • Terminveröffentlichungen in den Jahresübersichten und Mitteilungsblättern
Raumbezug	**alle Allianzgemeinden** Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden, Erzeuger, Landkreis, Verbände

PROJEKT - TOP 4

Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 2-4	**Leerstandsmanagement**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Soziales, Kommunikation und Zusammenarbeit Wirtschaft und Gewerbe Infrastruktur
Kommune(n)	Alle
Ziel	• Erstellung eines Leerstandskatasters zur Erfassung von Leerständen sowie weitere Schritte zur Vermarktung • Grundlage für die Sanierung leerstehender Gebäude und Belebung der Ortskerne • Sicherung erhaltungswürdiger Bausubstanz • Schaffung von Angeboten für Studenten der Hochschule Ansbach • Bekanntmachen von bestehenden Angeboten auch im Großraum Nürnberg
Begründung	• Untergenutzte, leerstehende Haupt- und Nebengebäude in den Ortskernen der Hauptorte und Ortsteile. • Geringe Kenntnis über Besitzverhältnisse und Verfügbarkeit • Häufig überzogene Preisvorstellungen bei den Besitzern; hier ist ein Umdenken erforderlich. • Es dient als Entscheidungsgrundlage für weitere Planungen und Ausweisungen von Baugebieten in den Gemeinden sowie der Schließung von Baulücken.
Beschreibung	• Zunächst muss eine Erfassung der Bestandssituation erfolgen. Dazu ist die Unterstützung durch ein Fachbüro erforderlich, das auf Grundlage einer gemeinsamen Datenbank die Ersterfassung durchführt. Anschließend müssen die begleitenden Verwaltungsstellen die Datenbank weiterführen. • Vorab ist die Vorstellung von Anbietern der Erfassungssoftware und Angebotseinholung erforderlich; ein Abgleich mit dem Standard der Erfassungssoftware des LfU ist sinnvoll. • Es müssen feste Ansprechpartner in jeder Gemeinde festgelegt werden, die sich um die Pflege der Datenbank zuverlässig kümmern. • Begleitend muss eine persönliche Ansprache von Besitzern leerstehender Gebäude (z.B. über Abfrage in Mitteilungsblättern oder Fragebogen als Einlegeblatt mit Rückantwort) erfolgen. • Als Ergänzung kann ein Aufruf in den Mitteilungsblättern der Gemeinden mit Information über den Sinn und die Gründe für die Erfassung erfolgen • Als weiterer Schritt in die Vermarktung leerstehender Gebäude soll das Zusammenführen von Käufern und Verkäufern in die Wege geleitet werden. • Wichtig ist der Abgleich und die Abstimmung mit dem Kataster des Landkreises und des Regionalmanagements.
Raumbezug	**alle Allianzgemeinden** Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden, Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)

PROJEKT - TOP 5

Handlungsfeld	Soziales, Kommunikation und Zusammenarbeit
Projekt 2-5	**Wohnen im Alter**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Infrastruktur
Kommune(n)	Alle
Ziel	• Schaffung neuer Angebote für die zunehmende Anzahl älterer Menschen, die Wohnmodelle über die bisherigen Angebote hinaus suchen.
Begründung	• Die vorhandenen Formen der altersgerechten Wohnmodelle beschränken sich im Wesentlichen auf betreutes Wohnen oder Altersheime im klassischen Stil. • Angebote für noch aktive ältere Menschen, die in Wohngemeinschaften, Eigentumswohnungen oder Gemeinschaftsprojekten mit Mehrgenerationencharakter ein attraktives Modell suchen, sind kaum vorhanden. • Betreuungsbedürftige Senioren sollen weiter in ihrer Heimatgemeinde wohnen können. Bisher müssen diese den Ort verlassen.
Beschreibung	• Umnutzung zentrumsnaher bebauter „Altgrundstücke“ für neue Wohnformen in allen NorA-Gemeinden • Gemeindegrundstück in Ortsmitte Flachslanden zur Verfügung stellen • Betreibersuche und Konzeptvergleiche sowie Abklären möglicher Fördermittel • Jede Betreuungsstufe anbieten, damit man auch bei Pflegebedürftigkeit im Ort bleiben kann. • Kombination mit NorA-weiten Tagespflegeangeboten oder Bürgerbus • Anbieten von kompetenten Ansprechpartnern in den Allianzgemeinden • Angebote für gezielte „Themennachmittage“ zur Information (Beispiel Thema Erbrecht beim Bartholomäustreff Rügland)
Raumbezug	**alle Allianzgemeinden** Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden, private Investoren, Träger der Wohlfahrtspflege

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE

Handlungsfeld	Natur und Naherholung
Projekt 3-1	**Gesamtkonzept Dorfweiher**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Soziales, Kommunikation und Zusammenarbeit
Kommune(n)	Alle
Ziel	• Nutzungs- Sanierungs-und Erweiterungskonzept für die zahlreichen kleinen Dorfweiher als Charakteristikum in der NorA
Begründung	• Viele der kleinen Weiher, Tümpel und Feuerlöschteiche sind im Rahmen früherer Dorferneuerungsverfahren entstanden und zeigen teilweise starke Verlandungserscheinungen und sind kaum zu Naherholungszwecken nutzbar. • In einem Strategiekonzept soll aufgezeigt werden, welche dieser Anlagen wieder stärker für die Naherholung aktiviert werden können und welche anderen Funktionen (Biotop, Ausgleichsfläche…) zugeführt werden sollten.
Beschreibung	• Bestandserfassung • Wasser- und Schlammtiefemessungen • Erweiterungsmöglichkeiten prüfen • Umgriff der Weiher für Naherholungssuchende attraktiver gestalten • Abstimmung mit Wasserwirtschaft und Naturschutz • Kostenabschätzung
Raumbezug	**alle Allianzgemeinden** Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden, Amt für Ländliche Entwicklung (ALE), Wasserwirtschaft, Naturschutz

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE

Handlungsfeld	Natur und Naherholung
Projekt 3-2	**Erlebbarmachen der Rezat**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	
Kommune(n)	Oberdachstetten, Markt Lehrberg, Markt Flachslanden
Ziel	• Die kaum zugänglichen, attraktiven Uferbereiche der Rezat sollen besser zugänglich und erlebbar gestaltet werden.
Begründung	• Die Rezat als prägendes Gewässer ist im unmittelbaren Uferbereich kaum zugänglich. Ein an der Rezatquelle beginnender Uferweg entlang des Baches existiert nicht obwohl dies einen hohen Attraktivitätsgewinn bedeuten könnte. Insbesondere Spielen am Bach soll wieder ermöglicht werden.
Beschreibung	• Konzept und ggf. Grunderwerb für einen durchgängigen kommunenübergreifenden bachbegleitenden Fußweg • Abstimmung mit Naturschutz • Beachtung des Hochwasserschutzes
Raumbezug	alle Allianzgemeinden **Markt Flachslanden** **Markt Lehrberg** **Oberdachstetten** Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden, Wasserwirtschaft, private Eigentümer

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE

Handlungsfeld	Natur und Naherholung
Projekt 3-3	**Gemeinsame Streuobstverwertung**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Landwirtschaft
Kommune(n)	Alle
Ziel	• Es sollen Angebote für eine gemeinsame Verwertung von Streuobst geschaffen werden. • Dadurch Erhalt der noch vorhandenen, zum Teil überalterten Bestände durch Sicherung der Bewirtschaftung und Nachpflanzungen
Begründung	• Viele Streuobstwiesen- und äcker sind nur noch sporadisch genutzt. Abgängige Bäume, fehlender Pflegeschnitt und fehlende Neupflanzungen führen langfristig zum Verlust des wertvollen Lebensraumes. • Gleichzeitig soll der Bezug vor allem für die junge Generation zur Herstellung von Lebensmitteln aus unmittelbarer Nähe vermittelt werden.
Beschreibung	• Erstellung eines Konzeptes für die gemeinsame Verwertung; • Einbeziehung vorhandener Strukturen und Vermarkter sowie Kontaktaufnahme zu benachbarten Initiativen. • Prüfen der Einrichtung oder Erweiterung von Annahmestellen, Keltereien oder Brennereien. • Entwickeln einer eigenen Marke oder abgrenzbarer Zusammenschluss an bestehende Initiativen, wie z. B. „Einheimischer“
Raumbezug	**alle Allianzgemeinden** Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden, Nachbarregionen, vorhandene Anbieter, private Eigentümer

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE

Handlungsfeld	Natur und Naherholung
Projekt 3-4	**ILE Ökokonto**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Energie und Landwirtschaft
Kommune(n)	Alle
Ziel	• gemeindeübergreifendes Ökokonto zur Bevorratung von Ausgleichsflächen
Begründung	• Bisher müssen Ausgleichsflächen nach der Bayerischen Kompensationsverordnung (BayKompV) von jeder Gemeinde einzeln bei anstehenden Baumaßnahmen zur Verfügung gestellt werden. • Bei künftigen gemeinsamen Projekten ist es sinnvoll auf einen gemeinsamen Pool zurückgreifen zu können (beispielsweise bei der Erstellung eines Kernwegenetzes)
Beschreibung	• Erfassung vorhandener geeigneter Flächen zur Aufwertung im Sinne der BayKompV • Erstellung eines Konzeptes mit Maßnahmen zur Ermittlung der Wertpunktzahlen • Erarbeiten eines Verteilungs- und Anrechnungsschlüssels für ein „Ausbuchen“
Raumbezug	**alle Allianzgemeinden** Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden, Landratsamt Ansbach

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Natur und Naherholung
Projekt 3-5	**NorA Premium-Radweg**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Energie und Landwirtschaft
Kommune(n)	Alle
Ziel	• Standardausbau des ausgewiesenen Radweges zu einem zertifizierbaren Premiumweg
Begründung	• Der NorA-Radweg hat bereits einen guten Ausstattungsgrad, entspricht jedoch in Teilbereichen noch nicht vollständig den Anforderungskriterien von Tourismusverbänden, Landkreis und Naturparken zur Ausweisung als Premiumweg
Beschreibung	• Ausschilderung erneuern, aktualisieren • Verbindungen schließen • Abprüfen der Anforderungskriterien in Abstimmung mit den Verbänden
Raumbezug	**alle Allianzgemeinden** Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Natur und Naherholung
Projekt 3-6	**Wasserretention in der Fläche**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Energie und Landwirtschaft, Soziales und Zusammenarbeit
Kommune(n)	Alle
Ziel	• Verzögerung des Wasserabflusses in der Feldflur durch Retentionsmaßnahmen bei Starkregenereignissen
Begründung	• In der jüngsten Vergangenheit kam es zu Überschwemmungen in Orten, die bisher nicht von Hochwasser betroffen waren. Ein Hochwasserschutz unmittelbar am Fließgewässer ist teilweise nicht möglich und technisch auch schwer umsetzbar.
Beschreibung	• Da die Einzugsgebiete der Fließgewässer gemeindeübergreifend liegen, ist die Aufgabe nur interkommunal zu lösen. • Durch hangparallele Gräben und Regenrückhaltebecken in natürlicher Bauart soll das Wasser bei Starkregenereignissen solange wie möglich in der Fläche gehalten werden, damit es erst gar nicht zum Anschwellen der Fließgewässer in den Tallagen kommt.
Raumbezug	**alle Allianzgemeinden** Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden, Wasserwirtschaftsamt (WWA)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Infrastruktur
Projekt 3-7	**Barrierefreier Ausbau der Bahnstation Oberdachstetten**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Soziales, Kommunikation und Zusammenarbeit
Kommune(n)	Oberdachstetten
Ziel	• Der einzige Bahnhalt im NorA-Gebiet soll attraktiver werden und als ÖPNV-Verteiler in der NorA aufgewertet werden. • Die von der Deutschen Bahn angestrebten Umbauarbeiten am Bahnhaltepunkt Oberdachstetten müssen zukunftsorientiert und barrierefrei erfolgen. • Langfristige Vision: Zweite Durchbindung der S-Bahn Nürnberg–Ansbach bis Steinach/Rothenburg/Uffenheim (im zeitlichen Wechsel zur ersten Durchbindung nach Dombühl).
Begründung	• In Oberdachstetten ist bisher geschützt durch einen Fahrdienstleiter der DB ein höhengleicher/stufenfreier Zugang zu allen Bahngleisen möglich. Dadurch ist aktuell de facto ein barrierefreier Bahnhof vorhanden. Außerdem ist ein P+R-Parkplatz südlich der Bahngleise vorhanden, der von der Gemeinde Oberdachstetten unterhalten wird. • Unter anderem aus Rationalisierungsgründen soll mittelfristig der Fahrdienstleiter in Oberdachstetten wegfallen. Daher ist eine Absicherung für am Gleis 3 (Richtung Würzburg) ein- und aussteigende Fahrgäste erforderlich. Die Pläne der DB sehen lediglich einen zweiten Treppenturm an der Staatsstraßenbrücke sowie für Rollstuhlfahrer lange Rampen in der Böschung in Verbindung mit eklatanten Umwegen vor. Rollstuhlfahrer die nach Ansbach mit dem Zug gefahren sind, müssten nach ihrer Rückkehr nach Oberdachstetten die Rampe in der Böschung hochfahren, die Staatsstraße (Hochstraße) kreuzen, die Bahnbrücke hinunterfahren um dann über die Hauptstraße und Bahnhofstraße wieder zum Ausgangspunkt (P+R-Parkplatz) zu gelangen. Diese Planungen sind alles andere als ein barrierefreier Ausbau – zumal in Oberdachstetten derzeit de facto durch die Absicherung durch den Fahrdienstleiter ein barrierefreier Bahnhof bereits besteht.
Beschreibung	• Intensivierung der Verhandlungen mit der Bahn für die Einrichtung barrierefreier Übergänge und Zugänge zu den Gleisen. • Für eine zukunftsfähige Ausrichtung des Bahnhaltepunktes Oberdachstetten wird eine Fußgängerunterführung unter den Bahngleisen in Verbindung mit Rollstuhlfahrerrampen und zwei P+R-Parklätzen beidseits der Bahnlinie für erforderlich erachtet. Dadurch verbessert sich auch die Erreichbarkeit des Bahnhaltepunkts Oberdachstetten, da der nördliche P+R-Parkplatz schnell von der Hochstraße aus für Auswärtige erreichbar wäre. Außerdem könnten dort die Busse aus Obernzenn halten und müssten nicht durch die Ortschaft fahren. • Um den nördlichen Landkreis Ansbach sowie den westlichen Landkreis Neustadt a.d. Aisch–Bad Windsheim besser an den Großraum Nürnberg anzubinden, sollte als Vision darüber hinaus eine zweite Durchbindung der S-Bahnlinie Nürnberg–Ansbach bis nach Steinach/Rothenburg/Uffenheim angestrebt werden, die im zeitlichen Wechsel zur Durchbindung nach Dombühl fährt.
Raumbezug	alle Allianzgemeinden Markt Flachslanden Markt Lehrberg **Oberdachstetten** Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden, Deutsche Bahn

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE

Handlungsfeld	Energie + Landwirtschaft
Projekt 3-8	**Kernwegenetz**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Infrastruktur
Kommune(n)	Alle
Ziel	• Konzepterstellung für ein gemeindeübergreifendes Kernwegenetz für landwirtschaftliche Wege
Begründung	• Für größere Maschinen, höhere Achslasten und höhere Nutzerfrequenzen sind die bestehenden Wege nur bedingt geeignet und befinden sich in teilweise schlechtem Zustand. • In einem gemeinsamen Konzept sollen die Wege ermittelt werden, die für den landwirtschaftlichen Schwerlastverkehr überörtliche Bedeutung haben und zukünftig ausgebaut werden müssen. • nach den Ergebnissen im ILE-Prozess zeichnet sich bereits in folgenden Abschnitten, die beispielhaft genannt werden, ein Bedarf ab: - Colmberg-Oberdachstetten-Lehrberg - Weihergraben, Zailach Richtung Kurzendorf - Hürbel (Kreuzeiche), Richtung Hinterholz bzw. Oberramstadt - Röshof Richtung Schönbronn - Obersulzbach, Richtung Unterhegenau (über Kiesel) - Gödersklingen nach Kettenhöfstetten / Sonnensee
Beschreibung	• Vergabe eines Auftrags zur Erstellung des Konzeptes • Einbeziehung der Landwirte, Jagdgenossen und der Forstwirtschaft • Abstimmung mit dem Radwegesystem des Landkreises Ansbach
Raumbezug	**alle Allianzgemeinden** Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden, Amt für Ländliche Entwicklung (ALE), Landwirte

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Energie + Landwirtschaft
Projekt 3-9	**Flurneuordnungen in Gemarkungen Oberdachstetten/ Mitteldachstetten**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Natur und Naherholung
Kommune(n)	Oberdachstetten
Ziel	• Bessere Bewirtschaftung der Feldflur und Verkürzung der Wegestrecken zu den Bewirtschaftungsflächen
Begründung	• Die Flurneuordnung ist eines der zentralen Instrumente der ländlichen Entwicklung. Sie alleine bietet den Landwirten ein Verfahren, in dem unabhängig Grundstückstäusche und Veränderungen der Wegestrukturen in der Flur möglich sind und mit einem vergleichsweise geringen Kostenaufwand realisiert werden können. Hierdurch können Grundstücke, die nicht nur im Eigentum zusammenhängen, sondern sich ggf. auch in Pachtabhängikeiten befinden, zu wirtschaftlich sinnvollen Einheiten zusammengelegt werden. Hierdurch werden Wegezeiten gespart und bessere Bewirtschaftungen durch längere Schläge möglich. Da ein Bedarf hierfür besteht, soll in den beiden Gemarkungen ein Verfahren beantragt werden.
Beschreibung	• In beiden Gemarkungen wurde der Bedarf nach einer Flurneuordnung festgestellt. Durch den Wandel in der Landwirtschaft ist eine Zusammenlegung nicht nur eigener, sondern auch zusammenhängend fremdgepachteter Flächen von Bedeutung. Ein Flurneuordnungsverfahren kann dieses Bedürfnis befriedigen. • Die Maßnahme ist in Zusammenhang mit der Maßnahme 3.8 Kernwegenetz zu sehen. • Antrag auf Einleitung der Verfahren und Festlegung des Verfahrensgebietes, Bildung einer Teilnehmergemeinschaft
Raumbezug	alle Allianzgemeinden Markt Flachslanden Markt Lehrberg **Oberdachstetten** Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE), Landwirte, AELF, Naturschutz, Gewässerschutz

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE

Handlungsfeld	Gewerbe
Projekt 3-10	**„Kleine Gelbe NorA-Seiten“ für Handwerk**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Soziales, Kommunikation und Zusammenarbeit
Kommune(n)	Alle
Ziel	• Werbung und Darstellung für kleine Betriebe und Mittelstand • Stärkung des Mittelstandes
Begründung	• Den Einwohnern der NorA Gemeinden ist oft nicht bewusst, welche vielfältigen Angebote die heimischen Betriebe bereithalten. Auch die so genannten „Hidden Champions“, Marktführer in ihren Spezialgebieten, sind den wenigsten bekannt. • Diese Firmen sichern Arbeitsplätze und generieren wichtige Gewerbesteuereinnahmen für die Kommunen
Beschreibung	• Persönliche Ansprache der Betriebe • Bisherigen Ortsplan mit Firmenwerbung in das System integrieren • Vorstellung der Firmen im Mitteilungsblatt und Verknüpfung mit Homepage • Tag der offenen Tür • Aufbau eines „Handwerkerportals“ in Verbindung mit dem NorA-Internetauftritt. • Konzepterstellung durch den Umsetzungsbegleiter
Raumbezug	**alle Allianzgemeinden** Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden, Gewerbebetriebe

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Gewerbe
Projekt 3-11	**Gemeinsamer Gewerbepark**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Infrastruktur, Soziales und Zusammenarbeit
Kommune(n)	Alle
Ziel	• Einrichtung eines interkommunalen Gewerbegebietes in verkehrsgünstiger Lage und flacher Topographie • attraktive Bedingungen und Anreize für Gewerbeneuansiedlungen schaffen
Begründung	• Gemeinden mit Flächenbedarf und Gemeinden mit Flächenangebot ergänzen sich • Reduzierung der Erschließungskosten • geringerer Landschaftsverbrauch
Beschreibung	• Ausgleichen von ungünstigen Standortfaktoren einzelner Gemeinden durch gemeinsames Gebiet und finanzielle Beteiligung aller an den Erschließungskosten
Raumbezug	**alle Allianzgemeinden** Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden, Gewerbebetriebe

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Soziales, Kommunikation und Zusammenarbeit
Projekt 3-12	**Mitgliedschaft in Lokaler Aktionsgruppe (LAG)**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Infrastruktur, Natur und Naherholung, Energie und Landwirtschaft
Kommune(n)	Alle
Ziel	• Mitgliedschaft aller fünf Allianzgemeinden in einer LAG
Begründung	• Viele der Projekte haben Strahlkraft über den interkommunalen Verbund hinaus, bzw. lassen sie sich leichter mit anderen Kommunen oder Kommunalverbünden realisieren. Daher soll eine Mitgliedschaft in einer passenden LAG angestrebt werden oder mit anderen Kommunen eine neue LAG gegründet werden.
Beschreibung	• Ein Vertreter der Allianz wird LAGs, die an das NorA-Gebiet angrenzen kontaktieren und überprüfen, ob deren Ziele mit denen der NorA-Allianz vereinbar sind. Sollte dies nicht zum Erfolg führen, bliebe noch der Weg, mit anderen Kommunen eine neue LAG zu gründen. Problematisch ist hierbei jedoch der Schwellenwert von .... Einwohnern.
Raumbezug	**alle Allianzgemeinden** Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE

Handlungsfeld	Soziales, Kommunikation und Zusammenarbeit
Projekt 3-13	**Kulturangebot „Offener Bücherschrank“**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Infrastruktur
Kommune(n)	Alle
Ziel	• Erweiterung des Kulturangebotes in der NorA vor allem im ländlichen Bereich, da der Zugang zu öffentlichen Büchereien bisher nur mit dem PKW möglich ist.
Begründung	• Die nächstgelegene öffentliche Bibliothek mit umfangreichem Angebot ist nur in der kreisfreien Stadt Ansbach zu erreichen; lediglich kleinere Angebote stehen in den Hauptorten zur Verfügung.
Beschreibung	• Mit dem bewährten System des offenen Bücherschranks soll einerseits das Angebot an Büchern erweitert, andererseits auch der soziale Kontakt vor allem in den kleinen Ortsteilen gestärkt werden. • An zentralen öffentlichen Orten soll die Infrastruktur für das Einstellen und Entnehmen privat genutzter Bücher, DVDs etc. ermöglicht werden.
Raumbezug	**alle Allianzgemeinden** Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE

Handlungsfeld	Soziales, Kommunikation und Zusammenarbeit
Projekt 3-14	**Gemeinsamer Seniorenbeauftragter**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	
Kommune(n)	Alle
Ziel	• Bündelung der Informationen für Senioren in einer gemeinsamen Anlaufstelle
Begründung	• Bisher sind nur vereinzelt Seniorenbeauftragte tätig. Durch die Vielzahl an Anforderungen und Entwicklungen sowohl auf Bezirks- als auch auf Landkreisebene ist es sinnvoll, die Informationen zu bündeln.
Beschreibung	• Analog zu einem Jugendbeauftragten soll der NorA-Seniorenbeauftragte für alle Ortsteile als zentrale Anlaufstation für die Belange der älteren Generationen fungieren. • Mit regelmäßigen Sprechzeiten in den Ortsteilen soll sich eine Informations- und Anlaufstelle etablieren, die eng mit dem Umsetzungsmanager und den sozialen Einrichtungen zusammenarbeitet.
Raumbezug	**alle Allianzgemeinden** Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE

Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-15	**„Junge Familien in alten Hütten“**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Soziales, Kommunikation und Zusammenarbeit Infrastruktur
Kommune(n)	Alle
Ziel	• Pilotprojekt zur Ansiedlung junger Familien in leerstehenden landwirtschaftlichen Gebäuden
Begründung	• Vor allem in den kleineren Ortsteilen landwirtschaftlicher Prägung sind besonders Nebengebäude durch die Aufgabe oder Reduzierung der Haupterwerbsbetriebe durch Leerstand und Verfall gefährdet. Gleichzeitig besteht ein Bedarf an günstigem Wohnraum vor allem für junge Familien und künftig auch für anerkannte Flüchtlinge mit dauerhaftem Bleiberecht.
Beschreibung	• In einem Pilotprojekt sollen geeignete Objekte gefunden werden, die es ermöglichen, über die gezielte Zusammenführung von leerstehenden Gebäuden und Familien mit Bezug zum ländlichen Wohnort eine Initiative für die Revitalisierung von Wohnraum in den Dörfern zu starten. • Umbaulotsen können helfen, vermeintlich schwer sanierbare Gebäudesubstanz zu analysieren und Renovierungshinweise zu geben. • Vor allem handwerklich geschickte Bauherren sind gefragt, die in Eigenleistung die Kosten niedrig halten können.
Raumbezug	**alle Allianzgemeinden** Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden, Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE

Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-16	**Städtebauliche Sanierungsgebiete**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	
Kommune(n)	Oberdachstetten, Markt Lehrberg, Markt Flachslanden
Ziel	• In den Ortschaften sollten städtebauliche Sanierungsmaßnahmen nach § 136 ff BauGB ermöglicht werden. Teilweise bestehen bereits entsprechende Satzungen und Untersuchungen, die jedoch nicht alle Bereiche mit städtebaulichen Mängeln erfassen.
Begründung	• Mit städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen gehen für die Innenentwicklung wesentliche Entwicklungsmöglichkeiten für die Kommune als auch für den Eigentümer einher. • Die entsprechenden Untersuchungen sollten dringend ergänzt und in Abstimmung mit der Regierung von Mittelfranken in die Wege geleitet werden.
Beschreibung	• Ergänzung des Sanierungsbereiches Oberdachstetten um die städtebaulich kritischen Bereiche um den Ortskern • Ergänzung der Vorbereitenden Untersuchungen. • Erstellen einer Vorbereitenden Untersuchung für Lehrberg und Flachslanden sowie Aufstellen einer Sanierungssatzung • Abstimmung mit Regierung von Mittelfranken
Raumbezug	alle Allianzgemeinden **Markt Flachslanden** **Markt Lehrberg** **Oberdachstetten** Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Allianzgemeinden, Städtebauförderung

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-17	**Umfassende Dorferneuerung Birkenfels**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Natur und Naherholung, Soziales und Zusammenarbeit
Kommune(n)	Markt Flachslanden
Ziel	• Entwickeln und Umsetzen von Strategien, um den Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf hin zu einem Dorf mit überwiegender Wohnfunktion aktiv zu gestalten. Schaffung einer zentralen Stelle, an der sich die Bewohner treffen können und vor Witterungseinflüssen geschützt sind.
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. Maßnahmen, die dies unterstützen, wie Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, aber auch die Schaffung von Infrastrukturreinrichtungen und Gemeinschaftseinrichtungen, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich. Zwar war Birkenfels bis 2012/2013 in der Dorferneuerung (Anordnung 1990), jedoch haben sich völlig neue Aufgabenstellungen ergeben, die früher nicht existierten, aber dringend gelöst werden müssen.
Beschreibung	• Birkenfels steht vor einem Strukturwandel. Der große Hof in der Mitte des Ortes prägt das Ortsbild. Bisher war er noch als Wirtschaftsfläche erforderlich; er könnte jedoch ein Dorfplatz werden. Die meisten Flächen sind im Privatbesitz. Hier ist Flächenerwerb bzw. Tausch erforderlich. Diese besondere städtebauliche Figur eines großen Platzes mit Raumkanten bietet die Möglichkeit einer dorfgerechten und Identität stiftenden Gestaltung. Da mit Unternutzungen und ggf. Leerständen gerechnet werden muss, sind Umnutzungen wünschenswert und auch zu erwarten. Hierbei wäre es ideal, einen Dorftreff einzurichten, da der Ort über keinen allgemein zugänglichen Raum mehr verfügt, an dem man sich versammeln kann. Eine solche Einrichtung fehlt, da im Ort weder Gastronomie noch sonstige Räumlichkeiten vorhanden sind, in denen man sich treffen kann. • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken
Raumbezug	alle Allianzgemeinden **Markt Flachslanden** Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-18	**Umfassende Dorferneuerung Borsbach/ Rangenmühle**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Natur und Naherholung, Soziales und Zusammenarbeit
Kommune(n)	Markt Flachslanden
Ziel	• Entwickeln und Umsetzen von Strategien, um Leerstände und Flächenpotentiale im Ort zu nutzen. Aufwertung der Straßenräume.
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. In einem umfassenden Verfahren können Strategien und Maßnahmen entwickelt werden, um untergenutzte oder leerstehende Bausubstanz zu nutzen und Flächenbrachen aktivieren zu können. Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich. Zwar war Borsbach bis 2012/2013 in der Dorferneuerung (Anordnung 1990), jedoch liegt der Fokus heute auf anderen Schwerpunkten.
Beschreibung	• Im Bereich der privaten Bausubstanz besteht Renovierungsbedarf. Die Straßen sind funktionell ausgebaut, jedoch ohne großen gestalterischen Anspruch. Die Straßenräume sollen durch gestalterische Maßnahmen aufgewertet werden. Nachdem private Hofflächen und Straße ineinander übergehen und beide in der Regel stark versiegelt sind, sollen die Maßnahmen der Gestaltung ineinander greifen. Bedingt durch die historische Siedlungsentwicklung bestehen im Siedlungsgefüge Lücken oder einseitige Bebauungen. Im Rahmen eines umfassenden DE- Verfahrens sollen mit der Bevölkerung Ideen entwickelt werden, wie die Lücken dorfverträglich geschlossen werden und so neue städtebauliche Qualitäten enstehen können. • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken
Raumbezug	alle Allianzgemeinden **Markt Flachslanden** Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-19	**Umfassende Dorferneuerung Oberrosenbach**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Natur und Naherholung
Kommune(n)	Markt Flachslanden
Ziel	• Entwickeln und Umsetzen von Strategien, um den Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf hin zu einem Dorf mit überwiegender Wohnfunktion aktiv zu gestalten. Konzepte zur Nachverdichtung und Schaffung von Wohnstrukturen, welche die Siedlungsidee weiterentwickeln.
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. Maßnahmen, die dies unterstützen, wie Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich. Zwar war Rosenbach bis 2012/2013 in der Dorferneuerung (Anordnung 1990). Dies betrifft speziell den Ortsteil Oberrosenbach, wo sich neue Aufgabenstellungen ergeben, die früher nicht existierten, aber dringend gelöst werden müssen.
Beschreibung	• Aufgrund der attraktiven Lage sowohl zu Flachslanden mit dem Vollsortimenter, der näher an Oberrosenbach liegt als die nördlichen Wohngebiete des Hauptortes als auch zu Ansbach, ist mit einer steigenden Nachfrage an Bebauungsmöglichkeiten zu rechnen. Nachdem die Ressourcen des Gebäudebestandes bereits genutzt werden, sollte bei der Suche nach Bauland darauf geachtet werden, dass die ursprüngliche Siedlungsidee des Ortes nicht verloren geht. Daher kommen nur Nachverdichtungen und ein moderates Wachstum der Siedlungseinheiten entlang der Straßen infrage ohne diese zu Bändern werden zu lassen. Die städtebauliche Herausforderung besteht darin, zu zeigen, wie man behutsam eine gewachsene Struktur weiterentwickeln kann. Die Belange der Landwirtschaft sind hierbei zu berücksichtigen. Bei einer Aufwertung des Wohnumfeldes kommt der dorfgerechten Gestaltung öffentlicher Räume und Straßen sowie der Hofflächen, die in den öffentlichen Raum hinenwirken, eine hohe Bedeutung zu. • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken
Raumbezug	alle Allianzgemeinden **Markt Flachslanden** Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-20	**Umfassende Dorferneuerung Ruppersdorf**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Infrastruktur, Natur und Naherholung, Soziales und Zusammenarbeit
Kommune(n)	Markt Flachslanden
Ziel	• Entwickeln und Umsetzen von Strategien, um den Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf hin zu einem Dorf mit überwiegender Wohnfunktion aktiv zu gestalten. Aufwertung des Straßenraums.
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. Maßnahmen, die dies unterstützen, wie Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich. Zwar war Ruppersdorf bis 2012/2013 in der Dorferneuerung (Anordnung 1990), jedoch haben sich neue Aufgabenstellungen ergeben.
Beschreibung	• Ruppersdorf ist gekennzeichnet durch einen Bestand an zwar wenigen, aber dafür relativ großen landwirtschaftlichen Anwesen, die zum Teil untergenutzt sind oder auch leer stehen. Übliche Nachnutzungsszenarien greifen aufgrund der Größe daher nicht. Diese Tendenz wird sich voraussichtlich aufgrund des Wandels in der Landwirtschaft und des demographischen Wandels fortsetzen. Um das Erscheinungsbild des Ortes zu bewahren, werden Konzepte erforderlich sein, die Umnutzungen aber auch Rückbau und Nachverdichtungen beinhalten. Ziel muss sein, dass der Ort sein Gesicht nicht verliert. Hierzu muss die Bevölkerung mit eingebunden werden. Die öffentlichen Maßnahmen, wie vor allem die Aufwertung des Straßenraumes muss ebenfalls mit privaten Maßnahmen koordiniert werden. Hierbei ist der Keis einzubinden. Weitere mögliche Maßnahmen sind die Verbesserung der Haltestelle an der Kreisstraße sowie das Erlebbarmachen des Mettlachbaches. • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken
Raumbezug	alle Allianzgemeinden **Markt Flachslanden** Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE), Kreis Ansbach (Kreistraße), Wasserwirtschaftsamt (Mettlachbach)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-21	**Umfassende Dorferneuerung Sondernohe**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Natur und Naherholung , Soziales und Zusammenarbeit
Kommune(n)	Markt Flachslanden
Ziel	• Unterstützung der Bevölkerung bei der Beseitigung der Hochwasserschäden und Präventionsmaßnahmen
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. In einem umfassenden Verfahren können Strategien und Maßnahmen entwickelt werden, um untergenutzte oder leerstehende Bausubstanz zu nutzen und Flächenbrachen aktivieren zu können. Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich. Zwar war Sonernohe bis 1991 in der Dorferneuerung, jedoch rechtfertigt die Naturkatastrophe die Anordnung eines Verfahrens.
Beschreibung	• Sondernohe war Opfer einer Überschwemmung bis dato nicht gekannten Ausmaßes. Hierdurch wurden bei der Bausubstanz im Tal erhebliche Schäden angerichtet. Das Verfahren soll zum einen durch die Privatförderung finanzielle Mittel zur Verfügung stellen, zum andern sollen Konzepte entwickelt werden, wie nicht nur im Ort Hochwasserschutz erstellt werden, sondern bereits der Wasserabfluss in der Fläche verhindert, bzw. zurückgehalten werden kann. • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken
Raumbezug	alle Allianzgemeinden **Markt Flachslanden** Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE), Wasserwirtschaftsamt (WWA)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-22	**Umfassende Dorferneuerung Wippenau**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Infrastruktur, Natur und Naherholung, Soziales und Zusammenarbeit, Gewerbe
Kommune(n)	Markt Flachslanden
Ziel	• Aufwertung des Straßenraums. Entwickeln und Umsetzen von Strategien, um die vorhandenen Gewerbebetriebe sinnvoll weiterzuentwickeln und dies in Einklang mit einer moderaten Erhöhung der Wohnbebauung zu bringen.
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können nicht nur die landwirtschaftlichen und für Wohnzwecke genutzten Gebäude gefördert werden, sondern auch bauliche Maßnahmen an gewerblichen Einheiten. Aber auch Grundstückstausch, Flächenerwerb für Wegeverbindungen und Infrastrukturmaßnahmen können in einem umfassenden Verfahren realisiert werden. Daher sind sowohl die Kommune wie auch die privaten Eigentümer auf staatliche Hilfen angewiesen, die zum einen in finanziellen Zuwendungen bestehen, zum anderen in der Bereitstellung von Beratung und rechtlichen Instrumentarien. Zwar war Wippenau bis 2012/2013 in der Dorferneuerung (Anordnung 1990), jedoch haben sich neue Aufgabenstellungen ergeben.
Beschreibung	• Wippenau ist gekennzeichnet durch größere Strukturen, wie den Holzverarbeitungsbetrieb, aber auch durch die Obstbrennerei und die Gaststätte im Norden. Dieses Potenzial im Hinblick auf Selbstvermarktung und Gastronomie/Tourismus soll ausgebaut werden. Hierzu sind sowohl am Gebäudebestand, aber vor allen Dingen in den öffentlichen und privaten Freiflächen gestalterische Verbesserungen erforderlich. Zwischen dem östlichen Teil des Ortes und dem historischen „Kernort“ fehlt eine direkte Fußwegverbindung. In dem Verfahren sollen auch Leitlinien entwickelt werden, wie eine Nachverdichtung mit Wohnbebauung so geschehen kann, dass ein ablesbares städtebauliches Gefüge mit räumlichen Qualitäten entsteht, das zum einen den Bedürfnissen der Wohnnutzung Rechnung trägt, zum anderen aber auch die gewerblichen Tätigkeiten unterstützt. • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken
Raumbezug	alle Allianzgemeinden **Markt Flachslanden** Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE), Kreis Ansbach (Kreistraße), Wasserwirtschaftsamt (Mettlachbach)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-23	**Umfassende Dorferneuerung Ballstadt**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Natur und Naherholung
Kommune(n)	Markt Lehrberg
Ziel	• Aufwertung des Straßenraums. Entwickeln und Umsetzen von Strategien, um den Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf hin zu einem Dorf mit überwiegender Wohnfunktion aktiv zu gestalten.
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. Maßnahmen, die dies unterstützen, wie Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich. Zwar war Ballstadt bis 2012/2015 in der Dorferneuerung (Anordnung 1990), jedoch haben sich neue Aufgabenstellungen ergeben.
Beschreibung	• Ballstadt ist eine Streusiedlung mit einem hohen Anteil an Bausubstanz mit landwirtschaftlicher oder ehemals landwirtschaftlicher Nutzung. Im Ort hat bereits ein Rückbau der Bausubstanz begonnen. Im Verfahren sollen Konzepte und Ideen entwickelt werden, wie der Ort „umgebaut“ werden kann, wenn die landwirtschaftliche Bausubstanz nicht mehr oder nur noch teilweise in ihrer ursprünglichen Zweckbestimmung benötigt wird. Im Verfahren sollen auch der Erhalt der vorhandenen Bausubstanz und private Bauinitiativen angestoßen und unterstützt werden. Der Straßenraum ist funktionell gestaltet. Hier sind langfristig gestalterische Aufwertungen und eine bessere Durchgrünung angeraten. Dies gilt auch für private Hofflächen. • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken
Raumbezug	alle Allianzgemeinden Markt Flachslanden **Markt Lehrberg** Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-24	**Umfassende Dorferneuerung Gödersklingen**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Infrastruktur, Natur und Naherholung, Soziales und Zusammenarbeit
Kommune(n)	Markt Lehrberg
Ziel	• Aufwertung des Straßenraums. Entwickeln und Umsetzen von Strategien, um den Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf hin zu einem Dorf mit überwiegender Wohnfunktion aktiv zu gestalten. Definition und Gestaltung der Ortsmitte und Schließen von Baulücken.
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. In einem umfassenden Verfahren können Strategien und Maßnahmen entwickelt werden, um untergenutzte oder leerstehende Bausubstanz zu nutzen und Flächenbrachen aktivieren zu können. Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich. Zwar war Gödersklingen bis 2012/2015 in der Dorferneuerung (Anordnung 1990), jedoch haben sich neue Aufgabenstellungen ergeben.
Beschreibung	• In Gödersklingen sind sowohl im Bereich der Wohngebäude wie auch in der ehemals landwirtschaftlich genutzen Bausubstanz Leerstände zu verzeichnen. Hier sollen Konzepte und Lösungen zu deren Erhalt bzw. Umnutzung entwickelt werden. Im Zuge des Verfahrens soll auch ein Konzept der baulichen Nachverdichtung erstellt werden. Ein weiteres Thema wird die Gestaltung der öffentlichen Straßen und Räume sein. Vor allem die Gestaltung der großen Freifläche in der Ortsmitte und der hierfür erforderliche Grunderwerb werden zentrale Themen einer umfassenden Dorferneuerung sein. • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken
Raumbezug	alle Allianzgemeinden Markt Flachslanden **Markt Lehrberg** Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE), Wasserwirtschaftsamt (WWA)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-25	**Umfassende Dorferneuerung Gräfenbuch**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Natur und Naherholung
Kommune(n)	Markt Lehrberg
Ziel	• Aufwertung des Straßenraums. Entwickeln und Umsetzen von Strategien, um den Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf hin zu einem Dorf mit überwiegender Wohnfunktion aktiv zu gestalten.
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. In einem umfassenden Verfahren können Strategien und Maßnahmen entwickelt werden, um untergenutzte oder leerstehende Bausubstanz zu nutzen und Flächenbrachen aktivieren zu können. Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich.
Beschreibung	• In Gräfenbuch sind sowohl im Bereich der Wohngebäude wie auch in der ehemals landwirtschaftlich genutzen Bausubstanz Leerstände zu verzeichnen. Hier sollen Konzepte und Lösungen zu deren Erhalt bzw. Umnutzung entwickelt werden. Im Zuge des Verfahrens soll auch ein Konzept der weiteren baulichen Entwicklung erstellt werden. Ein weiteres Thema wird die Gestaltung der öffentlichen Straßen und Räume sein, aber auch der Naturbezug zum Bach und dessen Übergängen, die dringend einer Erneuerung bedürfen. • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Mittelfranken Der Ortsteil ist bereits in der Vormerkliste zum Arbeitsprogramm des ALE Mittelfranken enthalten.
Raumbezug	alle Allianzgemeinden Markt Flachslanden **Markt Lehrberg** Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE), Wasserwirtschaftsamt (WWA)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-26	**Umfassende Dorferneuerung Hürbel**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Natur und Naherholung, Enerige und Landwirtschaft
Kommune(n)	Markt Lehrberg
Ziel	• Aufwertung des Straßenraums. Entwickeln und Umsetzen von Strategien, um den Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf hin zu einem Dorf mit überwiegender Wohnfunktion aktiv zu gestalten.
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. Maßnahmen, die dies unterstützen, wie Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich. In einem Dorferneuerungsverfahren können auch allgemeine Konzepte zur Weiterentwicklung des Ortes erarbeitet werden.
Beschreibung	• Aufgrund der Nähe zu Ansbach ist der Ort als Wohnstandort attraktiv. Er sollte jedoch behutsam weiterentwickelt werden. Große Neubaugebiete sollten auf den Hauptort Lehrberg beschränkt bleiben. Erweiterungen, welche den Siedlungscharakter nicht verändern sind denkbar. In einem umfassenden Dorfenerneuerungsverfahren können diese Themen mit der Bevölkerung berarbeitet werden. Das Verfahren gibt aber auch Anreize vor allem für die privaten Eigentümer, Erneuerungen an ihren Gebäuden vorzunehemen. Auch in diesem Ortsteil müssen Konzepte für die Zukunft der landwirtschaftlichen Bausubstanz entwickelt werden. Da im Ortsteil noch Landwirtschaft im Vollerwerb betrieben wird, sind die landwirtschaftlichen Belange im Verfahren ausreichend zu berücksichtigen • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Mittelfranken Der Ortsteil ist bereits in der Vormerkliste zum Arbeitsprogramm des ALE Mittelfranken enthalten.
Raumbezug	alle Allianzgemeinden Markt Flachslanden **Markt Lehrberg** Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE), Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-27	**Umfassende Dorferneuerung Oberheßbach**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Natur und Naherholung, Enerige und Landwirtschaft
Kommune(n)	Markt Lehrberg
Ziel	• Entwickeln und Umsetzen von Strategien, um der vorhandenen Landwirtschaft Entwicklungsmöglichkeiten zu geben und die Belange der anderen Einwohner angemessen zu berücksichtigen. Erhalt vorhandender Bausubstanz und Gestaltung der Straßen.
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. Maßnahmen, die dies unterstützen, wie Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, aber auch die Schaffung von Infrastrukturreinrichtungen und Gemeinschaftseinrichtungen, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich.
Beschreibung	• In Oberheßbach sind noch große landwirtschaftliche Betriebe vorhanden, die maßgeblichen Einfluss auf das Ortsbild, vor allem am Übergang zum Landschaftsraum haben. Auf der anderen Seite haben kleinere Betriebe den Vollerwerb eingestellt. In einem umfassenden DE Verfahren sollen die Bedürfnisse und Wünsche der Bewohner und Landwirte aufeinander abgestimmt werden. Um den Ort für alle attraktiver zu gestalten, soll der Straßenraum aufgewertet werden. • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Mittelfranken Der Ortsteil ist bereits in der Vormerkliste zum Arbeitsprogramm des ALE Mittelfranken enthalten.
Raumbezug	alle Allianzgemeinden Markt Flachslanden **Markt Lehrberg** Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE), Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-28	**Umfassende Dorferneuerung Schmalach**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Natur und Naherholung, Enerige und Landwirtschaft
Kommune(n)	Markt Lehrberg
Ziel	• Aufwertung des Straßenraums. Entwickeln und Umsetzen von Strategien, um den Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf hin zu einem Dorf mit überwiegender Wohnfunktion aktiv zu gestalten.
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. Maßnahmen, die dies unterstützen, wie Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich. In einem Dorferneuerungsverfahren können auch allgemeine Konzepte zur Weiterentwicklung des Ortes erarbeitet werden.
Beschreibung	• In dem Ortsteil gibt es bereits etliche Leerstände. Da bei einigen Betrieben die Nachfolge noch nicht geklärt ist, steht zu befürchten, dass diese sich ausweiten. Im Gegensatz zu anderen Ortsteilen, in denen die Landwirtschaft großmaßstäbliche Gebäude hervorgebracht hat, sind die Strukturen in Schmalach überschaubar gebelieben. Die Gebäude eignen sich daher für Umnutzungen oder Ersatzbauten, ohne dass deswegen das städtebauliche Gefüge geändert werden muss. Der Ort eignet sich daher für eine Art Musterprojekt zur Umnutzung, bzw. Revitalisierung von ehemals landwirtschaftlich genutzter Bausubstanz. Im Zuge der Maßnahme kann auch dargelegt werden, wie nicht nur öffentliche Räume und Straßen aufgewertet werden können, sondern auch private Höfe, die nicht mehr eine reine landwirtschaftliche Zweckfunktion haben, Aufenthaltsqualitäten erhalten, um den Ort als Wohnstandort attraktiv zu halten. • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Mittelfranken
Raumbezug	alle Allianzgemeinden Markt Flachslanden **Markt Lehrberg** Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE), Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-29	**Umfassende Dorferneuerung Schmalenbach**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Natur und Naherholung, Soziales und Zusammenarbeit
Kommune(n)	Markt Lehrberg
Ziel	• Entwickeln und Umsetzen von Strategien, um den Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf hin zu einem Dorf mit überwiegender Wohnfunktion aktiv zu gestalten.
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. Maßnahmen, die dies unterstützen, wie Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich. Zwar war Schmalenbach bis 2012/2015 in der Dorferneuerung (Anordnung 1990), jedoch haben sich völlig neue Aufgabenstellungen ergeben, die früher nicht existierten, aber dringend gelöst werden müssen.
Beschreibung	• Schmalenbach ist ein nur sehr kleiner Ortsteil, der aufgrund des baulichen Zustandes und des Rückgangs der Bevölkerung auf wenige Einwohner in seinem funktionierenden Fortbestand gefährdet ist. Dies verwundert umso mehr, als der Ortsteil von allen NorA-Gemeinden dem Oberzentrum Ansbach am nächsten liegt. Im Verfahren sollen vor allem Anreize für Privatleute gegeben werden, um die Bausubstanz zu erhalten und Lösungen entwickelt werden, wie die Einwohnerzahl gesteigert werden kann, ohne „klassische“ Baugebiete auszuweisen. Nachverdichtungen z. B. am südlichen Ortsrand, wo nur eine einseitige Bebauung vorherrscht sind auf der Ostseite denkbar. • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken
Raumbezug	alle Allianzgemeinden Markt Flachslanden **Markt Lehrberg** Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-30	**Umfassende Dorferneuerung Unterheßbach**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Natur und Naherholung, Soziales und Zusammenarbeit
Kommune(n)	Markt Lehrberg
Ziel	• Umgestaltung der Straßen und der Ortsmitte. Aufwertung der öffentlichen Räume.
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. Maßnahmen, die dies unterstützen, wie Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, aber auch die Schaffung von Infrastrukturreinrichtungen und Gemeinschaftseinrichtungen, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich.
Beschreibung	• Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Mittelfranken Der Ortsteil ist bereits in der Vormerkliste zum Arbeitsprogramm des ALE Mittelfranken enthalten.
Raumbezug	alle Allianzgemeinden Markt Flachslanden **Markt Lehrberg** Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-31	**Umfassende Dorferneuerung Zailach**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Natur und Naherholung, Soziales und Zusammenarbeit
Kommune(n)	Markt Lehrberg
Ziel	• Entwickeln und Umsetzen von Strategien, um den Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf hin zu einem Dorf mit überwiegender Wohnfunktion aktiv zu gestalten. Gestaltung der Straßen und Platzräume zur Aufwertung des Ortes
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. Maßnahmen, die dies unterstützen, wie Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, aber auch die Schaffung von Infrastrukturreinrichtungen und Gemeinschaftseinrichtungen, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich.
Beschreibung	• Die Struktur des bereits zur Zeit der Uraufnahme relativ großen Haufendorfes hat sich bis heute erhalten. Trotz Veränderungen, insbesondere der rückwärtigen landwirtschaftlichen Gebäude, hat sich die Stuktur der Hakenhöfe erhalten. Viele historische Gebäude bestehen noch, jedoch wurde der Gebäudeunterhalt nicht bei allen Gebäuden getätigt. Leerstände finden sich an mehreren Stellen, sowohl bei Wohn- wie auch bei landwirtschaftlichen Nebengebäuden. Ein städtebauliches Defizit ist wie bei allen linearen Siedlungsstrukturen das Fehlen einer definierten Ortsmitte. Am Übergang von Bebauung in die Landschaft, insbesondere auf der Südseite, aber auch an den Ortseingängen, fehlt Großgrün bzw. Streuobst. • Aufgrund der historischen Bausubstanz und der hieraus resultierenden Chancen, aber auch wegen der genannten Probleme und städtbaulichen Defizite, besteht dringender Handlungsbedarf. Insbesondere im privaten Bereich bestehen Probleme. Der Ort eignet sich prinzipiell zur baulichen Nachverdichtung, vor allem im Norden. Hierbei ist auf eine strukturell ähnliche Bebauung wie im Bestand zu achten, also mit Gebäuden relativ nah an der Straße, nicht wie dies bisher bereits bei typischen Siedlungshäusern mit Abstandsgrün geschehen ist. • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Mittelfranken Der Ortsteil ist bereits in der Vormerkliste zum Arbeitsprogramm des ALE Mittelfranken enthalten.
Raumbezug	alle Allianzgemeinden Markt Flachslanden **Markt Lehrberg** Oberdachstetten Rügland Weihenzell
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-32	**Umfassende Dorferneuerung Daubersbach**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Natur und Naherholung
Kommune(n)	Rügland
Ziel	• Entwickeln und Umsetzen von Strategien, um den Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf hin zu einem Dorf mit einem hohen Anteil an Wohnfunktion und Ferienwohnungen aktiv zu gestalten.
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. Maßnahmen, die dies unterstützen, wie Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich.
Beschreibung	• Es sollten Konzepte für die Weiterentwicklung bzw. Umstrukturierung der Ferienhaussiedlung entwickelt werden, ebenso wie für die Weiter-/Umnutzung der landwirtschaftlichen Gebäude. Gerade aufgrund des Reiterhofes, der vorhandenen Infrastruktur und der guten Belegung der Ferienwohnungen bietet sich hier ein Ausbau des touristischen Angebotes an. Wichtig wird sein, die Natürlichkeit der Bebauung und ihr Zusammenspiel mit dem Freiraum nahezu ohne Einfriedungen zu bewahren. • Im Verfahren sollen auch die öffentlichen und privaten Freiflächen gemeinsam gestaltet werden. Hierbei kommt den privaten Flächen eine besondere Bedeutung zu, da sie größer als die öffentlichen sind und aufgrund des kaum wahrnehmbaren Übergangs öffentlich-privat eine öffentliche Wirkung entfalten. • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Mittelfranken Der Ortsteil steht im Arbeitsprogramm des ALE Mittelfranken für eine Dorferneuerung.
Raumbezug	alle Allianzgemeinden Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten **Rügland** Weihenzell
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-33	**Umfassende Dorferneuerung Beutellohe**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Natur und Naherholung
Kommune(n)	Weihenzell
Ziel	• Entwickeln und Umsetzen von Strategien, um den Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf hin zu einem Dorf mit der Möglichkeit von Pferdehaltung aktiv zu gestalten.
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. Maßnahmen, die dies unterstützen, wie Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich. Zwar war Beutellohe bis 2012/2013/2014 in der Dorferneuerung (Anordnung 1990), jedoch haben sich völlig neue Aufgabenstellungen ergeben, die früher nicht existierten, aber dringend gelöst werden müssen.
Beschreibung	• Beutellohe verfügt noch über relativ viel historische Bausubstanz, sowohl im Bereich der Hauptgebäude wie auch der landwirtschaftlichen Nebengebäude und über eine kleinteilige Siedlungsstruktur, die von großmaßstäblichen Neubauten der Landwirtschaft verschont geblieben ist. Der Gebäudeunterhalt ist jedoch nicht bei allen Gebäuden in einem wünschenswerten Zustand. Die Landwirtschaft spielt nur noch eine untergeordnete Rolle. Allerdings hat man in einem Fall durch einen Pferdehalter eine gute Nachnutzung für einen Viehstall gefunden, Da Pferdehaltung keine priveligierte Nutzung darstellt, ist es für Pferdehalter schwer, entsprechende Räumlichkeiten oder Grundstücke zu finden. Hier besteht ein großer Bedarf, gerade in den Ballungsgebieten. Der Ort bietet sich hierfür ideal an. Ziel ist, über die Pferdehaltung ein neues Bewohnerpotenzial zu erschließen. So wird auch der Einbau von Ferienwohnungen sinnvoll, und es ergeben sich neue Erwerbsmöglichkeiten. • Neben dieser Aufgabe wird es im Verfahren natürlich auch um die Umnutzung vorhandender Bausubstanz und die Gestaltung von öffentlichen Räumen, aber auch der privaten Hofflächen gehen, die in den Straßenraum wirken. • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken
Raumbezug	alle Allianzgemeinden Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland **Weihenzell**
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-34	**Umfassende Dorferneuerung Frankendorf**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Natur und Naherholung
Kommune(n)	Weihenzell
Ziel	• Entwickeln und Umsetzen von Strategien, um den Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf hin zu einem Dorf mit überwiegender Wohnfunktion aktiv zu gestalten. Aufwertung der Straßenräume und privaten Flächen.
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. Maßnahmen, die dies unterstützen, wie Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich. Zwar war Frankendorf bis 2012/2013/ 2014 in der Dorferneuerung (Anordnung 1990), jedoch haben sich völlig neue Aufgabenstellungen ergeben, die früher nicht existierten, aber dringend gelöst werden müssen.
Beschreibung	• Der Ort weist im Altort eine relativ hohe Dichte auf, bzw. stehen die Gebäude dicht gedrängt. Die Grundstücke sind überwiegend polygonal und teilweise ineinander verzahnt. Durch den Wandel in der Landwirtschaft ergibt sich zum einen die Möglichkeit behutsam Bausubstanz zurückzubauen und eine höhere Qualität für das Wohnumfeld zu schaffen, zum anderen die Möglichkeit, Flächenressourcen für neue Gebäude zu nutzen. Dieser Wandel kostet die Eigentümer Geld. Ohne Förderung gerade der privaten Maßnahmen wird der Wandel eine schwere Last für die Eigentümer, welche dann unter Umständen nicht geschultert wird. Wenn der Bauunterhalt in den untergenutzten Gebäuden voranschreitet, kann es zu einer Gebietsabwertung kommen, durch die der Ort an Attraktivität verlieren könnte. Dieser Entwicklung soll vorgebeugt werden. • Die Straßenräume können neu gestaltet werden. Private Eigentümer sollen durch finanzielle Anreize dazu motiviert werden, ihre in den Straßenraum wirkenden Höfe besser zu gestalten oder durch bauliche oder grüngestalterische Maßnahmen diese räumlich abzutrennen. • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken
Raumbezug	alle Allianzgemeinden Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland **Weihenzell**
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-35	**Umfassende Dorferneuerung Haasgang**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Natur und Naherholung
Kommune(n)	Weihenzell
Ziel	• Entwickeln und Umsetzen von Strategien, um den Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf hin zu einem Dorf mit einer Mischung aus Landwirtschaft und Wohnfunktion zu gestalten.
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. Maßnahmen, die dies unterstützen, wie Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich. Zwar war Haasgang bis 2012/2013/2014 in der Dorferneuerung (Anordnung 1990), jedoch haben sich neue Aufgabenstellungen ergeben, die früher nicht existierten, aber gelöst werden müssen.
Beschreibung	• Während sich im Westen des Ortes große landwirtschaftliche Betriebe befinden, wurden diese im Ostteil, wo sich auch kleinere Strukturen befinden, aufgegeben. Dies führt zu unterschiedlichen Bedürfnissen und Wünschen im Ort, die oft nicht deckungsgleich sind. Wieviele der Betriebe im Westen langfristig überleben werden, bleibt abzuwarten. Auf den Ort kommt daher vor allem im Ostteil ein Strukturwandel zu, der nicht an der Durchgangsstraße stehenbleiben wird. Daher ist eine fachliche Begleitung dieses Prozesses erforderlich. Die Bewohner brauchen finanzielle Unterstützung für bauliche Maßnahmen an ihren Gebäuden. Das Straßendorf hat zwar eine Aufweitung in der Ortsmitte, jedoch keinen gestalteten und räumlich definierten Dorfplatz. Das Verfahren kann hier auch neue räumliche Möglichkeiten schaffen. • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken
Raumbezug	alle Allianzgemeinden Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland **Weihenzell**
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE), Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-36	**Umfassende Dorferneuerung Neubronn**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Natur und Naherholung
Kommune(n)	Weihenzell
Ziel	• Entwickeln und Umsetzen von Strategien, um den Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf hin zu einem Dorf mit einer Mischung aus Landwirtschaft und Wohnfunktion zu gestalten.
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. Maßnahmen, die dies unterstützen, wie Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich. Zwar war Neubronn bis 2012/2013/2014 in der Dorferneuerung (Anordnung 1990), jedoch haben sich neue Aufgabenstellungen ergeben, die früher nicht existierten, aber gelöst werden müssen.
Beschreibung	• Der Ortsteil hat sich aus einer Ansammlung von Gehöften an der Y-förmigen Wegekreuzung entwickelt. Der noch landwirtschaftlich geprägte Ort steht vor einem Generationswechsel, bei dem die meisten Betriebe nicht weitergeführt werden, was sich auch in einer Verlagerung Richtung Wohnstandort niederschlagen wird. • Die innerörtlichen Straßen und Platzräume sollen eine gestalterische Aufwertung erfahren. Hierbei sollte auch ein Augenmerk auf den privaten Hofflächen und deren Potentialen liegen. • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken
Raumbezug	alle Allianzgemeinden Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland **Weihenzell**
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE), Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF)

WEITERE MASSNAHMEN UND PROJEKTE	
Handlungsfeld	Innenentwicklung
Projekt 3-37	**Umfassende Dorferneuerung Thierbach**
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Natur und Naherholung
Kommune(n)	Weihenzell
Ziel	• Entwickeln und Umsetzen von Strategien, um den Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf hin zu einem Dorf mit einem hohen Anteil an Wohnfunktion und Ferienwohnungen aktiv zu gestalten.
Begründung	• Mit den Fördermöglichkeiten einer umfassenden Dorferneuerung können die schwierigen Aufgaben des Strukturwandels in der Landwirtschaft wie Umnutzungen landwirtschaftlicher Bausubstanz, aber auch Gebäudeunterhalt historischer Bausubstanz von Privatleuten getragen werden. Maßnahmen, die dies unterstützen, wie Gebäudeerwerb, Flächentausch oder die Gestaltung der öffentlichen Räume, welche die Kommunen alleine nicht finanzieren können, sind mit staatlicher Hilfe möglich. Zwar war Thierbachf bis 2012/2013/2014 in der Dorferneuerung (Anordnung 1990), jedoch haben sich völlig neue Möglichkeiten ergeben, die früher nicht bestanden und genutzt werden sollten.
Beschreibung	• In Thierbach hat die Landwirtschaft praktisch keine Bedeutung mehr. Dies eröffnet dem Ort neue Möglichkeiten. Aufgrund der Kleinheit der Siedlung ist hier neben der Wohnfunktion für die Anlieger die Einrichtung von Ferienwohnungen in den Gebäudebestand denkbar. So kann Wohnen auf dem Land und in der Natur tatächlich erlebt werden. Wichtig wird sein die Natürlichkeit der Bebauung und ihr Zusammenspiel mit dem Freiraum nahezu ohne Einfriedungen zu bewahren. • Im Verfahren sollen auch die öffentlichen und privaten Freiflächen gemeinsam gestaltet werden. Hierbei kommt den privaten Flächen eine besondere Bedeutung zu, da sie größer als die öffentlichen sind und aufgrund des kaum wahrnehmbaren Übergangs öffentlich-privat eine öffentliche Wirkung entfalten. • Die spärliche Eingrünung im Westen mit Großgrün wird auch ein Thema des Verfahrens sein. • Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken
Raumbezug	alle Allianzgemeinden Markt Flachslanden Markt Lehrberg Oberdachstetten Rügland **Weihenzell**
Träger/Partner	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)

Weitere Maßnahmen und Projekte

HANDLUNGSFELD INNENENTWICKLUNG

Projekt	Projekt/Maßnahme	Beschreibung
3-38	**EINFACHE DORFERNEUERUNG BOXAU/VIRNSBERG**	Virnsberg ist mit dem Unikum des Schlosses und dem „heiligen Grab“ eines der touristischen Highlights der Allianzgemeinden. Die einzige Bushaltestelle im Ort bietet im Moment jedoch keine Möglichkeit, sich unterzustellen oder sich zu setzen. Gerade für Besucher bietet der Ort daher keinen Komfort zur Benutzung des ÖPNV. Die Haltestelle befindet sich neben dem Platz vor dem Feuerwehrhaus, der ebenfalls gestalterisch aufgewertet werden soll. Er dient nicht nur der Feuerwehr, sondern wird auch für Feste genutzt, da im Feuerwehrhaus die nötige Infrastruktur vorhanden ist.
3-39	**EINFACHE DORFERNEUERUNG FLACHSLANDEN**	in Flachslanden ist die Rosenbacher Straße am Übergang vom Altort in den Naubausiedlungsbereich vor allem im östlichen Teil und vor dem Friedhof durch große versiegelte Flächen und einen verkehrsgerechten Ausbau gekennzeichnet. Hier soll eine dorfgerechte Gestaltung mit Entsiegelungen, Durchgrünungen und höheren Aufenthaltsqualitäten für Fußgänger erfolgen.
3-40	**EINFACHE DORFERNEUERUNG KEMMATHEN/SCHNEIDEMÜHLE**	Nachdem im Ort keine Vollerwerbslandwirtschaft mehr vorhanden ist, kann er mehr als Wohnstandort entwickelt werden. Aufgrund der besonderen Situation ist auch ein Konzept „Wohnen am Wasser“ denkbar. Im Rahmen einer einfachen Dorferneuerung sollte eine Aufwertung der Straßen/Platzräume erfolgen sowie eine bessere grüngestalterische Anbindung des Ortes (Allee) an den Weiher.
3-41	**EINFACHE DORFERNEUERUNG UNTERNBIBERT**	In Unternbibert stellt die große Platzfläche unterhalb der Kirche, an der sich auch die Wertstoffcontainer befinden, eine wichtige, zentralörtliche Fläche dar, die für Veranstaltungen genutzt wird. Im Moment ist sie entsprechend der Bedeutung und räumlichen Nähe zur Kriche nicht dorfgerecht gestaltet. Die Container stehen frei einsichtig im Blickbezug zur Kirche. In einer Einzelmaßnahme sollte der Platz besser gestaltet werden, z. B. mit einer Rahmung durch Großgrün, Belagsaufwertung und räumliche Trennung von Containern und Platz in einem Randbereich.

EINFACHE DORFERNEUERUNGEN

Kommune	Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Trägerschaft
Markt Flachslanden	Natur und Naherhohlung, Infrastruktur, Soziales und Zusammenarbeit	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)
Markt Flachslanden	Natur und Naherhohlung, Infrastruktur	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)
Markt Flachslanden	Natur und Naherhohlung, Infrastruktur	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)
Rügland	Natur und Naherhohlung, Infrastruktur	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)

Weitere Maßnahmen und Projekte

HANDLUNGSFELD INNENENTWICKLUNG

Projekt	Projekt/Maßnahme	Beschreibung
3-42	**EINFACHE DORFERNEUERUNG GEBERSDORF**	Gebersdorf fehlt eine gemeinschaftliche Einrichtung, in der sich die Dorfbewohner treffen können. Mit den Eigentümern der an die Hauptstraße angrenzenden Grundstücke müssen Verhandlungen geführt werden, da die Gemeinde nicht über eigene Flächen verfügt. MIt dem Dorftreff könnte auch eine attraktive Aussenanlage entstehen, die dann als Dorfmittelpunkt fungieren könnte.

EINFACHE DORFERNEUERUNGEN

Kommune	Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Trägerschaft
Weihenzell	Natur und Naherhohlung, Infrastruktur, Soziales und Zusammenarbeit	Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)

8

INSTRUMENTE ZUR UMSETZUNG

8 INSTRUMENTE ZUR UMSETZUNG

Instrumente der ländlichen Entwicklung

Ziel eines Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) ist es, mit einem bürgerschaftlichen Prozess eine interkommunale Zusammenarbeit zu initiieren und Maßnahmen für deren Umsetzung in einem gemeinsamen Prozess zu entwickeln. Das ILEK dient auch als Vorbereitung, um die Instrumente der ländlichen Entwicklung zielgerichtet und nachhaltig einzusetzen. Die Umsetzung der ILE-Projekte kann durch verschiedene Förderprogramme unterstützt werden. Schwerpunkte der Förderung im Rahmen der integrierten ländlichen Entwicklung bilden dabei die Dorferneuerung, die Flurneuordnung und die Ländliche Infrastruktur durch Wegebau. Diese Instrumente zur „Strukturverbesserung" tragen entscheidend zur Entwicklung des ländlichen Raumes bei und spielen bei der Umsetzung von neuen Entwicklungsstrategien eines ILEKs eine tragende Rolle. Grundlage für die Förderkriterien und die Fördersätze von Maßnahmen sind die geltenden Richtlinien.

Im ILEK-Prozess werden im möglichen Umfang zielgerichtete Verfahren zur Dorferneuerung, Flurneuordnung und ländlichen Infrastruktur durch Wegebau eingeleitet oder strukturelle Hilfen durch punktuelle Einzelprojekte realisiert. So tragen die Strukturprogramme, gefördert durch Mittel der Europäischen Union, des Bundes und des Landes Bayerns, erheblich zur Stärkung Kommunaler Allianzen und ländlicher Regionen bei – durchgängig von der Idee bis zur Umsetzung - mit dem Know-how der Ländlichen Entwicklung. Darüber hinaus koordiniert die Ländliche Entwicklung in enger Zusammenarbeit mit anderen Verwaltungen und Institutionen auch die Umsetzung von Maßnahmen außerhalb ihrer Zuständigkeit, sofern die fachlichen Voraussetzungen gegeben sind und Verknüpfungen zum ILEK bestehen.

Dorferneuerung

Die Dorferneuerung (DE) dient der nachhaltigen Verbesserung der Lebens-, Wohn-, Arbeits- und Umweltverhältnisse. Die Dörfer und Gemeinden sollen damit vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen, insbesondere des demografischen Wandels, des Strukturwandels in der Landwirtschaft und der Energiewende, auf künftige Erfordernisse vorbereitet werden. Dabei wird eine intensive Beschäftigung der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Lebensraum angestrebt und selbstverantwortliches Handeln auf dörflicher und gemeindlicher Ebene angeregt. Die Dorferneuerung kann in ländlich strukturierten Gemeinden oder Gemeindeteilen durchgeführt werden. Es können im gemeinschaftlichen, öffentlichen und privaten Bereich Fördermittel gewährt werden, z. B. für:

- Information, Moderation und Beratung
- Konzeptentwicklung und Planungen, Vermessung und Bodenordnung
- Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse
- Renaturierung von Gewässern
- bedarfsgerechte Ausstattung (Freiflächen und Plätze, dorfgerechte Freizeit- und Erholungseinrichtungen, umweltfreundliche Ver- und Entsorgungsanlagen)
- öffentliche Einrichtungen für die Nahversorgung, Dorfgemeinschaft oder Dorfkultur (Dorfläden, dörfliche Kulturelemente, Gemeinschaftshäuser, Dorfmuseen etc.)
- bauliche und gestalterische Maßnahmen an denkmalpflegerisch besonders wertvollen Gebäuden sowie ortsbildprägenden Gebäuden für gemeindliche und gemeinschaftliche Zwecke
- Erwerb und Verwertung von Gebäuden und Grundstücken
- Um-, An- und Ausbaumaßnahmen bei Wohn- und Wirtschaftsgebäuden
- bedeutsame Baugestaltungen sowie Hofraum- und Vorbereichsgestaltungen im privaten Bereich.

Quellen:

Bayerisches Landesamt für Statistik (07/2015)
Statistik kommunal 2014. unter https://www.statistik.bayern.de/statistikkommunal

Bayerische Verwaltung für ländliche Entwicklung (2013):
Ländliche Entwicklung in Bayern, Planen mit System, Leitfaden Räumliche Fachplanung

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (2011):
Ländliche Entwicklung in Bayern, Dorferneuerungsrichtlinien, DorfR 2012

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
Städtebauförderung 2014, Bürgerinformation

Bürgermeisterinterviews (2015):
Dokumente

nzgemeinden (03/2016)
www.flachslanden.de
www.lehrberg.de
www.oberdachstetten.de
www.ruegland.de
www.weihenzell.de

Im Planungsgebiet der NorA- Allianz wurden bereits zahlreiche Dorferneuerungsverfahren umgesetzt. Zukünftig werden vielmehr punktuelle Dorferneuerungsmaßnahmen eine Rolle spielen.

ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums)

In dem 2016 neu aufgelegten Förderprogramm ELER (Richtlinie für die Dorferneuerungs- und Infrastrukturprojekte zur Umsetzung des ELER-Programms 2014 bis 2020 in Bayern) werden die darin formulierten Ziele durch die folgenden 6 europaweiten ELER-Prioritäten präzisiert:

- Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten
- Förderung der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft und des Generationswechsels in den landwirtschaftlichen Betrieben
- Förderung der Organisation der Nahrungsmittelkette und des Risikomanagements in der Landwirtschaft
- Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung von Ökosystemen, die von der Land- und Forstwirtschaft abhängig sind
- Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Ernährungs- und Forstsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft
- Förderung der sozialen Eingliederung, der Bekämpfung der Armut und der Wirtschaftlichen Entwicklung in den ländlichen Gebieten

In einem Bewerbungsverfahren können die Gemeinden in den 3 Kategorien:

- Kleine Infrastrukturen im Dorf
- Basisdienstleistungen im Dorf
- dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturen in der Flur

ihre Projekte anmelden, über die in einem Bewertungsverfahren bei den Ämtern für Ländliche Entwicklung entschieden wird. Innerhalb von interkommunalen Allianzgebieten kann die Erarbeitung eines Konzeptes für ein Kernwegenetz gefördert werden. Zielsetzung einer solchen Konzeption ist es, die Landwirtschaft auch in Zukunft auf dem hohen Leistungsniveau zu halten und die Pflege und den Erhalt der Kulturlandschaft zu gewährleisten, gleichzeitig aber auch die Multifunktionalität des Wegenetzes zu verbessern.
Die Umsetzung kann dann über die Kategorie „Ländliche Wege“ gefördert werden.

Flurneuordnung

Die Flurneuordnung ist ein bewährtes und wirksames Instrumentarium, um die Kulturlandschaft nachhaltig zu entwickeln. Auf der Grundlage des Flurbereinigungsgesetzes bietet die Verwaltung für Ländliche Entwicklung fachliche, organisatorische und rechtlich gesicherte und finanzielle Hilfen für:

- eine flächendeckende Neuordnung des Grundeigentums
- die Durchführung von Bau- und Gestaltungsmaßnahmen
- die Verkehrserschließung und die Infrastruktur
- wasserwirtschaftliche Maßnahmen
- sowie Maßnahmen des Bodenschutzes, des Naturschutzes und der Landschaftspflege

Zur Durchführung einer Flurneuordnung ist die Einleitung eines Verfahrens nach dem Flurbereinigungsgesetz erforderlich. Gefördert werden:

- die Ausführungskosten der Teilnehmergemeinschaft für gemeinschaftliche Anlagen und Maßnahmen wie Herstellung ländlicher Wege
- die Renaturierung von Gewässern
- Maßnahmen, die dem Naturschutz und der Landespflege sowie dem Boden-, Gewässer- und Trinkwasserschutz dienen

- Neuordnung und Neuvermessung der Grundstücke

In der Flurneuordnung stehen unterschiedliche Verfahrensarten „zur Auswahl". So kann individuell und ortsbezogen auf die jeweiligen Besonderheiten eingegangen werden:

- Im Regelverfahren bilden die beteiligten Grundstückseigentümer eine Teilnehmergemeinschaft, die eine Körperschaft des öffentlichen Rechts ist und verantwortlich die Planung und Durchführung der Projekte übernimmt.
- Wenn mehrere Grundstückseigentümer gemeinsam ihre ökonomische Situation verbessern wollen, können sie bei der Verwaltung für Ländliche Entwicklung eine Beschleunigte Zusammenlegung nach dem Flurbereinigungsgesetz beantragen. Hier sollten Änderungen im Wege- und Gewässernetz nur in geringem Umfang nötig werden.
- Eine weitere einfache Möglichkeit bietet der Freiwillige Landtausch. Dabei tauschen die beteiligten Landwirte ihre Grundstücke so unter einander aus, dass für alle Grundeigentümer die Besitzstruktur verbessert wird und so ein effizienteres Wirtschaften möglich ist. Auch für Zwecke des Naturschutzes und der Landschaftspflege kann so ein Freiwilliger Landtausch durchgeführt werden. Dieses Verfahren kann auch bei Waldflurstücken angewandt werden. Es stellt eine praktikable Möglichkeit dar, um klein parzellierte Waldstücke zu sinnvollen Einheiten zusammenzufügen, wie dies z. B. zuletzt beim Freiwilligen Landtausch Sondernohe 2 geschehen ist.
- Ein ähnliches Ziel verfolgt der Freiwillige Nutzungstausch. Er soll Abhilfe bei unrentierlichen Grundstückszuschnitten schaffen, indem Wirtschaftsflächen auf Pachtbasis freiwillig, schnell und kostengünstig zusammengelegt werden. Die Eigentumsverhältnisse selbst bleiben unverändert.
- Die Umsetzung größerer, überörtlicher Infrastrukturmaßnahmen (z. B. Straßenbau) kann mit einem Unternehmensverfahren durch die Neuordnung der von der Baumaßnahme betroffenen Flächen unterstützt werden. Darüber hinaus können mit diesem Verfahren Nachteile (z. B. Durchschneidungsschäden) für die Landwirtschaft vermieden und ökologische Beeinträchtigungen ausgeglichen werden.
- Das vereinfachte Verfahren nach § 86 FlurbG (Flurbereinigungsgesetz) kann zum Einsatz kommen, wenn z. B. gemeinschaftliche und öffentliche Maßnahmen nur in geringem Umfang erforderlich sind. Vorteile für die beteiligten Grundstückseigentümer ergeben sich gegenüber dem Regelverfahren durch eine kürzere Verfahrenslaufzeit, niedrigeren Landabzug und geringere Ausführungskosten.

In der NorA-Allianz wurden Flurneuordnungen schon in allen Gemeinden durchgeführt. Mit Rügland steht das letzte kurz vor dem Abschluss.

Künftig besteht ein Bedarf für Bodenordnung vor allem bei der Umsetzung eines Kernwegenetzes.

Weitere Unterstützung und Fördermöglichkeiten im Allianzgebiet

Städtebauförderung

Maßnahmen der Städtebauförderung dienen der Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen sowie der Umwelt in Stadt und Land. Sie sind keine isolierten Einzelvorhaben, sondern umfassende städtebauliche Maßnahmen. Der Freistaat Bayern fördert im Bund-Länder-Programm der Städtebauförderung „Kleinere Städte und Gemeinden“:

- Grundstücksneuordnungen
- Erschließungsmaßnahmen
- Modernisierungen
- historische, städtebauliche Substanz
- Gemeinbedarfseinrichtungen
- kommunale Förderprogramme

In der NorA-Allianz ist dieses Programm vor allem für die drei Hauptorte Lehrberg, Oberdachstetten und Flachslanden geeignet.

In Oberdachstetten liegen mit den Vorbereitenden Untersuchungen aus früheren Jahren bereits gute Grundlagen für eine Überarbeitung vor.

LEADER

LEADER steht für das französiche: Liaison entre actions de développement de l‘économie rurale. Auf Deutsch übersetzt heißt das: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft. LEADER ist eine Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union. Die Gemeinschaftsinitiativen werden von der EU-Kommission konzipiert, unter nationaler Kontrolle koordiniert und unter nationaler Kontrolle umgesetzt. Das Förderprogramm soll den Bürgern des ländlichen Raumes Impulse geben und sie dabei unterstützen, Strategien zur integrierten und nachhaltigen Entwicklung ihrer Heimat zu entwickeln und umzusetzen. Die Erarbeitung erfolgt im Rahmen lokaler Aktionsgruppen (LAG). Schwerpunktbereiche der Förderung sind:

- neue Technologien
- Lebensqualität
- lokale Produkte und Dienstleistungen
- Natur und Kultur

Das Allianzgebiet NorA befindet sich bedauerlicherweise außerhalb der Förderkulisse. Besonders bei Projekten wie dem Leuchtturmprojekt NorA-Badeweiher und Energie-Forschungsregion NorA wäre eine solche Förderkulisse einsetzbar.
Die NorA-Gemeinden sollten gemeinsam mit dem Landkreis Ansbach auf die Initiierung einer LAG drängen, um Maßnahmen und Projekte des ILEKs über das Förderprogramm LEADER realisieren zu können.

Weitere Förderprogramme

Im Allianzgebiet können die Gemeinden bei der Umsetzung der Ziele darüber hinaus weitere Unterstützungen erfahren, z. B. über die Förderprogramme nach dem Finanzausgleichsgesetz (FAG), dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) oder den Richtlinien für Zuwendungen zu wasserwirtschaftlichen Vorhaben (RZWas).

Fazit

Die fünf Allianzgemeinden haben ein grundsätzliches Interesse und Bedarf an den oben genannten Förderprogrammen der ländlichen Entwicklung sowie Städtebauförderung.

Dringend empfehlenswert ist die Initiierung einer LAG um ergänzend zu den Förderprogrammen der ländlichen Entwicklung Projekte aus dem ILEK zu fördern.

9

MONITORING

9 MONITORING

Weiterführung des ILE-Prozesses – Umsetzung und Erfolgskontrolle

Mit Vorliegen des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes ist die Vorbereitungs- und Konzeptphase des ILE-Prozesses in der Kommunalen Allianz NorA abgeschlossen.

In dieser Planungsphase wurden folgende Ergebnisse erzielt:

- Auf Basis einer umfassenden Bestandsaufnahme wurden Stärken und Schwächen sowie relevante Handlungsfelder für eine interkommunale Zusammenarbeit im Gebiet definiert und der jeweils erforderliche Handlungsbedarf abgeleitet.
- Zu den Handlungsfeldern liegen Zielformulierungen vor, wie sich die Kommunale Allianz NorA bis zum Jahr 2030 entwickeln soll (Agenda 2030). Diese wurden von der Lenkungsgruppe in Abstimmung mit den Bürgern erarbeitet.
- In einem Strukturkonzept sind die Entwicklungsziele und Schwerpunktbereiche näher beschrieben.
- In dem daraus abgeleiteten Maßnahmenkatalog wurden konkrete Projekte für eine kurzfristige, mittelfristige und langfristige Umsetzung aufgelistet. Die 8 wichtigsten Maßnahmen -TOP Five sowie drei hervorgehobene Leuchturmprojekte- werden in Projektblättern ausführlich beschrieben. Die Bedeutung der Maßnahmen für das ILE-Gebiet wurde durch eine Priorisierung der Bürger und die Lenkungsgruppe vorgenommen.
- Die Mitglieder der Lenkungsgruppe, bestehend aus den fünf Bürgermeistern der Kommunalen Allianz NorA, arbeiteten als Entscheidungs- und Koordinierungsgremium engagiert zusammen und trafen sich regelmäßig zu monatlichen Jour-Fix-Terminen.

Als nächster Schritt im ILE-Prozess beginnt nun die Umsetzungsphase. Wesentliche Aufgaben sind in dieser Phase die Erarbeitung von konkreten Umsetzungskonzepten für einzelne Maßnahmen, die im Rahmen des ILEK definiert wurden sowie in der Folge die Umsetzung der Projekte. Ein besonderes Gewicht sollte dabei auf die Leuchtturmprojekte und die TOP Five gelegt werden, welche für die Entwicklung der Kommunalen Allianz NorA einen hohen Stellenwert haben.

Die Umsetzung der Einzelmaßnahmen kann u. a. mit Hilfe des Instrumentariums der Verwaltung für Ländliche Entwicklung sowie der Städtebauförderung erfolgen. Auf Basis der Definition von Zielen und Handlungsfeldern im Rahmen des ILEK können u. a. die Instrumente der Dorferneuerung und des ELER-Programms gezielt eingesetzt werden. Darüber hinaus können die Projekte durch weitere Maßnahmenträger umgesetzt werden, z. B. durch Fachbehörden, die Gemeinden oder Vereine. Auch eine gemeinsame Projektträgerschaft mehrerer oder aller Allianzgemeinden ist möglich. Bei der Koordination der Umsetzung durch die unterschiedlichen Projektträger und über unterschiedliche Förderprogramme ist die Verwaltung für Ländliche Entwicklung unterstützend tätig.

Mit dem Beginn der Umsetzungsphase ändert sich auch die Organisationsstruktur des ILE-Prozesses. Die Lenkungsgruppe der Bürgermeister, deren Aufgabe im Rahmen der Vorbereitungs- und Konzeptphase überwiegend die Entwicklung und Rückkopplung der Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmenvorschläge war, übernimmt nun v. a. eine Steuerungs- und Koordinierungsfunktion bei der Umsetzung der Einzelmaßnahmen, die von den unterschiedlichen Trägern realisiert werden. Um eine zügige und wirkungsvolle Umsetzung zu erreichen, sollten somit die monatlichen Lenkungsgruppen-Sitzungen beibehalten werden.

Eine wichtige Rolle im Zuge der Umsetzungsphase soll zukünftig das Allianzmanagement übernehmen, das im Rahmen einer gemeinsam finanzierten Personalstelle gemeinsame Projekte der Kommu-

nalen Allianz koordinieren und teilweise auch durchführen wird.

Über die kurzfristige Umsetzungsphase hinaus ist eine mittel- bis langfristige Etablierung des ILE-Prozesses sinnvoll, um auch zukünftige Herausforderungen in interkommunaler Zusammenarbeit bewältigen zu können. Im Rahmen der Umsetzungsphase wird zudem voraussichtlich nur ein Teil der geplanten Maßnahmen realisierbar sein. Eine Fortführung des Prozesses ist somit auch dahingehend sinnvoll. Für eine langfristige interkommunale Zusammenarbeit bestehen verschiedene Möglichkeiten der Kooperation, die einen unterschiedlichen Institutionalisierungsgrad aufweisen (z. B. Zweckverband, GmbH, Verein). Welche Kooperationsform für die Kommunale Allianz NorA am geeignetsten ist, kann im Zuge der Erfahrungen in der Umsetzungsphase festgelegt werden.

Erfolgskontrolle

Wesentliches Element der Umsetzungsphase ist eine regelmäßige Erfolgskontrolle des bisher Erreichten. Diese Aufgabe sollte von der Entscheidungs- und Steuerungsebene, also der Lenkungsgruppe, wahrgenommen werden. Das Monitoring sollte sich dabei sowohl auf fachlich-inhaltliche als auch auf organisatorische Fragestellungen erstrecken. Gegenstand sollten also sowohl Einzelmaßnahmen, als auch der ILE-Prozess selbst sein. In Abstimmung mit der Lenkungsgruppe soll die Erfolgskontrolle zukünftig regelmäßig durchgeführt werden. Die Ergebnisse des Monitorings sind zu dokumentieren.
Im Rahmen des „Handlungsleitfaden integrierte ländliche Entwicklung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten werden für die Erfolgskontrolle des ILE-Prozesses folgende Betrachtungsfelder und Fragestellungen vorgeschlagen:

Allgemein:
- Konnten die am Anfang gesteckten Ziele erreicht werden?
- Wurden die zur Verfügung stehenden Mittel effizient eingesetzt?
- Wie ist die Stabilität des Prozesses hinsichtlich einer Weiterführung zu beurteilen?

Beratung/Betreuung:
- Von wem wurden im Rahmen der Betreuung Steuerungsleistungen wahrgenommen?
- Welche Beratungsleistungen sind erfolgt? Waren diese notwendig oder verzichtbar?

Zusammenarbeit/Vernetzung/Kooperation
- Wie ist die Ausgangssituation der Zusammenarbeit zu beurteilen?
- Wer sind/waren die mitwirkenden Akteure? Wie ist die Zusammensetzung zu beurteilen?
- Wie fand die Zusammenarbeit statt?

Welche Gremien waren eingebunden?
- Wie war bzw. entwickelte sich die Präsenz in den Veranstaltungen bzw. Gremien?
- Wie ist die Zusammenarbeit zu beurteilen?
- Sind durch die Zusammenarbeit neue Kooperationen entstanden?

Qualifizierung und Bewusstseinsbildung
- Welche Bildungs- und Qualifizierungsaktivitäten wurden vorgenommen?
- Wie ist die Bewusstseinsbildung bei den Mitwirkenden zu beurteilen?

Öffentlichkeitsarbeit
- Mit welchen Mitteln und in welcher Häufigkeit wurden Prozess und Ergebnisse der ILE der Bevölkerung im Gebiet vermittelt?

Fortführung eines ILEK
- Wurde eine Rückkopplung von Umsetzungsergebnissen in das ILEK vorgenommen?

Darüber hinaus gibt der „Handlungsleitfaden integrierte ländliche Entwicklung" Anhaltspunkte für die Erfolgskontrolle von Maßnahmen und Projekten:

- Gibt es eine angemessene Projektplanung (u. a. Projektziele, Arbeits-/Ablauf- und Zeitplanung, Meilensteine, Kostenplanung)?
- Gibt es Abweichungen von der Projektplanung (Soll-/Ist-Vergleich)?
- Welchen Einfluss haben die Abweichungen auf Projektziele und -ablauf?
- Was waren die Gründe für die Abweichungen?
- Welche Steuerungs- bzw. Lösungsmöglichkeiten gibt es (u. a. hinsichtlich inhaltlicher Ergebnisse, Ablauf, Finanzen, Personaleinsatz etc.)?

Zur Beurteilung der Wirksamkeit von Projekten kann u. a. auch die Beschreibung der Einzelmaßnahmen im ILEK herangezogen werden, in der die mit der Maßnahme beabsichtigten Ziele benannt sind.

10

SCHLUSSWORT

10 SCHLUSSWORT

Das vorliegende integrierte Handlungskonzept mit konkreten Maßnahmen ist das Prozessergebnis eines intensiven Dialogs zwischen Bürgern, Gemeinden, Fachstellen und Planern. Im Zeitraum eines Jahres wurden alle wichtigen Punkte offen miteinander besprochen, Missstände aufgezeigt oder auch bisher nicht beachtete Themen zur Diskussion gebracht. Der Wille zur kommunalen Zusammenarbeit war in der Lenkungsgruppe deutlich spürbar. Die jahrelang erfolgreiche Zusammenarbeit der Bürgermeister ist ein unschätzbar wertvolles Fundament für die weitere Zukunft.

Die intensive Bürgerbeteiligung in den öffentlichen Veranstaltungen hat viele Besucher angezogen und die gemeinsame Identität bestärkt.

Wir wünschen der Allianz, dass die Agenda NorA 2030 keine Vision bleibt und sie gemeinsam daran arbeitet, die Maßnahmen und Projekte zur Realisierung der Entwicklungsziele Schritt für Schritt umzusetzen.

Insbesondere der Idee einer Forschungsregion Energie wünschen wir eine konsequente und erfolgreiche Fortsetzung der kommunalen Energiepolitik.

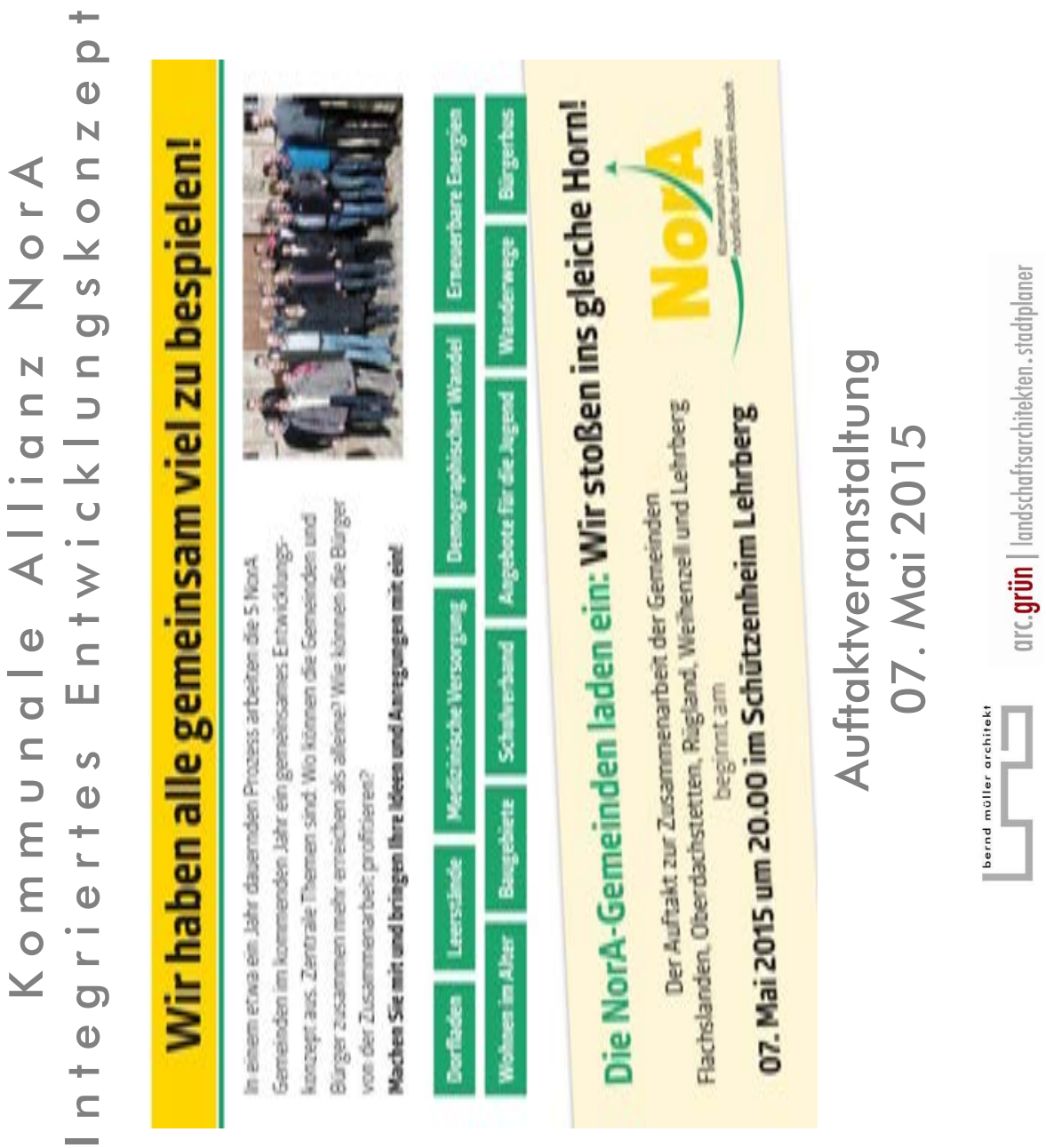
Thomas Wirth

Bernd Müller

ANHANG

11.1 Dokumentation Auftakt
11.2 Zusammenfassung Ortsteilrundfahrten
11.3 Dokumentation 1. Bürgerbeteiligung: Café NorA
11.4 Bronnbacher Erklärung - Vision 2030
11.5 Dokumentation Fachbehördengespräche
11.6 Dokumentation 2. Bürgerbeteiligung

11.1 DOKUMENTATION AUFTAKT



Programm

Ort: Schützenheim Lehrberg

Donnerstag, 07. Mai 2015

20.00 Begrüßung und Information zur Integrierten Ländlichen Entwicklung

20.30 Stärken und Schwächen der Nachbargemeinden in der Allianz

21.00 Auswertung und Vorstellung durch die Bürgermeister

21.30 Ende der Veranstaltung

Projektträger

Gemeinde Lehrberg
im Auftrag der Kommunalen Allianz
NorA

Bearbeitung

arc.grün | landschaftsarchitekten . stadtplaner
Steigweg 24 . 97318 Kitzingen . www.arc-gruen.de

Thomas Wirth
Landschaftsarchitekt bdla
Stadtplaner SRL

Bernd Müller Architekt
Hauptstraße 69
97851 Rothenfels

Kommunale Allianz NorA

Auftaktveranstaltung

Chronik der Veranstaltung

Begrüßung und Einführung der ca. 80 Teilnehmer durch Bürgermeisterin Renate Hans, Lehrberg.
Erläuterung der Integrierten Ländlichen Entwicklung durch Herrn Hubert Rebhan, Amt für Ländliche Entwicklung, Ansbach.

Das neu gegründete NorA-Orchester spielt zwischendurch.

Herr Müller, bma und Herr Wirth, arc.grün erläutern den Ablauf des Abends.

Moderationsmethode: „Fanblock“:
Einwohner jeder der 5 Gemeinden sitzen in einem Block zusammen. Jede Gemeinde muss die anderen Gemeinden mit „Was ist gut?“ und „was finde ich nicht gut?“ bewerten. Dazu werden farbige Karten getrennt nach Gemeinden ausgegeben auf denen die Stichworte notiert werden. Diese werden dann jeder Gemeinde zugeordnet. Die eigene Gemeinde darf nicht bewertet werden.

Die Teilnehmer sind engagiert und unterhaltsam bei der Arbeit und binnen 45 Minuten stehen die Ergebnisse.

Die Bürgermeister der jeweiligen Gemeinden stellen die Ergebnisse vor und zeigen sich sehr angetan von der „Aussensicht“ auf ihre Gemeinde.

Abschließend wird zur Weiterarbeit im Prozess der ILE eingeladen.

Flachslanden +

- Gartenbauverein, Naturschutz
- Ortseingang mit Verkehrskreisel
- großer Marktplatz
- Tanzgruppe, Heimatverein
- Lebensmittelmarkt
- Sonnensee
- Nahwärmenetz, gute Einkaufmöglichkeiten
- Marktplatz für gemeindl. Veranstaltungen
- LED-Straßenbeleuchtung
- Wärmeleitung aus Biogas
- Gewerbe
- Fremdenfreundlich
- Rama-Dama
- Hl. Grub Virnsberg
- Gewerbetag, Gewerbeverband
- Bauernmarkt
- Heimatmuseum
- Poststelle
- fränk. Dorfplatzkirchweih
- Gewerbe, Zusammenarbeit, Veranstaltungen
- Einkaufsmöglichkeiten
- gut sortierte Einkaufsmöglichkeit EDEKA
- Sportangebote z.B. Kegeln, Tennis, Fußball
- Sonnensee
- Einkaufsmöglichkeit, Bauernmarkt
- Fahrradladen
- Diskothek
- Kegelbahn
- Wandermöglichkeit gut
- Zusammengehörigkeit
- Ortsbild
- Vereinsleben, Jugendarbeit

Flachslanden -

- verfallenes Schloss
- Virnsberger Schloss und Gastronomie
- wenig Gastronomie
- Windparkpolitik
- Sonnensee, fehlende Bademöglichkeit
- kein Rundwanderweg

Lehrberg +

- Schützenhaus großer Saal
- gute Mischung an Einkaufsmöglichkeiten, Friseur, Apotheke usw.
- Landschaftsweiher
- Tankstelle
- Einkaufsmöglichkeiten und Apotheke, Jakobsweg, Tankstelle
- Verkehrsberuhigung
- Dorffest der Vereine
- Bogenreuther Landhandel
- Theater am Sportplatz vom Sportverein sehr gut!
- Geologie „Lehrbergschichten“
- Seniorenwohnheim
- Kreuzeiche
- Sonnenuhr
- Gute Busverbindung
- Fahrradwege nach Ansbach
- Wahrzeichen „Käppele“
- Gastronomie
- Hermes und Poststelle
- Umgehung Lehrberg-seither bessere Parkmöglichmöglichkeiten im Ort, mehr Einkäufe
- Nähe zu Ansbach, gute Infrastruktur
- Apotheke im Ort
- Gastronomie
- Saisonhof/Direktvermarktung
- gute ärztliche Versorgung
- Einkaufsmöglichkeiten
- Charlottenquelle
- Vereinsleben
- Einkaufsmarkt
- Stadtnähe
- Kreuzeiche

Lehrberg -

- fehlende Ortsmitte
- alte Häuser
- teure Bauplätze
- wenig Gewerbe
- langgezogener Hauptort
- Leerstand „Hauptstraße“
- leerstehende Häuser im Ortskern
- fehlender Pfarrer

Oberdachstetten +

- Bahnhof
- sehr gute Kirchweihveranstaltung/-umzug
- Kirchweihfest und Umzug
- gute Metzgerei
- Schule + Mehrzweckhalle
- Bahnhof
- aktive Jugend – Kirchweihbuam, Weihnachtsmarkt, Posaunenchor, Fahrten
- Cafe Caseti
- sehr schöne Mehrzweckhalle
- Bahnanschluss
- Bahnanschluss
- schöne Gasthäuser
- Wegweiser im Ort (z.B. Arzt, Geschäfte)
- Gemeinschaftshaus/Dorfhaus und Bahnanschluss
- Kerwabuam/-madeln
- Bahnhof
- Bahnhof
- Bahnhalt
- Bahnanschluss
- Badesee und Bahnhof
- Rezattalhalle
- Rettungsleitstelle
- Bahnhof, gute Gastronomie
- Kinderkrippe
- gute Gastronomie

Oberdachstetten -

- bisher leider vergleichsweise wenig Kontakt
- schlechte Einkaufsmöglichkeiten
- Siedlungen auf der anderen Bahnseite
- Minimal – Banköffnungszeiten
- Einkaufsmöglichkeiten
- Neubaugebiete zerreißen, Ortsbild
- wenig Gewerbe
- keine Blaskapelle
- Ortsbild
- schlechte Versorgung der täglichen Gebrauchs- u. Lebensmittel
- Kreisverkehr Berglein
- kein Einkaufsmarkt
- unübersichtlich

Rügland +

- Lage zwischen Ansbach und Dietenhofen (Arbeitsplätze)
- Sportanlage Fußball
- Musikfreunde Unternbibert
- Kultur im Schloss
- kleine Eule, große Linde
- Landtagsageordneten
- Gastronomie
- Schloss
- Gastronomie, kleine Eule
- Kindergärten und Spielplätze
- Schloss
- schöner Altort
- vernünftige Ortsumgehung
- die schönen Gasthäuser
- Schloss (für Veranstaltungen), Gaststätten
- bewohntes Schloss
- Schloss
- gute Vereinsarbeit im Bereich Fußball
- Arztpraxis
- sehr viele Veranstaltungen im Schloss
- Spielplatz
- Ortsränder mit Streuobstwiesen
- Das gute dunkle Bier von Unternbibert
- Gaststätten
- Schloss
- Schloss, malerische Landschaft
- Vereinsleben

Rügland -

- Grundschüler nicht in NorA
- keine Grundschulen
- keine Schule
- Einkaufsmöglichkeiten
- Gewerbe
- wenig Freizeiteinrichtungen
- kein Ortskern
- sehr „ländliche" Infrastruktur
- keine Schule
- Geschäfte
- Einkaufsmöglichkeiten

Weihenzell +

- Schwimmbad
- Bauplatzabsatz
- Freibad, Weihnachtsmarkt
- Schwimmbad
- Hans Popp Halle für Sport und andere Veranstaltungen
- Schwimmbad
- Mehrzweckhalle
- Radweganbindung
- Laubwälder
- Flugplatz Petersdorf
- Freibad
- Freibad
- Weihnachtsmarkt
- Flugplatz Petersdorf
- Flugplatz Petersdorf
- Damenfußballmannschaft
- Freibad
- Freibad
- Einkaufsmöglichkeiten
- Gärtnerei
- Gärtnerei
- Freilufttanz
- Landjugend
- Schwimmbad, Super Kindergarten
- aktiver Sportverein Wernsbach-Weihenzell
- Nähe Ansbach, Freibad
- gute Orts-/Firmenbeschilderung
- landschaftl. schön gelegene Außenorte, Flugplatz Petersdorf
- Gärtnerei
- Finanzen
- renoviertes und beheiztes Freibad
- Obstannahme
- Sägewerk
- Gewerbe

Weihenzell -

- kaum Gaststätten
- zu viel neu ausgewiesenes Bauland
- Biogasanlagen in der Umgebung, zu viel Bauland außerhalb
- Image als „Schlafstadt“ von Ansbach
- Gastronomie Haptort
- keine Gastronomie/Pensionen
- kein ÖNV
- enge Straßen Neubaugebiet
- Gaststätten

Vorstellung der Ergebnisse – Ideensammlung möglicher gemeinsamer Projekte in der kommunalen Allianz

ILEK +

- Windräder als gemeinsame Energiewende
- NorA-Schlemmerkarte
- NorA-Radweg
- Gastronomie
- NorA-Ensemble
- schöner gemeinsamer Landschaftsraum
- sehr gute Zusammenarbeit der Kommunen
- Gastronomie
- Schulverbund
- Diakonievereine
- Zusammenarbeit bei erneuerbarer Energie
- gemeinsames Projekt Windpark
- Schulverband
- gemeinsames Ferienprogramm
- Radwege
- NorA-Schlemmerwochen
- Windpark
- Nora-Radweg
- langjährige gute Zusammenarbeit in der Nora und Nora-Schlemmertage
- Diakoniestation Ansbach-Nord (für Teilbereiche)

ILEK –

- Eisenbahnbrücke Lehrberg
- ärztliche Versorgung
- Nahverkehr, kaum touristische Angebote, Wanderwegebeschilderung, NorA-Radweg
- Seniorenbetreuung
- wird von den Bürgern nicht als „Einheit“ wahrgenommen/gelebt (NorA)
- verschlafenes Image, Labe „ab vom Schuss“
- keine/wenig geeignete Wege für Inliner
- unzureichende Mobilität in Außenorten
- Neubaugebiete sind Schlafstädte
- wenig Infrastruktur für Wanderer (Bänke, Unterstände, Rundwanderwege, Gastronomie)
- Busverbindungen und Radwege Biert-Burgenstr. …
- Keine Gemeinschaftliche Maschinenhallen für LW
- Wunsch nach mehr Bauhofzusammenarbeit Bsp. Kläranlage, Maschinen, etc.

Kommunale Allianz NorA

Auftaktveranstaltung

11

bernd müller architekt

arc.grün | landschaftsarchitekten. stadtplaner

Teilnehmer

Gemeinde	Teilnehmerzahl (ca.)
Flachslanden	12
Lehrberg	25
Oberdachstetten	12
Rügland	15
Weihenzell	10
NorA Orchester	9
Veranstaltungsleitung und ALE	3
Summe	**86**

11.2 ZUSAMMENFASSUNG ORTSTEILDURCHFAHRTEN

Kommunale Allianz NorA
Integriertes Entwicklungskonzept

Zusammenfassung Ortsteilrundfahrten
29. -30.Juli 2015

bernd möller architekt
arc.grün | landschaftsarchitekten. stadtplaner

Ortsteile

Rügland
Äußere Mühle
Daubersbach
Fladengreuth
Kräft
Lindach
Obernbibert
Pilsmühle
Rosenberg
Rügland
Stockheim
Unternbibert
Untere Mühle

Flachslanden
Birkenfels
Borsbach
Boxau
Flachslanden
Hainklingen
Hummelhof
Kellern
Kemmathen
Kettenhöfstetten
Lockenmühle
Neustetten
Rangenmühle
Rohrmühle
Rosenbach
Ruppersdorf
Schmalnbühl
Sondernohe
Virnsberg
Wippenau

Lehrberg
Ballstadt
Berndorf
Birkach
Brünst
Buhlsbach
Dauersmühle
Fritzmühle
Gödersklingen
Gräfenbuch
Hürbel am Rangen
Kohlmühle
Kühndorf
Lehrberg
Oberheßbach
Obersulzbach
Pulvermühle
Röshof
Schmalach
Schmalenbach
Seemühle
Unterheßbach
Untersulzbach
Walkmühle
Wüstendorf
Zailach
Ziegelhütte

Weihenzell
Alexandermühle
Beutellohe
Fessenmühle
Forst
Frankendorf
Gebersdorf
Grüb
Haasgang
Moratneustetten
Neubronn
Neumühle
Papiermühle
Petersdorf
Schmalnbachshof
Schönbronn
Steinmühle
Thierbach
Thurndorf
Weihenzell
Wernsbach b.A.
Wippendorf
Zellrüglingen

Oberdachstetten
Anfelden
Berglein
Dörflein
Hohenau
Lerchenbergshof
Lerchenbergsmühle
Mitteldachstetten
Möckenau
Oberdachstetten
Spielberg

Rügland

- kein Gewerbegebiet, ist auch nicht angestrebt, aufgrund der Topographie
- Lage im Mettlachtal
- Orientierung nach Ansbach nicht nach Neustadt/Aisch
- Rathaus-Neubau gemeinsam mit Kindergarten
- DE vor 8 Jahren abgeschlossen, viele geförderte Privatmaßnahmen
- kaum Leerstand, gute Nachfrage in Ortsmitte, frei werdende Häuser werden kurzfristig vom Markt aufgenommen
- Gasthaus und Hotel "Roter Ochse" mit EDEKA-Filiale
- Gasthaus "Zur Eule" läuft sehr gut (Sternekoch)
- Festplatz mit Sportanlagen unterhalb der Hauptstraße, gute Ausstattung
- Wasserschloss in Ortsmitte in privater Hand derer von Crailsheim, nur nach Anmeldung für Öffentlichkeit zugänglich
- Mausoleum am Ortsrand mit Crailsheimer Gruft
- schöne ansteigende Bebauung in Neustädter Straße mit Sandsteinmauer
- am Ortseingang Ansiedlung verschiedener Gewerbe: Autohaus Bogenreuther, R. Meindl Metallbau Bauschlosserei, BSV Buck Tiefenbohrgeräte
- Freiwillige Feuerwehr
- Neubaugebiet auf Anhöhe nördlich vom Altort noch mit freien Bauplätzen

Pilsmühle /Untere Mühle

- Wohnnutzung

Lindach

- 2 Vollerwerbsbetriebe am Ortseingang
- Ortsmitte im Rahmen der punkt.DE erneuert
- Am Ortsrand Bau- und Baggerfirma
- Wenig Leerstand

Stockheim

- 3 VE-LW, davon 1 Biogas
- Dorfgemeinschaftshaus und Ortsbeleuchtung im Rahmen DE errichtet, Treffpunkt 1xwöchentlich

Unternbibert

- zweitgrößter Ortsteil
- Gewerbegrundstücke und freie Bauplätze
- Ortsmitte durchgrünt mit Brunnen
- Ortsanierung mit DE durchgeführt
- Gasthaus "Zur Krone" prämiert
- Brauerei Reuter noch vorhanden, zugehöriges Gasthaus allerdings geschlossen
- Metzgerei + Hofladen+ Busunternehmen
- unterhalb des Ortes Festplatz für Kirchweih mit Bierzelt
- an Nordseite des Ortes ehem. Raiffeisenbank mit heute Zimmerei, Lager, Kranbau + 1 Leerstand
- bauliche Struktur ohne Hoftore
- Landschaftsee unterhalb des Ortes nur bedingt zum Baden geeignet
- Haus der Vereine im ehem. KiGa

Obernbibert

- Mastschweinbetrieb zwischen Untern- und Obernbibert
- Neugestaltung der Straßenflächen mit DE erfolgt
- im Ort 1 VE-LW mit neuem Stall

Fladengreuth

- 1 VE-LW
- Ortsmitte neu gestaltet
- ehemaliger Gutshof mit Mietswohnungen
- oberhalb des Ortes verläuft Hochstraße, ehemals wichtige Verbindung zwischen Rothenburg und Nürnberg

Daubersbach

- Lage im Zenntal
- 1 VE LW auslaufend; 1 Biogas, 1 Reiterhof
- Ferienwohnungen, werden gut gebucht
- Wochenendsiedlung im Umstrukturierungsprozess
- Flurbereinigung, Ortsstraßen neu saniert

Kräft

- 2 VE-LW
- Lage im Zenntal

Rosenberg

- ehemaliger Gutshof der Herren von Crailsheim
- Sicht auf die Fränk. Schweiz/ Fernsehturm Nbg.

Erkenntnisse Rügland + Ortsteile

Besonders attraktive landschaftliche Lage
Ortsteile infrastrukturell gut; DE abgeschlossen
Unternbibert als Kleinzentrum entwickelbar
Leerstände in kleineren OT prüfen
Touristisch mit Schloss+ Gastronomie v-a.
Hauptort attraktiv
Nachfolge LW in kleinen OT nicht immer gewährleistet

Weiterer Klärungsbedarf:
Leerstanderfassung in den OT
LW-Nachfolge detaillierter

Flachslanden

- neues Rathaus seit 2011, neben Grundschule, Kiga + MZWhalle, gemeinsame Hackschnitzelanlage als „Neue Mitte/ Soziales Zentrum“
- im Ortskern wurde Dorferneuerung (DE)bis 2008 gemacht, weitere DE im Umfeld Rathaus /Schulstr. Des „sozialen Zentrums“ gewünscht
- 3/4 des Ortes mit 118 Kunden wird an Wärmenetz angeschlossen (Energie aus Biogas und Hackschnitzel), Arbeiten fast abgeschlossen
- 2 Vollerwerbslandwirte (1Biogas;1 Milchbauer)
- Rosenbacher Str. stadtauswärts in schlechtem Zustand, muss gemacht werden, evtl. im Zusammenhang mit DE?
- an der Rosenbacher Str. gibt es auch einen Leerstand, das Grundstück würde sich gut zur Anlage eines Platzes eignen
- In der Ansbacher Str. stehen zwei Gebäude leer: ehemaliger Laden an Kirche und ein Bauernhof
- es gibt ein Heimatmuseum
- gegenüber der Feuerwehr hat die Gemeinde ca. 4.000 m² Grund erworben, dort soll evtl. ein Seniorenwohnen /MGH entstehen
- Die Überholung des Feuerwehrgerätehauses steht an, es ist angedacht, dies mit der Schaffung eines Bürgerhauses zu verbinden. Hier finden viele Veranstaltungen statt, z. B. Weihnachtsmarkt
- Badeweiher: es soll eine Wasserzuführung zu einem Grundstück neben dem Sportgelände erfolgen, um einen Badeweiher anzulegen. Der angrenzende Sportplatz verfügt über sanitäre Anlagen und einen Beach-Volleyball-Platz. Früher Eigenwasserversorgung; heute Fernwasser; die Leitung ist gemeinsam mit Wärmenetz für Badeweiher und Sportplatzbewässerung genutzt und verlegt. Anschluss umsetzbar.
- im Ort nur noch ein Gasthaus: "Zur Rose" - läuft sehr gut
- Bäckerei + Metzgerei mit sehr gut laufendem Partyservice sind vorhanden;
- großer EDEKA "Schuler" mit ca. 1.000 m² am Ortsrand, läuft sehr gut; Anschluß fußläufig an Zentrum nicht optimal
- Neben Edeka kl. GE mit Zimmerei, Photovoltaik,
- Gemeinde ist Betreiber der Biogas-Anlage; gemeindeeigene Energiegesellschaft betreibt das Wärmenetz, drei Dach-PV-Anlagen und ist am NorA-Bürgerwindpark beteiligt
- neuer Friedhof mit Friedwald
- nördlicher Ortsausgang: Biogas-Anlage von Privatbetreiber, konnte sich mit Gemeinde preislich nicht einigen, daher kein Bezug von Gemeinde
- an Zuwegung Biogas-Anlage Holzlagerplätze der Gemeinde (z. B. von Gewässerreinigung) für Hackschnitzelverarbeitung
- ärztliche Versorgung nur in Flachslanden, in keinem OT
- keine Beteiligung der Bürger an Straßenbaukosten
- Disco an der Kerm

Borsbach

- DE wurde punktuell durchgeführt, wenig passiert
- Sehr landwirtschaftl. Struktur trotz unmittelbarer Nähe zu Flachslanden.
- Kl. Kompaktkläranlage; Fischteiche
- 1 Vollerwerbs-Landwirte (VE-LW) (Biogas, Schweine)
- 2 Nebenerwerbs-Landwirt (NE-LW)

Birkenfels

- noch ein VE-Landwirt (65 Jahre)aber ohne Nachfolge
- Ort steht vor einem Wandel
- Beide OT ohne Gaststätten oder DGH; beide nach Fl. orientiert

Kettenhöfstetten

- Teich-Kläranlage im Zuge neuer Kläranlage in Fl. 2018 auslaufend
- hier läuft einfache DE
- 3 Vollerwerbs-Landwirte (VE-LW)
- Gasthaus "Zum Schmied" läuft sehr gut
- Sonnensee mit Campingplatz, hier kein Bebauungsplan, (ehem.) Fischteich, 4 Eigentümer, Campingplatz hat keine Bademöglichkeit, benachbarter Kanu-Verein Ansbach hat Seezugang gepachtet, Verpachtung auch an den Angelverein Ansbach, breitere Nutzung als Badesee schwierig wegen Eigentumsverhältnissen, hier auch ein Gasthaus
- Wegen Gefahr des Dammbruchs beim Hochwasser muss auf Anordnung des WWA ein wasserrechtliches Verfahren durch die Gemeinde geführt werden

- Viele Verhandlungen schon gescheitert
- neben Sonnensee Naturschutzflächen mit seltener Flora und Fauna, geeignet für z.B. Biotopwnderweg

Ruppersdorf

- durch die Kirchenverwaltung Rügland dorthin orientiert
- Obstlehrgarten vom OGV unterhalten; die Kelterei ist aber in Wippenau
- 4 Nebenerwerbs-Landwirt ohne Nachf.vor dem Wandel stehend
- 1 Schreinerei
- noch keine DE
- viel Dachflächen-PV

Lockenmühle

- hier leben 4 Familien
- Mettlachbach
- Sackstraße, aber 100 Mbit!
- Idyllische Wohnlage; früher auch Ausflugsgaststätte

Neustetten

- große Photovoltaik-Anlage, Investoren-Projekt, Gemeinde profitiert nicht davon
- 1 VE-LW
- 1 NE-LW mit Bio-Produkten und Eier-Automat
- Gasthaus geschlossen, aber Dorfgemeinschaft vorhanden
- LW-Gebäude untergenutzt, teils leerstehend
- Teich-Kläranlage, muss 2018 aufgelassen werden, Nachfolgekonzept?
- Bauplätze fehlen
- Modellflugplatz
- Zimmerei (plant in GE Fl. Umzug)
- evangelische und katholische Einwohner
- DE mit OD, Feuerwehr und DGH

Schmalnbühl

- 2 VE-LW +1 NE-LW
- Zimmerei
- Quelle der Bibert mit Spielplatz
- biologische Kläranlage
- DE mit kl. Umgehung/rückwärt. Erschließung

Hainklingen

- 1 VE-LW
- eigene biologische Kläranlage
- kl. Ausstellungsgebäude Bauunternehmen für schlüsselfertiges Bauen
- DE

Virnsberg/Boxau

- Virnsberg, Boxau, Sondernohe und Kemmathen sind überwiegend katholisch (Hochstraße ist ungefähr Religionsgrenze),
- Markt Flachslanden ist ca. 1/3 katholisch und 2/3 evangelisch
- Frühere Gemeinden Virnsberg und Sondernohe haben eigenes Dorf- und Vereinsleben
- kein Kindergarten
- 1990-2008 Flurbereinigung/DE
- Kirche von 1917, Ausstattung aus Schloss (-kapelle)
- keine Landwirtschaft in Virnsberg
- 1 VE-LW in Boxau
- Gasthaus "Zum Kreuz", nimmt an NORA Schlemmertagen teil
- im Rahmen der DE wurde das "Hl. Grab" entdeckt, gehört Kirche, Gemeinde hat dafür aber ein Museum (ein Raum) gebaut
- An Feuerwehrgerätehaus auch Festplatz für Veranstaltungen; Busplatz als Gestaltungsaufgabe
- Kl. Jugendtreff mit Bolzplatz unterhalb Friedhof
- Ehem. Schafscheune jetzt im Freilandmuseum Windsheim
- 1 zentr. Kläranlage Sondernohe/Virnsberg
- Alte Linde
- Schloss, ehemalige Deutschordensburg, Wasserburg + Höhenschloß!
- in Privatbesitz, Eheschließungen durch Gemeinde sind dort möglich, allerdings keinerlei Veranstaltungen mehr, da kein Anschluss an öffentl. Kanalisation, früher gab es div. Konzerte und Veranstaltungen, schlechter Zustand des Schlosses (undichte Dächer), keine Investitionen, Eigentümer ist der Schlossverein Virnsberg e.V.
- Insgesamt sehr bekanntes Wahrzeichen; Potenzial durch unklare Besitzerperspektiven nicht ausgeschöpft

Sondernohe

- ca. 150 Einwohner
- Fahrradladen
- Weihnachtsmarkt
- Getränkemarkt

- 2. zentrale Kläranlage (neben Flachslanden) für Bereich nördlich der Hochstraße
- Fliesenleger
- Metzger mit Schlachterei und Selbstvermarktung
- Bauer Hofmann mit Hofladen, läuft gut
- Offener Bachlauf durchs Dorf
- Barockkirche (kath.)
- Aktives Vereinsleben;Dorfgemeinschaft funktioniert
- Gasthaus Hofmann bekannt
- Blaskapelle (seit 43 Jahren), es gibt weitere in Flachslanden (Schützenkapelle) und in Virnsberg
- kleiner Badeweiher am Ortsrand
- DE in 70ern;
- Priv. Wärmenetz mit 22 Anrainern aus Biogas (Nachbarort Lkr. NEA)

Schneidmühle
- jetzt in Privatbesitz
- mit Fischweiher (ehem. Gasthaus)

Kemmathen
- keine Landwirte
- Reiterhof
- DE

Wippenau
- Brennerei und Mosterei Henninger im Alten Forsthaus überregional bekannt (Zulieferer Lufthansa)
- bisher keine DE
- Gasthaus "Zum Hirschen"
- Holzverarbeitung Fa. Dechet
- Physiotherapeut
- Hochbehälter der Wasserversorgung, Wasserbezug von Dillenberggruppe

Rosenbach (Unter- und Oberrosenbach)
- „Wohnstandort" von Flachslanden; ein gutes Beispiel für Umnutzung von Stallgebäude für Wohnzwecke
- an Kläranlage Flachslanden angeschlossen
- 1 VE-LW
- kleiner Weiher mit „Schulweg" in DE gebaut
- Rosenbächlein
- früher gab es in Unterrosenbach Bahnhof und Haltestelle
- Bahnhofsgebäude vor 30 Jahren abgebrochen, keine Haltestelle mehr
- Gasthaus "Eisenbahn"

Kellern
- Am Radweg Ansbach-Virnsberg
- 1 VE-LW und 1 NE-LW

Erkenntnisse Flachslanden
Beispielhafte Vorreiterprojekte in der Energieversorgung auch in OT
Im Hauptort städtebaulich 3 Zentren zu entwickeln und verknüpfen
Ortsteile infrastrukturell gut; DE z.T noch nötig
In OT Landwirtschaft vor oder auch schon im Wandel
Großes Potenzial Sonnensee nicht nutzbar / Perspektive neuer Landschaftssee?

Weiterer Klärungsbedarf:
Leerstanderfassung in den OT
LW-Nachfolge detaillierter
Folgenutzungen Klärteiche
Entwicklungsperspektive einer „EnergieGmbH Nora" evt. in Zusammenhang mit Allianzmanager aufbauen
Thema Interkommunales Gewerbe mit Standorteignung

Lehrberg

- Schloss steht leer und zum Verkauf; hier kl. Zentrum entwickelbar (Nähe Caritas+Schule)
- DE 92 abgeschlossen
- Biohof mit Verkaufsstätte in Ortsmitte
- Marktplatz bei Kirche in Ortsmitte: mehrere Baulücken durch Gasexplosion
- etliche Leerstände entlang der Hauptstraße, denkmalrechtliche Belange und Probleme der Bebaubarkeit
- Ausweisung von Sanierungsgebiet sinnvoll
- Zahnarztpraxis in Ortsmitte
- Im Gemeindegebiet keine Flächen für Bebauung im Baugebiet vorhanden
- in Ortsmitte oft Bebauung in zweiter Reihe aufgrund tiefer Grundstücke, Erschließung problematisch
- Kleiner Lebensmittelladen in Ortsmitte funktioniert gut aufgrund von Lieferservice
- oberhalb des Ortes: Wahrzeichen Kappel; Jakobsweg durch Hauptstr.
- typisch sind abgewalmte Dächer
- Hotelneubau vorhanden
- Brauerei neben Kirche steht leer,
- Bach Rezat: Randinsel, Mühle direkt an der Rezat; HW kein Problem
- Gesamter Freiraum entlang Bach mit hohem Potenzial
- ungeordneter Freiraum an Kirchweihplatz vor Molkerei(JUZE) unklare Entwicklung
- OGV mit Kelterei
- Furt +Steg am Weg zum Bahnhof
- Privates Anwesen an der Rezat mit Planung Orgelraum
- zur Furt direkt von Hauptstr. nach unten endet gegenüber in Leerstand
- Badeteich am Ortsrand Richtung Walkmühle mit Anschluss an Altrezat
- daneben ein Bolzplatz; gewünscht ist hier ein Beach-Volleyball-Feld
- am Ortsausgang Richtung Unterheßbach: Geflügelhof
- Lehrberg hatte sich um einen Bahnhalt beworben, in Konkurrenz zu Burg bernheim, die den Halt dann bekommen haben
- ÖPNV vorhanden. Zug fährt durch Ort, es besteht aber nur Anschluss über Ansbach bzw. Oberdachstetten
- Erreichbarkeit vieler Orte und Einrichtungen ist am Wochenende mit Bussen schwierig
- „Treffpunkt“ Altes Schützenhaus auch für Privatfeiern vermietet
- Lehrbergschichten weit erkennbar
- Badeweiher quellgespeist mit teilrenaturierter Rezat;

Buhlsbach

- regionaler Selbstvermarkter, Saisonhof "Schwarzbeck" (Spargel, Beeren, Äpfel, auch Kartoffeln)
- zahlreiche Mühlen im Tal
- Dorftreff in kleinem grünen Häuschen am Ortsausgang Richtung Röshof
- Holzverarbeitender Betrieb

Kühndorf

- Ort auf Anhöhe
- schöner Streuobstbestand vor Ortseingang
- Feuerwehrgerätehaus am Ortseingang, Feuerwehr ist Träger des Dorflebens
- gehörte früher zur Altgemeinde Brünst
- praktisch ausschließlich Wohnort
- Ansbach ca. 5-6 km entfernt, gut mit Fahrrad erreichbar

Röshof

- Biogasanlage mit starkem Einfluss auf Ortsbild
- Gasthaus geschlossen
- Planung Radwegausbau von Ansbach über Röshof nach Rügland entlang der Staatsstraße bzw. nach Wernsbach/Schönbrunn hinunter

Schmalach

- wenig Eingrünung zur Staatsstraße
- Landwirtschaft (LW) noch vorhanden Nachfolger noch nicht überall geregelt
- zu klären ist die zukünftige Weiterentwicklung des Ortes und Nutzung von leerstehenden landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden, evtl. ist hier langfristig eine Innerortsentwicklung durch Umnutzung und Nachverdichtung möglich
- sanfte Übergänge von öffentlichem in privaten Raum

Wüstendorf

- LW mit Viehhaltung ist noch vorhanden und Nachfolge gesichert

- Kläranlage für die Orte Schmalach, Gödersklingen und Wüstendorf
- WSG Weihenzell
- Breitbandausbau fast im ganzen Gemeindegebiet
- Röshof, Schmalach+ Wüstendorf gehören zum Kirchensprengel Wernsbach

Gödersklingen
- größerer Ortsteil
- Gasthof vorhanden, aber nur Sonntags für Stammtisch geöffnet;
- Ortseingang könnte aufgewertet werden
- schöner Obstbaumbestand im Ortskern
- teilweise Leerstände
- eigenes Feuerwehrhaus gut angenommen
- vorwiegend Wohnnutzung
- Radweg führt durch Ort

Brünst
- große landwirtschaftliche Betriebe vorhanden
- Pferdehaltung mit Reitverein; bekanntes Reiterfest
- Putenmastbetrieb mit Biogas

Ballstadt
- junge Firma "belaser"
- kleiner Ort mit sanften Übergängen
- Photovoltaik
- besondere Rinderzucht (Liemousin/ Mutterkuh)
  aber insges. auslaufende LW

Walkmühle
- mitten im Wasserschutzgebiet
- Weiderinder

Unterheßbach
- Radweg von Lehrberg nach Unterheßbach neben der Straße
- alte B 13 führt durch Ort, wird rückgebaut
- starker Versiegelungsgrad
- Pension, wird durch LRA belegt

Oberheßbach
- starke landwirtschaftliche Struktur mit 2 großen Vollerwerbs-Landwirten (am Ortsende Leerstand

Gräfenbuch
- landschaftlich schön gelegen
- intakter Ortsrand ohne Störung
- in Ortsmitte kleine Kirche mit Friedhof
- teilweise Leerstände, vor allem Wirtschaftsgebäude, Konzepte erforderlich
- LW auslaufend
- Gasthaus geschlossen
- Feuerwehrhaus zentraler Treffpunkt
- Ort verästelt sich in Landschaft mit Kleinsiedlungsgebieten aus den 60er Jahren

Birkach
- 4 Anwesen davon 1 Gewerbebetrieb (Kfz)
- 1 LW auslaufend
- schöne Fachwerk-Scheunen vorhanden

Untersulzbach
- kleine Häuser
- auf größerer Seite deutlich Leerstand im landwirtschaftlichen Bereich erkennbar
- Gepl. DE wurde nicht gewünscht

Obersulzbach
- Kirche gehört nach Oberdachstetten
- Bereich um Kirche wird neu gestaltet, ist bereits in laufenden DE-Programm enthalten
- Ortsgemeinschaftshaus in Besitz der Kirche
- Gasthaus im Ort
- ehemaliges Brauereigebäude steht leer, Umnutzung gewerblich und privat denkbar
- Sulzbachhof mit Ferienwohnung
- Kläranlage
- 1 VE_LW auslaufend

Berndorf
- DE läuft noch
- am Ortseingang Großviehhaltung und Biogas-Landwirt
- Umgestaltung Feuerlöschteich zu Badegewässer wird gewünscht
- Ortskern zufriedenstellend gestaltet
- am Ortsrand landwirtschaftliche Nutzung
- Wärmenetz mit Hackschnitzeln und Biogas-Abwärme für 14 Abnehmer geplant; angeschlossen mit Privatwald als Einbringanteil; Dorfgemeinschaftshaus ebenfalls angeschlossen
- Verlegung Trafo-Häuschen

Zailach
- Nahwärmenetz

- im Ortskern schöne Bausubstanz, teilweise mit Vorzeigecharakter
- in der Mitte abreissende Struktur, teilweise fehlt Baumbestand
- Fernwasserversorgung
- 1 VE_LW, alle anderen auslaufend

Hürbel am Rangen

- von Zufahrtsstraße Blick nach Ansbach
- oberhalb vom Ort berühmte "Kreuzeiche" mit Naturfreundehaus
- 1 VE-LW
- Magerrasen von Colmberg aus beschäfert

Schmalenbach

- nur noch ca. 27 Einwohner
- mit gut funktionierender Gastronomie
- großer Gebäudebestand für die wenigen Einwohner
- 1 LW
- Freizeitpark und Streichelzoo "Ziegler" neben Schmalenbacher Mühle, am Wochenende Bewirtung, Kaffee und Kuchen
- Thematischer Lehrpfad "Weg der Landwirtschaft" endet hier, von Ansbach kommend

Erkenntnisse Lehrberg

Unterzentrum Lehrberg in Infrastruktur ist zu stärken (Ärzte, ÖPNV)
Städtebauliche Konzepte nötig (Rezatufer/Brauerei/Schloß)
Größere Leerstandsprobleme auch in den OT
Ortsteile infrastrukturell gut; DE teilw. noch laufend
Meist „unspektakuläre“ Ortsteile

Weiterer Klärungsbedarf:

Leerstandserfassung in den OT
LW-Nachfolge detaillierter
Radwegeentwicklung abstimmen
ÖPNV-Anbindung

Weihenzell

- nur noch 1 Gasthaus im Hauptort (Fam. Uhlmann-Gärtner)
- weitete Gastronomie in den Ortsteilen
- EDEKA in Ortsmitte, an Dorfplatz
- Fahrschule, 2 Banken, Autohäuser, Baywa, Zimmereien, Installateur
- Größeres Gewerbegebiet, noch ca. 1,3 ha frei
- Firmen in Gewerbegebiet: PV-Anlagen, Heizungsbauer, Zimmerei, Elekro-, Metall- und Kunststoffverarbeitung, Gartenbau u. weitere
- Nahwärmenetz mit Biogas
- OGV mit Kelter (Safthaisla)
- neben Gewerbegebiet neues Baugebiet, 1. Abschnitt mit 29 Bauplätzen
- Sportplatz mit Sporthalle, die auch für Veranstaltungen und Feste genutzt wird
- Schützen- und Sportverein mit Vereinsheim, Gaststätte, Tennis
- unterhalb von Sportanlagen: Karpfenweiher mit Naherholungszone und neuem Fußweg in Ort
- DE ist abgeschlossen; viele Fußwegverbindungen geschaffen
- neben EDEKA Dorfplatz für Feste, mit Anschluss an Festwiese auf der anderen Seite des Rippbachs
- im Ort keine LW mehr
- auf Grundstück gegenüber ehem. Feuerwehrgerätehaus: Heilquelle
- Freibad wurde gerade neu saniert, Versorgung mit Nahwärme durch Biogas;
- im Ort Kindergarten für alle Ortsteile (OT)
- Grundschule, mit Nachbargemeinde Bruckberg
- Bauhof zusammen mit Feuerwehrgerätehaus
- Bauschuttdeponie
- Wertstoffhof
- Kompostierungsanlage
- alle Orte sind an Kläranlagen angeschlossen
- Trinkwasserversorgung der ganzen Gemeinde mit Weihenzell über 5 Quellen im Gemeindewald bei Wernsberg. Wasser wird zu Hochbehälter gepumpt und dann verteilt.

Neumühle

- Sägewerk
- FBG An-Fü

Zellrüglingen

- Fußwege nach Weihenzell
- große Gärtnerei
- 2 VE-LW (Milchwirtschaft)
- 2 NE-LW
- DE wie in allen OT abgeschlossen
- Gasthaus "Ehrenbrand" wird gerne besucht

Moratsneustetten

- 2 VE-LW (Milchwirtschaft)
- keine Gastronomie mehr (es gab 2 Gasthäuser)
- ehem. Flachsbreche am Weiher
- gelungene Sanierung LW neben Kirche

Neubronn

- noch viele Landwirtschaften, aber meist ohne Nachfolger
- Gasthaus "Balbach"
- Hausschlachterei mit Partyservice
- Feuerwehr
- Dorfweiher
- Kompakt-Kläranlage
- Wandel zu Wohnstandort; Thema ehem. Scheunen+Ställe (werden derzeit teilweise noch landw. genutzt)

Haasgang

- Pflasterbetrieb
- noch 1 VE-LW
- keine Gastronomie
- Teichkläranlage
- Büttnerei-Betrieb

Thierbach

- keine aktiven LW mehr
- Wiesen teilweise an Biogasbetreiber aus Weihenzell verpachtet

Beutellohe

- keine VE-LW
- kleine Pferdehaltung
- keine Gastronomie mehr
- DGH

Petersdorf

- 1 VE-LW
- 2 NE-LW
- aktives Dorfleben mit Veranstaltungen an Feuerwehrhaus, Festwiese
- Teichkläranlage
- DGH bei FW als Ortsmitte gestaltet
- Ausblick Panorama Hindenburgweg mit Blick nach Nbg.
- Jakobsweg

Forst
- Biogas-Betriebsgemeinschaft mit Milchviehhalter Petersdorf (ehem. Jagdschloss)
- Zu Kläranlage Weihenzell
- Wenig junge Leute
- keine Gastronomie

Frankendorf
- 2 VE-LW
- Wirtshaus
- Schlosserei
- Dorfgemeinschaftshaus an FW
- Bauunternehmen
- Baugebiet aus den 60ern von Ortsansässigen gut weiter genutzt; Möglichkeit zur Ausweisung von Bauplätzen
- 2 Einzelgehöfte Wohnnutzung

Thurndorf
- 1 VE-LW (Biogas)
- 1 NE-LW
- Gasthaus "Stiegler" nur zeitw. offen
- Schreinerei
- an Kläranlage Weihenzell angeschlossen (über Pumpe)

Gebersdorf
- 1 VE-LW
- 2 NE-LW
- 1 Klärschlammverwerter
- Gasthaus geschlossen

Wippendorf
- 1 VE-LW
- 1 Schreinerei, neu mit Pferdehaltung; gutes Beispiel für umgenutzte LW
- Vereinsheim "Blaues Eck"
- Gemeinschaftsmaschinen-Halle
- Kl. Baugebiet

Schmalnbachshof
- Ehem. Gasthof

Grüb
- 3 VE-LW (Milchwirtschaft und Biogas)
- 1 NE-LW
- Gasthaus kleines Gewerbegebiet mit Tankstelle

Wernsbach
- 3 VE- LW (1x Biogas und Schweinemast, 2x Milchwirtschaft)
- BHKW für 26 Anwesen + LW Hähnchenaufzucht
- 2 NE-LW; einzelne LW Leerstände
- Gemeinschaftsscheunen und maschinenhallen mit u. a. Mostpresse
- 2 Gasthäuser
- viele Sanierungen bei Flurbereinigung
- Veranstaltungen in Pfarrscheune (DE)
- Kl. Siedlung

Schönbronn
- 2 VE-LW (Milchwirtschaft und Biogas)
- 1 NE-LW (Milchwirtschaft)
- Pferdehaltung mit Reithalle
- Kl. Siedlung
- Hochbehälter Wasserversorgung für Gesamtgemeinde

Papiermühle
- in Privatbesitz
- vollständig saniert

Alexandermühle
- ehem. Markgrafbesitz
- Großer Milchviehbetrieb
- Hauptquelle in der Nähe der Wasserversorgung

Steinmühle
- Wohnhäuser

Fessenmühle
- Stromerzeugung mit Wasserkraft

Erkenntnisse Weihenzell
Hauptort wie Unterzentrum; Nähe zu Ansbach deutlich; von fast überall zu sehen
Gewerbestandort weiter entwickelbar (inter-kommunal?)
Stärkerer Siedlungsdruck auch auf kleine OT
Ortsteile infrastrukturell gut
Thema überörtliche LWnutzung /Pacht

Weiterer Klärungsbedarf:
Leerstanderfassung in den OT
LW-Nachfolge detaillierter
Bewirtschaftung Biogaserzeuger überörtlich/
Belieferung welcher Nahwärmenetze/ Zusammenarbeit mit Anderen Nora

Oberdachstetten

- Ort wird begrenzt von B 13, Bahnlinie, Staatstraße 2245 durchquert den Ort
- höhengleiche Bahnübergänge wurden geschlossen
- einzige Überquerung der Bahnlinie über Staatsstraße (Brücke)
- nördlich vom Altort, jenseits der Bahnlinie gibt es Neubaugebiete
- noch ca. 40 Bauplätze frei
- auf Hochstraße hoher LKW-Anteil
- südwestlich von B13 Jugend-Zeltplatz mit Badeweiher am Ortsrand
- Ort ist in Städtebauförderung
- Altort wurde überwiegend saniert
- förmlich festgesetztes Sanierungsgebiet, was fortgeführt wird
- Sanierungen werden selten so durchgeführt, dass Abschreibungsmöglichkeiten nach 7 EstG wahrgenommen werden können
- Ursprung der Rezat unmittelbar westlich vor Oberdachstetten
- Wanderweg Europäische Hauptwasserscheide
- Flächen außerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile sind fast durchgängig Landschaftsschutzgebiet
- Arzt im NW des Ortes, langfristige Nachfolge noch offen
- Gemeinde ist Eigentümer des Bahnhofgebäudes, wird von DB gemietet
- durch Stellwerksumstellung in der Zukunft wird Bahn als Mieter ausfallen, Bahnhof soll dann im Rahmen der Städtebauförderung saniert werden
- Aus Sicht der Gemeinde wäre es bautechnisch möglich, den Haltepunkt nach Süden zu verlegen und mit einer Unterführung die Gleise zu verbinden
- Busverkehr ist an Bahnhof angebunden und fährt Schleife durch Ort
- Fa. Iomicron bei Bahnhof stellt u.a. Werbeartikel her
- Park and Ride - Parkplatz am Bahnhof
- teilweise kommen Pendler aus Bad Windsheim, um den Zug nach Ansbach zu nehmen
- Metzger
- 2 produzierende Bäckereien
- "Tante Emma" - Laden wurde altersbedingt geschlossen
- noch mehrere Gaststätten und Café
- Überlegung, die Nahversorgung zu verbessern
- Schulzentrum am westlichen Ortseingang mit Mehrzweckhalle und Kinderkrippe und -garten
- Kindergarten komplett in kommunaler Trägerschaft
- Mehrere Kleingewerbebetriebe vorhanden
- Unternehmensberatung
- Landwirtschaftliches Anwesen im Ortszentrum
- einige Brachflächen im Ortszentrum
- Konzentrationsprozess in Landwirtschaft hat bereits stattgefunden
- im südlichen Ort zwei Wärmenetze aus Bio-Gas-Anlage südlich B13
- sämtliche Ortsteile kurz vor Ausführungsandordnung in der DE
- wenig Leerstände
- Sanierungsgebiet soll erweitert werden
- Entwicklungswunsch Kerschbaumareal
- Ortsmitte ordentlich hergestellt
- Brauerei nicht mehr in Betrieb
- 2 Beherbergungsbetriebe

Lerchenbergshof

- über Brückenzufahrt erschlossen; Wohngebäude

Anfelden

- Belastung durch die Staatsstraße und Schleichverkehr
- Biogas-Anlage am Ortsrand mit Nahwärmenetz als Anschliesser-Gmbh privat + Hackschnitzeltrocknung
- 2 VE-LW mit Generationswechsel
- Zimmerei am Ortseingang
- Löschweiher
- teilweise ungenutzte landwirtschaftliche Nebengebäude
- ehemalige Brauerei
- daneben Landgasthaus "Dietz", funktioniert gut

Möckenau

- Biogas-Anlage am Ortsrand
- Gewerblicher GroßLW >5000 Mastschweine beantragt
- Einzel-Kläranlagen
- teilweise Verfall von Nebengebäuden im Innerort

Mitteldachstetten

- Anschluss an Wärmenetz der Biogas-Anlage Möckenau
- Wärmenetz gehört Biogas GmbH
- Ortsrand von landwirtschaftlichen Betrieben, Maschinenhallen, Kuhställen geprägt
- Naturweiher am Ortsrand
- Künstler: Bildhauer Thomas Röthel und Bettina Schlüsselburg
- Ortszentrum ordentlich saniert
- Dorfgemeinschaftshaus in Dorfmitte
- Erneuerung Bushaltestelle steht bevor
- Baugebiet
- im Ort DE

Berglein

- Löschweiher am Ortsausgang
- Feuerwehr hat sich aufgelöst, ist jetzt in Feuerwehr Mitteldachstetten integriert
- Gasthaus
- im Ort DE

Dörflein

- ehem. Zimmerei jetzt Kfz
- Dorfplatz neu gestaltet
- am Ortsausgang Revitalisierung eines Gebäudes
- im Ort DE

Hohenau

- Anbindung an Kläranlage Oberdachstetten steht bevor
- am Ortseingang größerer Landwirt mit Viehhaltung
- intakte Dorfgemeinschaft wie in den anderen Ortsteilen
- Gaststätte beliebt bei US-Soldaten
- Spielplatz wurde in Eigenregie saniert
- im Ort DE

Spielberg

- Im Ort Dorferneuerung
- 1 VE-LW
- Einzelkläranlagen

Lerchenbergsmühle

- Saniertes Anwesen

Erkenntnisse Oberdachstetten

Hauptort durch Verkehrslage weiter entwickelbar; Fortschreibung StbauF wichtig
Thema geeigneter Gewerbestandort
Meist „unspektakuläre" Ortsteile

Weiterer Klärungsbedarf:

Leerstanderfassung in den OT
LW-Nachfolge detaillierter
Städtebauliche Entwicklungsschwerpunkte

Ortsteile

Landschaftlich teilweise herausragend gelegene Ortsteile

Beispielhafter Einsatz regenerativer Energien im privaten und öffentlichen Bereich

Teilweise beispielhafte Wandlung von landwirtschaftlichen Anwesen in Wohn- oder Gewerbenutzungen

Insgesamt attraktives Gastronomieangebot

Infrastruktur und Ortsbild der Ortsteile durch Dorferneuerungen zum großen Teil gesichert und entwickelt

Einige Ortsteile noch mit Problemen im Strukturwandel Landwirtschaft

Hoher Anteil Biogas tendiert zu Maismonokulturen. Auswirkungen auf Landschaftsbild und Verpachtungsmarkt

Teilweise Leerstände v.a. von Nebengebäuden und Scheunen

Außer Radwegen/Wanderwegen wenig Freizeitangebote; zu kleine Dorfweiher

Hauptziele für Tourismus noch nicht ausreichend entwickelt oder kommuniziert

Hauptorte

Ortsbild und landschaftliche Lage Rügland

Arbeitsplatzangebot und Infrastruktur-Weihenzell

Verkehrslage und Anbindung Oberdachstetten

Energiekonzept Flachslanden

Zentrumsfunktion Lehrberg

Touristisches Potenzial Rügland noch erweiterbar

Ortsmittelpunkt Weihenzell; Angebote für Besucher entwickelbar

Weitere Innerortsentwicklung Oberdachstetten über Städtebauförderung erforderlich (Sanierungsgebiet)

Innerortsentwicklung Flachslanden über Städtebauförderung/DE erforderlich (3 Zentren)

Innerortsentwicklung Lehrberg über Städtebauförderung erforderlich (Leerstände, Brauerei, Rezatufer)

11.3 DOKUMENTATION 1. BÜRGERBETEILIGUNG: CAFÉ NORA

Kommunale Allianz NorA
Integriertes Entwicklungskonzept

Dokumentation Café NorA 1
31. Oktober 2015

Programm

Ort: Gasthaus Rose, Flachslanden
Samstag, 31.Oktober 2015

9.00 Begrüßung durch Bürgermeisterin Hans (Lehrberg) und Bürgermeister Henninger (Flachslanden)

9.15 Vortrag „Was kann ein ILEK bewirken?“
Infos zum Cafeablauf

9.30 1.Runde: Standortprofil schärfen

10.30 2.Runde: Handlungsfelder konkretisieren

13.00 gemeinsames Mittagessen
Ende der Veranstaltung

Bearbeitung

arc.grün | landschaftsarchitekten.stadtplaner

Steigweg 24
97318 Kitzingen

bernd müller architekt

Bernd Müller Architekt
Anette Kollmann Architektin
Hauptstr. 69
97851 Rothenfels

Chronik der Veranstaltung

- Begrüßung der Teilnehmer durch Bürgermeisterin Hans und Bürgermeister Henninger im Namen der NorA-gemeinden
- Einführung und Erläuterungen zum **I**ntegrierten **L**ändlichen **E**ntwicklungs**K**onzept
- Informationen zum Ablauf im Cafe NorA und Vorstellung der Moderationsmethode „Worldcafe'"

1. Runde: Profilschärfung
Die Teilnehmer teilen sich in Gruppen auf und setzen sich mit Fragen zu Gemeinsamkeiten und Vorzügen des Allianzgebiets gegenüber benachbarten Gebieten auseinander. Die Antworten werden zunächst auf Pinnkarten festgehalten. Bei der Auswertung sollen die Standortvorteile der Gemeindeallianz gegenüber dem Rothenburger Raum bzw. Brombachseegebiet deutlich werden

2. Runde: **Handlungsfelder**
Die Teilnehmer verteilen sich auf 5 Handlungsfelder (Gewerbe, Innenentwicklung-Ortsbild-Ortskern, Natur-Freizeit-Naherholung, Verkehr-Infrastruktur-Energie-Grundversorgung, Soziales-Kommunikation-Zusammenarbeit) und schreiben ihre spontanen Ideen dazu auf „Tischdecken". Nach ca. 20 Minuten wechseln die Teilnehmer das Handlungsfeld, eine Person bleibt als „Tischwirt" am Tisch sitzen und erläutert den „Neuen" die bisherigen Ergebnisse, so dass diese daran weiterarbeiten können. Im „Worldcafe" diskutieren die Teilnehmer in unterschiedlicher Zusammensetzung über unterschiedliche Themen miteinander und entwickeln so interessante Ideen und Vorschläge. Die „Tischwirte" stellen die Ergebnisse der einzelnen Handlungsfelder am Ende als erste Ideensammlung vor.

Profilschärfung durch Auswertung der Fragestellungen

1. „Was unterscheidet uns vom Rothenburger Land?“

Rothenburg ist „Selbstläufer“ mit hohem Bekanntheitsgrad und „Kundenbindung“

NorA ist unabhängig von Touristen; weniger Tourismus und auch Lage abseits Autobahnen ist auch positiv (Ruhe)

NorA hat weniger touristische Highlights
NorA hat keine gemeinsamen Gewerbegebiete

NorA hat besseres Preis-Leistungsverhältnis; günstigeres Einkaufen, günstigere Gastronomie

NorA liegt näher zu Ansbach+Nürnberg

NorA ist „typisch fränkisch“;

Rothenburger Land

2. „Was unterscheidet uns vom Brombachseegebiet?“

Brombachgebiet ist besser touristisch erschlossen und hat spezielle Angebote und Attraktionen für den Touristen (Rodelbahn, Trimaran…)

NorA ist weniger saisonal abhängig und weniger überlaufen

NorA hat besseres Preis-Leistungsverhältnis;
günstigeres Einkaufen, günstigere Gastronomie

NorA hat günstigere Bauplatzpreise und günstigere Übernachtungsangebote

FRÄNKISCHES SEEN.LAND

3. „Was haben WIR gemeinsam?“

Vergleichbare Bevölkerungsentwicklung und Struktur ähnliche Gewerbesituation; wenig qualifizierte Arbeitsplätze; Landflucht

Wanderwege + Radwege (nur teil erschlossen)
gleiche Zielgruppen im Tourismus

Schlemmerwochen

Lokalpatriotismus; gute Kommunikation (wir reden und arbeiten zusammen)

„Oasen der Ruhe“,intakte reizvolle Landschaft

zentrale Lage zw. Weingegend, Nbg., Rothenburg, Seenland…)

4. „Mit welchen Argumenten überzeuge ich jemanden aus Nürnberg hierher zu ziehen?“

Gesundes Klima, keine Lärm- und Luftbelastung

Preiswerter Leben, Einkaufen und Bauen

ruhige, typisch fränkische intakte +attraktive Landschaft

Nähe zum Großraum Nürnberg + trotzdem Ländlich

intakte Dorfgemeinschaften+ Vereinsleben, weniger Kriminalität

Ruhe und Entschleunigung

Gute Infrastruktur und Angebote an Kinderkrippen+Kigartenplätzen

metropolregion nürnberg
KOMMEN. STAUNEN. BLEIBEN.

Handlungsfelder – Ideensammlung

HANDLUNGSFELD: GEWERBE – Energie – Landwirtschaft

Entwicklung einer „**NorA- Forschungsregion**“ in Zusammenarbeit mit der Hochschule Ansbach zum Thema Energiespeicherung
Kooperation der vorhandenen Energieerzeuger
Schaffung eines „Energiemanagers“

Entwickeln eines **Leerstandsmanagements für Gewerbe**; Ausstellungen und Firmenverzeichnis, Gewerbeverband in der NorA

Organisation einer **überregionalen Zusammenarbeit in der Obstvermarktung** von „Der Einheimische“, Fränkische Moststraße, Regionalbuffet, Streuobstvermarktung Marktbergel/Burgbernheim

Überörtliches **Kernwegenetz**

Gemeinsame Markttage, wechselnde Standorte, regionale Produkte, ggf. Zusammenarbeit mit Gewerbeverbänden mit Gewerbeausstellung

HANDLUNGSFELD: SOZIALES/KOMMUNIKATION/ZUSAMMENARBEIT

Entwicklung **gemeinsamer sozialer Einrichtungen** ,z.B. Mehrgenerationenhaus, betreutes Wohnen, Bürgerbus, Seniorenkaffee, gemeinsame Aktionen + Angebote für Jung+Alt (z.B. Computerhilfe)…

Gemeinsame Jugendarbeit, Jugendpfleger/ Streetworker; gemeinsame Ferienjugendwochen, Ausbildungsbörse

Gemeinsame Aktivierung + Auszeichnung von **Ehrenamtlichen**

Begrüßungspaten und **NorA-Broschüre** für Neubürger

Gemeinsam dekanatsübergreifende **Kirchenvorstandssitzung**

Zusammenarbeit bei der **Integration von Flüchtlingen**

NorA-weite **gemeinsame Ausschreibungen** bei Beschaffungen(Winterdienst, Bauhof, Wege,…)

NorA-Seite in den Mitteilungsblättern auch der Nachbarorte

Ausbau des **Internetauftritts**

HANDLUNGSFELD: NATUR/FREIZEIT/NAHERHOLUNG

Schlemmerwochen weiter ausbauen und mit **NorA-Radtour** verknüpfen

Rad-und Wanderwege weiter fördern und mit Hinweisen auf Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten versehen, bessere **Beschilderung**
Mehr **Themenwege**;

gezielte Bewerbung von **Zielgruppen** und vorhandenen Angeboten

Erhaltung und **Schutz des bestehenden Naturzustandes**; Landschaftszersiedelung verhindern

Zusammenarbeit **Landwirtschaft + Tourismus** (Ferien auf dem Bauernhof)

Entwicklungskonzept **NorA- Badeweiher** + Sonnensee

NorA-Mountainbike-Guide, Angebote entwickeln

HANDLUNGSFELD: VERKEHR/INFRASTRUKTUR/GRUNDVERSORGUNG

Ausbau **Hochstraße** + Kreis/Gemeindestraßen

Radweg Rügland- Ansbach / **NorA-Radweg**

Derzeitigen **Ärztlichen Versorgungsstand** erhalten

Breitbandversorgung wie in Metropolregion

Neue **gemeinsame Wege der Mobilität** entwickeln, z.B.
Lieferservice in die kleinen Ortsteile aufbauen, Bürgerbus, Sammeltaxi, Carsharing, Shuttelbus
Erhalt des Landkreis-Sammeltaxis!

HANDLUNGSFELD: INNENENTWICKLUNG/ORTSBILD/ORTSKERN

Vorausschauende Konzepte für Dorfentwicklung

Vorausschauende Abstimmungen mit Denkmalschutz

Bauen innerorts darf nicht teurer werden als im Neubaugebiet

Ausweisung von **Sanierungsgebieten** und Infos zu Fördermöglichkeiten im Sanierungsgebiet

Politischen Druck aufbauen zum Thema Handlungsmöglichkeiten für Gemeinden bei Leerstand + Baulücken (**Grundsteuer**!)

Integration von Neubürgern (Patenschaften, **Dorfrundgang)**

Vermitteln der großen **Angebotspalette ambulanter Hilfen** im Seniorenbereich

Entwickeln neuer Formen von „**Wohnen im Alter**" in der Ortsmitte

Aufbau einer **zentralen Infoplattform Leerstandsmanagement**

Fördern + Bewerben von „**Kaufen vor Ort"** in den kleinen Läden

Ideen für Weiterentwicklung der Gemeinden gesammelt

FLZ, 3.11.15

11.4 BRONNBACHER ERKLÄRUNG - VISION 2030

ILEK NOrA

„Bronnbacher Erklärung“
Vision 2030

Kloster Bronnbach,27./28. November 2013

1

Die „Bronnbacher Erklärung fasst die bisherigen Ergebnisse des ILEKs NorA, aus der Auftaktveranstaltung am 07.05.2015 in Lehrberg, des „NorA Cafes“ in Flachslanden am 31.10.2015 und den Diskussionen im Kloster Bronnbach am 27. und 28. 11. 2015 zusammen.
Sie legt die Zielsetzungen für die einzelnen Handlungsfelder fest und schlägt die wichtigsten nächsten Schritte vor.

2

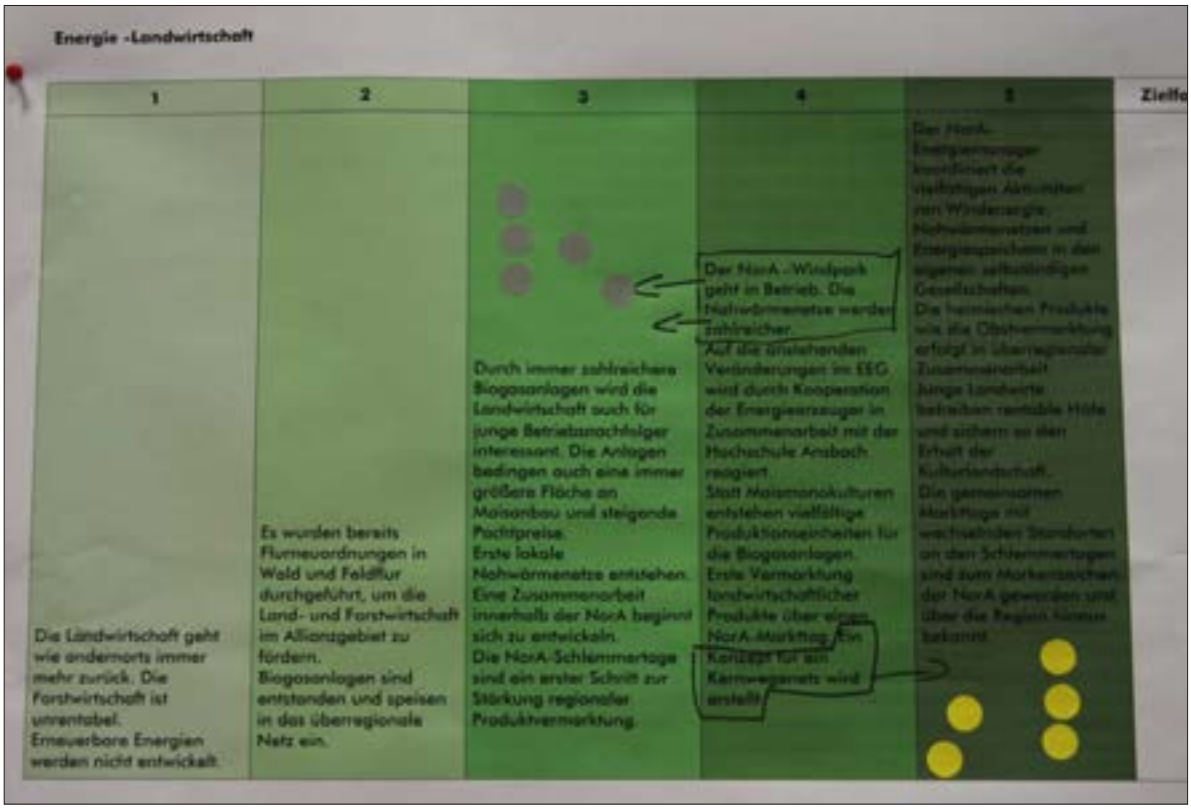
ZIELDEFINITION HANDLUNGSFELD ENERGIE UND LANDWIRTSCHAFT

In einem Nora-projekt „Koordination regionale Energie“ wird versucht, die vielfältigen lokalen Aktivitäten von regenerativer Energieerzeugung, Nahwärmenetzen und Energiespeichern in Zusammenarbeit mit den Hochschulen zu koordinieren und Synergien zu finden.

Private Bauherren bekommen Hilfestellungen bei der energetischen Sanierung ihrer Gebäude.
Die Förderung heimischer Produkte wie z.B. die Obstvermarktung erfolgt in überregionaler Zusammenarbeit.
Junge Landwirte betreiben rentable Höfe und sichern so den Erhalt der Kulturlandschaft.

Die gemeinsamen Markttage mit wechselnden Standorten an den Schlemmertagen sind zum Markenzeichen der NorA geworden und über die Region hinaus bekannt.
Ein Konzept für ein Kernwegenetz wird erstellt.

3



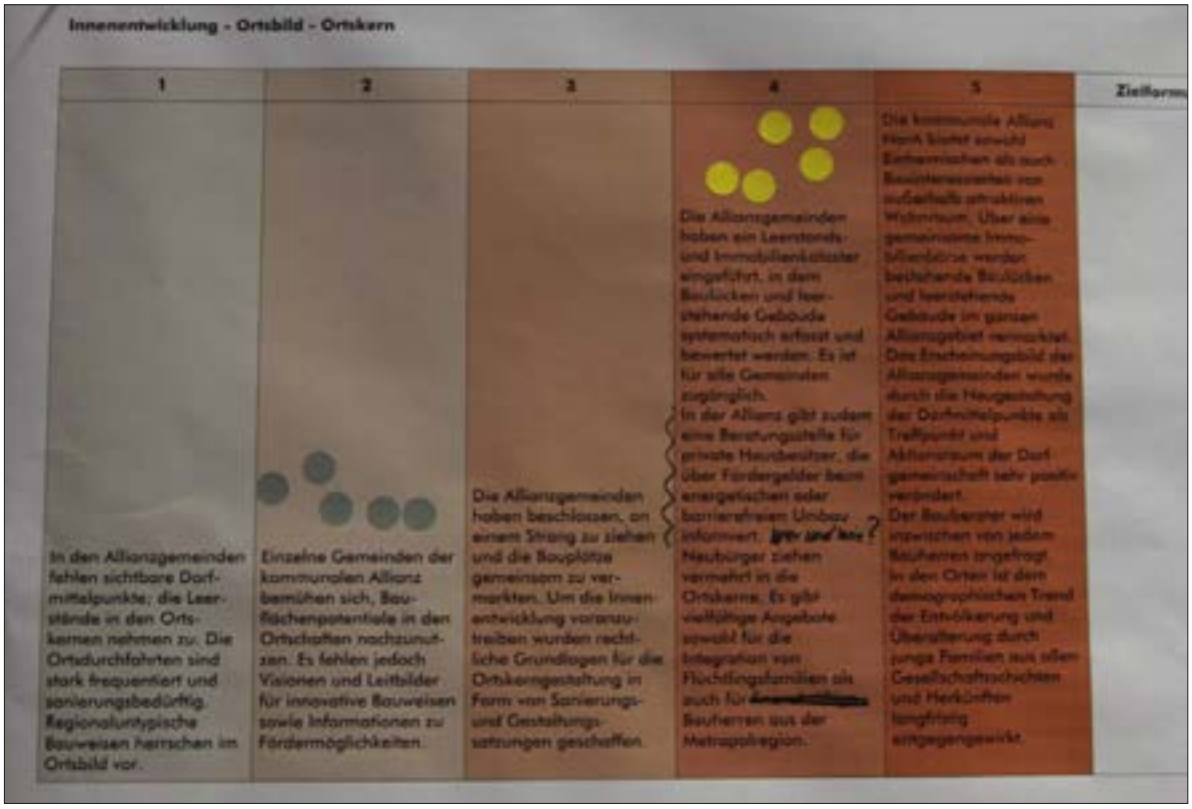
ZIELDEFINITION INNENENTWICKLUNG

Die Allianzgemeinden haben ein Leerstands- und Immobilienkataster eingeführt, in dem Baulücken und leerstehende Gebäude systematisch erfasst und bewertet werden.
Es ist für alle Gemeinden zugänglich.

In der Allianz gibt es zudem ein Beratungsangebot für private Hausbesitzer, das u.a. über Fördergelder beim energetischen oder barrierefreien Umbau informiert und technische und gestalterische Hilfestellungen gibt.

Neubürger ziehen vermehrt in die Ortskerne.
Es gibt vielfältige Angebote sowohl für die Integration von Flüchtlingsfamilien als auch für Bauherren aus der Metropolregion.

4



ZIELDEFINITION SOZIALES UND ZUSAMMENARBEIT

Die kommunale Allianz hat einen gemeinsamen Jugend- und Seniorenbeauftragten.

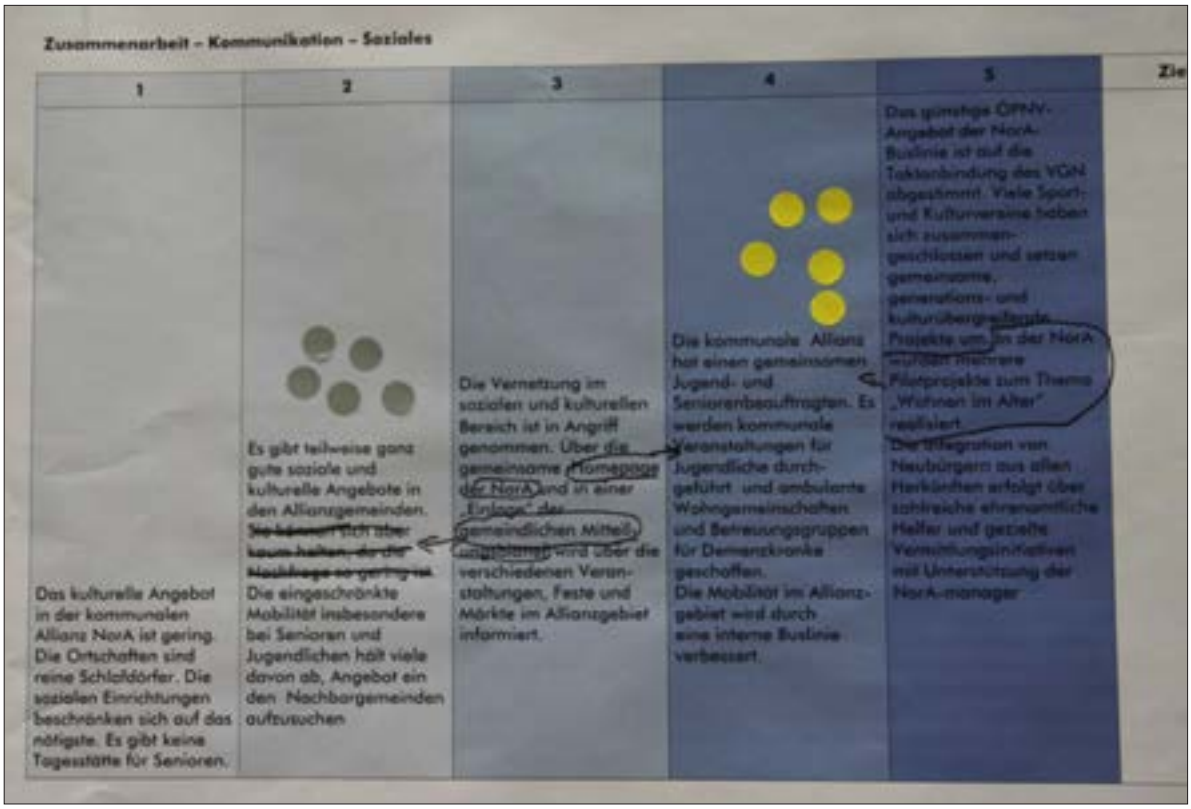
Es werden kommunale Veranstaltungen für Jugendliche durchgeführt und ambulante Wohngemeinschaften und Betreuungsgruppen für Demenzkranke geschaffen.

Die Mobilität im Allianzgebiet wird durch eine interne Buslinie verbessert.

Die Homepage wird ausgebaut und eine wichtige Informationsplattform.

In der NorA entstehen mehrere Pilotprojekte zum Thema „Wohnen im Alter“.

5



ZIELDEFINITION HANDLUNGSFELD GEWERBE

Durch die intensive Zusammenarbeit in der NorA ist man für einen gemeinsamen Gewerbepark vorbereitet.

Durch die Kooperation mit Hochschulen und Firmen wird die Allianz zu einem Wissensstandort im Kompetenzbereich erneuerbare Energien und zieht weitere spezialisierte und qualifizierte Arbeitsplätze nach sich.

Hochqualifizierte „Arbeitsplätze im Dorf“ entstehen und fördern die Ansiedlung von jungen Familien in den Ortskernen.

Es erfolgt eine Zusammenarbeit mit der regionalen Energiewirtschaft, der Gastronomie und dem Tourismus.

6

ZIELDEFINITION HANDLUNGSFELD INFRASTRUKTUR

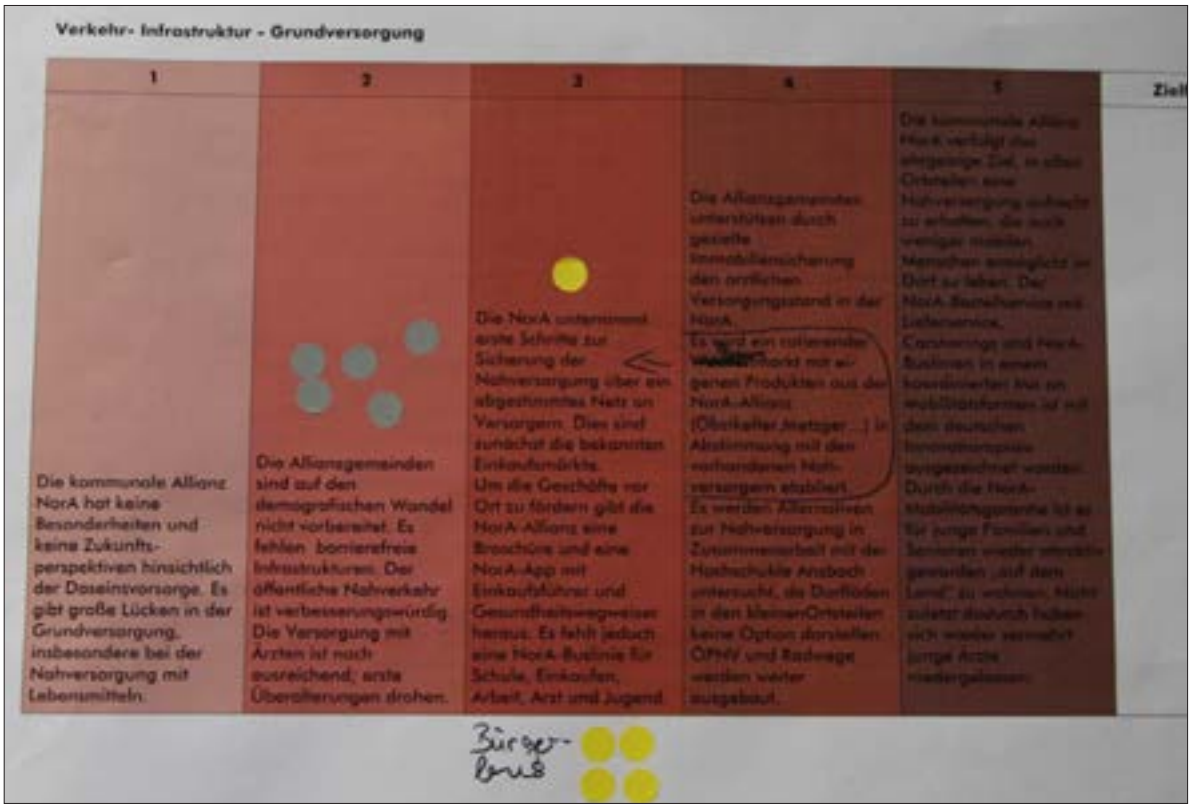
Die NorA unternimmt erste Schritte zur Sicherung der Nahversorgung über ein abgestimmtes Netz an Versorgern. Dies sind zunächst die bekannten Einkaufsmärkte.

Um die Geschäfte vor Ort zu fördern gibt die NorA-Allianz eine Broschüre und eine NorA-App mit Einkaufsführer und Gesundheitswegweiser heraus.

Ein NorA-Bürgerbus bietet Angebote für Wege zu Einkaufen und Arzt sowie für Senioren und Jugend.

Ein rotierender Bauernmarkt mit eigenen Produkten aus der NorA-Allianz (Obstkelter,Metzger…) in Abstimmung mit den vorhandenen Nahversorgern etabliert sich.

7



ZIELDEFINITION HANDLUNGSFELD NATUR UND NAHERHOLUNG

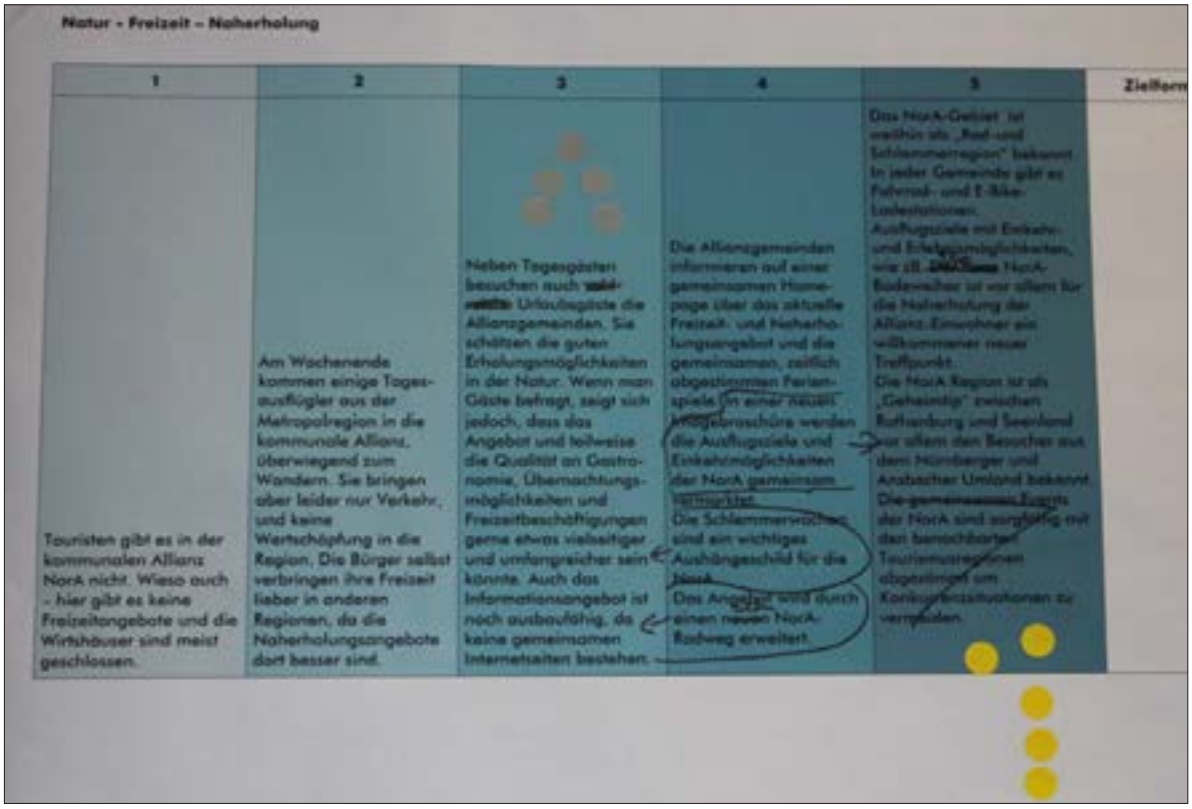
Das NorA-Gebiet ist weithin als „Rad-und Schlemmerregion“ bekannt.
In jeder Gemeinde gibt es Fahrrad- und E-Bike-Ladestationen.

Ausflugsziele mit Einkehr- und Erlebnismöglichkeiten, wie zB. die NorA-Badeweiher sind vor allem für die Naherholung der Allianz-Einwohner ein willkommener neuer Treffpunkt.

In einer neuen Imagebroschüre werden die Ausflugsziele und Einkehrmöglichkeiten der NorA gemeinsam vermarktet.

Die NorA Region ist als „Geheimtip“ zwischen Rothenburg und Seenland vor allem den Besucher aus dem Nürnberger und Ansbacher Umland bekannt.

8



ERSTE SCHRITTE:

Als erste Maßnahmen soll eine Stelle für eine Umsetzungsbegleitung ausgeschrieben und ein Startprojekt Leerstandsmanagement durchgeführt werden.
Weitere wichtige Projekte sind:

- Aufbau eines regelmäßigen rotierenden Bauernmarktes
- Einrichtung der „kleinen Gelben NorASeiten“ für lokales Handwerk mit einem Tag der offenen Tür
- Einrichtung eines NorA-Bürgerbus-systems
- Initiierung von Modellprojekten für Wohnen im Alter
- Aufbau eines Gesamtkonzeptes für die Dorfweiher und Einrichtung eines neuen attraktiven Badeweihers
- Aufwertung und Neubeschilderung attraktiver Themenwanderwege
- Ausweisung städtebaulicher Sanierungsgebiete
- Talraum der Rezat als attraktiven Erholungsraum aufwerten
- Barrierefreier Ausbau der NorA-Bahnstation in Oberdachstetten
- Ausweisung eines Kernwegenetzes

9

11.5 DOKUMENTATION FACHBEHÖRDENGESPRÄCHE

NORA - FACHBEHÖRDENGESPRÄCH AM 20.01.16 IM RATHAUS LEHRBERG

Begrüßung durch Frau Hans, Lehrberg. Sie stellt dar, warum sich die Gemeinden zur Allianz zusammmengeschlossen haben und zeigt auf, welche Themen bereits bearbeitet wurden. Außerdem Erläuterung der bisher stattgefundenen Veranstaltungen.

Thomas Wirth erläutert, worum es beim Fachbehördengespräch geht: Anregungen und Hinweise zu bekommen, wo Probleme auftreten könnten oder wo ungenutzte Möglichkeiten bestehen.

Allgemeine Vorstellungsrunde

Bernd Müller beginnt mit der Präsentation des bisherigen Sachstandes.
Gemeinden haben erkannt, dass sie zusammen arbeiten müssen.
Die Region ist nicht überregional bekannt. Vorteilhaft ist die Nähe zu Ansbach, allerdings gibt es relativ wenig Gewerbeansiedlung, eher ländliche Prägung des Raums.

Bisher durchgeführte Veranstaltungen:
Auftaktveranstaltung; Bürgermeisterrundfahrten; Café NorA; Klausurtagung Kloster Bronnbach

Erläuterung der bisherigen Zielsetzungen sowie der einzelnen Maßnahmen der jeweiligen Handlungsfelder.

Wirtschaft – Gewerbe-Landwirtschaft-Energie

Herr Strobel (LRA AN) unterstützt die Zielsetzungen zum Thema Gewerbeentwicklungen.
Hinweis: IHK hat sich Thema B13 angenommen: die Achse soll weiter gestärkt werden (momentan zwischen Ansbach und Ingolstadt), es ist vernünftig, an dieser Achse auch im Bereich nördlich Ansbach weiter zu entwickeln.

Die Zielsetzung eines gemeinsamen Gewerbestandortes soll im ILEK weiter entwickelt werden; ggf. auch als bipolares Zentrum Flachslanden-Oberdachstetten.

Frau Ambrosius (Hochschule Ansbach) unterstützt die Zielsetzung einer Forschungsregion Energie.
Hinweise: Ein Biomasseinstitut wird in Kürze eingeführt, Uni hat Aufgabe Kooperationspartner zu suchen, die sich beteiligen, auch ggf. finanziell.
Spin off-Aktivitäten sind in der Region eher schwierig zu entwickeln.
Die Mittelfränkische Gesellschaft zur Förderung erneuerbarer Energien und nachwachsender Rohstoffe e.V. (MER) am Bildungszentrum Triesdorf sollte mit eingebunden werden.
Aktuell ist ein Institut für Energieeffizienz am Bau in Feuchtwangen im Aufbau. Hier bietet sich ein Kontakt im Bereich Beratung/ Leerstandsmanagement an.
Es wird seitens der Hochschule angeregt, einen Austausch von Gemeindevertretern mit Professoren zu initiieren.

Herr Prokopczuk (N-ergie/ MainDonaugruppe) unterstützt diese Initiativen und regt an Regionalstrom Franken mit einzubeziehen. Die N-ERGIE ist beteiligt an der Energiegenossenschaft Hesselberg. Die Themen „Direktverkauf des Stroms“ und „dem Strom ein

Gesicht geben“ sollten auch in die ILE getragen werden.
Zum Thema „Interkommunaler Ausgleich“ arbeitet eine eigene Abteilung bei der n-ergie, die in die Diskussion mit einbezogen werden sollte.

Herr Egerer (Allianz Kernfranken) regt an, Petersaurach in die Diskussion mit einzubeziehen.

Bgm. Schwarz (ILE A7) hat ebenfalls Interesse an einer gemeinsamen Zusammenarbeit bei diesem Thema, da hier: über 20 Erzeuger mit Biogas- und Windenergieanlagen ebenfalls eine hohe Versorgungsquote erreichen. Auch hier ist nicht weiterer Ausbau sondern Weiterentwicklung des Themas beabsichtigt.

Bgm. Kieslinger (ILE Rothenburg) bringt das Beispiel des eigenen Gewerbeparks Endsee in die Diskussion, dessen Vermarktung sich aktuell schwierig zeigt.

Frau Mader (AELF) weist darauf hin, dass aufgrund des hohen landesweiten Flächenverbrauchs vorhandene Standorte oder Leerstände für Gewerbe; insbes. Kleine Unternehmen (Beispiel Fa. beLaser) besser genutzt werden müssen, statt immer neue Flächen zu verbrauchen. In der NorA sind aktuell 16 Biogasanlagen in Betrieb; es ist damit zu rechnen, dass einige Anlagen in Zukunft zurückgefahren werden.

Herr Weiß (BBV) bemängelt eine fehlende Aufstellung von aufgelassenen alten Hofstellen und Leerständen. Die Landwirtschaft muss intensiv in das Leerstandsmanagement eingebunden werden. Es gibt potenzielle Interessenten, die oft abgeschreckt werden, da richtige Informationen fehlen, was an Kosten (Kommunalabgaben) und Möglichkeiten bei Abriss etc. auf den Käufer zukommen. Hier ist offensiveres Vorgehen und bessere Aufklärung nötig. Oft ergeben sich attraktive Standorte, die entsprechend entwickelt werden sollten. Der Bauernverband wird sich in diesem Bereich auch stärker engagieren.

Herr Bgm. Henninger regt an dass auch der Bauernverband den Eigentümern/Bauern die reellen Preise, Werte für die Hofstelle vermitteln muss, da hier häufig völlig überzogene Vorstellungen bestehen.

Frau Bremm (Tourismusverband) gibt zu bedenken, dass die großen Maisfelder zur Energieerzeugung hinsichtlich der Attraktivität der Landschaft vom Besucher kritisch gesehen werden. Seitens des Verbandes besteht großes Anliegen, dass das Landschaftsbild in der Diskussion größere Berücksichtigung findet.

Herr Oswald (Fischereiverband) ergänzt dazu, dass durch Maisanbau starke Erosion in Vorfluter erfolgt und dadurch Dezimierung der Fischbestände nachzuweisen sind. Landwirte sollen darauf achten, dass sie querpflügen, um Abschwemmung zu verhindern.

Frau Brenner (Bund Naturschutz) ergänzt, Biomasseproduktion im Wasserschutzgebiet kommt dem Grundwasser nicht zugute, hohe Nitratbelastung, es gibt hier schon Forschungsprojekte. Dieser Aspekt sollte in das Konzept aufgenommen werden

Hr. Egerer, LRA Abfallbehörde erläutert hinsichtlich dem Thema Energie aus Grünabfall, dass Biomüll in Zuständigkeit der Gemeinden kompostiert wird. Wenn Grüngutentsorgung über den Landkreis erfolgen soll, muss Wertstoffkonzept geändert werden, da

diese nicht dafür ausgelegt sind, z. B. Annahme nicht in jedem Wertstoffhof möglich. Mittelfristig ist jedoch eine Änderung der derzeitigen Organisationsform zu erwarten. Das Sachgebiet sollte in das Thema Energieerzeugung/Verwertung einbezogen werden.

Innenentwicklung

Bernd Müller stellt das Handlungsfeld vor. Möglichkeiten der Umsetzung sind z.B. ein Leitfaden zu Renovierungsmaßnahmen, Kostendarstellung für Abbruch, Musterhaus nach Vorbild Obbacher Bauhütte. Wichtig ist die Stärkung der Ortsmitten und der Erhalt der Gebäudekulissen, da Neubaugebiete keine ausreichenden Identifikationsräume schaffen.

Thomas Wirth weist auf das aktuelle Thema der Zuwanderung hin. Einige Gemeinden haben bereits Flüchtlinge als potentielle Neubürger und Gegensteuerung zur demographischen Entwicklung erkannt und kommunizieren das in der Öffentlichkeitsarbeit. Ein Vorschlag lautet auch in der ILE Pilotprojekte zu starten und die zuständigen Stellen zusammenzubringen.

Herr Strobel befürwortet dies und weist auf mögliche Förderprojekte hin; auch die Denkmalpflege kann hier Partner sein.

Herr Lange (Landesamt für Denkmalpflege) sieht sich mehr als Partner bei der Revitalisierung von Leerständen, auch Möglichkeiten über Dorferneuerungen. Im Leerstandsmanagement ist es wichtig, frühzeitig realistische Zahlen zu vermitteln, was Instandsetzung kostet und welche Fördermöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Bgm. Herr Schwarz sieht das Thema Innenentwicklung als „Dauerbrenner“ und weist auf aktuell laufende Untersuchung von städtebaul. Sanierungsgebieten in den 16 Ortsteilen der ILE A7 hin

Frau Mader gibt zu bedenken das die Akzeptanz von Landwirtschaft mit allen pos. und neg. Aspekten in der Bevölkerung immer geringer wird; das Landleben heute entspricht nicht immer der Idylle, die manche erwarten

Infrastruktur – Nahversorgung- ÖPNV

Bernd Müller stellt eine Projekt „fork to farm, farm to fork“ zur Diskussion, bei dem der Verbraucher direkt beim Erzeuger kaufen kann und der Erzeuger wiederum kommuniziert, wen er beliefert.

Frau Bremm, verweist auf die Initiative Regionalbuffet: es müssen sich hier mehr Unterstützer anschließen, um das Projekt in diesem Sinne zu stärken; in den ILEs soll nicht für alles eine Neue Struktur geschaffen werden; Vorhandenes muss genutzt und gestärkt werden.
Es gibt Bauernmärkte in der Region, aber es ist schwierig genügend Anbieter und auch Kunden zu finden. Die Masse an Besuchern kann in der Regel in der dünn besiedelten Region nicht generiert werden.
Es sollten in jedem Fall die Erfahrungen aus Colmberg abgefragt werden.

Bgm. Kieslinger bestätigt diese Probleme. Der reine Bauernmarkt schwierig, sie haben nur noch einen richtigen Landwirt, der Rest sind andere Anbieter.

Frau Mader regt an eher die Hofläden zu stärken. der Kunde sieht dann auch direkt den Betrieb, die Läden -und Märkte- sollten die Öffnungszeiten auch am Abend anbieten, damit auch Berufstätige das Angebot besser nutzen können.

Frau Bgm. Hans stellt die Ideen zum NorA- Bürgerbus vor:
Problem für viele Einwohner zum Arzt zu kommen, am gesellschaftl. Leben teilzunehmen, einzukaufen, an Vereinsveranstaltungen teilzunehmen etc. Unterstützung, damit Bewohner solange wie möglich in ihrem gewohnten Wohnumfeld bleiben können durch Angebote wie Bürgerbus (Beibehaltung vom autarken Handeln, Leben), Mobilität nicht nur unter der Woche, auch am Wochenende (Vereinsspiele). Bus könnte auch Vereinen am WE zur Verfügung gestellt werden.

Herr Goth (LRA ÖPNV) weist darauf hin dass der ÖPNV in Richtung Ansbach ausgerichtet ist. Die Finanzmittel sind begrenzt, Unternehmer haben wenig Möglichkeiten attraktiveres Angebot zu machen.
zusätzliche Fahrten müssen bezahlt werden, 90% Zuschussbedarf, Fahrpreissteigerung decken nur 10-15%, evtl. weitere Sprungkosten, wenn z. B. neuer Bus notwendig wird.
Evtl. bessere Auslastung der Busse zu erwarten, wenn die Unternehmer durch andere Ausschreibungen (Linienbündelung) nicht nur einzelne Linien fahren müssen.
Interkommunaler Verkehr mit Bus gering, die Leute fahren mit dem Auto, eher Bus nach Ansbach attraktiv. Für attraktiven ÖPNV sind viele Fahrten nötig, mind. Stundentakt, aber aus finanziellen Gründen ist Stärkung der Hauptstrecken sinnvoll.
Das ÖPNV System dient dem Zentralisierungsgedanken, als sinnvolle Ergänzung wird die Idee der Bürgerbusse ausdrücklich begrüßt.
Hinweis: Bürgerbus muss von Regierung von Mittelfranken genehmigt werden.

Zum Bahnhof in Lehrberg gab es eine Aussage der Bahn, dass ein zusätzlicher Halt wegen Fahrtdauer nicht möglich ist. Kosten für Bahnunterführung wurden mit ca. 1 Mio beziffert. Es liegt beim LRA keine Kenntnis vor , ob jetzt zusätzlicher Bahnhalt möglich ist.

Herr Bgm. Hammerl gibt zu bedenken, dass der Takt bei vielen Verbindungen für die Schüler zu lang ist; Wunsch nach engerer Taktung besteht.

Bgm. Kieslinger ergänzt, Gemeindeteile sind schlecht über Buslinien angebunden, Bedarf ist unklar, ist aber gewachsen, da weniger Haushalte, in denen junge und Senioren wohnen

Soziales - Zusammenarbeit

Frau Mader gibt den Hinweis eine Projektes mit dem Umbau einer alten Scheune zu seniorengerechten Wohneinheiten in Ipsheim, Fam. Summ, „Wohnen auf dem Bauernhof“, wünschenswert wäre auch eine Vermittlung von Handwerker und Dienstleistern durch Gemeinden an Senioren. Senioren müssen nicht nur betreut werden, sondern verfügen auch über Wissen, von dem profitiert werden könnte.

Frau Brenner ergänzt das Beispiel einer Umnutzung Garage zu Werkstatt, Werkeln mit der Natur (Weidenkörbchen), Angebote für Kinder und Jugendlichen, z. B. auch in Verbindung mit Ferienangeboten. Hier wäre Bürgerbus auch von Vorteil.

Herr Strobel verweist auf die Abt.5 im LRA, Frau Clausen und Frau Reuben. Gleichstellungsbeauftragte vom LRA können für Helfersystem Ansprechpartner sein und auch Kontakte vermitteln

Natur und Naherholung

Frau Bremm zeigt auf: Tagestouristen geben in der Summe mehr Geld aus als Übernachtungtouristen. Aufgabe, Beschilderung des NorA-Radweges zu erneuern und moderner zu gestalten, Wegenetz der Wanderwege ist zu überarbeiten, damit wird auch die Gastronomie unterstützt.
Zusammenarbeit Kommunen mit Bay. Staatsforsten wichtig, u. a. werden die ausgewiesenen Wege dann auch besser gepflegt. NorA ist für Mountainbike-Touristen nicht attraktiv.

Hr. Flierl (Bayerische Staatsforsten) ist gerne Ansprechpartner für Maßnahmen der Ausweisung von Wegen im Wald; diese müssen aber ins Konzept passen. Beschilderung sollte eng abgestimmt werden.
Hinweise: Im Bereich Colmberg: barrierefreier Wanderweg. Im NorA-Gebiet gibt es kleine Naturwaldreservate (z. B. bei Weihenzell), die nicht bewirtschaftet werden und touristisch attraktiv sind.
Heutzutage starke Nutzung durch Mountainbiker, Quads. Dies sollte nur auf den dafür geeigneten geschotterten Wegen erfolgen. Eine Ausweisung von weiteren Mountainbike-Strecken im Wald ähnlich wie im Spessart wird nicht für sinnvoll erachtet.

Herr Hammerl: Wege müssen saniert werden, Frage ist nach Art und Umfang (Kosten), übergemeindliches Kernwegenetz ist wichtig

Herr Henninger: Kernwegenetz war Hauptthema und -grund, das ILE zu starten

Herr Rebhahn: für das ALE ist zunächst das Wegenetz zu analysieren und zu entscheiden, welche Wege wichtig sind. Priorität für das ALE hat die Ertüchtigung der Hauptwege, ggf. von Verbindungswegen zwischen Gemeinden. Eine Ertüchtigung des gesamten Wegenetzes ist nicht Ziel und kann auch nicht gefördert werden.

Liste Fachbehörden

	Fachbehörde	Bereich	Anrede	Name	Straße	PLZ	Ort
1	Regierung von Mittelfranken	Städtebauförderung	Herrn	Erich Häußner	Promenade 27	91522	Ansbach
2	Regierung von Mittelfranken				Promenade 27	91522	Ansbach
3	Landratsamt Ansbach	Untere Naturschutzbehörde			Crailsheimstr. 1	91522	Ansbach
4	Wasserwirtschaftsamt Ansbach		Herrn	Thomas Keller	Dürrnerstr. 2	91522	Ansbach
5	Staatliches Bauamt Ansbach		Herrn Lt. Baudirektor	Heinrich Schmidt	Würzburger Landstr. 22	91522	Ansbach
6	DB Netz AG	Regionalbereich Süd	Herrn	Sven Radant	Sandtstr. 38 - 40	90443	Nürnberg
7	Verkehrsverbund Großraum Nürnberg GmbH				Rothenburger Str. 9	90443	Nürnberg
8	Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege		Herr	Lange	Hofgraben 4	80539	München
9	Industrie- und Handelskammer	Geschäftsstelle Ansbach			Bahnhofsplatz 8	91522	Ansbach
10	Handwerkskammer für Mittelfranken				Johann-Sebastian-Bach-Platz 24	91522	Ansbach
11	Hochschule Ansbach		Frau Prof. Dr.	Ute Ambrosius	Residenzstr. 8	91522	Ansbach
12	Wirtschaftsförderung Landkreis Ansbach GmbH				Crailsheimstr. 1	91522	Ansbach
13	Regionalmanager Wirtschaftsförderung	Landratsamt Ansbach		Stefanie Groß	Crailsheimstr. 1	91522	Ansbach
14	Landratsamt Ansbach	Regionaler Planungsverband	Herrn	Benjamin Zahn	Crailsheimstr. 1	91522	Ansbach
15	Bund Naturschutz	Kreisgruppe Ansbach	Herr	Brenner	Pfarrstr. 33	91522	Ansbach
16	TELEKOM Deutschland GmbH				Bayreuther Str. 1	90409	Nürnberg
17	N-ERGIE Netz GmbH		Herrn	Markus Prokopczuk	Hainstraße 34	90461	Nürnberg
18	Fischereiverband Mittelfranken e.V.		Herr	Oswald	Maiacher Str. 60 d	90441	Nürnberg
19	Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH				Südwestpark 15	90449	Nürnberg
20	Fernwasserversorgung Franken				Fernwasserstr. 2	97215	Uffenheim
21	Zweckverband zur Wasserversorgung Dillenberggruppe				Gonnersdorf 22	90556	Cadolzburg
22	Landesverbund für Vogelschutz in Bayern e.V.				Pfarrstr. 11	91522	Ansbach
23	Landratsamt Ansbach	Denkmalschutz	Herr Weber	Frau Kretzer-Liebich	Crailsheimstr. 1	91522	Ansbach
24	Landratsamt Ansbach	Kreisbaumeister	Herrn	Bernd Strobel	Crailsheimstr. 1	91522	Ansbach
25	Landratsamt Ansbach	Gesundheitshamt			Crailsheimstr. 1	91522	Ansbach
26	Landratsamt Ansbach	ÖPNV	Herrn	Josef Goth	Crailsheimstr. 1	91522	Ansbach
27	Landratsamt Ansbach	Abfallbehörde	Herr	Egerer	Crailsheimstr. 1	91522	Ansbach
28	Naturpark Frankenhöhe	1. Vorsitzender	Herrn Bürgermeister	Wilhelm Kieslinger	Am Kirchberg 4	91598	Colmberg
29	Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten		Herrn	Reinhold Schmidt	Rügländer Str. 1	91522	Ansbach
30	Tourismusverband Romantisches Franken		Frau	Bremm	Am Kirchberg 4	91598	Colmberg
31	Bayerische Staatsforsten		Herrn	Norbert Flierl	Adam-Hörber-Str. 39	91541	Rothenburg odT
32	Bayerischer Bauernverband				Maximilianstr. 361	91522	Ansbach
33	Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband	Kreisselle Ansbach /Hotel Roter Hahn	Herrn	Dieter Gallus	Obere Schmiedgasse 21	91541	Rothenburg odT
34	Kommunale Allianz Kernfranken		Herrn Bürgermeister	Lutz Egerer	Hauptstr. 29	91580	Petersaurach
35	ILEK Region Rothenburg		Herrn Bürgermeister	Wilhelm Kieslinger	Am Markt 1	91598	Colmberg
36	LAG Region an der Romantischen Straße		Frau	Grimmeißen-Haider	Rothenburger Str. 14	91637	Wörnitz
37	Regierung von Mittelfranken	Naturschutz			Promenade 27	91522	Ansbach
38	Kommunale Allianz Agil		Herrn	Gerhard Rammler	Ansbacher Str. 24	91595	Burgoberbach
39	Kommunale Allianz aurach zenn		Herr Bürgermeister	Harald Kempe	Erlanger Str. 2	91448	Emskirchen
40	Kommunale Allianz A7 Franken West		Herrn Bürgermeister	Matthias Schwarz	Rathausplatz 1	91593	Burgbernheim

Absage

Zusage

11.6 DOKUMENTATION 2. BÜRGERBETEILIGUNG

9.30 Begrüßung durch Herrn Assum („Hausherr“) und Herrn Kraft (Sprecher NorA)

Anschl. Einführung (arc.grün)
- geplanter Ablauf und Aufgabenstellung der Veranstaltung
- Vorstellung Bronnbacher Erklärung/ Agenda 2030

10.00 Teil 1: Ergänzung der Maßnahmenliste in Arbeitsgruppen
- Arbeitsgruppen à ca. 6 Personen an einem Tisch
- ein Tisch pro Handlungsfeld
- Papiertischdecken mit Handout (Maßnahmen und Zielen Agenda 2030) auf A3
- Bürgermeister als Ansprechpartner an jedem HF
- Die Bürger können Fragen stellen, die Maßnahmen diskutieren und ggf. fehlende Maßnahmenvorschläge auf der Tischdecke ergänzen
- Die Handlungsfelder können gewechselt werden

11.00 Vorstellung der Ergebnisse durch die Bürgermeister
- Die Maßnahmen werden von arc.grün/bma auf Pinnkarten geschrieben und im Maßnahmenkatalog ergänzt

11.30 Teil 2: Priorisierung der Maßnahmen mit Punkten
- Jeder Teilnehmer bekommt drei Klebepunkte
- Jeder darf die drei für ihn wichtigsten Maßnahmen bepunkten

12.00 Zusammenfassung der Ergebnisse (bma)

12.30 Mittagessen mit gemütlichen Beisammensein

ILEK.NorA

Was bisher geschah.....

Auftakt am 07.Mai 2015

Was bisher geschah…..

Lehrberg +

- Schützenhaus großer Saal
- gute Mischung an Einkaufsmöglichkeiten, Friseur, Apotheke usw.
- Landschaftsweiher

Lehrberg -

- fehlende Ortsmitte
- alte Häuser
- teure Bauplätze
- wenig Gewerbe

Oberdachstetten +

- Bahnhof
- sehr gute Kirchweihveranstaltung/-umzug
- Kirchweihfest und Umzug
- gute Metzgerei
- Schule + Mehrzweckhalle
- Bahnhof
- aktive Jugend – Kirchweihbuam, Weihnachtsmarkt, Posaunenchor, Fahrten
- Cafe Caseti
- sehr schöne Mehrzweckhalle
- Bahnanschluss
- Bahnanschluss

Oberdachstetten -

- bisher leider vergleichsweise wenig Kontakt
- schlechte Einkaufsmöglichkeiten
- Siedlungen auf der anderen Bahnseite
- Minimal – Banköffnungszeiten
- Einkaufsmöglichkeiten
- Neubaugebiete zerreißen, Ortsbild
- wenig Gewerbe

Weihenzell +

- Schwimmbad
- Bauplatzabsatz
- Freibad, Weihnachtsmarkt
- Schwimmbad
- Hans Popp Halle für Sport und andere Veranstaltungen
- Schwimmbad
- Mehrzweckhalle
- Radweganbindung
- Laubwälder
- Flugplatz Petersdorf

Weihenzell -

- kaum Gaststätten
- zu viel neu ausgewiesenes Bauland
- Biogasanlagen in der Umgebung, zu viel Bauland außerhalb
- Image als „Schlafstadt" von Ansbach

Rügland +

- Lage zwischen Ansbach und Dietenhofen (Arbeitsplätze)
- Sportanlage Fußball
- Musikfreunde Unternbibert
- Kultur im Schloss
- kleine Eule, große Linde
- Landtagsageordneten
- Gastronomie
- Schloss
- Gastronomie, kleine Eule
- Kindergärten und Spielplätze

Rügland -

- Grundschüler nicht in NorA

Flachslanden +

- Gartenbauverein, Naturschutz
- Ortseingang mit Verkehrskreisel
- großer Marktplatz
- Tanzgruppe, Heimatverein
- Lebensmittelmarkt
- Sonnensee
- Nahwärmenetz, gute Einkaufmöglichkeiten
- Marktplatz für gemeindl. Veranstaltungen
- LED-Straßenbeleuchtung
- Wärmeleitung aus Biogas
- Gewerbe

Flachslanden -

- verfallenes Schloss
- Virnsberger Schloss und Gastronomie
- wenig Gastronomie
- Windparkpolitik
- Sonnensee, fehlende Bademöglichkeit
- kein Rundwanderweg

Stärken + Schwächen

Rundfahrt durch ALLE Ortsteile im Juli 2015

Was bisher geschah.....

Ortsteile

+

Landschaftlich teilweise herausragend gelegene Ortsteile

Beispielhafter Einsatz regenerativer Energien im privaten und öffentlichen Bereich

Teilweise beispielhafte Wandlung von landwirtschaftlichen Anwesen in Wohn- oder Gewerbenutzungen

Insgesamt attraktives Gastronomieangebot

Infrastruktur und Ortsbild der Ortsteile durch Dorferneuerungen zum großen Teil gesichert und entwickelt

–

Einige Ortsteile noch mit Problemen im Strukturwandel Landwirtschaft

Hoher Anteil Biogas tendiert zu Maismonokulturen. Auswirkungen auf Landschaftsbild und Verpachtungsmarkt

Teilweise Leerstände v.a. von Nebengebäuden und Scheunen

Außer Radwegen/Wanderwegen wenig Freizeitangebote; zu kleine Dorfweiher

Hauptziele für Tourismus noch nicht ausreichend entwickelt oder kommuniziert

Was bisher geschah.....

Hauptorte

+

Ortsbild und landschaftliche Lage Rügland

Arbeitsplatzangebot und Infrastruktur-Weihenzell

Verkehrslage und Anbindung Oberdachstetten

Energiekonzept Flachslanden

Zentrumsfunktion Lehrberg

–

Touristisches Potenzial Rügland noch erweiterbar

Ortsmittelpunkt Weihenzell; Angebote für Besucher entwickelbar

Innerortsentwicklung Oberdachstetten über Städtebauförderung erforderlich (Sanierungsgebiet)

Innerortsentwicklung Flachslanden über Städtebauförderung/DE erforderlich (3 Zentren)

Innerortsentwicklung Lehrberg über Städtebauförderung erforderlich (Leerstände, Brauerei, Rezatufer)

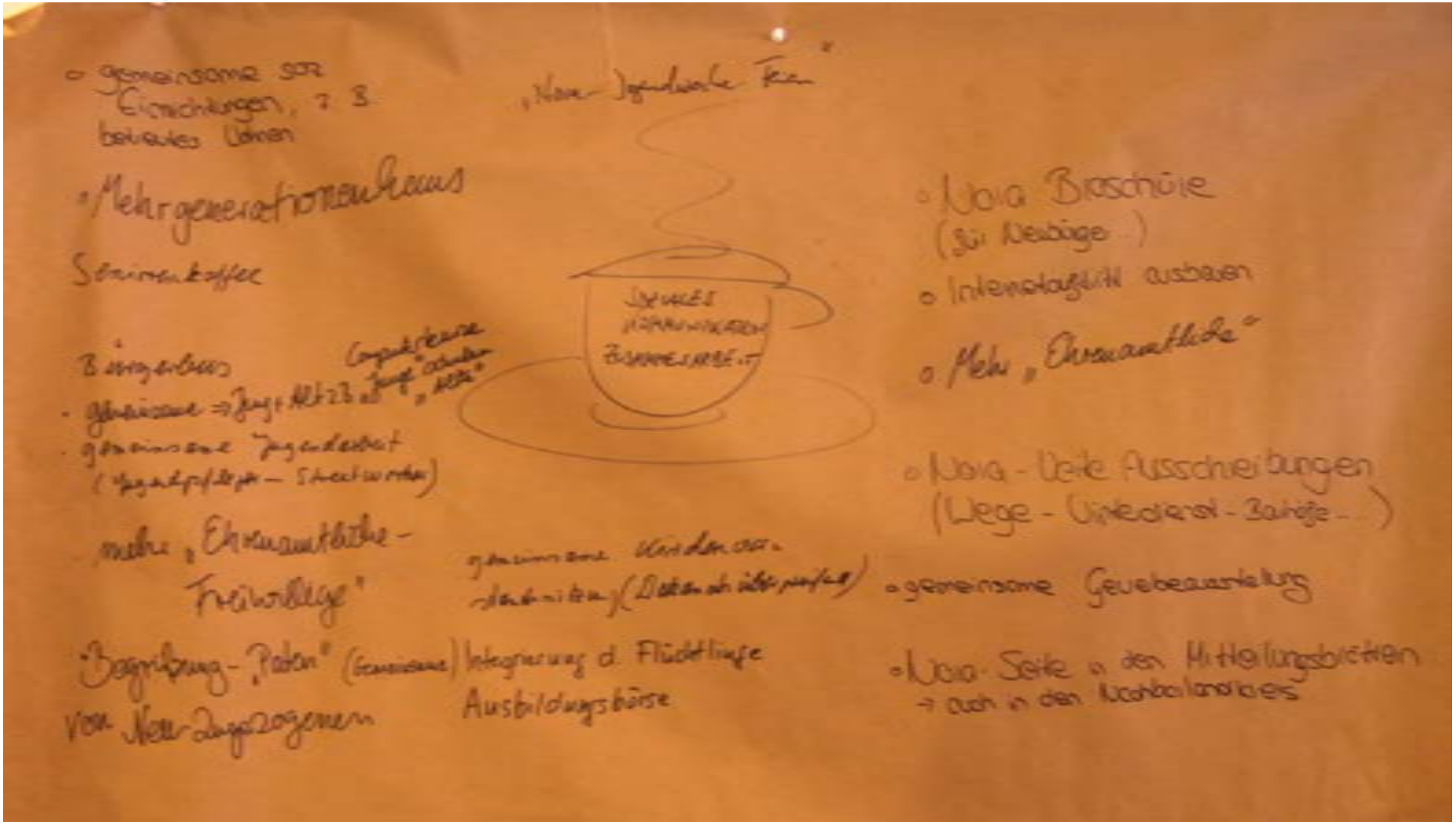
ILEK.NorA

Café NorA
am 31. Oktober 2015

Was bisher geschah.....

Erste Ideen…

Was bisher geschah…..



ILEK.NorA

Klausurtagung in Bronnbach am 27./28. November 2015

Was bisher geschah.....

Was bisher geschah.....

Behördenfachgespräch am 20. Januar 2016

3	Landratsamt Ansbach	Untere Naturschutzbehörde			Crailsheimstr. 1	91522	Ansbach
4	Wasserwirtschaftsamt Ansbach		Herrn	Thomas Keller	Dürrnerstr. 2	91522	Ansbach
5	Staatliches Bauamt Ansbach		Herrn Lt. Baudirketor	Heinrich Schmidt	Würzburger Landstr. 22	91522	Ansbach
6	DB Netz AG	Regionalbereich Süd	Herrn	Sven Radant	Sandtstr. 38 - 40	90443	Nürnberg
7	Verkehrsverbund Großraum Nümberg GmbH				Rothenburger Str. 9	90443	Nürnberg
8	Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege		Herr	Lange	Hofgraben 4	80539	München
9	Industrie- und Handelskammer	Geschäftsstelle Ansbach			Bahnhofsplatz 8	91522	Ansbach
10	Handwerkskammer für Mittelfranken				Johann-Sebastian-Bach-Platz 24	91522	Ansbach
11	Hochschule Ansbach		Frau Prof. Dr.	Ute Ambrosius	Residenzstr. 8	91522	Ansbach
12	Wirtschaftsförderung Landkreis Ansbach GmbH				Crailsheimstr. 1	91522	Ansbach
13	Regionalmanager Wirtschaftsförderung	Landratsamt Ansbach		Stefanie Groß	Crailsheimstr. 1	91522	Ansbach
14	Landratsamt Ansbach	Regionaler Planungsverband	Herrn	Benjamin Zahn	Crailsheimstr. 1	91522	Ansbach
15	Bund Naturschutz	Kreisgruppe Ansbach	Herr	Brenner	Pfarrstr. 33	91522	Ansbach
16	TELEKOM Deutschland GmbH				Bayreuther Str. 1	90409	Nürnberg
17	N-ERGIE Netz GmbH		Herrn	Markus Prokopczuk	Hainstraße 34	90461	Nürnberg
18	Fischereiverband Mittelfranken e.V.		Herr	Oswald	Maiacher Str. 60 d	90441	Nürnberg
19	Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH				Südwestpark 15	90449	Nürnberg
20	Fernwasserversorgung Franken				Fernwasserstr. 2	97215	Uffenheim
21	Zweckverband zur Wasserversorgung Dillenberggruppe				Gonnersdorf 22	90556	Cadolzburg
22	Landesverbund für Vogelschutz in Bayern e.V.				Pfarrstr. 11	91522	Ansbach
23	Landratsamt Ansbach	Denkmalschutz	Herr Weber	Frau Kretzer-Liebich	Crailsheimstr. 1	91522	Ansbach
24	Landratsamt Ansbach	Kreisbaumeister	Herrn	Bernd Strobel	Crailsheimstr. 1	91522	Ansbach
25	Landratsamt Ansbach	Gesundheitshamt			Crailsheimstr. 1	91522	Ansbach
26	Landratsamt Ansbach	ÖPNV	Herrn	Josef Goth	Crailsheimstr. 1	91522	Ansbach
27	Landratsamt Ansbach	Abfallbehörde	Herr	Egerer	Crailsheimstr. 1	91522	Ansbach
28	Naturpark Frankenhöhe	1. Vorsitzender	Herrn Bürgermeister	Wilhelm Kieslinger	Am Kirchberg 4	91598	Colmberg
29	Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten		Herrn	Reinhold Schmidt	Rügländer Str. 1	91522	Ansbach
30	Tourismusverband Romantisches Franken		Frau	Bremm	Am Kirchberg 4	91598	Colmberg
31	Bayerische Staatsforsten		Herrn	Norbert Flierl	Adam-Hörber-Str. 39	91541	Rothenburg ob der Tauber
32	Bayerischer Bauernverband				Maximilianstr. 361	91522	Ansbach
33	Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband	Kreisselle Ansbach /Hotel Rote	Herrn	Dieter Gallus	Obere Schmiedgasse 21	91541	Rothenburg ob der Tauber
34	Kommunale Allianz Kernfranken		Herrn Bürgermeister	Lutz Egerer	Hauptstr. 29	91580	Petersaurach

ILEK NOrA

„Bronnbacher Erklärung“
Vision 2030

Kloster Bronnbach,27./28. November 2013

1

ZIELDEFINITION INNENENTWICKLUNG

Die Allianzgemeinden haben ein Leerstands- und Immobilienkataster eingeführt, in dem Baulücken und leerstehende Gebäude systematisch erfasst und bewertet werden.
Es ist für alle Gemeinden zugänglich.

In der Allianz gibt es zudem ein Beratungsangebot für private Hausbesitzer, das u.a. über Fördergelder beim energetischen oder barrierefreien Umbau informiert und technische und gestalterische Hilfestellungen gibt.

Neubürger ziehen vermehrt in die Ortskerne.
Es gibt vielfältige Angebote sowohl für die Integration von Flüchtlingsfamilien als auch für Bauherren aus der Metropolregion.

ZIELDEFINITION HANDLUNGSFELD ENERGIE UND LANDWIRTSCHAFT

In einem Nora-projekt „Koordination regionale Energie" wird versucht, die vielfältigen lokalen Aktivitäten von regenerativer Energieerzeugung, Nahwärmenetzen und Energiespeichern in Zusammenarbeit mit den Hochschulen zu koordinieren und Synergien zu finden.

Private Bauherren bekommen Hilfestellungen bei der energetischen Sanierung ihrer Gebäude.
Die Förderung heimischer Produkte wie z.B. die Obstvermarktung erfolgt i
überregionaler Zusammenarbeit.
Junge Landwirte betreiben rentable Höfe und sichern so den Erhalt der Kulturlandschaft.

Die gemeinsamen Markttage mit wechselnden Standorten an den Schlemmertagen sind zum Markenzeichen der NorA geworden und über die Region hinaus bekannt.
Ein Konzept für ein Kernwegenetz wird erstellt.

ZIELDEFINITION HANDLUNGSFELD INFRASTRUKTUR

Die NorA unternimmt erste Schritte zur Sicherung der Nahversorgung über ein abgestimmtes Netz an Versorgern. Dies sind zunächst die bekannten Einkaufsmärkte.

Um die Geschäfte vor Ort zu fördern gibt die NorA-Allianz eine Broschüre und eine NorA-App mit Einkaufsführer und Gesundheitswegweiser her

Ein NorA-Bürgerbus bietet Angebote für Wege zu Einkaufen und für Senioren und Jugend.

Ein rotierender Bauernmarkt mit eigenen Produkten aus der NorA-
(Obstkelter,Metzger…) in Abstimmung mit den vorhandenen Nahv
etabliert sich.

ZIELDEFINITION HANDLUNGSFELD GEWERBE

Durch die intensive Zusammenarbeit in der NorA ist man für einen gemeinsamen Gewerbepark vorbereitet.

Durch die Kooperation mit Hochschulen und Firmen wird die Allianz zu einem Wissensstandort im Kompetenzbereich erneuerbare Energien und zieht weitere spezialisierte und qualifizierte Arbeitsplätze nach sich.

Hochqualifizierte „Arbeitsplätze im Dorf" entstehen und fördern die Ansiedlung von jungen Familien in den Ortskernen.

Es erfolgt eine Zusammenarbeit mit der regionalen Energiewirtschaft, der Gastronomie und dem Tourismus.

ZIELDEFINITION SOZIALES UND ZUSAMMENARBEIT

Die kommunale Allianz hat einen gemeinsamen Jugend- und Seniorenbeauftragten.

Es werden kommunale Veranstaltungen für Jugendliche durchgeführt und ambulante Wohngemeinschaften und Betreuungsgruppen für Demenzkranke geschaffen.

Die Mobilität im Allianzgebiet wird durch eine interne Buslinie verbess

Die Homepage wird ausgebaut und eine wichtige Informationsplattfor

In der NorA entstehen mehrere Pilotprojekte zum Thema „Wohnen im

ZIELDEFINITION HANDLUNGSFELD NATUR UND NAHERHOLUNG

Das NorA-Gebiet ist weithin als „Rad-und Schlemmerregion" bekannt.
In jeder Gemeinde gibt es Fahrrad- und E-Bike-Ladestationen.

Ausflugsziele mit Einkehr- und Erlebnismöglichkeiten, wie zB. die NorA-Badeweiher sind vor allem für die Naherholung der Allianz-Einwohner ein willkommener neuer Treffpunkt.

In einer neuen Imagebroschüre werden die Ausflugsziele und Einkehrmöglichkeiten der NorA gemeinsam vermarktet.

Die NorA Region ist als „Geheimtip" zwischen Rothenburg und Seenland vor allem den Besucher aus dem Nürnberger und Ansbacher Umland bekannt.

Jetzt wird´s konkret!

bernd müller architekt

arc.grün | landschaftsarchitekten.stadtplaner.gmbh

Handlungsfeld	**Soziales und Zusammenarbeit**	
Projekt	**Umsetzungsbegleiter**	
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	alle	
Kommune(n)	alle	
Ziel	Sichern und Verstetigen der kontinuierlichen Zusammenarbeit in der Allianz Ansprechpartner für die Akteure	

ILEK.NorA

Handlungsfeld	**Energie + Landwirtschaft**	
Projekt	**Bauernmarkt**	
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Freizeit und Natur	
Kommune(n)	Alle	
Ziel	In jeder Gemeinde in einem wiederkehrenden Turnus auf zentralem Platz stattfindend Angebot regionaler Produkte erweitern und Bekanntmachen der ILE NorA	

Herzlich willkommen bei "Hausnummer frei!"

Regionalentwicklung durch interkommunale Zusammenarbeit

Die Kommunale Allianz Kahlgrund-Spessart ist eine Arbeitsgemeinschaft die Maßnahmen und Projekte unterstützt, die der Entwicklung der Region Kahlgrund-Spessart dienen. In kommunaler Zusammenarbeit wollen wir uns den Herausforderungen der Zukunft stellen und die Stärken der Region gemeinsam zur Geltung bringen.

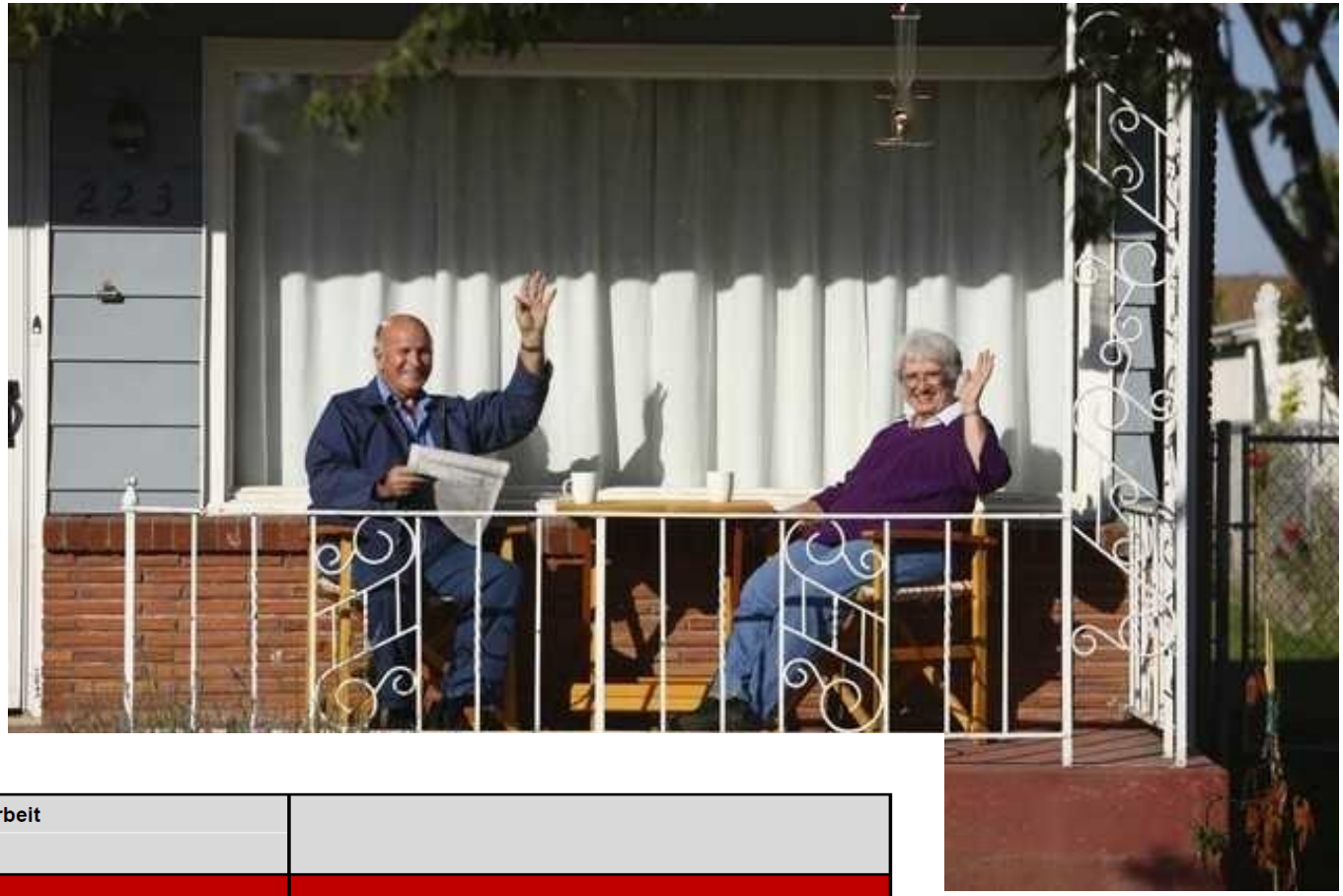
Wir sind ein Zusammenschluss von 10 Gemeinden und beteiligen uns als Kommunale Allianz Kahlgrund-Spessart an der Umsetzung eines Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK). Unser Ziel ist es, eine ausgewogene Entwicklung des Raumes der kommunalen Allianz anzustreben und die dazu erforderlichen Initiativen in Gang zu setzen. So soll die Region wirtschaftlich entwickelt, ein verbessertes soziales und kulturelles Wohnumfeld für seine Einwohner geschaffen werden und die Position der Region Kahlgrund-Spessart als Bestandteil der Region bayerischer Untermain gestärkt werden.

Handlungsfeld	**Innenentwicklung**	
Projekt	**Leerstandsmanagement**	
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Soziales Gewerbe Infrastruktur	
Kommune(n)	Alle	
Ziel	Erstellung eines Leerstandskatasters zur Erfassung von Leerständen sowie weitere Schritte zur Vermarktung Grundlage für die Sanierung leerstehender Gebäude und Belebung des Ortskerns Sicherung erhaltungswürdiger Bausubstanz	

ILEK.NorA

Handlungsfeld	**Gewerbe**	
Projekt	**„Kleine Gelbe NorA Seiten“ für Handwerk**	
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Kommune(n)	Alle	
Ziel	Werbung und Darstellung für kleine Betriebe + Mittelstand Stärkung des Mittelstandes	

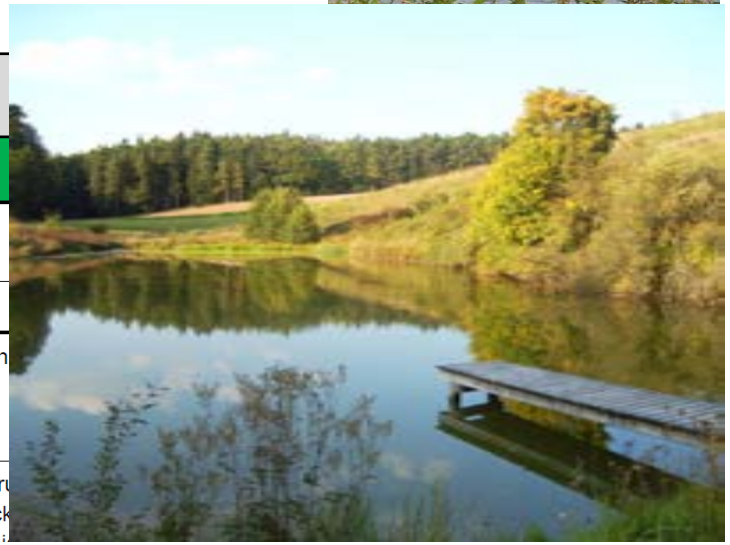
Handlungsfeld	**Infrastruktur**	
Projekt	**NorA Bürgerbus**	
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Soziales und Zusammenarbeit	
Kommune(n)	Lehrberg und Flachslanden sowie weitere interessierte Gemeinden der NorA	
Ziel	Schaffung von Angeboten für die Wege zu Einkaufen und Arzt sowie für Senioren und Jugend. Teilhabe von Jugend und Senioren am gesellschaftlichen Leben	



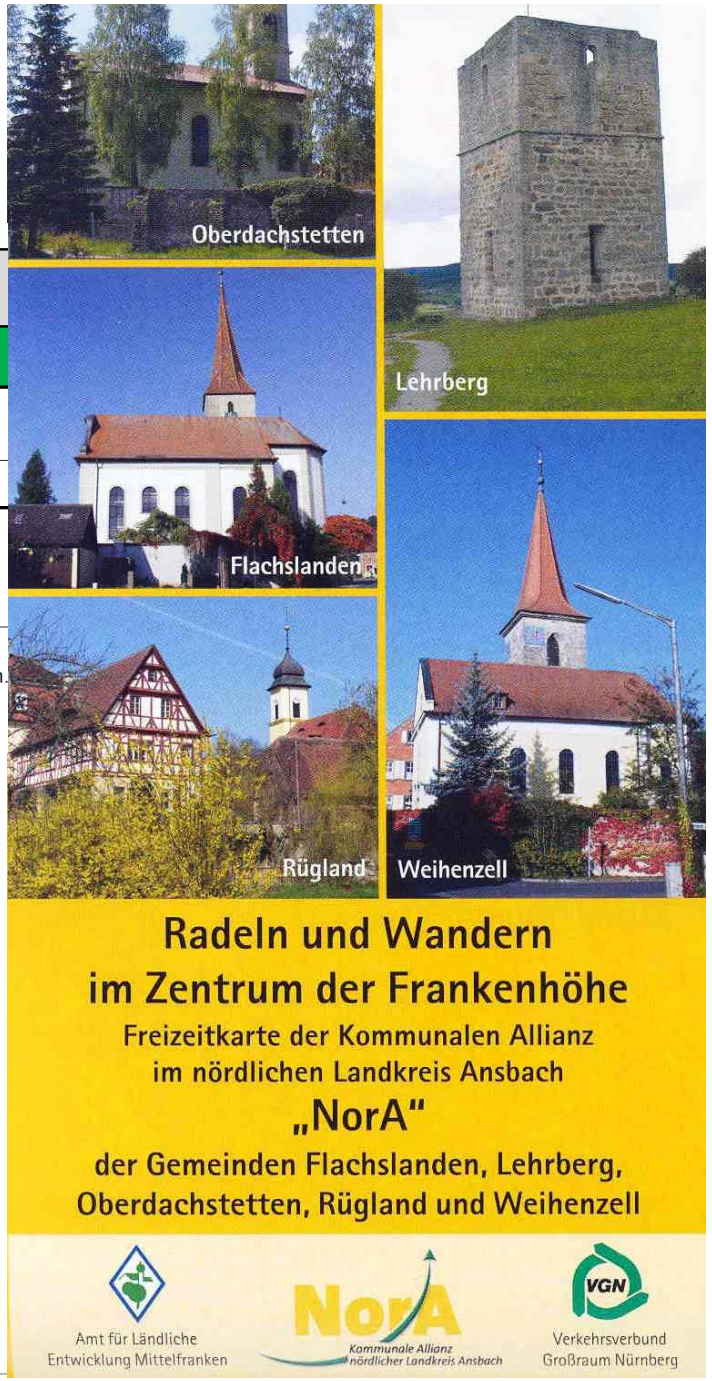
Handlungsfeld	**Soziales und Zusammenarbeit**	
Projekt	**Wohnen im Alter**	
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Infrastruktur	
Kommune(n)	Alle	
Ziel	Schaffung neuer Angebote für die zunehmende Anzahl älterer Menschen, die Wohnmodelle über die bisherigen Angebote hinaus suchen.	
Begründung	Die vorhandenen Formen der altersgerechten Wohnmodelle beschränken sich im Wesentlichen auf betreutes Wohnen	

Handlungsfeld	**Natur und Naherholung**	
Projekt	**Badeweiher**	
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Soziales und Zusammenarbeit	
Kommune(n)	Flachslanden	
Ziel	Schaffung eines großflächigeren Gewässers mit Eignung für Baden, Liegewiese und Freizeitmöglichkeiten	
Begründung	Das einzige größerflächige Badegewässer im Gemeindegebiet Flachslanden ist der Sonnensee, der jedoch aufgrund der Besitzverhältnisse kurzfristig nicht als öffentlich zugängliche Anlage aktiviert werden kann. Der Weiher in Sondernohe ist sehr klein und hat nur lokale Bedeutung	

Handlungsfeld	**Freizeit und Naherholung**	
Projekt	**Gesamtkonzept Dorfweiher**	
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Soziales und Zusammenarbeit	
Kommune(n)	Alle	
Ziel	Nutzungs- Sanierungs-und Erweiterungskonzept für die zahlreichen kleinen Dorfweiher als Ch	
Begründung	Viele der kleinen Weiher, Tümpel und Feuerlöschteiche sind im Rahmen früherer Dorferneuer und zeigen teilweise starke Verlandungserscheinungen und sind kaum zu Naherholungszweck In einem Strategiekonzept soll aufgezeigt werden, welche dieser Anlagen wieder stärker für di	

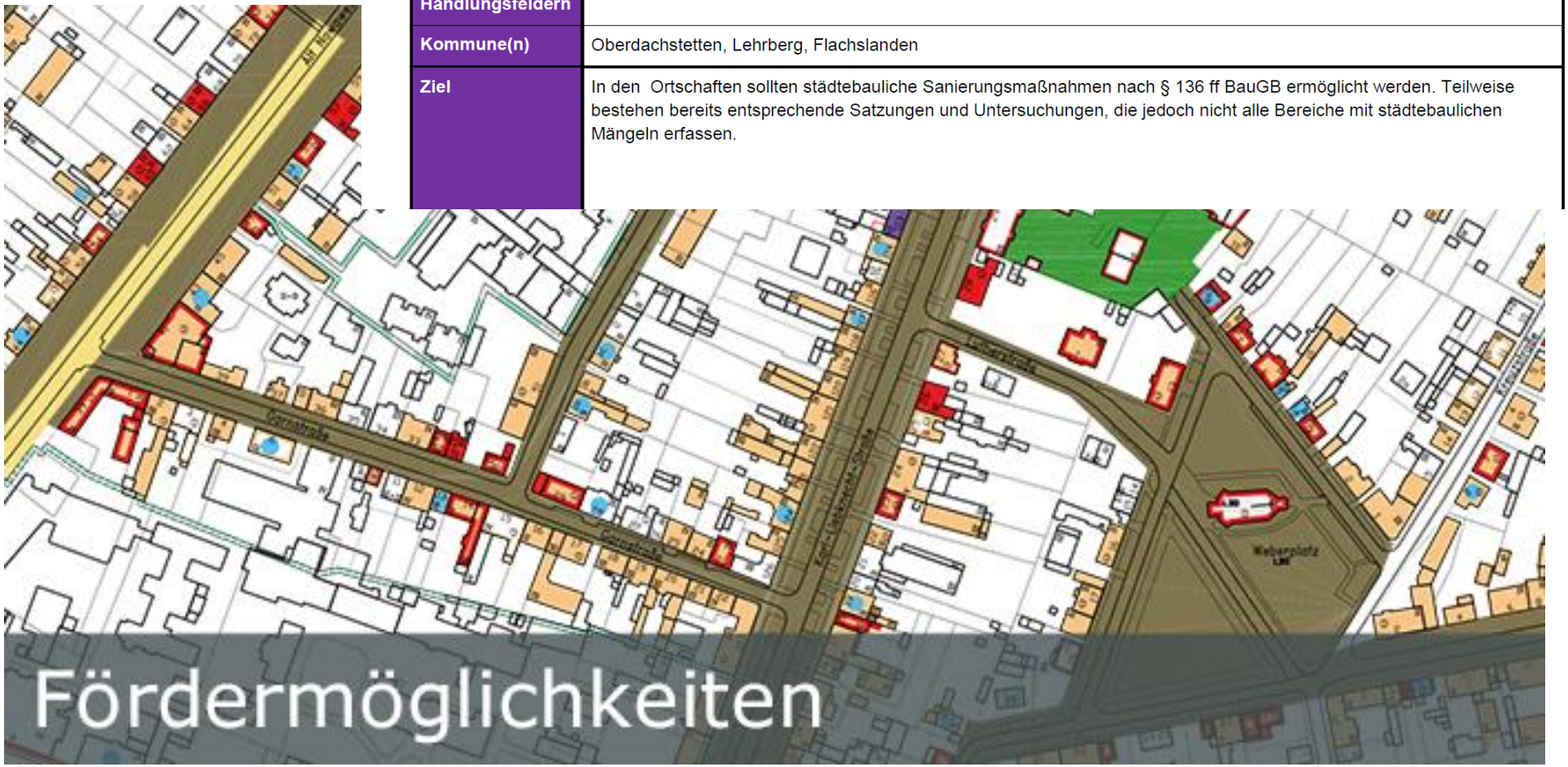


Handlungsfeld		
Bereich		
Projekt	**Themenwanderwege**	
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Soziales und Zusammenarbeit	
Kommune(n)	Alle	
Ziel	Vorhandene Wanderwege sollen wieder aktiviert und in ein Gesamtnetz integriert werden.	
Begründung	Zahlreiche Wanderwege sind zwar vorhanden, jedoch unübersichtlich kommuniziert und teilweise mit alten Beschilderungen versehen. Durch das Projekt soll das Informationsangebot koordiniert und verbessert werden.	



ILEK.NorA

Handlungsfeld	**Innenentwicklung**	
Bereich		
Projekt	**Städtebauliche Sanierungsgebiete**	
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Kommune(n)	Oberdachstetten, Lehrberg, Flachslanden	
Ziel	In den Ortschaften sollten städtebauliche Sanierungsmaßnahmen nach § 136 ff BauGB ermöglicht werden. Teilweise bestehen bereits entsprechende Satzungen und Untersuchungen, die jedoch nicht alle Bereiche mit städtebaulichen Mängeln erfassen.	



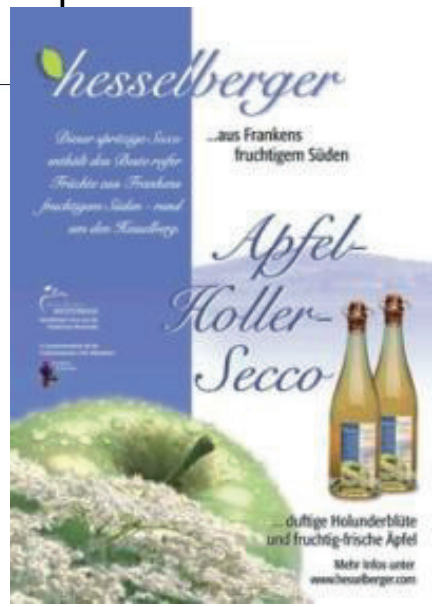
Fördermöglichkeiten

Handlungsfeld	**Natur und Naherholung**	
Bereich		
Projekt	**Erlebbarmachen der Rezat**	
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Kommune(n)	Oberdachstetten, Lehrberg, Flachslanden	
Ziel	Die kaum zugänglichen attraktiven Uferbereiche der Rezat sollen besser zugänglich und erlebbar gestaltet werden.	
Begründung	Die Rezat als prägendes Gewässer ist im u	

Handlungsfeld	**Infrastruktur**	
Bereich		
Projekt	**Barrierefreier Ausbau der Bahnstation Oberdachstetten**	
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Kommune(n)	Oberdachstetten	
Ziel	Der einzige Bahnhalt im NorA gebiet soll attraktiver werden und als ÖPNV- verteiler in der NorA aufgewertet werden. Die von der DB angestrebten Umbauarbeiten am Bahnhof Oberdachstetten müssen zukunftsorientiert und barrierefrei	

Handlungsfeld	**Energie + Landwirtschaft**	
Bereich		
Projekt	**Kernwegenetz**	
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Infrastruktur	
Kommune(n)	Alle	
Ziel	Konzepterstellung für	

Handlungsfeld	Natur und Naherholung	
Bereich		
Projekt	**Gemeinsame Streuobstverwertung**	
Bezug zu anderen Handlungsfeldern		
Kommune(n)	alle	
Ziel	Es sollen Angebote für eine gemeinsame Verwertung von Streuobst geschaffen werden. Dadurch Erhalt der noch vorhandenen, z.T. überalterten Bestände durch Sicherung der Bewirtschaftung und Nachpflanzungen	
Begründung	Viele Streuobstwiesen- und äcker sind nur noch sporadisch genutzt. Abgängige Bäume, fehlender Pflegeschnitt und	

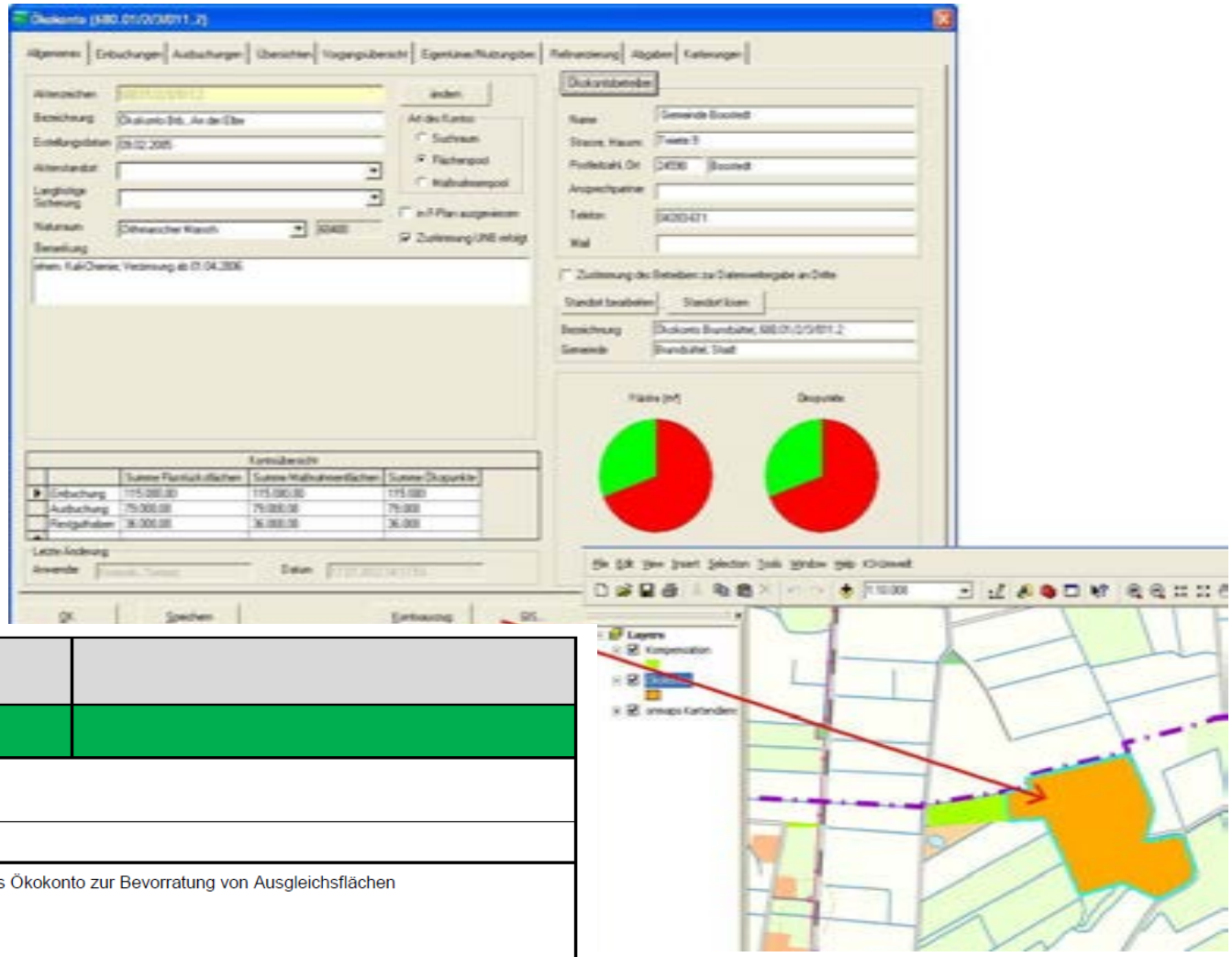


fränkische MOSTSTRASSE

Handlungsfeld Bereich	**Energie + Landwirtschaft**	
Projekt	**Projektgruppe Energie/Regionalstrom**	
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Infrastruktur	
Kommune(n)	Alle	
Ziel	Konzepterstellung für ein gemeindeübergreifendes Projekt für eine Forschungsregion Energie	
Begründung		

REGIONALSTROM
öko-strom · öko-investments

ILEK.NorA



Handlungsfeld Bereich	**Natur + Naherholung**	
Projekt	**ILE Ökokonto**	
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Energie+Landwirtschaft	
Kommune(n)	Alle	
Ziel	Konzepterstellung für ein gemeindeübergreifendes Ökokonto zur Bevorratung von Ausgleichsflächen	
Begründung		

Handlungsfeld	**Innenentwicklung**	
Projekt	**„Junge Familien in Alte Hütten“**	
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Soziales Gewerbe Infrastruktur	
Kommune(n)	Alle	
Ziel	Pilotprojekt zur Ansiedlung junger Familien in leerstehende landwirtschaftliche Gebäude	
Begründung	Flüchtlingsthema, Umbaulotsen Besipielgeber	
Beschreibung		

Handlungsfeld	**Natur + Naherholung**	
Bereich		
Projekt	**ILE NorA Radweg**	
Bezug zu anderen Handlungsfeldern	Energie+Landwirtschaft	
Kommune(n)	Alle	
Ziel	Standardausbau des ausgewiesenen Radweges	
Begründung	Landkreis- und Tourismus- Kriterien noch nicht erfüll	

Wie geht's weiter?

Was sind die TOP- Projekte-
Bepunkten Sie!

Ergebnis:

Wohnen im Alter
Umsetzungsbegleiter
Bürgerbus
Leerstandsmanagement
Themenwanderwege